

Evaluierung der Leistungen („Produkte“) und der damit verbundenen Ausgaben des Sozialressorts des Landes Oberösterreich



Dr. Christian Schober (Projektleitung)
Dr. Christian Horak (Stv. Projektleitung)

Stand 02.11.2017

Vorbemerkung zu den Inhalten & zur Vertraulichkeit der Unterlage

- Unsere Arbeiten wurden in Übereinstimmung mit unserem Angebot vom Februar 2017, der darauf basierenden Auftragserteilung vom 10. März 2017 sowie den im Rahmen der Kickoff-Sitzung am 23. März 2017 besprochenen Schwerpunkten durchgeführt.
- Die Auswertungen basieren – in Abstimmung mit dem Auftraggeber – auf Zahlen aus den Jahren 2014 und 2015; Daten aus dem Jahr 2016 konnten nicht vollständig bis Juli 2017 zur Verfügung gestellt werden und konnten daher nur punktuell berücksichtigt werden.
- Unsere Analysen wurden – entsprechend unserem Angebot – auf Grundlage der seitens des Auftraggebers verfügbaren und uns gelieferten Informationen erstellt und hängen daher von der Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Daten ab.
- Diese Unterlage umfasst zwangsläufig nur einen Teil der Informationen, die wir während unserer Arbeiten berücksichtigt haben und enthält diejenigen Informationen, die wir im Zusammenhang mit unserem Auftrag für am relevantesten halten.
- Die Informationen in dieser Unterlage werden um etwaige mündliche Erläuterungen ergänzt und sollten vor dem Hintergrund dieser zusätzlich gewährten Informationen betrachtet werden.

WU Wien



Dr. Christian Schober
Projektleiter

Email: christian.schober@wu.ac.at

Tel.: +43 1 313 36 5888
Mobile: +43 699 19250584

Contrast EY



Dr. Christian Horak
Stv. Projektleiter

Email: christian.horak@at.ey.com

Tel.: +43 699 19193295

Projektmitarbeit

WU Wien



Mag. Selma
Sprajcer



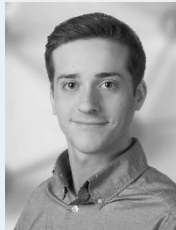
Marielisa Hoff, MSc



Katrin Hora, MSc



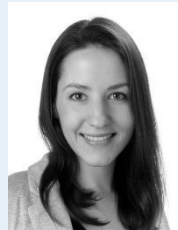
Flavia Bogorin, BA



Gabriel Tanios



Sarah Hernler, MSc



Katharina
Weberberger, BA

Contrast EY



Mag. (FH) Sandra
Wilfinger



Christina Wendt,
BSc



Mag. (FH) Simone
Djukic-Schaner



Chiara Paß

Eine Conclusio vorweg...



- OÖ hat ein gut ausgebautes Sozialsystem mit vielen Leistungen, die vielfach auf die Bedürfnisse bzw. den Unterstützungsbedarf der KundInnen abgestimmt sind.
- Wirkungen im Sinne der Lebensqualität der KundInnen, derer Angehörige, der MitarbeiterInnen und weiterer Anspruchsgruppen werden lediglich im Rahmen von Studien in Einzelfällen erhoben. Ein durchgängiges System der Wirkungsmessung, Wirkungsanalyse und wirkungsbasierten Steuerung existiert nicht.
- Es bestehen vielfältige unterschiedliche Kostentragungsmodelle. Dies macht das System der Kostenverteilung und die damit verbundenen Finanzierungsströme komplex und schafft unterschiedliche Steuerungsanreize für diverse (Co-)Financiers.
- Die aktuelle Verteilung der Finanzierung und Erbringung der Leistungen in unterschiedliche Zuständigkeiten erschwert den Gesamtüberblick über alle Leistungen, was eine Steuerung im Sinne der Bedarfsorientierung, Effizienz und Effektivität erschwert.
- Bei vielen Leistungen erfolgt eine relativ aufwändige IST-Kosten-Abrechnung. Hier stellt sich die Frage, ob ein unterstützungsbedarfsorientiertes Basispreissystem mit Zu- und Abschlägen nicht zielführender, bei weniger Aufwand, wäre.
- Insgesamt werden relativ viele Input- und Outputdaten erhoben. Diese sind bei genauerer Analyse oft nicht korrekt, sie werden seitens der leistungsanbietenden Organisationen oder Träger teilweise lückenhaft übermittelt, zudem sind unterschiedliche Quellen häufig zueinander inkompatibel.

- Im Bereich ChG sind die Bedarfszahlen "Wartelisten" voller Doppelzählungen. Es ist grundsätzlich sinnvoll ein Bedarfsmonitoring zu führen, aber es macht wenig Sinn hier Doppelzählungen zu publizieren und sich damit öffentlichem Druck auszusetzen.
- Im Bereich SHG ist der Versorgungsgrad bei der Langzeithilfe in Alten- und Pflegeheimen (APH) hoch, während er bei anderen Pflege-Leistungen im Österreichvergleich eher niedrig ist. Für Alternative Wohnformen und Tagesbetreuungseinrichtungen gibt es keine standardisierte Kostentragung bzw. einheitliche Richtlinien. Um sie zukünftig als echte Alternativen zum APH zu positionieren, ist die Schaffung eines einheitlichen Standards Voraussetzung.
- Im Bereich der Förderungen existieren historisch gewachsene Strukturen. Anstelle von Projektförderungen sind Förderungen zum laufenden Aufwand häufig, für welche allein Kosten, jedoch keine Ergebnisse oder Wirkungen, nachgewiesen werden müssen.
- Insgesamt kann bei gleichbleibender Qualität lediglich ein Einsparungspotenzial im mittleren einstelligen Bereich realisiert werden.

Ziele und Design der Studie





Analyse der Leistungen („Produkte“) und der damit verbundenen Ausgaben des Sozialressorts



Erarbeitung eines Maßnahmenkatalogs mit Vorschlägen für einen wirkungsorientierten Einsatz der Sozialausgaben zur Steigerung der Effektivität und Effizienz der diesbezüglichen Leistungserbringung:

- Kosten/Einsparungen
- Erreichung der Wirkungsziele/Auswirkungen auf Zielgruppe
- Realisierbarkeit



Die Leistungen wurden in Abstimmung mit der internen Projektleitung unterschiedlich tief analysiert – einerseits abhängig von der Bedeutung, andererseits von der jeweiligen Datenverfügbarkeit:

Vertiefte Analyse	Grobanalyse	Unberücksichtigt
Bedeutendste Leistungen (nach Umfang und/oder Wirkungen) je Zielgruppe und ausreichende Datenlage für vertiefte Analyse	„Kleinere“, weniger bedeutende Leistungen und/oder eingeschränkte Datenverfügbarkeit	Leistungen mit sehr geringem finanziellen Volumen und/oder sehr eingeschränkter Datenverfügbarkeit
Bildung von Wirkungsketten auf Basis von: <ul style="list-style-type: none"> • quantitativen Daten der Abteilung Soziales (u.a. Erfolgsrechnungen, Förderverträge, Individualdaten) • 54 qualitativen Interviews und Unterlagen der Interviewten • 5 Workshops mit relevanten Stakeholdern • Analyseraster des internen Projekts • Sozialbericht 	Input-Output-Vergleich auf Basis von: <ul style="list-style-type: none"> • Sozialbericht • Analyseraster des internen Projekts • tlw. zusätzlichen quantitativen Daten der Abteilung Soziales • Tlw. in qualitativen Interviews angesprochen 	Keine Analyse (Leistungen im Umfang von insgesamt rd. 5,8 Mio. € gemäß Analyseraster des internen Projekts)

Leistungen mit vertiefter Analyse (inkl. Wirkungsketten)

Chancengleichheit

- Wohnen (BHH und PVN)
- Fähigkeitsorientierte Aktivität (BHH und PVN)
- Geschützte Arbeit (Werkstätten und Supported Employment)
- Mobile Betreuung und Hilfe (BHH und PVN)
- Persönliche Assistenz - Trägermodell
- Psychosoziale Beratungsstellen
- Frühförderung
- Hilfe in Krisen
- Berufliche Qualifizierung

Betreuung und Pflege

- Stationäre Betreuung und Pflege - Langzeitpflege (inkl. Investitionen APH)
- Stationäre Betreuung und Pflege – Kurzzeitpflege (inkl. Investitionen APH)
- Mobile Betreuung und Pflege (HH, FSB-A, HKP)
- Familienhilfe
- Mobiles Hospiz
- Alternative Wohnformen

BMSG/PAQ

- Case Management
- Beschäftigungsprojekte*
- Berufsorientierung
- Ausbildungsprojekte
- Wohnen (WLH)
- Notschlafstelle (WLH)
- Tageszentren (WLH)
- Delogierungsprävention (WLH)
- Tagesstruktur (WLH)

Leistungen, die nur grob analysiert wurden (Input-Output-Vergleiche)

Chancengleichheit	Pflege und Betreuung	Förderungen
<ul style="list-style-type: none"> • Sucht • Fahrtkosten inkl. Begleitpersonen • Heilbehandlung Therapien - Leistungen für Gehörlose und konduktive Mehrfachtherapie; Kinder- und Jugendkompetenzzentrum • Frühe Kommunikationsförderung • Sehfrühförderung • Freizeiteinrichtungen Psychiatrische Vor-/Nachsorge • Lohnkostenzuschuss in integrativen Betrieben • Hippotherapie • Selbstversicherung in der Krankenversicherung • Arbeitsbegleitung - PVN • Laienhilfe • Therapiezuschüsse an Einrichtungen • Beitrag Mischfinanzierung - Hilfsmittel & Heilbehelfe • Begleitpersonen in Schulbussen • Interessensvertretungen in Einrichtungen • Soziale Reha 	<ul style="list-style-type: none"> • Tagesbetreuungseinrichtungen • 24h-Betreuung • Koordination für Betreuung und Pflege • Ausbildung - Förderungen an Schulen bzw. Förderung von Lehrgängen • Information, Innovation und sonstige Projekte <p>BMSG</p> <ul style="list-style-type: none"> • BMS Geldleistungen, Sachleistungen und Sozialversicherung • Schuldnerberatung • Frauenhäuser • BMS einmalige Hilfen • Mobile Wohnbetreuung (WLH) 	<ul style="list-style-type: none"> • Heizkostenzuschuss • Vereinsförderungen • Seniorenförderungen

Design der Studie

Unberücksichtigte Leistungen

Chancengleichheit

- Schüllassistenz
- Trainingsmaßnahmen - Individualförderung (inkl. RISS)
- Familienpflege
- ambulante und stationäre Krankenhilfe
- Trainingsmaßnahmen - RISS
- Personalkostenzuschuss an Gemeinden
- Entgelt an Gewerbetreibenden
- Sonstige Beihilfen - Zuschuss zur 24- Stunden-Betreuung, etc.

Pflege und Betreuung

- Pflege - Betreubare Wohnungen
- Sozialberatungsstellen

BMSG/PAQ

- Implacement Stiftung
- Streetwork (WLH)

Hinweis: Einzelne Leistungen wurden nicht nur aufgrund der geringen Bedeutung für den Sozialbereich, sondern tlw. nur aufgrund mangelhafter Datenverfügbarkeit nicht in der Analyse berücksichtigt (in Abstimmung mit der internen Projektleitung).

Welche Leistungen sind Wohnen, Betreuung und Pflege?

ChG

- Vertiefte Analyse
 - Wohnen (BHH)
 - Wohnen (PVN)
 - Mobile Hilfe und Betreuung (BHH)
 - Mobile Hilfe und Betreuung (PVN)
 - Persönliche Assistenz (Trägermodell)

SHG & BMSG

- Vertiefte Analyse
 - Stationäre Betreuung und Pflege - Langzeitpflege
 - Investitionskosten APH
 - Stationäre Betreuung und Pflege - Kurzzeitpflege
 - Mobile Betreuung und Pflege HH
 - Mobile Betreuung und Pflege FSBA
 - Mobile Betreuung und Pflege HKP
 - Familienhilfe
 - Mobiles Hospiz
 - Alternative Wohnformen
 - Wohnen (WLH)
 - Notschlafstelle (WLH)
 - Tageszentren (WLH)
- Grobanalyse
 - 24h-Betreuung
 - Tagesbetreuungseinrichtungen
 - Mobile Wohnbetreuung (WLH)
 - Frauenhäuser

Welche Leistungen sind Arbeit und Beschäftigung?

ChG

- Vertiefte Analyse
 - Fähigkeitsorientierte Aktivität (BHH)
 - Fähigkeitsorientierte Aktivität (PVN)
 - Geschützte Arbeit - Werkstätten
 - Geschützte Arbeit – Supported Employment
 - Berufliche Qualifizierung
- Grobanalyse
 - Arbeitsbegleitung - PVN

BMSG/PAQ

- Vertiefte Analyse
 - Ausbildungsprojekte
 - Beschäftigungsprojekte
 - Tagesstruktur (WLH)

Welche Leistungen sind Beratung?

ChG

- Vertiefte Analyse
 - Psychosoziale Beratungsstellen
 - Hilfen in Krisen
- Grobanalyse
 - Freizeiteinrichtungen Psychiatrische Vor- und Nachsorge
 - Laienhilfe
 - Sucht

SHG & BMSG/PAQ

- Vertiefte Analyse
 - Case Management
 - Berufsorientierung
 - Delogierungsprävention (WLH)
- Grobanalyse
 - Koordination für Betreuung und Pflege
 - Schuldnerberatung

Welche Leistungen sind Therapien?

ChG

- Vertiefte Analyse
 - Frühförderung

- Grobanalyse
 - Frühe Kommunikationsförderung
 - Sehfrühförderung
 - Heilbehandlung Therapien - Leistungen für Gehörlose und konduktive Mehrfachtherapie
 - Hippotherapie

Welche Leistungen sind finanzielle Förderung?

ChG

- Grobanalyse
 - Fahrtkosten inkl. Begleitpersonen
 - Lohnkostenzuschuss in integrativen Betrieben
 - Selbstversicherung in der Krankenversicherung
 - Therapiezuschüsse an Einrichtungen
 - Beitrag Mischfinanzierung - Hilfsmittel und Heilbehelfe
 - Begleitpersonen in Schulbussen
 - Interessensvertretungen in Einrichtungen
 - Soziale Reha
 - Vereinsförderungen ChG

SHG & BMSG

- Grobanalyse
 - BMS Geldleistungen, Sachleistungen und Sozialversicherung
 - BMS einmalige Hilfen
 - Heizkostenzuschuss
 - Information, Innovation und sonstige Projekte
 - Ausbildung – Förderung an Schulen bzw. Förderung von Lehrgängen
 - Seniorenförderungen
 - Vereinsförderungen SHG

ERGEBNISSE Überblick

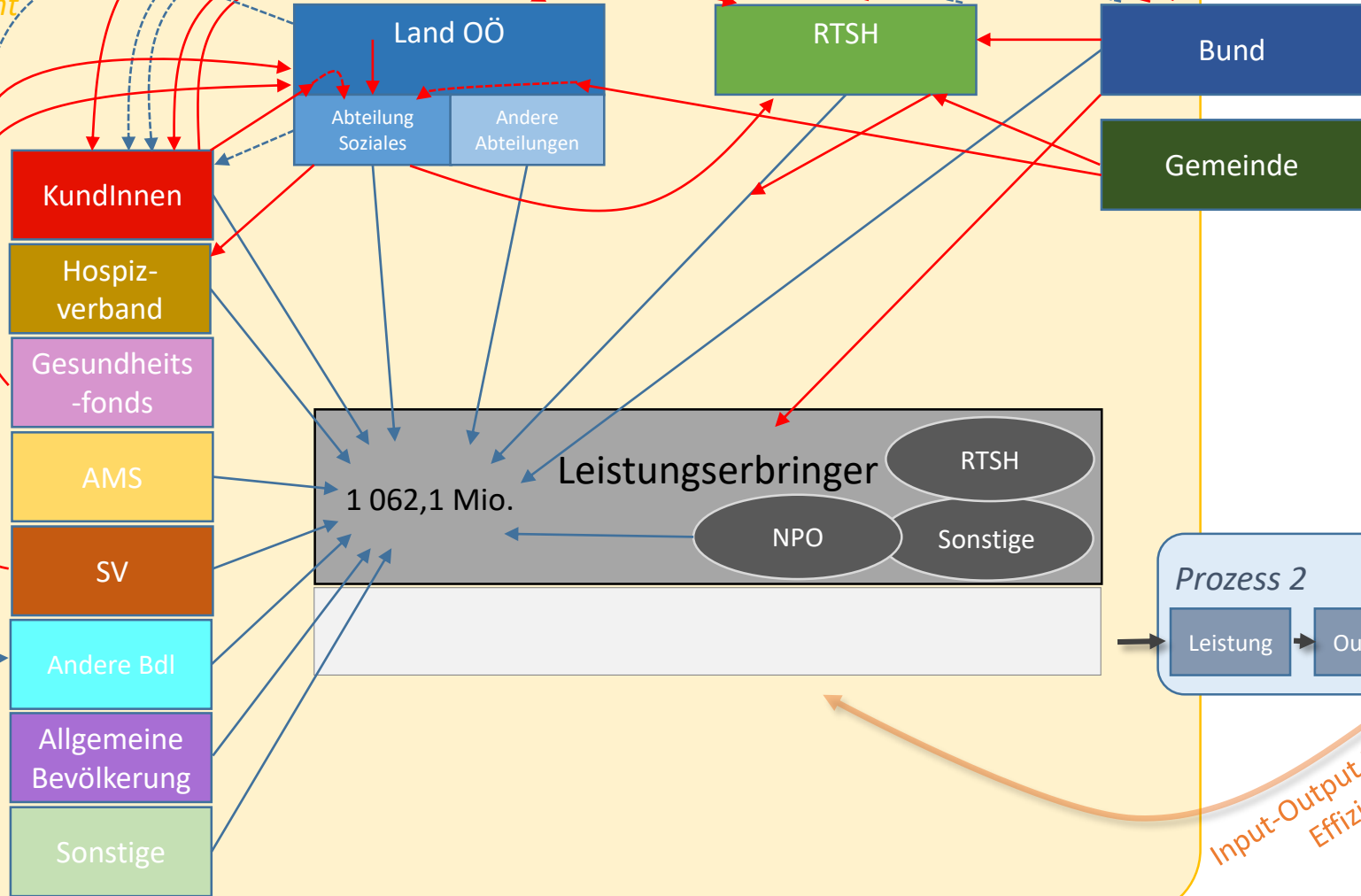


Überblick ChG, SHG, BMSG/PAQ (1/3)

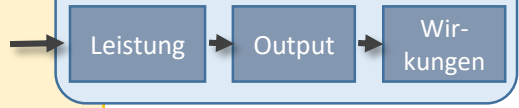
- **~1 062,1 Mio. € Input** über alle uns bekannten in der Analyse berücksichtigten finanzierenden Stakeholder
- **~278,1 Mio. € Input der Abteilung Soziales:**
 - entspricht einem Anteil von 26,2% an der Gesamtfinanzierung
 - Investitionskosten: ~9,8 Mio. € (4% vom Input Abteilung Soziales)

	Input 2015 Gesamt	Input 2015 Abteilung Soziales
Wohnen, Betreuung und Pflege	75%	49%
Arbeit und Beschäftigung	13%	25%
Beratung	3%	6%
Therapien	1%	3%
Finanzielle Förderungen an KundInnen, Leistungserbringer und Vereine	8%	17%
Summe	~1 062,1 Mio. €	~278,1 Mio. €

Prozess 1:
Sozialressort
gesamt



Prozess 2



*Input-Output Relation
Effizienz*

Überblick ChG, SHG, BMSG/PAQ (2/3)

- **~14,9 Tsd. VZÄ MitarbeiterInnen** bei den vertieft und grob analysierten Leistungen* **gesamt** bei den Leistungserbringern
 - davon **~12,1 Tsd. VZÄ Betreuungspersonal**

	VZÄ MitarbeiterInnen Gesamt 2015	VZÄ MitarbeiterInnen Betreuung 2015
Wohnen, Betreuung und Pflege	86%	85%
Arbeit und Beschäftigung	11%	12%
Beratung	2%	2%
Therapien	<1%	<1%
Finanzielle Förderungen an KundInnen, Leistungserbringer und Vereine	<1%	1%
Summe	~14,9 Tsd.	~12,1 Tsd.

Überblick ChG, SHG, BMSG/PAQ (3/3)

- **~77,1 Tsd. betreute Personen^o** in den vertieft analysierten Leistungen (**Jahresdurchschnitt**)
- **~82,9 Tsd. betreute Personen*** in den grob analysierten Leistungen (**Jahressumme**)
- **90 geförderte Vereine**

	Betreute Personen 2015 Jahresdurchschnitt	Betreute Personen 2015 Jahressumme
Wohnen, Betreuung und Pflege	51%	8%
Arbeit und Beschäftigung	8%	<1%
Beratung	40%	16%
Therapien	<1%	2%
Finanzielle Förderungen an KundInnen, Leistungserbringer und Vereine	k.A.	74%
Summe	~77,1 Tsd.	~82,9 Tsd.

^o MEHRFACHZÄHLUNGEN MÖGLICH, EXKL. FOLGENDER LEISTUNGEN: FAMILIENHILFE, TAGESSTRUKTUR WLH, TAGESZENTREN WLH

* MEHRFACHZÄHLUNGEN MÖGLICH, EXKL. FOLGENDER LEISTUNGEN MOBILE WOHNBETREUUNG, SCHULDNERBERATUNG, BESCHÄFTIGUNGSPROJEKTE (B24 & STEP BY STEP) PAQ, SUCHT, HILFSMITTEL UND HEILBEDARFE, BEGLEITPERSONEN IN SCHULBUSSEN

Ergebnisse

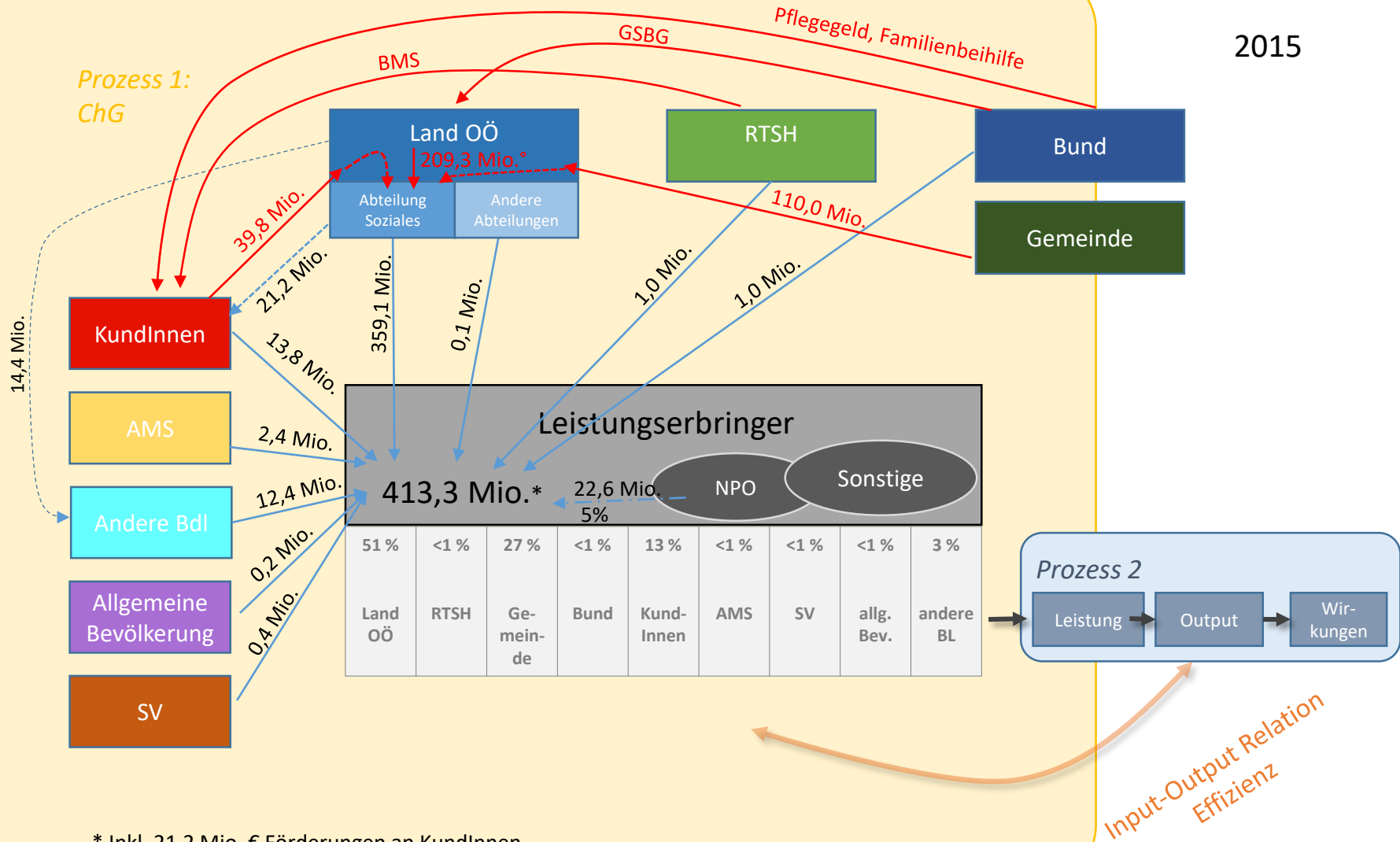
Überblick ChG (1/3)

- **~413,3 Mio. € Input** über alle uns bekannten in der Analyse berücksichtigten finanzierenden Stakeholder
- **~209,3 Mio. € Input der Abteilung Soziales:**
 - entspricht einem Anteil von 50,6% an der Gesamtfinanzierung
 - Investitionskosten: ~6,1 Mio. € (3% vom Input Abteilung Soziales)

	Input 2015 Gesamt	Input 2015 Abteilung Soziales
Wohnen, Betreuung und Pflege	55%	47%
Arbeit und Beschäftigung	31%	29%
Beratung	5%	6%
Therapien	2%	4%
Finanzielle Förderungen an KundInnen, Leistungserbringer und Vereine	7%	14%
Summe	~413,3 Mio. €	~209,3 Mio. €

2015

Prozess 1:
ChG



* Inkl. 21,2 Mio. € Förderungen an KundInnen
° keinem vorfinanzierenden Stakeholder zuordenbar

Ergebnisse

Überblick ChG (2/3)

- **~5,2 Tsd. VZÄ MitarbeiterInnen** bei den vertieft und grob analysierten Leistungen* **gesamt** bei den Leistungserbringern
 - davon **~4,7 Tsd. VZÄ Betreuungspersonal**

	VZÄ MitarbeiterInnen Gesamt 2015	VZÄ MitarbeiterInnen Betreuung 2015
Wohnen, Betreuung und Pflege	63%	63%
Arbeit und Beschäftigung	31%	30%
Beratung	3%	4%
Therapien	1%	1%
Finanzielle Förderungen an KundInnen, Leistungserbringer und Vereine	2%	2%
Summe	~5,2 Tsd.	~4,7 Tsd.

Ergebnisse

Überblick ChG (3/3)

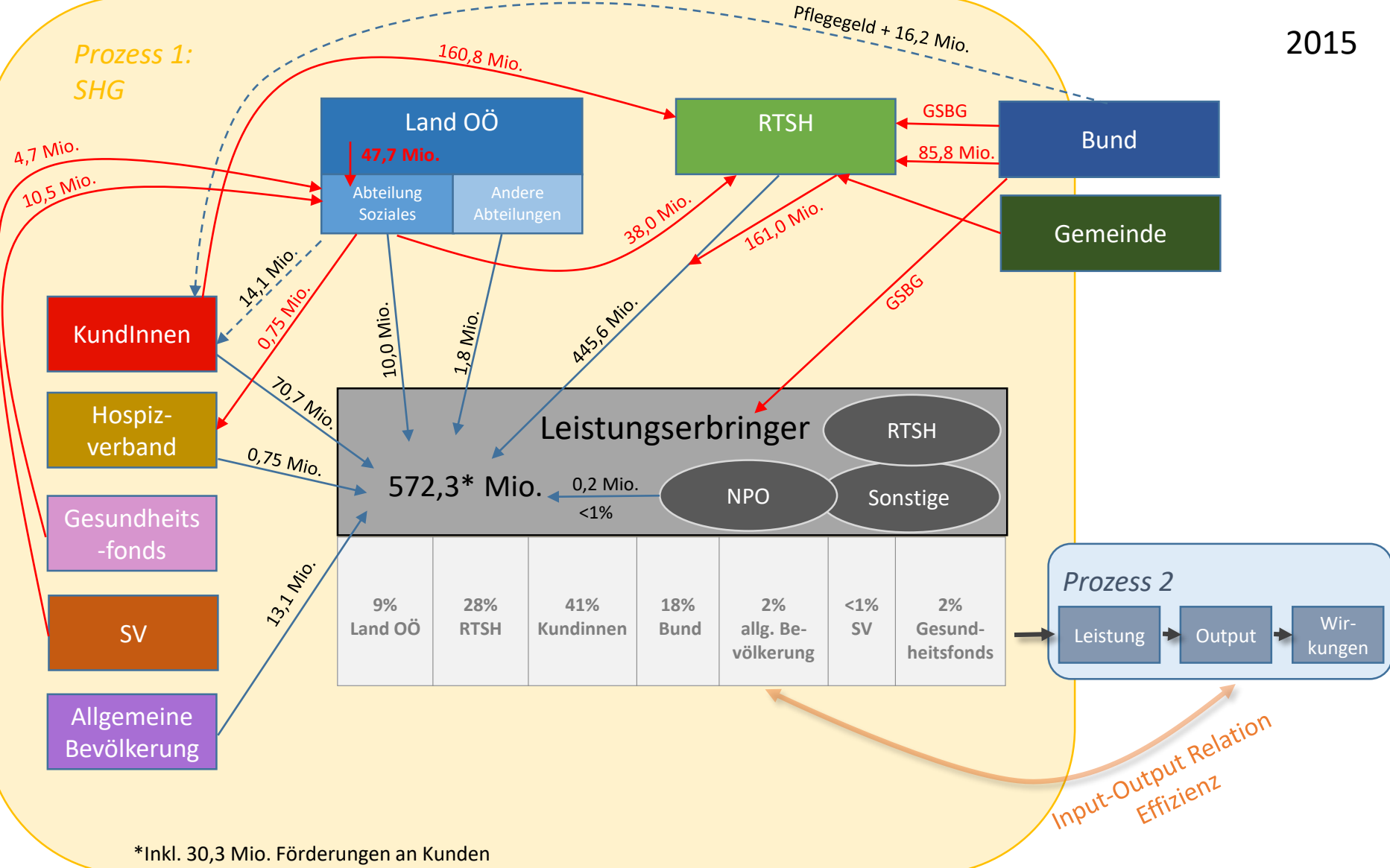
- **~41,3 Tsd. betreute Personen^o** in den vertieft analysierten Leistungen (**Jahresdurchschnitt**)
- **~17,7 Tsd. betreute Personen*** in den grob analysierten Leistungen (**Jahressumme**)
- **52 geförderte Vereine**

	Betreute Personen 2015 Jahresdurchschnitt	Betreute Personen 2015 Jahressumme
Wohnen, Betreuung und Pflege	14%	k.A.
Arbeit und Beschäftigung	15%	<1%
Beratung	70%	34%
Therapien	1%	10%
Finanzielle Förderungen an KundInnen, Leistungserbringer und Vereine	k.A.	55%
Summe	~41,3 Tsd.	~17,7 Tsd.

- **~648,7 Mio. € Input** über alle uns bekannten in der Analyse berücksichtigten finanzierenden Stakeholder
- **~68,8 Mio. € Input der Abteilung Soziales**
 - entspricht einem Anteil von 10,6% an der Gesamtfinanzierung
 - Investitionskosten: ~3,7 Mio. € (5% vom Input Abteilung Soziales)

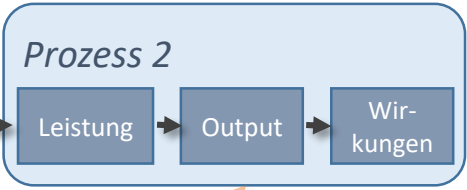
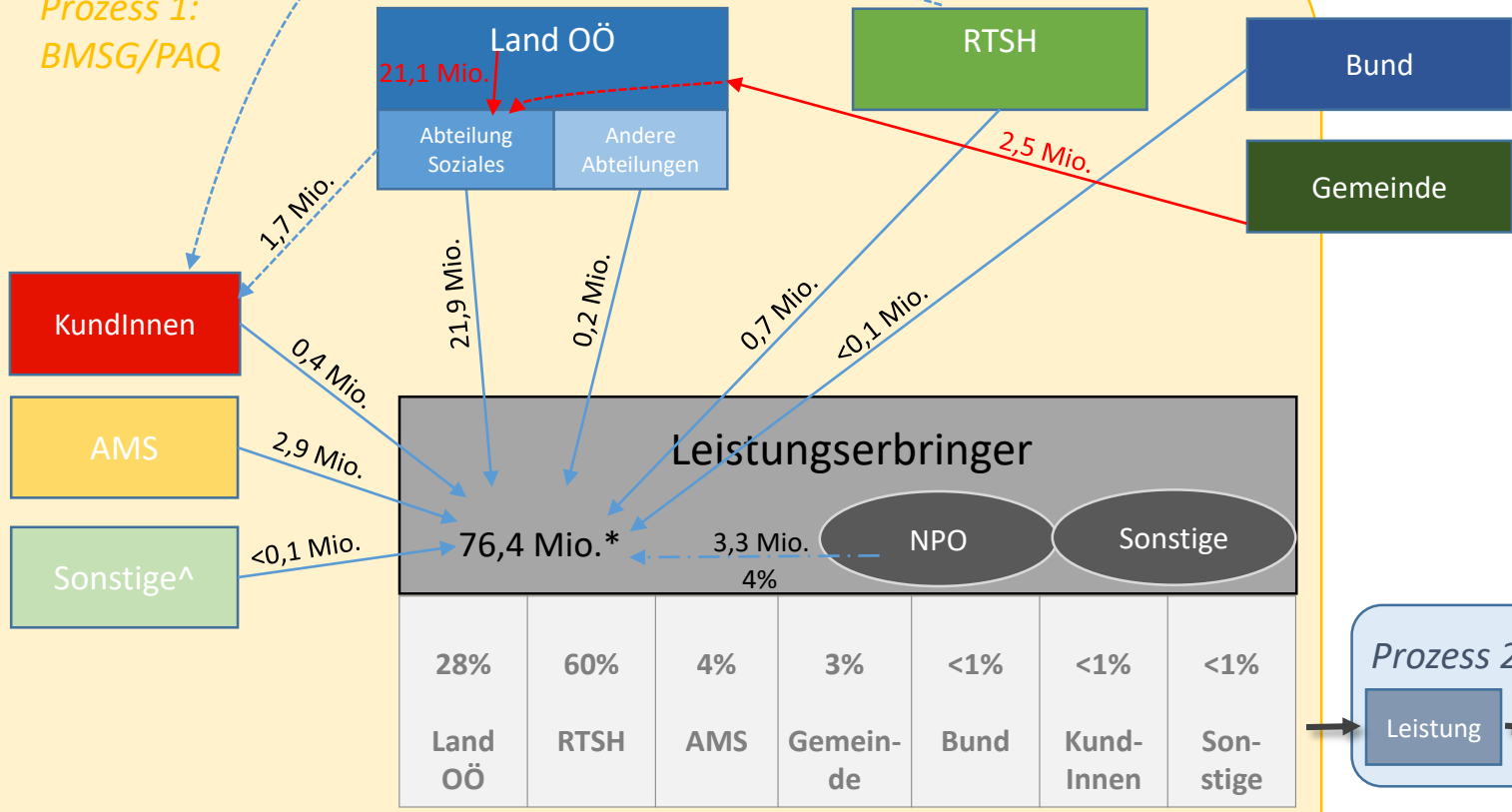
	Input 2015 Gesamt	Input 2015 Abteilung Soziales	Input 2015 RTSH
Wohnen, Betreuung und Pflege	87%	56%	77%
Arbeit und Beschäftigung	2%	10%	<1%
Beratung	1%	8%	<1%
Finanzielle Förderungen	10%	26%	22%
Summe	~648,7 Mio. €	~68,8 Mio. €	~207,0 Mio. €

Prozess 1:
SHG



*Inkl. 30,3 Mio. Förderungen an Kunden

Prozess 1:
BMSG/PAQ



Input – Output Relation
Effizienz

[^]nicht exakt zu einem Stakeholder zuordenbare Kleinstbeträge
* inkl. 46,8 Mio. Förderung an KundInnen

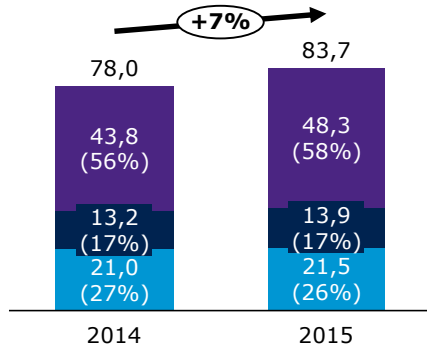
- **~9,7 Tsd. VZÄ MitarbeiterInnen** bei den vertieft und grob analysierten Leistungen* **gesamt** bei den Leistungserbringer
 - davon **~7,4 Tsd. VZÄ Betreuungspersonal**

	VZÄ MitarbeiterInnen Gesamt 2015	VZÄ MitarbeiterInnen Betreuung 2015
Wohnen, Betreuung und Pflege	99%	98%
Arbeit und Beschäftigung	<1%	1%
Beratung	<1%	1%
Summe	~9,7 Tsd.	~7,4 Tsd.

- **~35,8 Tsd. betreute Personen^o** in den vertieft analysierten Leistungen (**Jahresdurchschnitt**)
- **~65,2 Tsd. betreute Personen*** in den grob analysierten Leistungen (**Jahressumme**)
- **38 geförderte Vereine**
- **12 Projekte** und **3 begleitende qualitätssichernde Maßnahmen** in der grob analysierten Leistung Pflege – Innovation, Information & sonstige Projekte

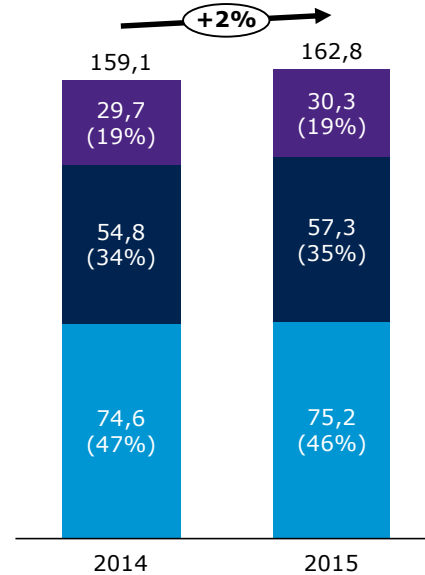
	Betreute Personen 2015 Jahresdurchschnitt	Betreute Personen 2015 Jahressumme
Wohnen, Betreuung und Pflege	93%	10%
Arbeit und Beschäftigung	<1%	k.A.
Beratung	6%	11%
Finanzielle Förderungen	k.A.	79%
Summe	~35,8 Tsd.	~65,2 Tsd.

PE Abteilung SO

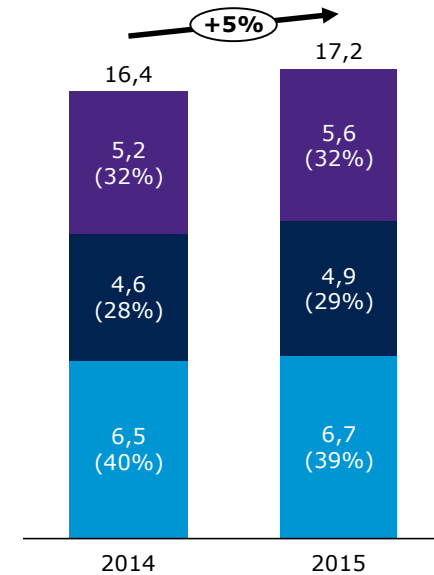


■ Oö CHG
■ Oö BMSG
■ Oö SHG

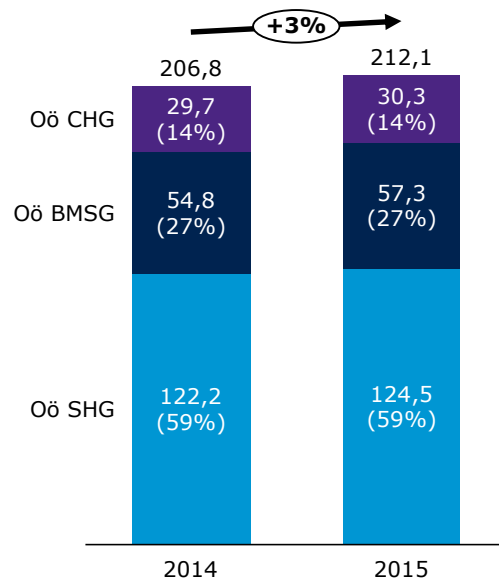
PE BVB/RTSH° (reine Hoheits-/ Privatwirtschafts- Verwaltung (ohne Abrechnung mobile Dienste und ohne zentrale Verwaltung APH))



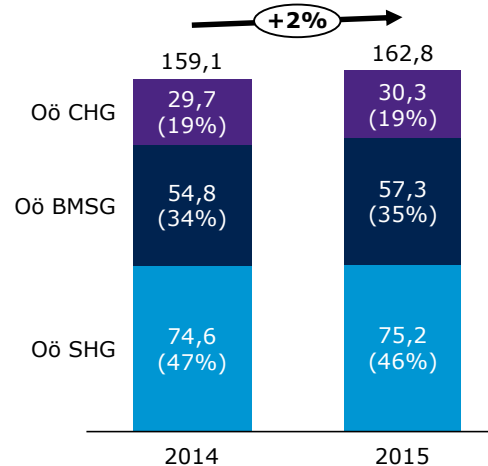
Personalkosten Verwaltung gesamt* [in Mio. €]



Beschäftigte (PE) in den BVB/RTSH mit 31.12.2014/15 – anteilig für ChG, BMSG & SHG°

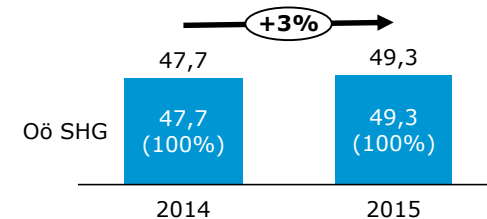


...davon reine Hoheits-/Privatwirtschafts-Verwaltung (anteilige Bedienstete bei BVB oder RTSH)

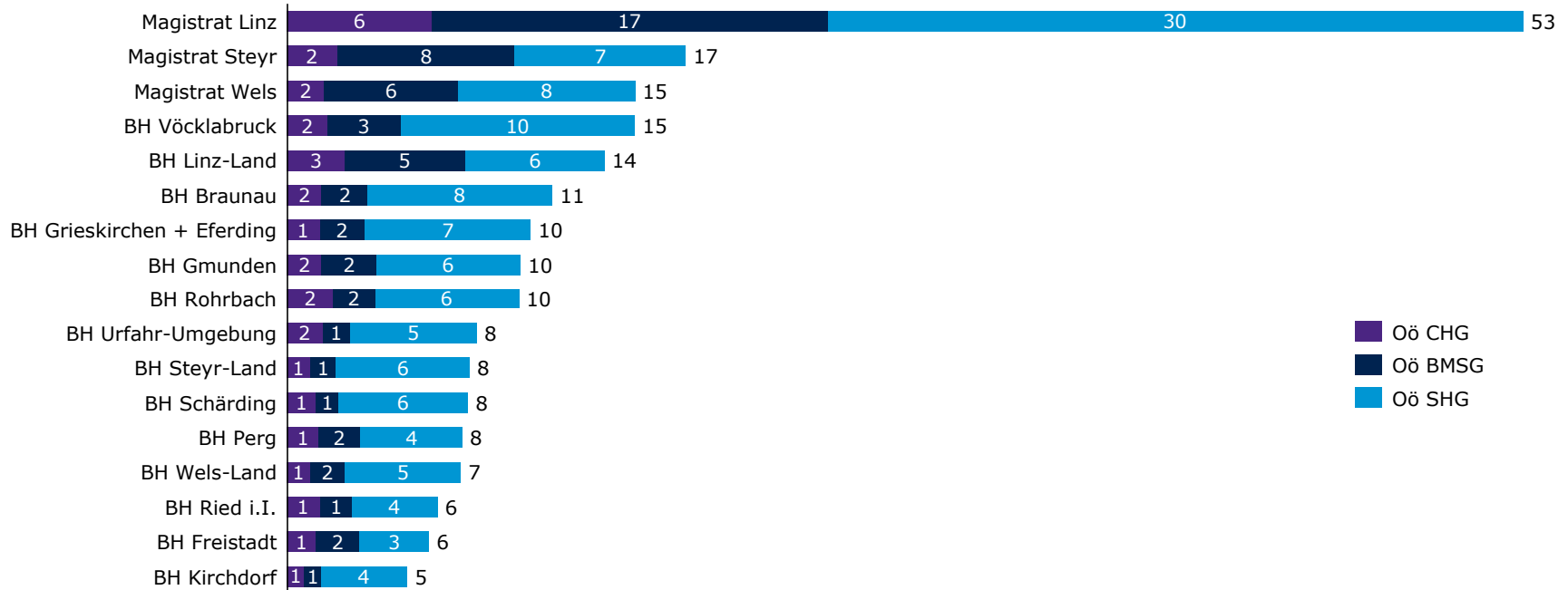


...davon für Betrieb eigener Einrichtungen (= KBP, SBS und Abrechnung Mobiler Dienste);

der Anteil der Geschäftsstelle für den Heimbetrieb wurde nicht erfasst, wobei dieser jeweils geschätzt werden musste (In der KLR der APH sind diese Kosten zwar als Umlage berücksichtigt, nicht jedoch in den Personaleinheiten).



Beschäftigte (PE) in den BVB/RTSH mit 31.12.2014/2015 – nach Bezirken^o



■ Oö CHG
■ Oö BMSG
■ Oö SHG

Maßnahmenkatalog



Maßnahmen Studienteam



Bereichsübergreifende Maßnahmen



Sozialressort gesamt

Maßnahme 1: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt (1/6)

Reduktion der Kostenträgungsmodelle und der Komplexität der Kostenaufteilung im Sozialbereich

Beschreibung

- Die Anzahl der Kostenträgungsmodelle im Sozialbereich und die Komplexität der Kostenaufteilung sollte reduziert werden.
- Dies hat bereits der Rechnungshof für die Sozialhilfe im engeren Sinn empfohlen; die Empfehlung gilt gleichermaßen für den gesamten Wirkungsbereich der Abteilung Soziales.

Wirkungen

- Abbau von unerwünschten Anreizstrukturen und Ungleichbehandlung unterschiedlicher Zielgruppen aufgrund der unterschiedlichen Kostenträgungsmodelle bzw. Finanzierungsanteile
- Verbesserung der Transparenz und Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Kosten je Leistung
- Verwaltungsvereinfachung; Reduktion des Verwaltungsaufwandes



Mittel



Schwierig zu realisieren



Leichte Kostensenkung

Maßnahme 1: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt (2/6)

Vorschlag Studienteam: Zentralisierung der Steuerung des Sozialbereiches

Beschreibung

Es wird jedenfalls empfohlen, die Steuerung des SHG-Bereichs beim Land zu zentralisieren, zur Umsetzung dieser Maßnahme sind jedoch zwei Varianten denkbar

Variante 1

- Die erste Variante würde die Zentralisierung der Steuerung durch Verteilung der Aufgaben der RTSH beinhalten. Dies würde bedeuten, alle Langzeitpflegeeinrichtungen der RTSH und Gemeinden in einer Gesellschaft oder beim Land OÖ zusammenzufassen und die Mobilen Dienste der RTSH durch private Leistungserbringer zu ersetzen.
- Das Case Management (CM) soll zwar regional angesiedelt, aber der Abteilung Soziales unterstellt werden (s. Nr. 3). Die Dokumentation aus dem CM soll als Basis für die Sozialplanung dienen, die weiterhin von der Abteilung Soziales koordiniert und mit den VertreterInnen der BürgermeisterInnen und SozialamtsleiterInnen abgestimmt wird.

Auswirkungen

Überwindung folgender Nachteile des dzt. Systems:

- Aus KundInnenperspektive: Ungleichbehandlung der KundInnen (regional unterschiedliches Leistungsangebot), eingeschränkte Wahlfreiheit
- Aus Governance-Sicht: enge Verbindung zwischen BH/SHV-Obmann und Funktionär einer großen NPO
- Aus Sicht der Verwaltung: Ineffizienz durch vielfältige Abrechnungen/Kontrollschritte - auch wenn die RTSH (lt. Hafelekar-Studie) als solche sehr schlank verwaltet werden
- Aus Sicht der Behörde (Land): erschwerte wirtschaftliche Aufsicht (größerer Gestaltungsspielraum der NPOs); höchst problematische Datenlage
- Aus Sicht der Steuerung im Sozialbereich: keine einheitliche fachliche Expertise (ggf. häufiger Wechsel der handelnden Personen)
- Aus Sicht des Sozialsystems: unterschiedliche Regelung des ChG- und SHG-Bereichs --> ungerechte Behandlung der Zielgruppen



Mittel



Schwierig zu realisieren



Leichte Kostensenkung

Maßnahme 1: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt (3/6)

Vorschlag Studienteam: Zentralisierung der Steuerung des Sozialbereiches

Beschreibung

Variante 2

- In Variante 2 könnte die dezentrale Trägerschaft durch Gemeinden als Betreiber von stationären Pflegeeinrichtungen und Mobilien Diensten beibehalten werden, jedoch würde auch hier eine zentrale Steuerung durch das Land erfolgen.
- Die Steuerung erfolgt durch definierte Vorgaben und Standards, die von allen anbietenden Organisationen und somit auch z.B. Gemeinden umzusetzen sind.
- Die allgemein vorgeschlagenen Grundsätze der Steuerung über ein einheitliches Basispreissystem mit Zu- und Abschlägen (s. Nr. 6) und wirkungsorientierter Steuerung (s. Nr. 8) sollen auch hier angewendet werden.
- Das CM und die Sozialplanung sollten wie in Variante 1 vorgeschlagen ausgestaltet werden.

In beiden Varianten soll die Finanzierung durch die Schaffung eines gemeinsamen "Topfes Soziales" für ChG und SHG erfolgen (s. Nr. 2).

Auswirkungen

Die Auswirkungen von Variante 2 sind ähnlich wie die in Variante 1, folgende Unterschiede würden jedoch bestehen:

- Durch die Zentralisierung mit Beibehaltung der derzeitigen Struktur würden weniger Ineffizienzen abgebaut werden als bei Variante 1. Die Schaffung eines gemeinsamen Topfes ChG+SHG würde zwar Komplexität reduzieren, durch Weiterbestehen von Abrechnungs- und Koordinationsaufgaben kommt es jedoch zu einer geringeren Ressourcen-Einsparung.
- Die Kontrolle der Umsetzung von Standards könnte im Gegenteil sogar den Aufbau von Ressourcen bedeuten.



Maßnahme 1: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt (4/6)

Vorschlag Studienteam: Zentralisierung der Steuerung des Sozialbereiches

Chancen

- Reduktion regionaler Unterschiede hinsichtlich der Ausgestaltung des Leistungsangebots zur Vereinheitlichung von Qualität und Erhöhung der Versorgungsgerechtigkeit
- Stärkere Verschränkung des SHG- und ChG-Bereichs, wodurch Synergiepotenziale besser genutzt werden und die Versorgungsgerechtigkeit auch zw. den beiden Zielgruppen erhöht wird
- Abbau von Anreizen auf Grund unterschiedlicher Finanzierungsverantwortungen
- Ressourceneinsparung und Synergienutzung durch Zentralisierung der Abrechnungen
- Vereinfachung der wirtschaftlichen Kontrolle auf Seiten des Landes
- Verbesserung der Datenqualität und Vergleichbarkeit

Risiken

- Risiko, dass die stärkere Zentralisierung zu Lasten der Vorteile von Regionalität geht (Kostenverantwortung vor Ort vs. solidarische Finanzierung)
- Widerstand der Gemeinden trotz Finanzierungsverantwortung nur ein stark eingeschränktes Mitspracherecht zu haben
- Umstellung des Systems erfordert Ressourcen und Umschichtung von Verantwortlichkeiten



Maßnahme 1: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt (5/6)

Vorschlag SHVs: Neudefinition der Verantwortlichkeiten Land – RTSH sowie Neukonzeption der ChG-Umlagen

Beschreibung

Vorschlag SHVs:

- Ersatz der komplexen Co-Finanzierungsstruktur im SHG-Bereich mit unterschiedlicher prozentualer Verteilung je Leistung zwischen Land und RTSHs durch Übertragung der vollen Zuständigkeit je Leistung an eine der beiden Parteien
- Geringfügige Veränderung des Kostentragungsschlüssels im ChG-Bereich, um eine Verschiebung der Kostentragung im SHG-Bereich zu neutralisieren, die durch die Umschichtung der Finanzierung entsteht
- Neukonzeption der ChG-Finanzierung: Anstelle einer solidarischen Co-Finanzierung der Gemeinden nach EinwohnerInnen und Finanzkraft Übertragung der Finanzierungsverantwortung (gemeinsam mit dem Land) an die betreffende Gemeinde/den Bezirk, in welcher die Person ihren Hauptwohnsitz hat

Auswirkungen

- Verwaltungsaufwand wird auf Grund der Trennung der Verantwortung je Leistung im SHG-Bereich deutlich reduziert
- Anreize, Personen aus dem ChG-Bereich nicht im SHG-Bereich zu betreuen, würden neutralisiert, da die Kosten für die Gemeinde/den Bezirk (RTSH) bei Inanspruchnahme einer ChG-Leistung nun ähnlich wären wie für eine SHG-Leistung



Maßnahme 1: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt (6/6)

Vorschlag SHVs: Neudefinition der Verantwortlichkeiten Land – RTSH sowie Neukonzeption der ChG-Umlagen

Chancen

- Reduktion des Koordinationsaufwands zwischen Land und RTSH durch die Vereinfachung der Finanzierungsströme
- Abbau von Verwaltungsaufwand durch Wegfall komplexer Verrechnungsprozesse
- Reduktion des Abstimmungsaufwands der leistungserbringenden Organisationen, da sie nur noch entweder das Land oder den RTSH als zentralen Ansprechpartner haben
- Reduktion von Anreizen durch unterschiedliche Kostentragung
- Erleichterung der Betreuung von ChG-KundInnen in APHs durch Abschaffung der solidarischen Finanzierung durch alle Gemeinden

Risiken

- Einer angestrebten stärkeren Verschränkung zwischen ChG und SHG wird entgegengewirkt
- Die Einflussnahme des Landes auf Leistungen, welche in der Gesamtverantwortung der RTSH liegen, wird stark eingeschränkt; damit auch die Möglichkeiten einer OÖ-weiten Sozialplanung
- Bei falscher Aufteilung der Finanzierungsverantwortlichkeiten je Leistung besteht die Gefahr, dass diese zu Anreizen führt, die im Gegensatz zur optimalen Versorgung des einzelnen Kunden stehen
- Es könnte zu großen Unterschieden in der Versorgungsqualität der einzelnen Bezirke kommen, da die überregionale Koordination eingeschränkt wird
- Im ChG Bereich werden Angebote stärker überregional organisiert, weshalb eine Kostentragung der leistungserbringenden Gemeinde benachteiligend sein kann. Die Mitfinanzierung der Heimatgemeinde kann wiederum einen zusätzlichen Abrechnungsaufwand mit sich bringen.



Maßnahme 2: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Schaffung von einem gemeinsamen Finanzierungs-"Topf" für ChG und SHG ("Topf Soziales")

Beschreibung

- Der gemeine Topf wird vom Sozialressort und der Abteilung Soziales verwaltet. Eine einheitliche Finanzierungsverteilung zwischen Gemeinden und Land anhand des aktuellen Verteilungsschlüssels ist vorgesehen --> Verteilung des Restbetrags nach Abzug des Betrags vom Bund (Pflegefonds, GSBG), von GKK, AMS, den Kundenbeiträgen und ggf. weiteren Einnahmen nach dem gleichen Schlüssel.
- Für die Zukunft erfolgt keine Aufteilung nach den Schlüsseln, sondern es gibt den gemeinsamen Topf und Interesse besteht bei allen Playern, die Kosten niedrig zu halten.
- Für Gemeinden könnten finanzielle Anreize in Form von Abschlägen auf den Finanzierungsbeitrag (Schlüssel) geschaffen werden, wenn sie nachweislich kostensparende Elemente lokal einbringen (z.B. Freiwilligensysteme; Sachmittel)

Auswirkungen

- Durch einen gemeinsamen Topf für ChG und SHG wird den derzeitig bestehenden falschen Anreizstrukturen entgegengewirkt. Die Veränderung kann zu einer verbesserten Bedarfs-/Bedürfnisorientierung führen, wodurch Kunden zukünftig eher die Leistung erhalten, die ihrer Situation entspricht.
- Es ist damit zu rechnen, dass vor allem im ChG-Bereich Widerstände aufkommen.
- Auf Grund der Verwaltungsvereinfachung können Kosten geringfügig reduziert werden. Bei richtiger Ausgestaltung können jedoch auch Einsparungen durch eine bedarfsgerechtere Zuteilung der Personen realisiert werden.



Mittel



Mittelschwer
zu realisieren



Leichte
Kostensenkung

Maßnahme 3: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Neu-Strukturierung, Aufwertung und Ausbau des Case Managements

Beschreibung

- Case Management (CM) soll zwar regional angesiedelt sein (wo Fallzahlen dies zulassen), aber der Abteilung Soziales unterstellt werden → verstärkte Zusammenarbeit zw. ChG und SHG
- Case ManagerInnen sollen längerfristig einen Fall begleiten, d.h. eine wiederkehrende Einstufung des Unterstützungsbedarfs bzw. Überprüfung der Bedarfsgerechtigkeit der Leistung vornehmen. (Frequenz individuell)
- Case ManagerInnen sollen als KoordinatorInnen für lokale/ regionale Unterstützungsnetze (Freiwillige, Nachbarschaftshilfe, Angehörige) mit eigenem Budget fungieren.

Auswirkungen

- Verbesserung für KundInnen aufgrund höherer Bedarfs-/Bedürfnisorientierung - unabhängig vom Bereich; langfristige Sicherstellung einer bedarfsgerechten Leistungsversorgung
- Land kann (langfristig) bedarfsgerechtere Sozialplanung erstellen
- Synergien zwischen ChG- und SHG-Bereich werden genutzt
- Leichte Kostensteigerung, weil mit der längerfristigen Begleitung eine Personalaufstockung einher geht und eigene Budgets für die Case ManagerInnen bereitgestellt werden müssen. (Im SHG-Bereich sind die Kosten für CM lt. Pflegedienstleistungsstatistik dzt. in OÖ sehr gering)



Maßnahme 4: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Einheitliche Bedarfseinschätzung durch Case Management

Beschreibung

- Die Bedarfseinschätzung bzw. die Beurteilung der Dringlichkeit sollte von allen Case ManagerInnen nach einem einheitlichen Schema vorgenommen werden.
- Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass Case ManagerInnen teilweise spezielles Fachwissen benötigen (z.B.: Heilpädagogik).

Auswirkungen

- Der Bedarf soll möglichst unabhängig festgestellt werden, um dann - unter Berücksichtigung der regionalen Angebote - die beste Leistung für die Person zu finden.
- Einheitliche Vorgaben müssten von der Abteilung Soziales ausgehen. Die Umsetzung wäre somit noch einfacher, wenn das CM direkt dem Land unterstellt wäre.
- Je nach Vorgaben an das CM können die Kosten steigen oder sinken.



Maßnahme 5: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Verstärkt auf Prävention setzen

Beschreibung

- Studien zeigen die hohen positiven mittel- und langfristigen Wirkungen von Präventionsmaßnahmen. Es sollte daher bei allen Leistungen verstärkt auf frühzeitige intensive Interventionen mit dem Ziel der möglichst weitgehenden Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von Sozial- und Gesundheitsleistungen der betroffenen Personen geachtet werden.

Auswirkungen

- Prävention benötigt vorübergehend mehr finanzielle Mittel, die sich langfristig in Form von geringerer oder späterer Inanspruchnahme kostenintensiver Leistungen niederschlägt. Hier sollte Bewusstseinsbildung bei Entscheidungsträgern aktiv betrieben werden.



Maßnahme 6: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Gezieltere Steuerung der erbrachten Leistungen und Anbieter durch ein unterstützungsbedarfsorientiertes Basispreissystem mit Zu- und Abschlägen

Beschreibung

- Ein Basispreissystem für alle Leistungen erstellen, das sich am Unterstützungsbedarf der betroffenen Personen orientiert
- Um besonderen Gegebenheiten, welche die Festsetzung eines einheitlichen Basispreises erschweren (z.B. ländliche Gebiete), Rechnung zu tragen, sollen Zu-/oder Abschläge festgesetzt werden, welche bei klar definierten Gebieten/ Betreuungsschweregraden zum Einsatz kommen.
- Hierbei ist jedoch auf klare Vorgaben zu achten und Ab- und Zuschläge nur bei tatsächlichen Notwendigkeiten zuzulassen um den Verwaltungsaufwand gering zu halten
- Zulassen von Rücklagen und Wettbewerb sowie Beachtung von möglichen (regionalen) Monopolbildungen
- Kontrolle der Qualität sowie Ergebnisse im Sinne der Wirkungsorientierung

Auswirkungen

- Es wird ein Qualitätswettbewerb bei gleichen wirtschaftlichen Bedingungen gefördert, der sich in einem differenzierteren Angebot positiv für die KundInnen auswirken sollte und Innovation fördert
- Anreize zu unternehmerischem Handeln werden geschaffen; Effizienzsteigerungen und Effektivitätsverbesserung sollten die Folge sein
- Leichte Reduktion des Verwaltungsaufwandes sowie von Datenaufbereitung



Maßnahme 7: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Zulassen von Rücklagenbildung bei Trägerorganisationen

Beschreibung

- Im Sinne der Stärkung des unternehmerischen Denkens sowie Effizienzsteigerung sollte eine Rücklagenbildung bei den nichtgewinnorientierten leistungserbringenden Organisationen zugelassen werden.
- Gleichzeitig sollte eine regelmäßige Evaluierung der unterstützungsbedarfsorientierten Basispreise und damit verbundenen Kosten (alle 3-5 Jahre) erfolgen. Solcherart wird eine wirtschaftliche Aufsicht sichergestellt.

Auswirkungen

- Ein mit Bedacht konstruiertes Basispreissystem wird nur in Ausnahmefällen eine umfangreichere Rücklagenbildung ermöglichen und somit kommt es zu keinen wesentlichen Kostensteigerungen.
- Die betroffenen KundInnen sollten von Zusatzleistungen oder höherer Qualität bei Reinvestition profitieren. Damit sollte sich die Wirkungsorientierung verbessern.



Maßnahme 8: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Konzentration auf wesentliche steuerungsrelevante Daten, Einführung von Wirkungscontrolling

Beschreibung

- Aufbauen/Vorantreiben eines wirkungsorientierten Berichtswesens
- Erarbeitung einheitlicher Definitionen, um Vergleichbarkeit sicherzustellen
- Parallel zur Entwicklung und lfd. Erhebung von Wirkungs- und Ergebnisqualitätskennzahlen sollten im Gegenzug diverse Input-, Output- und Prozesskennzahlen wegfallen/gestrichen werden, um den Aufwand für alle Beteiligten im Rahmen zu halten

Auswirkungen

- Basis für eine wirkungsorientierte Steuerung
- Die Entwicklung benötigt etwas Zeit, umfassendes Know-how und die Einbindung der Betroffenen
- Der laufende Aufwand für diverse Controllingprozesse sollte in etwa gleich bleiben (Austausch von Kennzahlen)
- Die erstmalige Einrichtung der Erhebungsinstrumente, Abläufe und einer Datenbank erfordert eine Anfangsinvestition



Maßnahme 9: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Verstärkte Nutzung von Benchmarks

Beschreibung

- Regelmäßige Durchführung von Vergleichen zwischen anbietenden Organisationen und zwischen vergleichbaren Leistungen
- Input-Output-Vergleiche können Hinweise zu Effizienzsteigerungspotenzialen liefern; wichtig ist dabei eine Kombination mit Qualitäts- oder Wirkungsindikatoren
- Zusätzlich aufzubauen: Wirkungs-/ Effektivitätsvergleiche

Auswirkungen

- Basis für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess / eine lernende Organisation
- Bestmögliche Nutzung der bereits vorhandenen Daten; bei zusätzlichem Datenbedarf Konzentration auf das Wesentliche (siehe Nr. 8)



Maßnahme 10: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Leistungen klarer nach Wirkungszielen und Zielgruppen definieren

Beschreibung

- Die unterschiedlichen Leistungen stehen grundsätzlich vielen verschiedenen Zielgruppen offen. Dennoch zielen etliche Leistungen auf unterschiedliche Wirkungen ab und sind entsprechend für bestimmte Zielgruppen eher gedacht (z.B. Ziel: Fähigkeiten aufbauen für jüngere Menschen mit Behinderung).
- Hier empfiehlt es sich, deutlicher in den diversen Regelungen hervorzuheben, für welche Zielgruppe(n) und mit welchen intendierten Wirkungen die Leistungen erbracht werden.

Auswirkungen

- Die Wirkungsziel- und Zielgruppendefinition ist gleichzeitig auch die Basis für eine altersadäquate und bedarfsgerechte Zuteilung und ggf. Umverteilung von Personen zwischen Leistungen.
- Dies erhöht die Wirksamkeit der Leistungen bei den betroffenen Personen.
- Weiters hilft es, Doppelzahlungen in allfälligen Wartelisten zu vermeiden.



Maßnahme 11: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

KundInnenbeiträge sollten auf den erworbenen Leistungsumfang und die Gesamtkosten der Leistung abgestimmt werden

Beschreibung

- Zur Vermeidung falscher finanzieller Anreize, die zu Ineffizienzen im System führen, sollte möglichst durchgehend darauf geachtet werden, dass Leistungen mit geringerem Leistungsumfang und damit verbunden meist geringeren Gesamtkosten auch für die KundInnen bei Selbsthalten günstiger kommen.
- Das Case Management soll zusätzlich bei der Auswahl helfen und zusätzlich Fehlbelegungen vermeiden helfen.

Auswirkungen

- Sind die selbstzuzahlenden Beiträge der KundInnen an die Kosten der Leistung angepasst, wird ein Anreiz geschaffen günstigere Leistungen in Anspruch zu nehmen, wodurch es zu Kosteneinsparungen kommen sollte.
- Durch die Verknüpfung von Leistungsumfang und Kostenbeitrag kann auch ein Anreiz geschaffen werden, aufgrund von geringeren Kosten eine zu wenig intensive Leistung in Anspruch zu nehmen und damit schlechter versorgt zu sein.



Maßnahme 12: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt (1/2)

Normalisierung im Alter

Beschreibung

- Ältere Menschen mit Behinderung, bei denen der pflegerisch-medizinische Bedarf in den Vordergrund rückt, sollen ins System der Altenpflege & -betreuung übernommen werden
- Wahlfreiheit zwischen und Vollbetreuung: ältere MmB mit geringem Pflegebedarf aber dem persönlichen Bedarf nach einer rund um die Uhr Betreuung sollen die Möglichkeit haben ins APH umzuziehen
- Betreuung in Tageszentren oder Tagesbetreuung im APH soll für ältere Personen mit Behinderung und zur Angehörigenentlastung möglich sein
- Übergangslösung zwischen de-institutionell und Bedarf an Betreuung: teilbetreutes Wohnen mit HKP

Auswirkungen

- Leicht erhöhte Personalkosten für APHs, die für Menschen mit Behinderung offen stehen, aufgrund des Bedarfs an spezialisiertem Personal. Die Gesamtkosten der Leistung APH liegen jedoch unter den Gesamtkosten der Leistung vollbetreutes Wohnen BHH
- Die Beispielhafte Umschichtung einer definierten Gruppe von Menschen mit Behinderung von der Leistung vollbetreutes Wohnen BHH in die Leistung APH, kann eine Reduktion der Gesamtkosten in Höhe von 792 Tsd. € und eine Reduktion der Kostenanteile des Landes iHv 850 Tsd. € erzielt werden (Detailrechnung siehe nächste Folie)



Maßnahme 12: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt (2/2)

Detailrechnung der Kosteneinsparung

Die Leistung Wohnen vollbetreut (BHH) im Bereich CHG ist um **23,4. Tsd. €** pro KundeIn pro Jahr teurer als die Leistung APH im SHG. Eine Umschichtung von Personen zwischen diesen Leistungen würde deshalb zu einer Kostensenkung führen. Beispielhaft wird in weiterer Folge diese skizziert:

- 25 % der Menschen mit Behinderung in vollbetreutem Wohnen über 70 Jahre und mit Hilfsbedarfsstufe ≥ 7 -> 10 Personen
- 15 % der Menschen mit Behinderung in vollbetreutem Wohnen zwischen 60-70 Jahre und mit Hilfsbedarfsstufe ≥ 7 -> 23 Personen

Betroffene Personen Gesamt = 33

Jährliche Kosteneinsparung auf Basis der Gesamtkosten:

$$33 * 23.400 = \mathbf{\text{€ } 772.200}$$

Jährliche Kosteneinsparung Land Abteilung SO:

Vom Land OÖ werden 42,4% der Gesamtkosten für die Leistung Vollbetreutes Wohnen übernommen, hingegen nur 0,7% für die Leistung APH (Investitionen) – bei den derzeitigen Finanzierungsanteilen zeigt sich somit ein Einsparungspotenzial von ~25,8 Tsd. € pro KundeIn pro Jahr für das Land OÖ bei gleichbleibendem System

$$33 * 25.767 = \mathbf{\text{€ } 850.331}$$

Maßnahme 13: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Synergien bei mobiler Betreuung zw. ChG und SHG nutzen

Beschreibung

- ChG-KundInnen mit Pflegebedarf sollten routinemäßig durch mobile Dienste nach SHG betreut werden (über CM festzulegen)
- NPOs, die mobile Dienste nach SHG anbieten, sollen die Möglichkeit bekommen, auch mobile Betreuung nach ChG (auch Agogik) anzubieten
- Bei Entscheidung gegen eine Zusammenführung der Dienste sollte bei der Einführung eines Normkostenmodells im ChG-Bereich eine Orientierung an den Werten im SHG-Bereich erfolgen

Auswirkungen

- Synergieeffekte könnten sich durch gemeinsame Nutzung der Infrastruktur bzw. Einsparungen in der Verwaltung ergeben. Bspw. liegt der Anteil der Sachkosten an den Gesamtkosten im Bereich PVN und BHH bei durchschnittlich 21% und im Bereich SHG bei 12% → Prüfen, ob der deutlich höhere Anteil bei PVN und BHH gerechtfertigt ist
- Einsparungspotenzial bei einer Reduktion der Sachkosten in PVN und BHH um 5% wären 530 Tsd. €/Jahr



Maßnahme 14: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Kooperation zwischen PVN/Sucht und WLH stärken und Trainings für MitarbeiterInnen im WLH-Bereich anbieten

Beschreibung

- Psychisch auffällige sowie suchtkranke Personen werden (vorübergehend) im WLH-System betreut, bis sie einen (Wohn)platz im ChG-Bereich bekommen.
- MitarbeiterInnen im WLH-Bereich sollen für den Umgang mit solchen Fällen geschult werden und erfolgreiche Kooperationen zwischen Leistungserbringer, die sich an der Schnittstelle zwischen dem WLH-Bereich und dem PVN- bzw. Suchtbereich positionieren, sollen gefördert werden. Der Austausch zwischen dem Personal aus diesen Bereichen soll intensiviert werden.
- Bei schwierigen Fällen, die nicht mehr vom WLH-Personal entsprechend betreut werden können, sollen die Bemühungen verstärkt werden, den Zugang zu geeigneten Wohn- und Betreuungsangebote im ChG-Bereich zu ermöglichen.

Auswirkungen

- Sicherstellung einer optimalen Betreuung für den Betreuungsbedarf, effizienter Ressourceneinsatz
- Schaffung von bereichsübergreifenden Synergien
- der Zugang zu entsprechenden Betreuungsleistungen führt zur Verbesserung der Lebensqualität der KlientInnen
- Vorübergehende Maßnahmen werden durch langfristige Lösungen ersetzt
- Die MitarbeiterInnen profitieren von Know-How-Aufbau sowie von Arbeitserleichterung und Entlastung



Maßnahme 15: bereichsübergreifend Sozialressort gesamt

Vergabe von Senioren- & Vereinsförderungen wirkungsvoll gestaltet

Beschreibung

- Bei der Vergabe von Förderungen sollte stärker auf Wirkungsorientierung geachtet werden. Es sollten Wirkungsziele definiert werden und weniger stark Förderungen zum laufenden Aufwand vergeben werden.
- Es wird empfohlen, eine stärker projektbezogene Vergabe von Förderungen durchzuführen, bei welcher ein Nachweis über Ergebnisse und Wirkungen Voraussetzung ist.
- Bei finanziellen Verwendungsnachweisen sollten nicht nur Kosten, sondern stärker auch sonstige Erlöse berücksichtigt werden.
- Die Empfehlung des Rechnungshofes, Kriterien zur Beurteilung der Förderfähigkeit und -höhe für die Förderung der Seniorenorganisationen klar und transparent festzulegen, kann auch für weitere Vereine unterstrichen werden.

Auswirkungen

- Durch einen stärkeren Fokus auf Wirkungsorientierung wird sichergestellt, dass – bei eingeschränktem Budget – die verfügbaren Fördermittel an jene Organisationen/Projekte vergeben werden, die den höchsten Nutzen für die jeweiligen Zielgruppen haben.
- Eine stärker projektbezogene Fördergestaltung und die Berücksichtigung von Erlösen ermöglichen außerdem einen effizienteren und effektiveren Mitteleinsatz (Berücksichtigung, welche konkreten Projekte/Aktivitäten bzw. Wirkungen ohne die Förderung nicht realisiert werden könnten).



Bereichsübergreifende Maßnahmen

Zusammenfassung (1/3)

Maßnahme 1:

Reduktion der Kostentragungsmodelle und der Komplexität der Kostenaufteilung im Sozialbereich

Maßnahme 2:

Schaffung von einem gemeinsamen Finanzierungs-"Topf" für ChG und SHG ("Topf Soziales")

Maßnahme 3:

Neu-Strukturierung, Aufwertung und Ausbau des Case Managements

Maßnahme 4:

Einheitliche Bedarfseinschätzung durch Case Management

Maßnahme 5:

Verstärkt auf Prävention setzen

Maßnahme 6:

Gezieltere Steuerung der erbrachten Leistungen und Anbieter durch ein unterstützungsbedarfsorientiertes Basispreissystem mit Zu- und Abschlägen

Bereichsübergreifende Maßnahmen

Zusammenfassung (2/3)

Maßnahme 7:

Zulassen von Rücklagenbildung bei Trägerorganisationen

Maßnahme 8:

Konzentration auf wesentliche steuerungsrelevante Daten, Einführung von Wirkungscontrolling

Maßnahme 9:

Verstärkte Nutzung von Benchmarks

Maßnahme 10:

Leistungen klarer nach Wirkungszielen und Zielgruppen definieren

Maßnahme 11:

KundInnenbeiträge sollten auf den erworbenen Leistungsumfang und die Gesamtkosten der Leistung abgestimmt werden

Maßnahme 12:

Normalisierung im Alter

Bereichsübergreifende Maßnahmen

Zusammenfassung (3/3)

Maßnahme 13: Synergien bei mobiler Betreuung zw. ChG und SHG nutzen

Maßnahme 14: Kooperation zwischen PVN/Sucht und WLH stärken und Trainings für MitarbeiterInnen im WLH-Bereich anbieten

Maßnahme 15: Vergabe von Senioren- & Vereinsförderungen wirkungsorientiert gestalten

Leistungsübergreifende Maßnahmen



ChG

Vermeidung von Doppelzählungen auf Wartelisten und Adaptierung des Bedarfserhebungstools

Beschreibung

- Doppel- oder Dreifachmeldungen für Leistungen - z.B. im Bereich Wohnen - verfälschen die Gesamtzahlen sowie die Personenanzahl auf den leistungsspezifischen Wartelisten.
- Es stellt sich die Frage in wie weit die Bedarfsmeldung „nicht dringend“ Zielführend und im Sinne der Sozialplanung dienlich ist. Vielmehr dient sie nur dem Sicherheitsgefühl der Personen im System zu sein.
- Eine regelmäßige Aktualisierung der Bedarfsmeldungen würde hier bessere Planbarkeit bringen

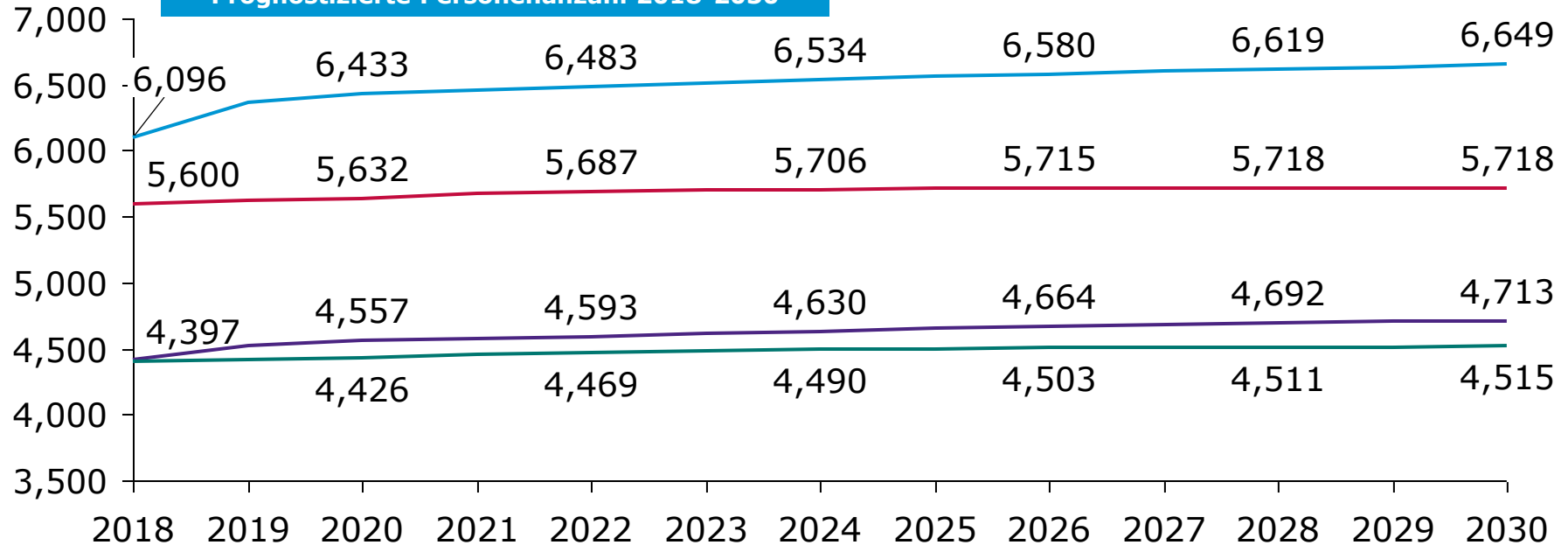
Auswirkungen

- Realistischere Darstellung des Bedarfs (genauere, bedarfsorientierte Sozialplanung)
- Geringerer Druck zum Leistungsaufbau
- Erhöhter Arbeitsaufwand für BedarfskoordinatorInnen



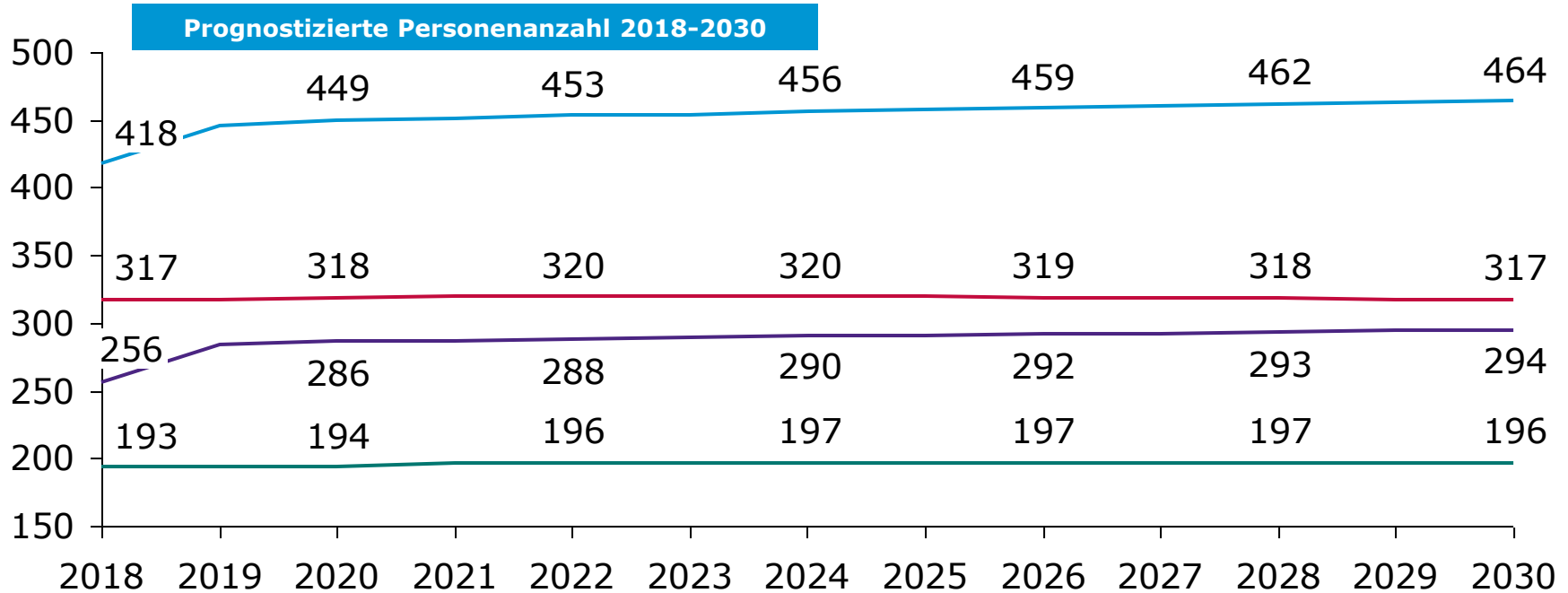
ChG: Vergleich Prognosen [2018-2030] Abteilung Soziales (Land OÖ) und Kompetenzzentrum – Wohnen

Prognostizierte Personenanzahl 2018-2030



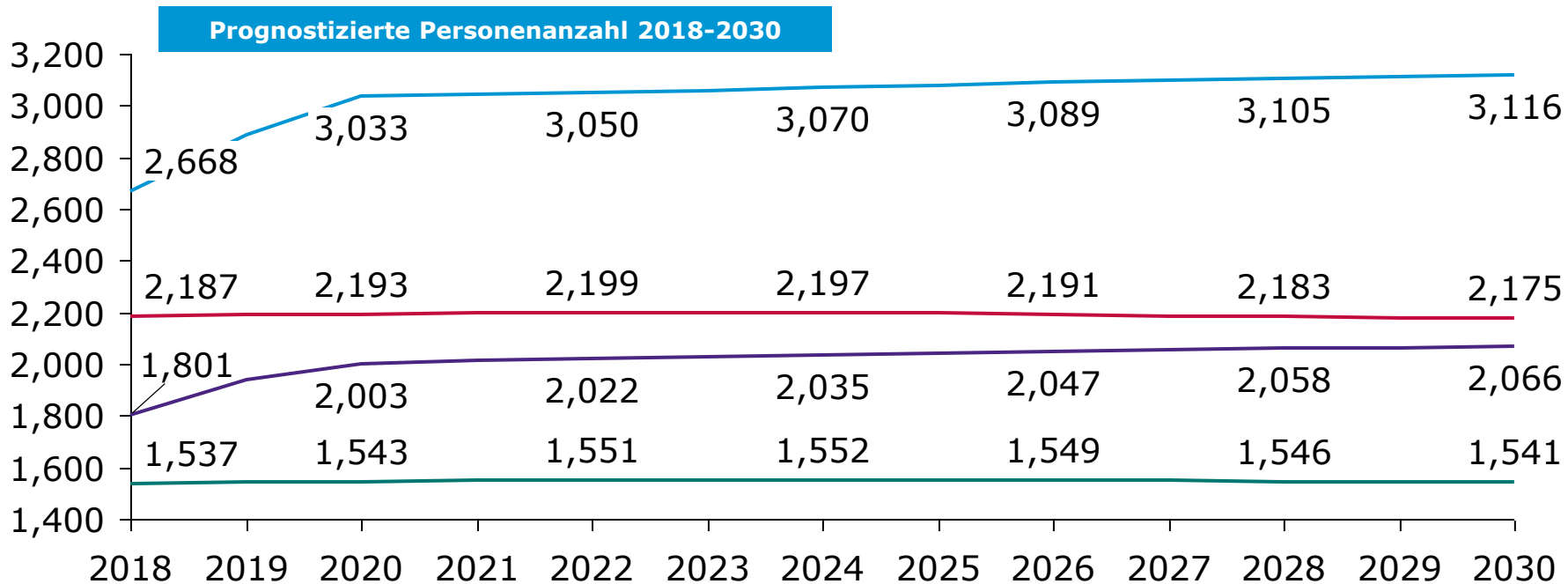
- Versorgung IST + dringender Bedarf Land
- Versorgung IST + dringender Bedarf Kompetenzz.
- Versorgung IST Land
- Versorgung IST Kompetenzz.

ChG: Vergleich Prognosen [2018-2030] Abteilung Soziales (Land OÖ) und Kompetenzzentrum – Persönliche Assistenz (Trägermodell)



- Versorgung IST + dringender Bedarf Land
- Versorgung IST + dringender Bedarf Kompetenzz.
- Versorgung IST Land
- Versorgung IST Kompetenzz.

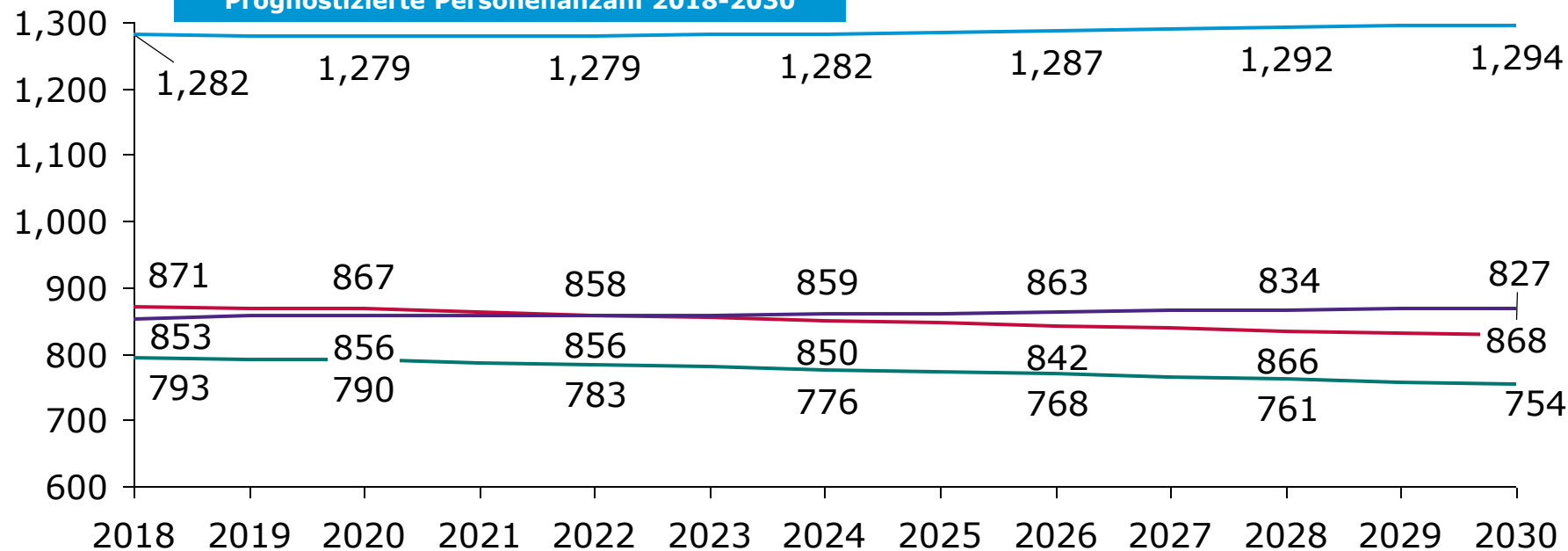
ChG: Vergleich Prognosen [2018-2030] Abteilung Soziales (Land OÖ) und Kompetenzzentrum – Mobile Betreuung



- Versorgung IST + dringender Bedarf Land
- Versorgung IST + dringender Bedarf Kompetenzz.
- Versorgung IST Land
- Versorgung IST Kompetenzz.

ChG: Vergleich Prognosen [2018-2030] Abteilung Soziales (Land OÖ) und Kompetenzzentrum – Geschützte Arbeit

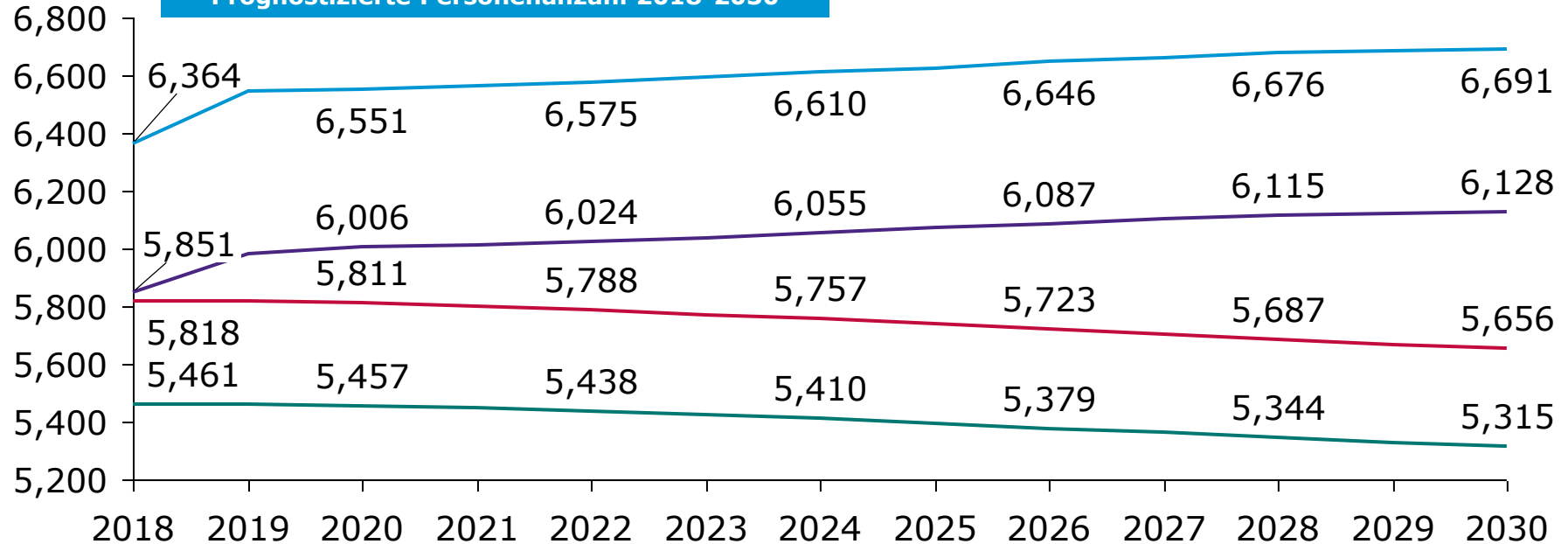
Prognostizierte Personenanzahl 2018-2030



- Versorgung IST + dringender Bedarf Land
- Versorgung IST + dringender Bedarf Kompetenzz.
- Versorgung IST Land
- Versorgung IST Kompetenzz.

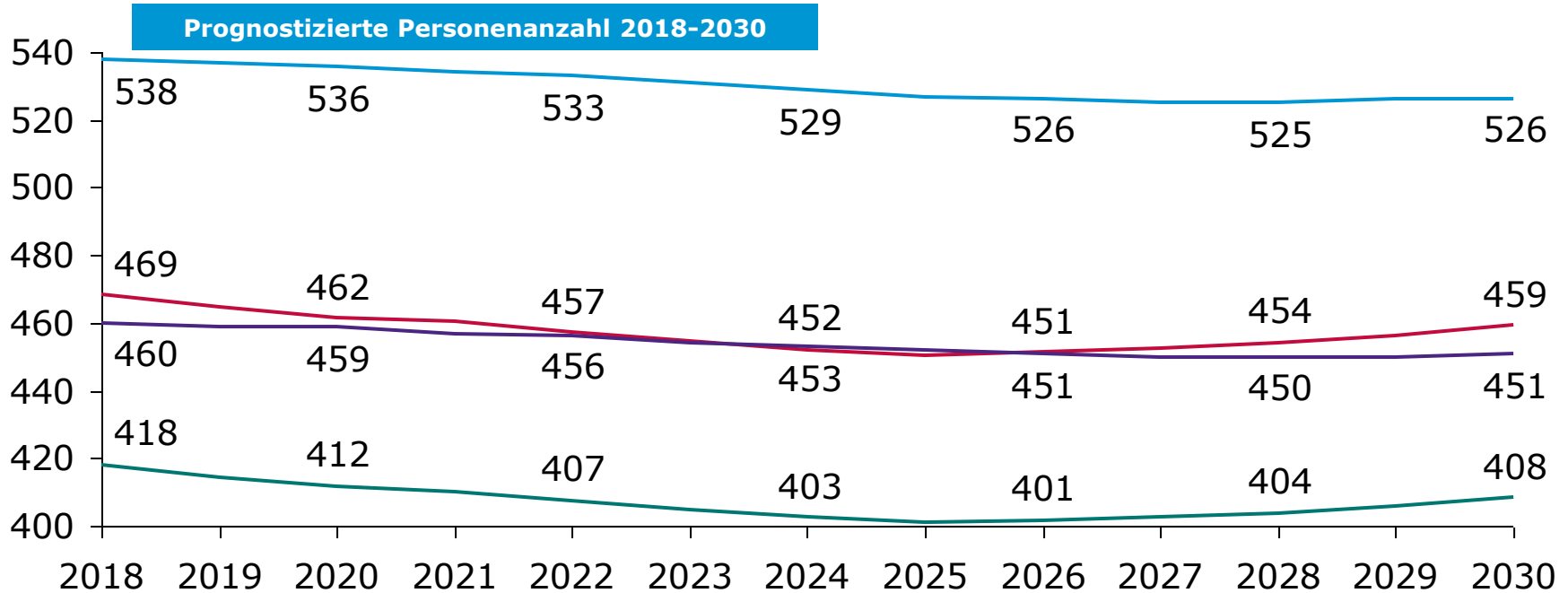
ChG: Vergleich Prognosen [2018-2030] Abteilung Soziales (Land OÖ) und Kompetenzzentrum – Fähigkeitsorientierte Aktivität

Prognostizierte Personenanzahl 2018-2030



- Versorgung IST + dringender Bedarf Land
- Versorgung IST + dringender Bedarf Kompetenzz.
- Versorgung IST Land
- Versorgung IST Kompetenzz.

ChG: Vergleich Prognosen [2018-2030] Abteilung Soziales (Land OÖ) und Kompetenzzentrum – Berufliche Qualifizierung



- Versorgung IST + dringender Bedarf Land
- Versorgung IST + dringender Bedarf Kompetenzz.
- Versorgung IST Land
- Versorgung IST Kompetenzz.

Differenziertere Betreuungsformen mit genauerer Abgrenzung hinsichtlich Zielgruppe und Zielsetzung

Beschreibung

- Im Vergleich zum Bereich Arbeit und Beschäftigung sind die Ziele und die Zielgruppe im Bereich Wohnen, PA und MHB nicht genau definiert. Eine stärkere Ausdifferenzierung zwischen vollbetreutem Wohnen und Wohnen Alleine mit punktueller Unterstützung wäre sinnvoll.
- Eine genauere Abgrenzung führt zu passgenaueren Leistungen entsprechend den Fähigkeiten der Personen
- Vermeidung von Überversorgung von Personen und Einsparung der Ressourcen für andere Personen oder Bedarfe

Auswirkungen

- Hilft Doppelzählungen in den Wartelisten zu vermeiden
- Bedarfsorientierte Planung
- Umschichtung von Personen hat Kosteneinsparungspotenzial sowie einen kostendämpfenden Effekt. Bis 2021 bringen im entsprechenden Szenario 2 (s.u.) kumulierte Einsparungen in der Höhe von 31 Mio. Euro bei den Gesamtkosten.
- Bei einem kompletten Wartelistenabbau kumulieren sich allerdings die Zusatzgesamtkosten auf 70 Mio. Euro bis 2021.



Differenziertere Betreuungsformen mit genauer Abgrenzung hinsichtlich Zielgruppe und Zielsetzung

Szenarien

Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in den Leistungen Wohnen, Mobile Betreuung und Persönliche Assistenz - Bereich BHH

1 Basis- szenario

- Der IST-Stand der Versorgung bleibt über die Jahre hinweg gleich, das Bevölkerungswachstum wird berücksichtigt
- Der Bedarf schreibt sich fort und wird nicht abgebaut
- Annahme einer jährlichen 1,5% Sachkostensteigerung und einer 2,5% Personalkostensteigerung

2 Umschich- tungs- szenario

- Basierend auf Szenario 1
- Vollbetreutes Wohnen:
 - 70% der Personen unter 50 Jahren mit Hilfsbedarfsstufe kleiner/gleich 6 werden über 3 Jahre (2018-2020) zu teilbetreutem Wohnen umverteilt
- Teilbetreutes Wohnen:
 - 50% der Personen unter 30 Jahren mit Hilfsbedarfsstufe kleiner/gleich 3 werden über 3 Jahre (2018-2020) zu
 - 50% in Persönliche Assistenz und
 - 50% in mobile Betreuung umverteilt

Differenziertere Betreuungsformen mit genauer Abgrenzung erleichtert Abbau der Wartelisten

Szenarien

Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in den Leistungen Wohnen, Mobile Betreuung und Persönliche Assistenz - Bereich BHH

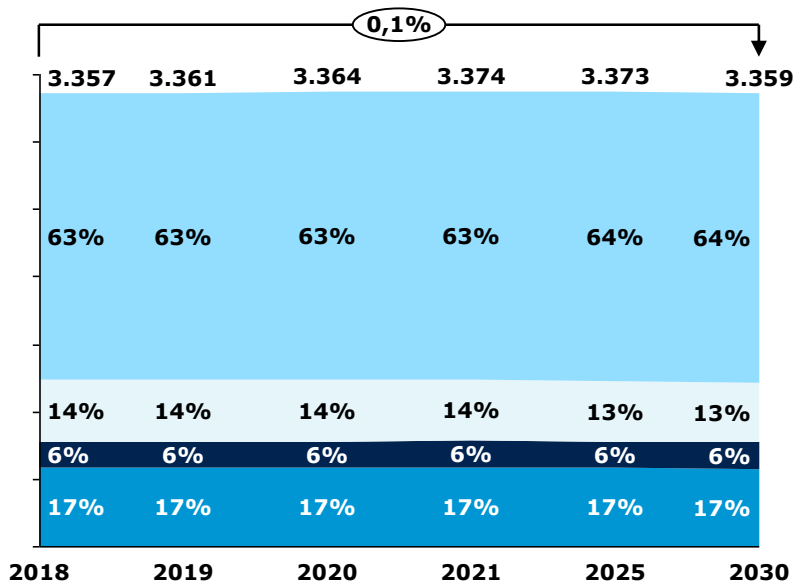
3 Warteliste abbau- szenario

- Basierend auf Szenario 2
- Grundannahme: Warteliste des dringenden Bedarfs wird bei allen Leistungen in den Jahren 2018-2022 abgebaut
- Von der Warteliste bei vollbetreutem Wohnen werden 70% der Personen unter 30 Jahren zu teilbetreutem Wohnen umverteilt.
- Von der Warteliste bei teilbetreutem Wohnen werden 50% der Personen unter 40 Jahren in mobile Betreuung umverteilt
- Von der Warteliste bei persönlicher Assistenz werden Personen über 60 Jahren zu
 - 1/3 in vollbetreutes Wohnen und
 - 2/3 in teilbetreutes Wohnen umverteilt

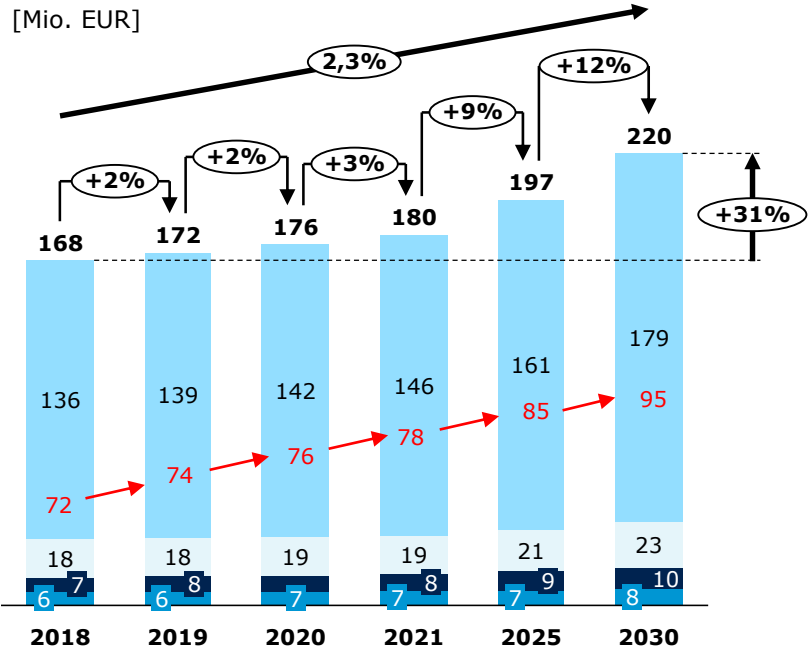
ChG BHH: Prognose Szenario 1 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

1

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



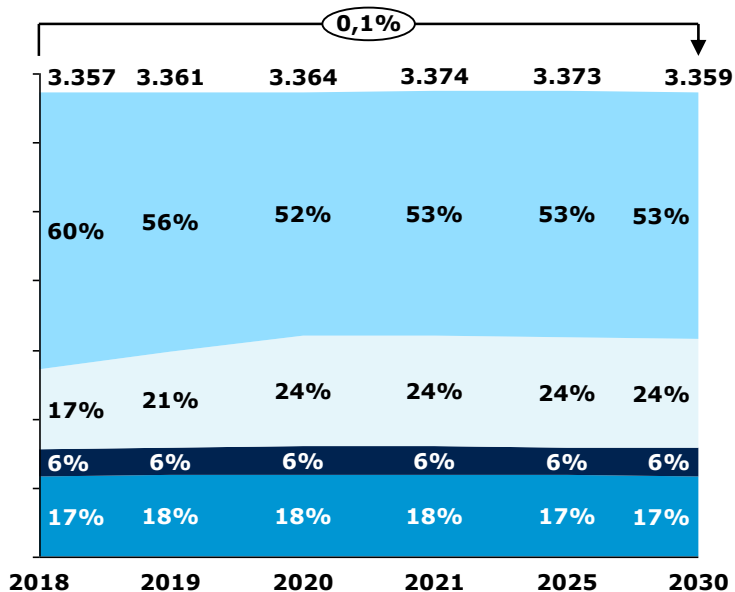
■ Wohnen vollbetreut
 ■ Wohnen teilbetreut
 ■ Persönliche Assistenz
 ■ Mobile Betreuung

Legende:
 [Gesamtkosten Leistungserbringer]
 [Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

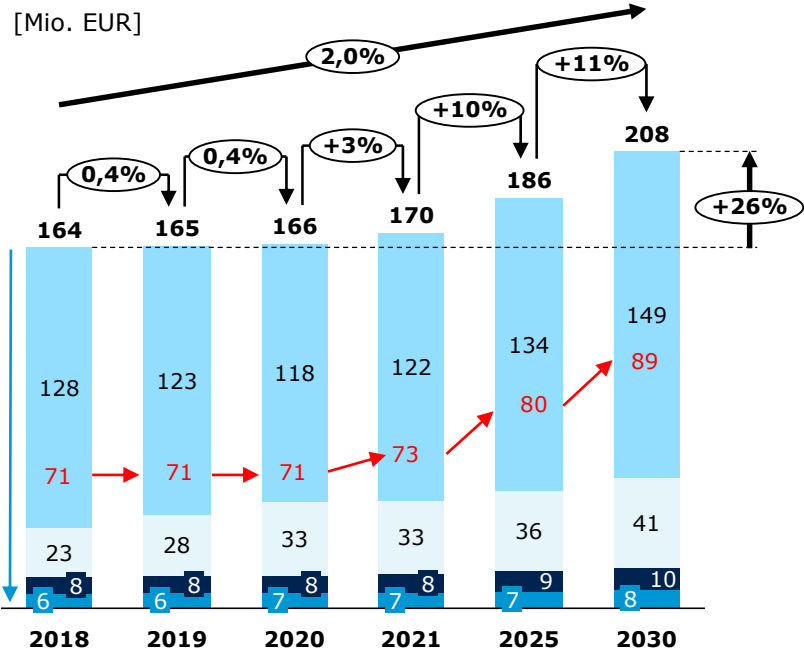
ChG BHH: Prognose Szenario 2: Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

2

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



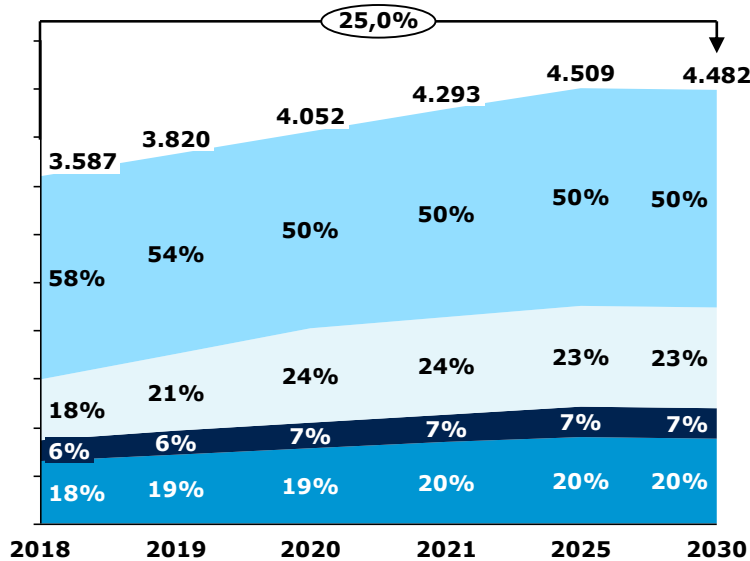
■ Wohnen vollbetreut
 ■ Wohnen teilbetreut
 ■ Persönliche Assistenz
 ■ Mobile Betreuung

Legende:
 [Gesamtkosten Leistungserbringer]
 [Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 3 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

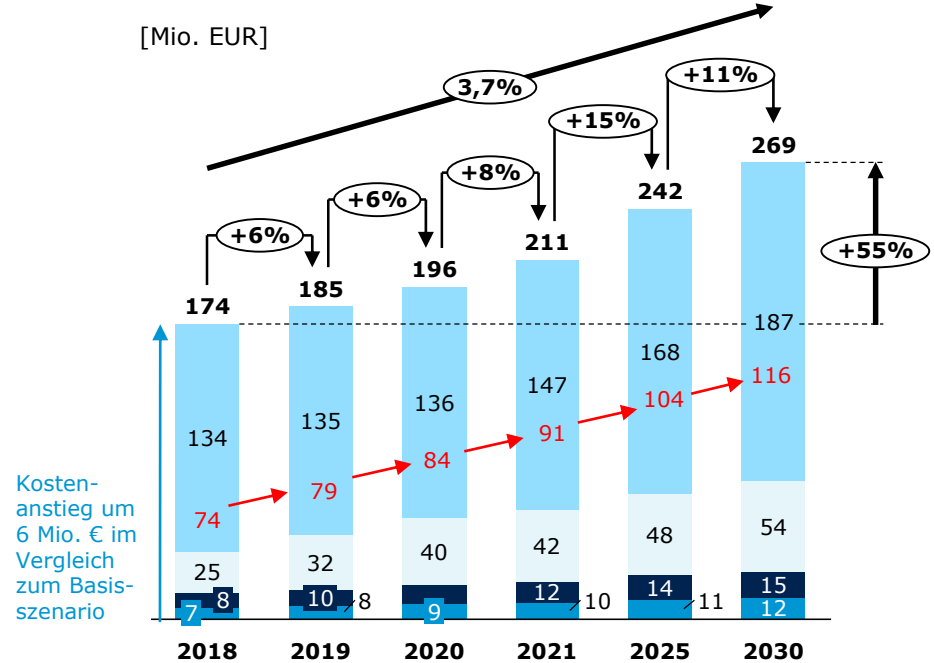
3

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]

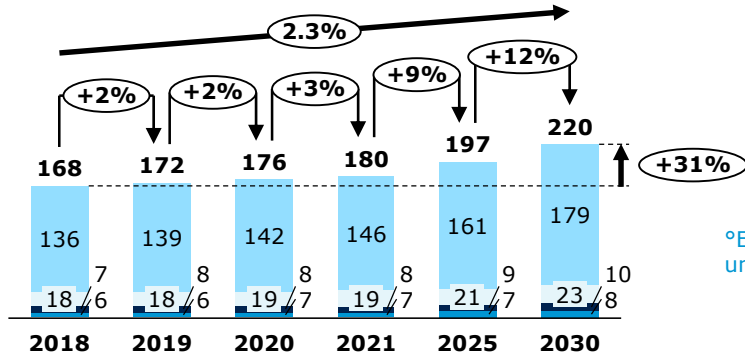


■ Wohnen vollbetreut
 ■ Wohnen teilbetreut
 ■ Persönliche Assistenz
 ■ Mobile Betreuung

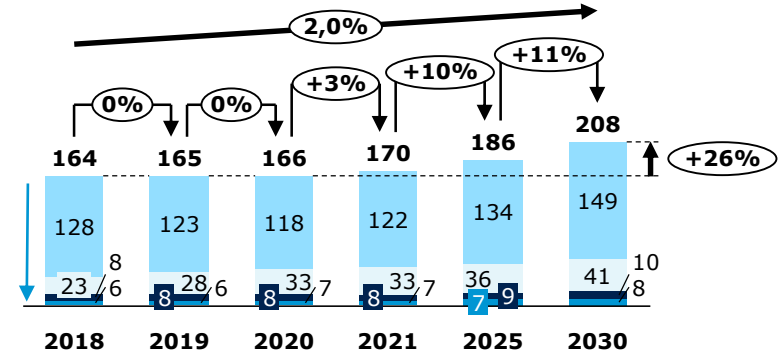
Legende:
 [Gesamtkosten Leistungserbringer]
 [Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030

1

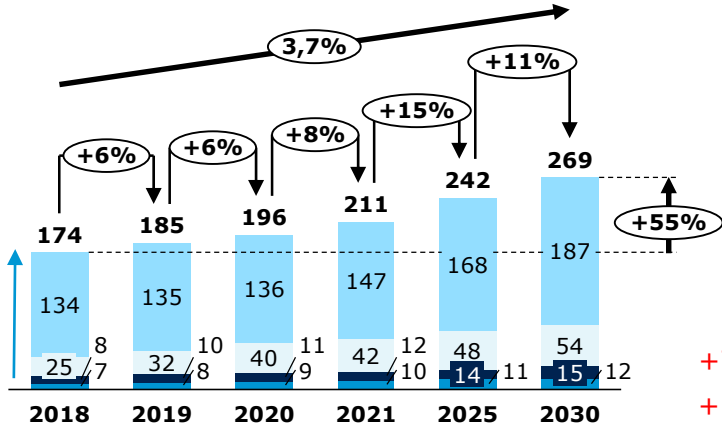


2



°Einsparung um 4 Mio. €

3



°Kostenanstieg um 6 Mio. €

-29 Mio. Euro bis 2021 geg. Basisszenario 1
-60 Mio. Euro bis 2024 geg. Basisszenario 1

- Wohnen vollbetreut
- Wohnen teilbetreut
- Persönliche Assistenz
- Mobile Betreuung

+70 Mio. Euro bis 2021 geg. Basisszenario 1
+198 Mio. Euro bis 2024 geg. Basisszenario 1

Selbstständiges Wohnen insb. bei jungen Erwachsenen durch Assistenzleistungen fördern

Beschreibung

- Mobile Hilfe und Betreuung als eine Leistung, die Jugendliche und junge Erwachsene beim Selbstständig werden unterstützt, sollte ausgeweitet und gefördert werden.
- Derzeit wird lediglich durchschnittlich die Hälfte der möglichen 75 Std. im Monat bewilligt.

Auswirkungen

- Die Inanspruchnahme von teureren, institutionellen Leistungen wird dadurch verzögert.
- Die durchschnittliche Gesamtkosten des Leistungserbringers im TB Wohnen belaufen sich für 75 Leistungsstunden bei rd. 3600€. Die durchschnittlichen Gesamtkosten bei der MHB für 75 Leistungsstunden liegen bei rd. 2900€.



Die Anpassung der Gehälter an Sozialwirtschafts-KV im PVN Bereich weiter verfolgen

Beschreibung

- Entsprechend der LRH Sonderprüfung und dem Bericht zur Übergangsregelung im Zusammenhang mit dem Sozialwirtschafts-KV aus dem Jahr 2009 bzw. 2010 sind bei einem zentralen Träger im PVN Bereich weiterhin überdurchschnittlich höhere Personalkosten im Vergleich zu anderen Leistungserbringern ersichtlich (siehe Benchmarks Wohnen und FA PVN). Dies gilt vor allem vor dem Hintergrund keiner überdurchschnittlichen Leistungserbringung gemäß den KPIs.

Auswirkungen

- Mittelfristig bringt dies eine leichte Kostensenkung da die Personalkosten gesenkt werden
- Die Wirkungsorientierung ist niedrig, da die KundInnen kaum von der Maßnahme betroffen sein sollten
- Die Umsetzbarkeit ist mittelscher, da ein Umstieg auf andere KVs bzw. KV-Stufen ein langwieriger Prozess ist



Maßnahme 19: leistungsübergreifend – ChG

Wohnen (Psych. Vor- und Nachsorge)- Gesamtüberblick

Kennzahlen	Gesamtkosten (mit Investitionen) / durchschn. betreute Person	Gesamtkosten (ohne Investitionen) / durchschn. betreute Person	Gesamtkosten/ Leistungsstunde (inkl. Wegzeit, inkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/ Leistungs- stunde (exkl. Wegzeit, exkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/ Verpflegstag	Betreuungs- intensität III	Personalkosten / Betreuungs- personal	Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen)
Gesamt	~40,2 Tsd. €	~39 Tsd. €	60 €	87 €	151 €	1:2,3	~62,7 Tsd. €	68%
Träger 1	~41,7 Tsd. €	~39,6 Tsd. €	51 €	73 €	119 €	1:1,9	~55,9 Tsd. €	69%
Träger 2	~39 Tsd. €	~27,7 Tsd. €	72 €	105 €	109 €	1:3,0	~40 Tsd. €	35%
Träger 3	~35,5 Tsd. €	~34 Tsd. €	59 €	85 €	137 €	1:2,6	~63,4 Tsd. €	68%
Träger 4	~17,1 Tsd. €	~16,3 Tsd. €	59 €	86 €	89 €	1:5,6	~61,6 Tsd. €	65%
Träger 5	~16,5 Tsd. €	~15,8 Tsd. €	64 €	93 €	45 €	1:6,2	~56,5 Tsd. €	55%
Träger 6	~52 Tsd. €	~48,3 Tsd. €	47 €	68 €	144 €	1:1,4	~47,6 Tsd. €	63%
Träger 7	~56,1 Tsd. €	~54,9 Tsd. €	45 €	65 €	163 €	1:1,3	~54,5 Tsd. €	76%
Träger 8	~46,9 Tsd. €	~46,4 Tsd. €	86 €	124 €	231 €	1:2,9	~88,7 Tsd. €	65%
Träger 9	~95,6 Tsd. €	~91,7 Tsd. €	45 €	65 €	349 €	1:0,7	~58,4 Tsd. €	82%

Fähigkeitsorientierte Aktivität (Psych. Vor- und Nachsorge) - Gesamtüberblick

Kennzahlen	Gesamtkosten (mit Investitionen)/du rchschn. betreute Person	Gesamtkosten (ohne Investitionen)/du rchschn. betreute Person	Gesamtkosten/Leistungsstunde (inkl. Wegzeit, inkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/Leistungsstunde (exkl. Wegzeit, exkl. Verwaltung)	Betreuungsintensität III	Personalkosten/Betreuungspersonal	Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen)
Gesamt	~9,5 Tsd. €	~9,2 Tsd. €	76 €	111 €	1:7,2	~35,2 Tsd. €	51%
Träger 1	~20,4 Tsd. €	~18,8 Tsd. €	81 €	118 €	1:6,3	~55,9 Tsd. €	41%
Träger 2	~28 Tsd. €	~23,2 Tsd. €	61 €	88 €	1:3,5	~39,6 Tsd. €	41%
Träger 3	~8,6 Tsd. €	~8,4 Tsd. €	84 €	122 €	1:15,6	~67,9 Tsd. €	50%
Träger 4	~7,8 Tsd. €	~7 Tsd. €	80 €	116 €	1:16,4	~56,8 Tsd. €	44%
Träger 5	~20,7 Tsd. €	~15,9 Tsd. €	125 €	182 €	1:9,7	~53,8 Tsd. €	27%
Träger 6	~12,7 Tsd. €	~12,2 Tsd. €	45 €	66 €	1:5,7	~48,4 Tsd. €	66%
Träger 7	~42,9 Tsd. €	~32 Tsd. €	60 €	86 €	1:2,2	~54,6 Tsd. €	57%

Umschichtungen und/oder Kostenreduktion im Bereich Arbeit und Beschäftigung BHH anstreben

Beschreibung

- Derzeit besteht ein differenziertes Leistungsangebot im Bereich Arbeit und Beschäftigung – ChG. Hier verbirgt sich ein nicht unwesentliches Kosteneinsparungspotenzial durch Umschichtungsmaßnahmen zwischen Werkstätten und 1. Arbeitsmarkt (GA – SE bzw. FA – IB)
- Einen noch etwas stärkeren Kostendämpfungseffekt hätte die Maßnahme einer einmaligen 10%tigen Kostenreduktion. Dies könnte allerdings lediglich zulasten der Betreuungsqualität erreicht werden.

Auswirkungen

- Eine einmalige Kostenreduktion im Bereich Arbeit und Beschäftigung (BHH) um 10% ist effektiver als eine (moderate und realistisch eingeschätzte) Umschichtung von Personen in die IB im Rahmen der FA bzw. in SE im Rahmen von GW obwohl auch diese einen deutlichen Kostensenkungseffekt hat.
- Durch eine reine Umschichtung von Personen in die IB im Rahmen von FA bzw. in SE im Rahmen von GW können die Gesamtkosten um 4 Mio. Euro (4%) im Jahr 2018 und kumuliert 33 Mio. Euro bis 2021 gesenkt werden.
- Wird zusätzlich zur Umschichtung der Abbau der Wartelisten (dringender Bedarf) in einem Zeitraum von fünf Jahren forciert so entsteht durch den kosteneinsparenden Effekt der Umschichtung ebenfalls bis 2021 eine Kostensenkung von 20 Mio. Euro.
- Die Realisierung ist herausfordernd, da die leistungserbringenden NPOs ihre Werkstätten schließen müssen und gleichzeitig Unternehmen gefunden werden müssen, die Menschen mit Behinderung im Rahmen der SE beschäftigen.
- Die Wirkungsorientierung der Maßnahme ist positiv im Sinne der UN-Konvention für Menschen mit Behinderung. Einige Personen könnten allerdings in Tätigkeiten im Rahmen der FA zurückfallen.



Maßnahme 20: leistungsübergreifend – ChG

Bereich Arbeit und Beschäftigung (2/4)

Szenarien	Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in den Leistungen Wohnen, Mobile Betreuung und Persönliche Assistenz - Bereich BHH
1 Basis- szenario	<ul style="list-style-type: none">▪ Der IST-Stand der Versorgung bleibt über die Jahre hinweg gleich, das Bevölkerungswachstum wird berücksichtigt▪ Der Bedarf schreibt sich fort und wird nicht abgebaut▪ Annahme einer jährlichen 1,5% Sachkostensteigerung und einer 2,5% Personalkostensteigerung
2 Umschich- tungs- szenario A	<ul style="list-style-type: none">▪ Basierend auf Szenario 1▪ 50% der Personen unter 30 Jahren werden in den Jahren 2018-2020 von der Leistung GA-Werkstätten in die Leistung GA-SE umverteilt▪ 380 Personen werden in den Jahren 2018-2020 von der Leistung FA-Werkstätten in die Leistung FA-IB umgelegt. Die 380 Personen stammen:<ul style="list-style-type: none">▪ Zu 20% aus der Altersgruppe der 16-19 Jährigen▪ Zu 80% aus der Altersgruppe der 20-29 Jährigen

Differenziertere Betreuungsformen mit genauer Abgrenzung erleichtert Abbau der Wartelisten

Szenarien

Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in den Leistungen Wohnen, Mobile Betreuung und Persönliche Assistenz - Bereich BHH

3

Umschichtungs-
szenario
B

- Basierend auf Szenario 2
- 100% der Personen in der Leistung GA-Werkstätten werden in die Leistung GA-SE umverteilt

4

Warteliste
abbau-
szenario
A

- Basierend auf Szenario 2
- Grundannahme: Warteliste des dringenden Bedarfs wird bei allen Leistungen in den Jahren 2018-2022 abgebaut
- Von der Warteliste der FA-Werkstätten werden 50% der unter 30 Jährigen in die FA-IB umverteilt
- Von der Warteliste der GA-Werkstätten werden 50% der unter 30 Jährigen in die GA-SE umverteilt
- Von der Warteliste der GA-SE wird 1/3 der unter 40 Jährigen in die GA-Werkstätten umverteilt

Maßnahme 20: leistungsübergreifend – ChG

Bereich Arbeit und Beschäftigung (4/4)

Szenarien

Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in den Leistungen Wohnen, Mobile Betreuung und Persönliche Assistenz - Bereich BHH

5

Warteliste
abbau-
szenario
B

- Basierend auf Szenario 3
- Grundannahme: Warteliste des dringenden Bedarfs wird bei allen Leistungen in den Jahren 2018-2022 abgebaut
- Von der Warteliste der FA-Werkstätten werden 50% der unter 30 Jährigen in die FA-IB umverteilt
- Von der Warteliste der GA-Werkstätten werden 100% der Personen in die GA-SE umverteilt

6

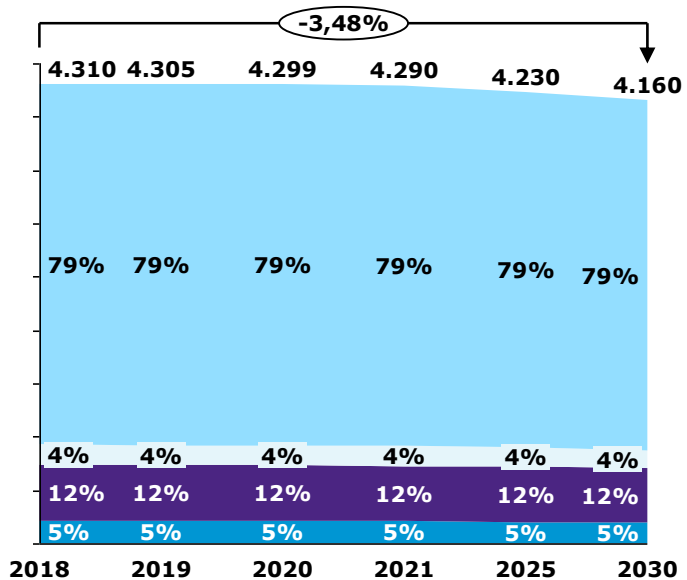
Kosten-
senkungs-
-
szenarien

- Szenarien 6.1-6.5 bewirkt keine Veränderungen bei der Personenanzahl
- Personal- und Sachkosten werden für jedes vorangegangene Szenario um 10% reduziert

ChG BHH: Prognose Szenario 1 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

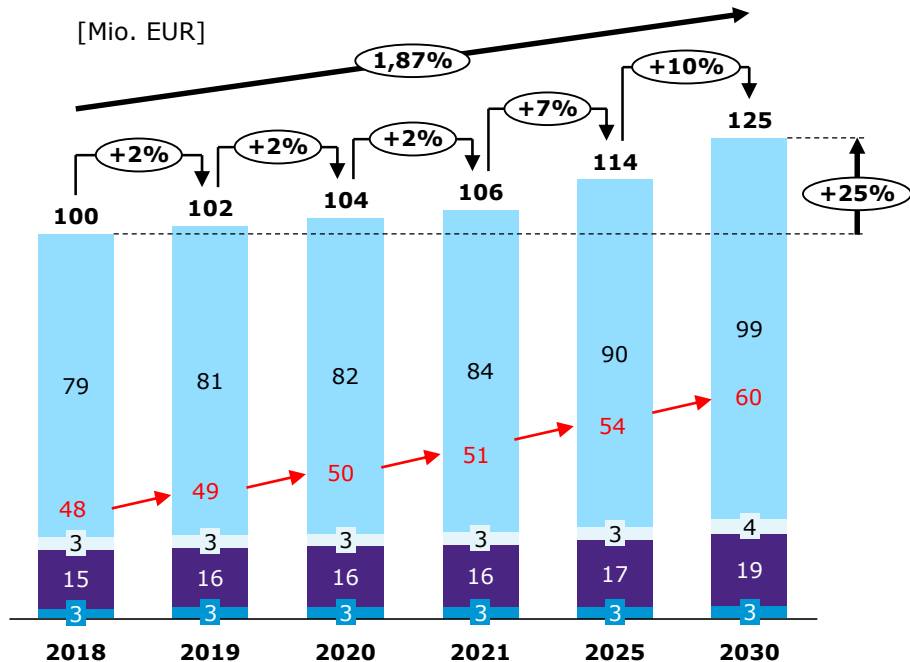
1

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

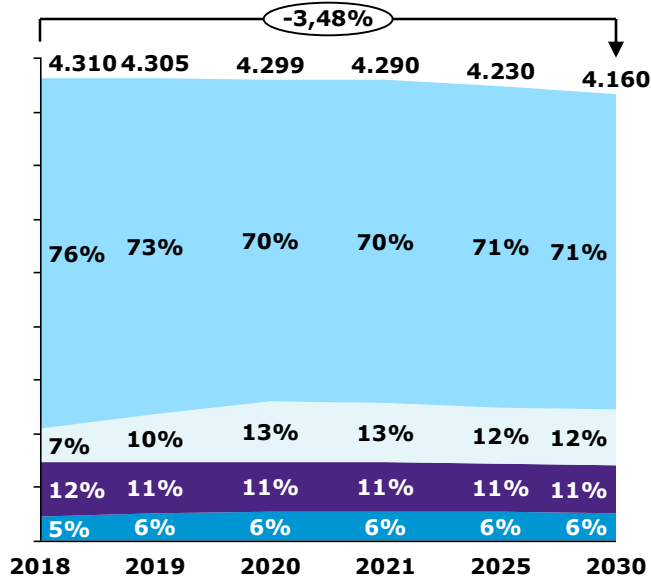
Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



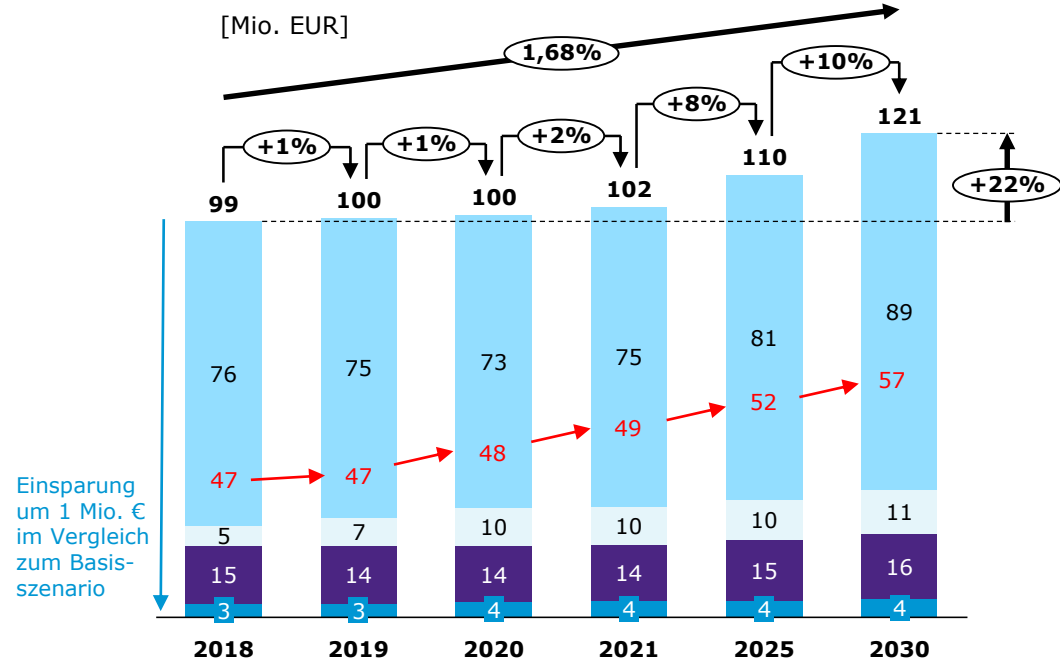
Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinanzier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 2 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

2 Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



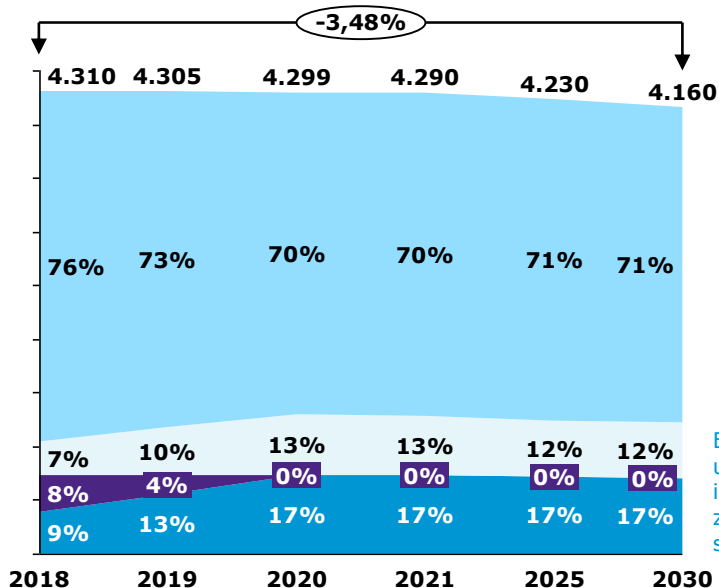
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 3 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

3

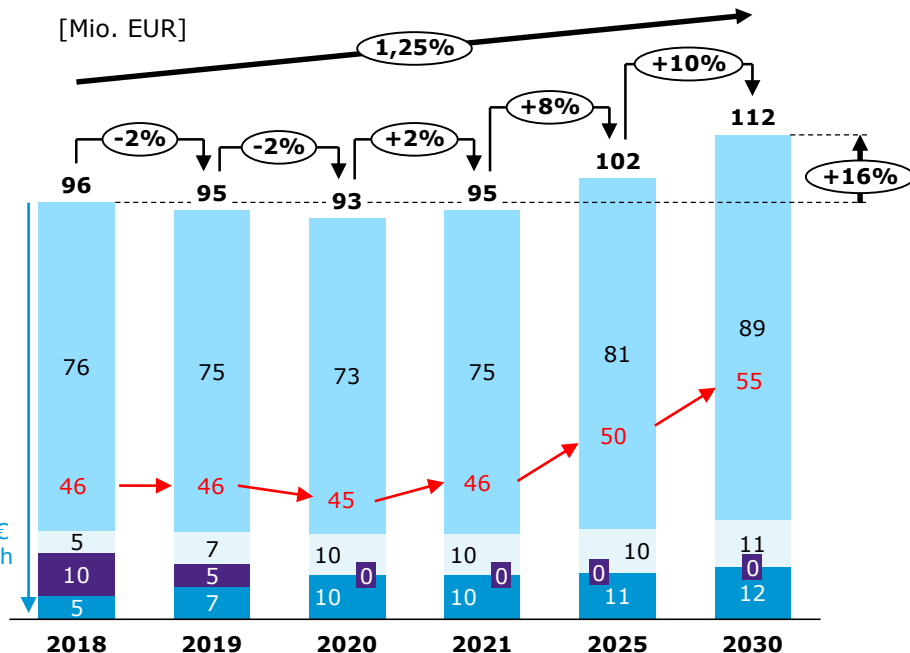
Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 4 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]



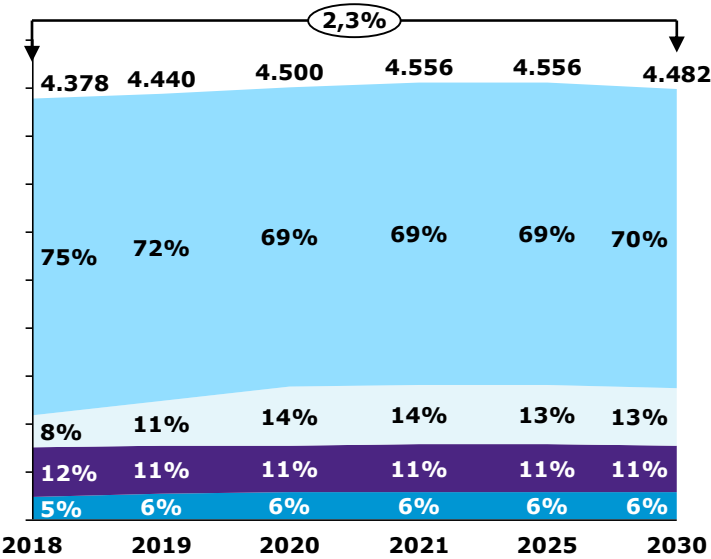
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

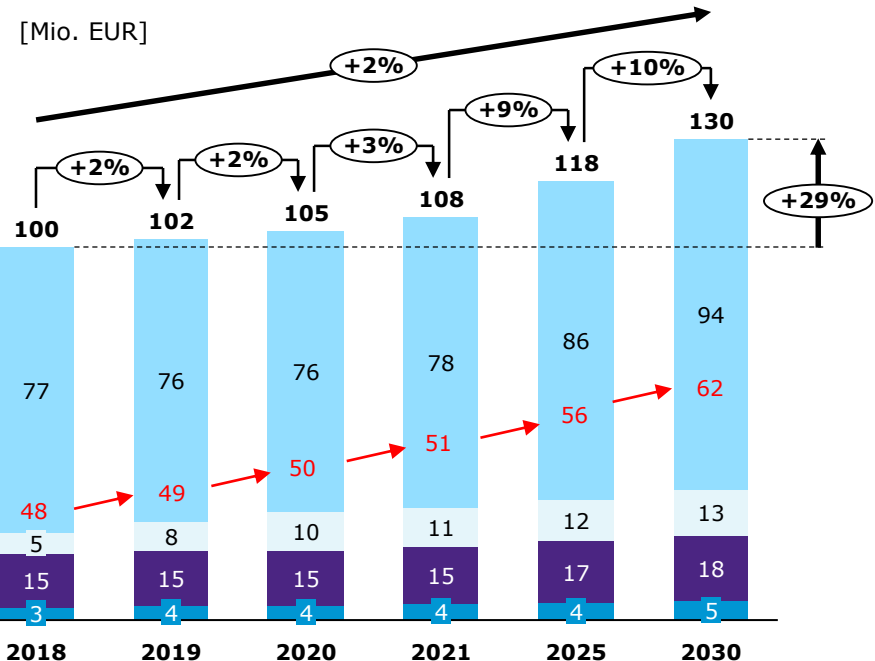
ChG BHH: Prognose Szenario 4 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

4

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



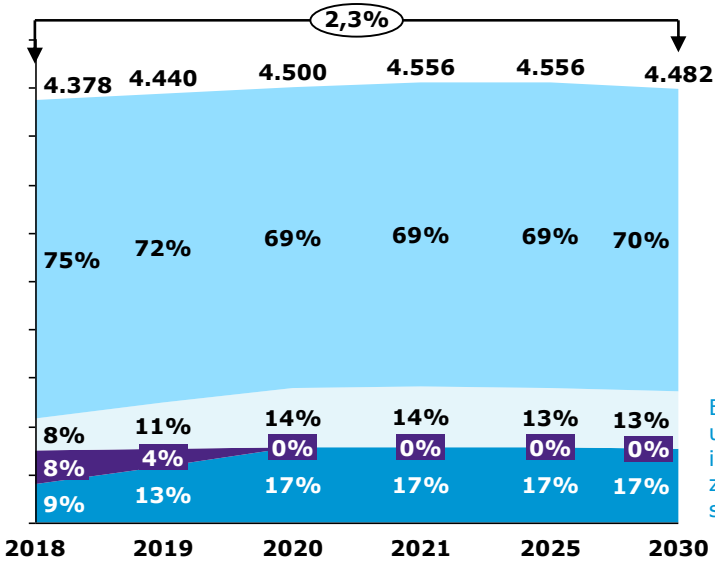
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 5 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

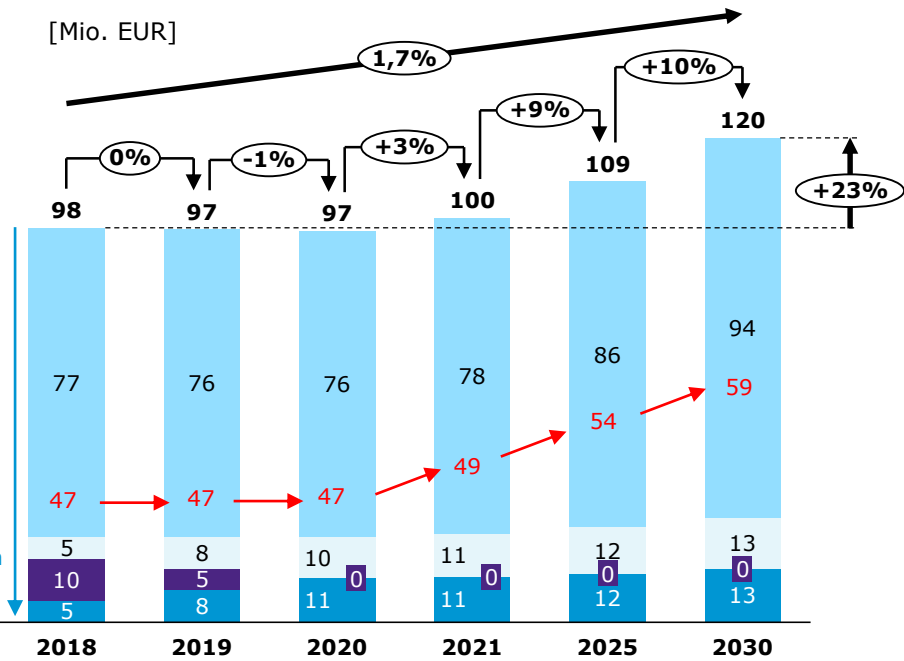
5

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 2 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



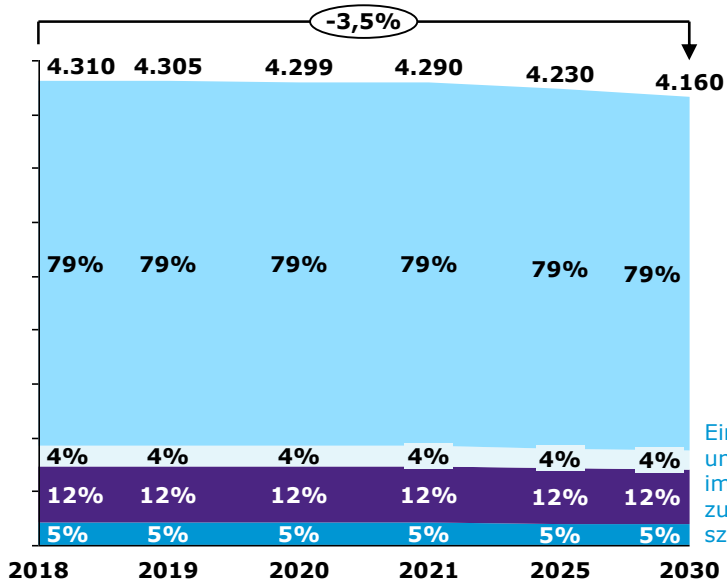
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 6.1 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

6.1

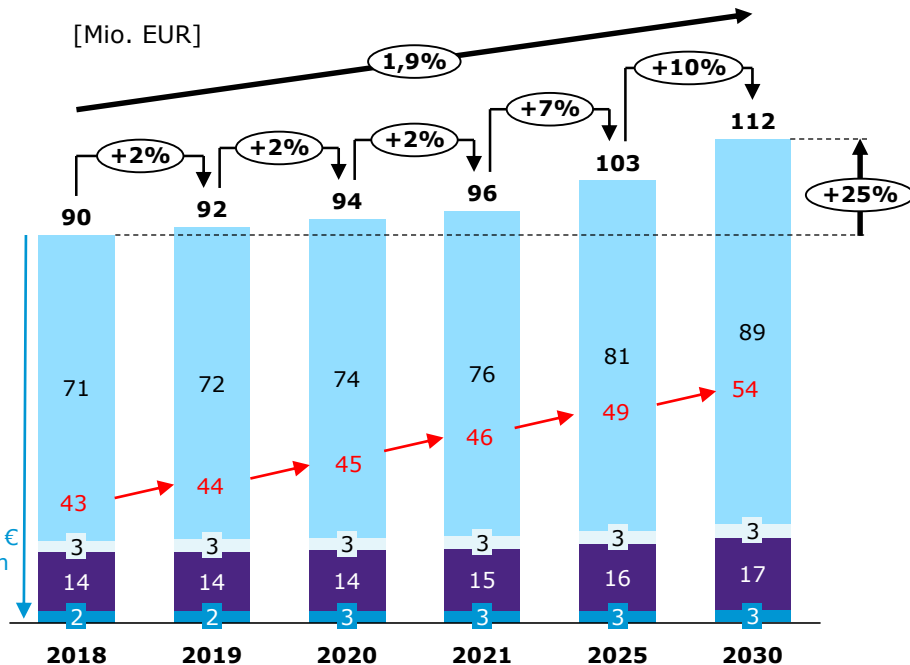
Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 10 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]



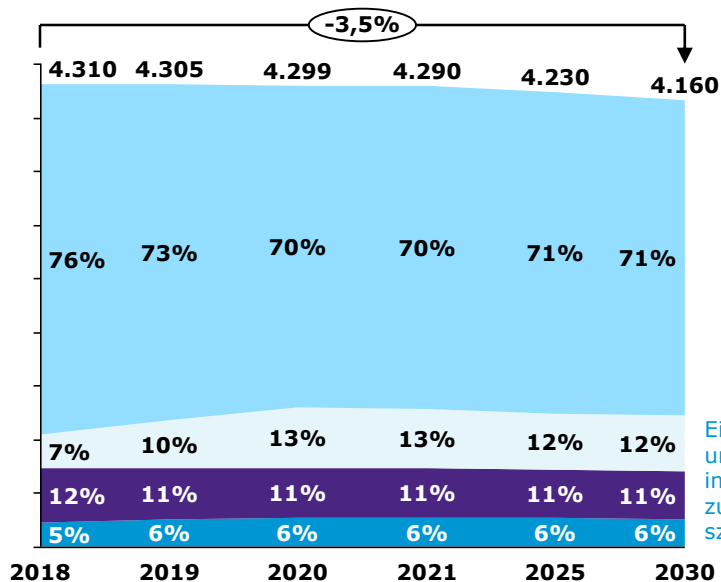
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 6.2 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

6.2

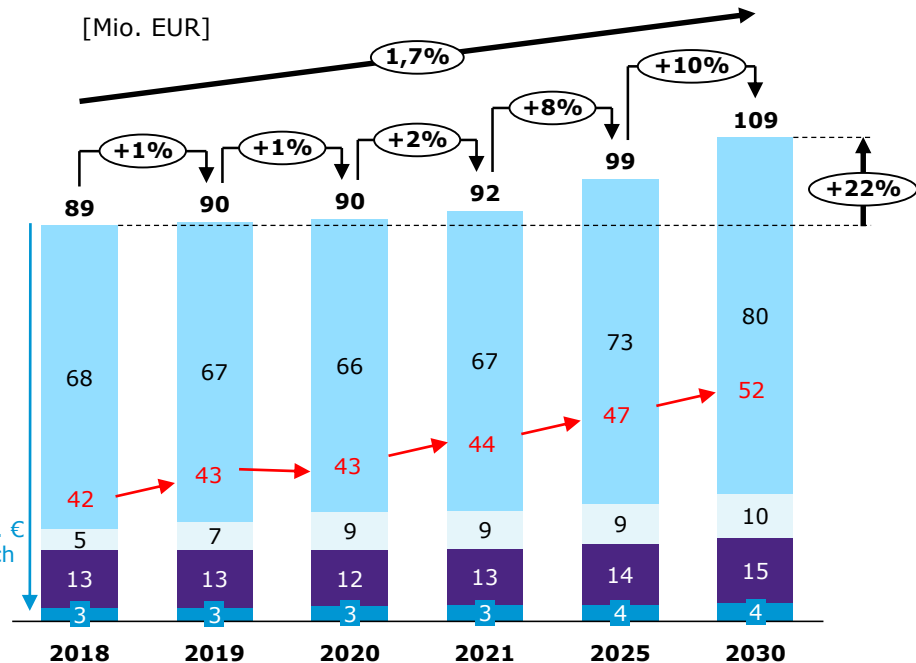
Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 11 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]



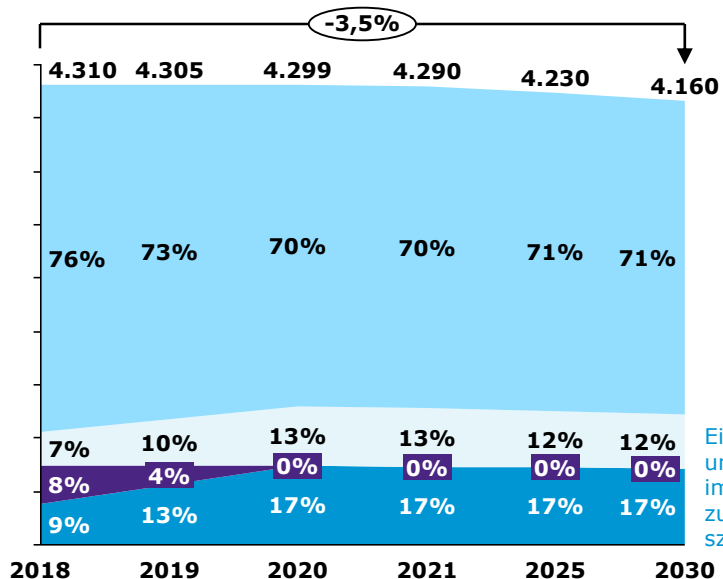
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 6.3 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

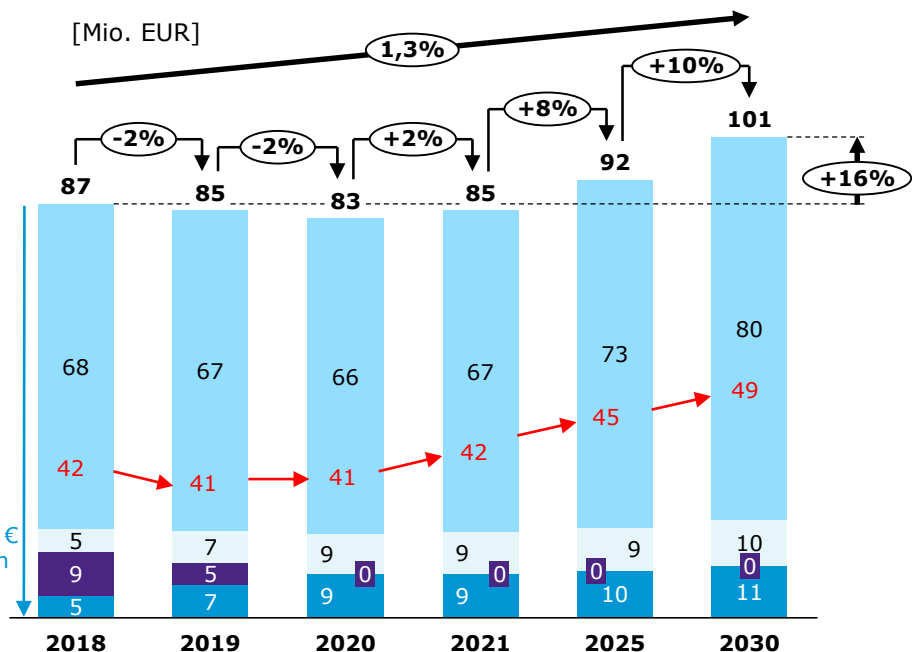
6.3

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 13 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



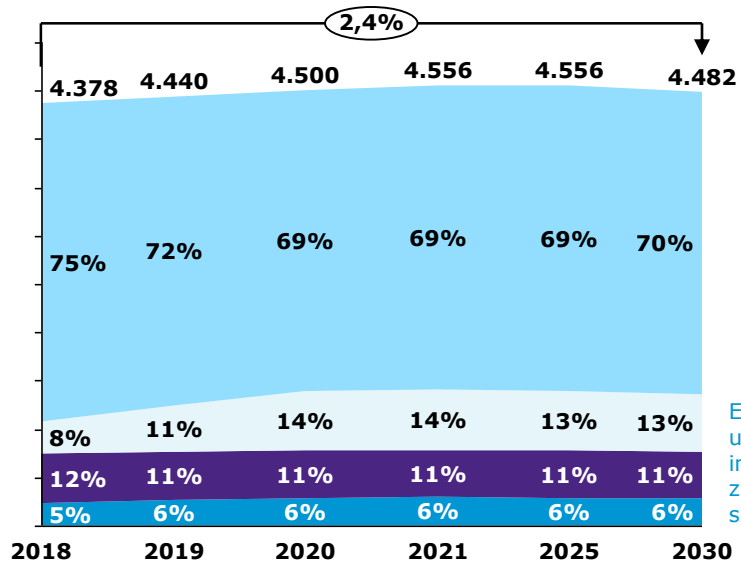
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 6.4 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

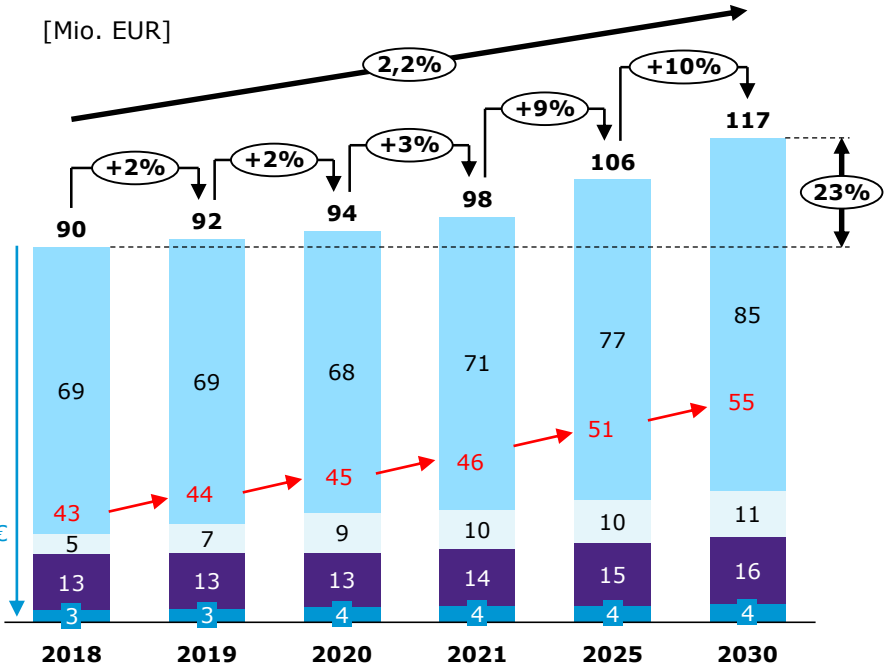
6.4

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 10 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



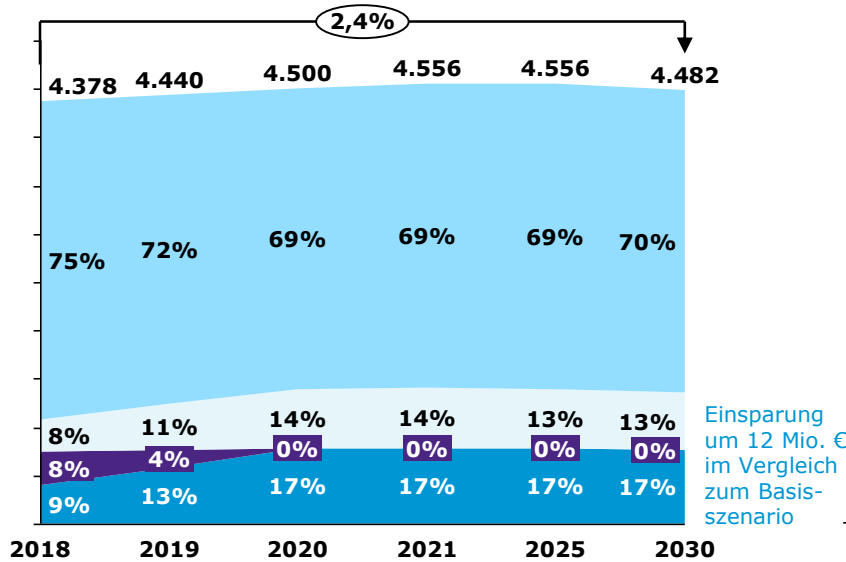
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinanzier Land OÖ / SO]

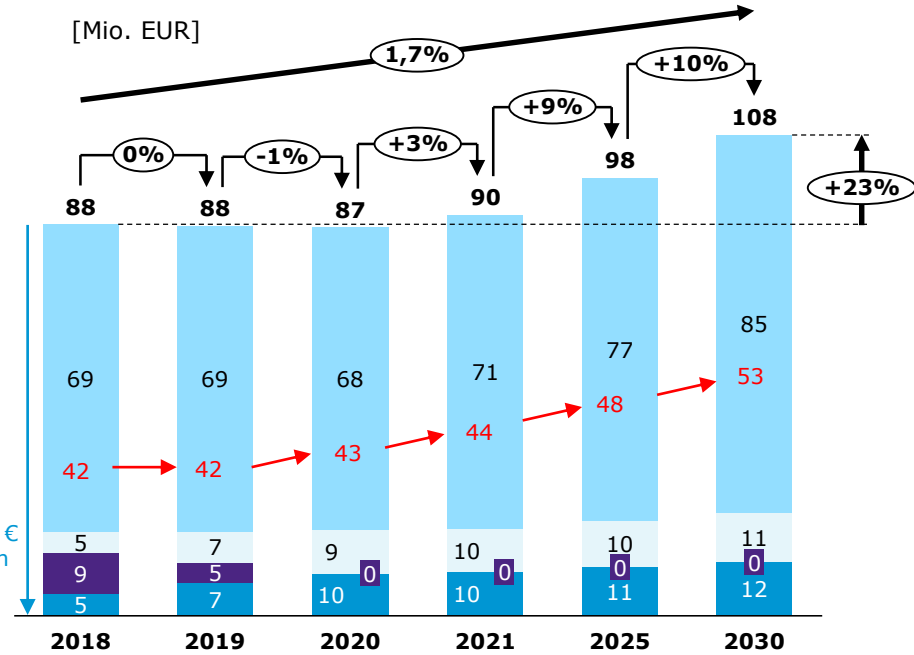
ChG BHH: Prognose Szenario 6.5 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

6.5

Personenanzahl je Leistung 2018-2030

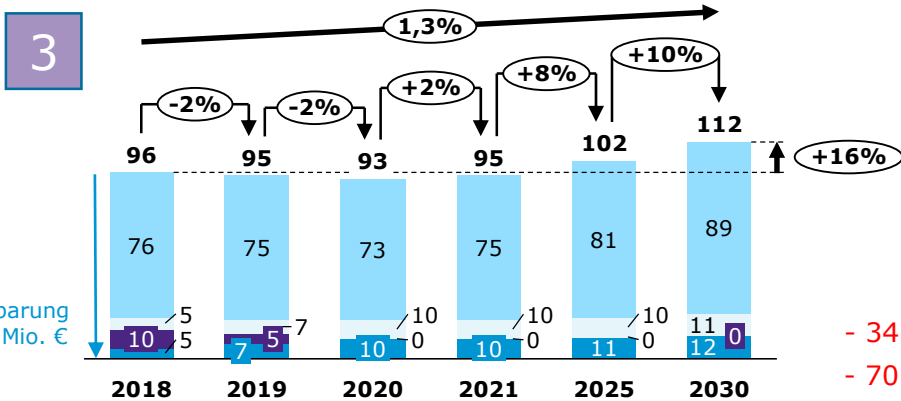
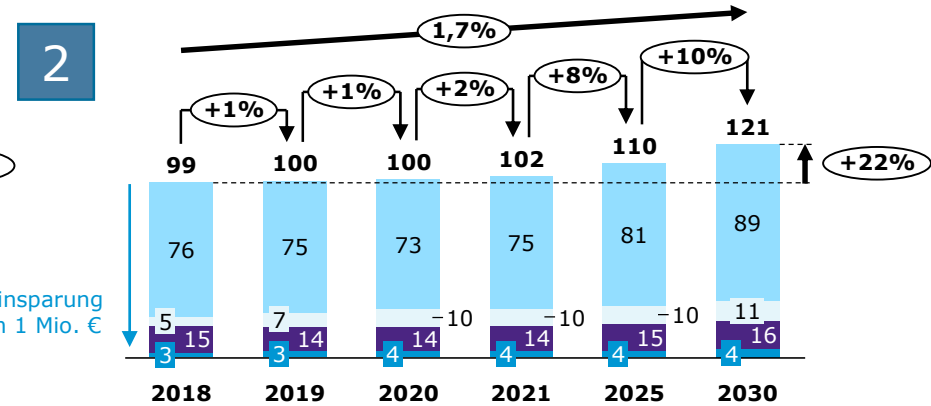
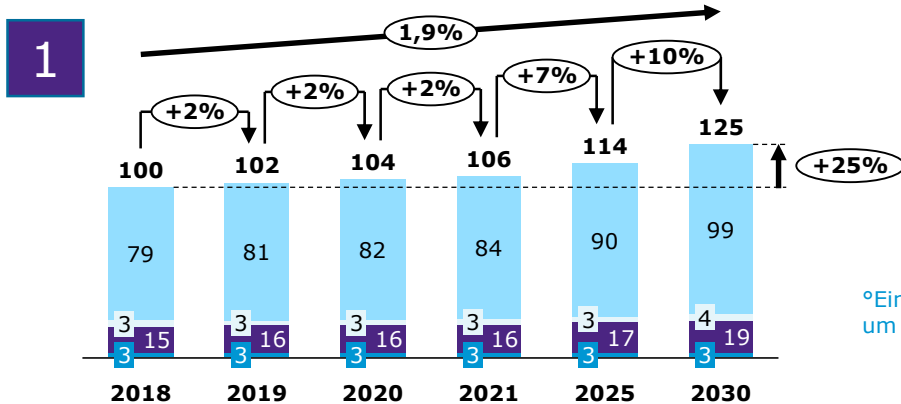


Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

ChG BHH: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030

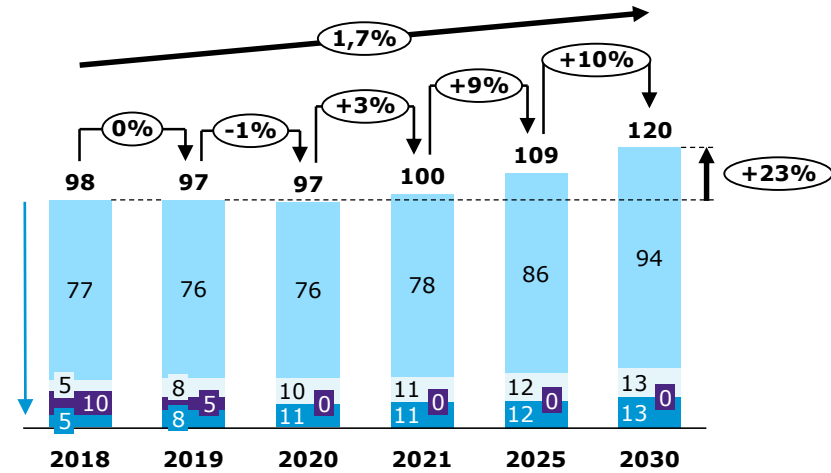
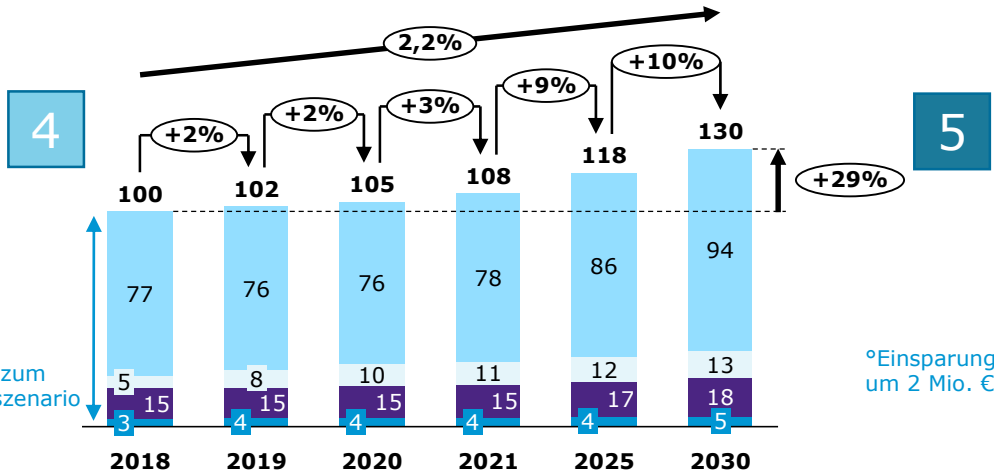


- 12 Mio. Euro bis 2021 geg. Basisszenario 1
- 23 Mio. Euro bis 2024 geg. Basisszenario 1

FA-Werkstätten
FA-IB
GA-Werkstätten
GA-SE

- 34 Mio. Euro bis 2021 geg. Basisszenario 1
- 70 Mio. Euro bis 2024 geg. Basisszenario 1

ChG BHH: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030



+ 3 Mio. Euro bis 2021 geg. Basisszenario 1
+ 15 Mio. Euro bis 2024 geg. Basisszenario 1

- FA-Werkstätten
- FA-IB
- GA-Werkstätten
- GA-SE

- 21 Mio. Euro bis 2021 geg. Basisszenario 1
- 35 Mio. Euro bis 2024 geg. Basisszenario 1

Leistungsübergreifende Maßnahmen – ChG

Zusammenfassung

Maßnahme 16:

Vermeidung von Doppelzählungen auf Wartelisten und Adaptierung des Bedarfserhebungstools

Maßnahme 17:

Differenziertere Betreuungsformen mit genauerer Abgrenzung hinsichtlich Zielgruppe und Zielsetzung

Maßnahme 18:

Selbständiges Wohnen insb. bei jungen Erwachsenen durch Assistenzleistungen fördern

Maßnahme 19:

Die Anpassung der Gehälter an Sozialwirtschafts-KV im PVN Bereich weiter verfolgen

Maßnahme 20:

Umschichtungen und/oder Kostenreduktion im Bereich Arbeit und Beschäftigung BHH anstreben

Leistungsübergreifende Maßnahmen



SHG

Maßnahme 21: leistungsübergreifend – SHG

Leistungen Pflege und Betreuung

Evaluierung und Überarbeitung des BEP 2015

Beschreibung

- In einer nächsten Überarbeitung des Bedarfs- und Entwicklungsplanes sollten auch bisher nicht berücksichtigte Angebote aufgenommen werden, jedenfalls Tagesbetreuung und alternative Wohnformen. Idealerweise sollten auch betreibbare und betreute Wohnungen, spezifische Angebote für Menschen mit Demenz sowie ältere Menschen mit Beeinträchtigungen berücksichtigt werden.
- Außerdem sind bei einer inhaltlichen Evaluierung auch die Auswirkungen der verstärkten Inanspruchnahme der 24-Stunden-Betreuung (weniger Bedarf bei HH und FSB-A), des Wegfalls des Pflegeregresses (verstärkte Nachfrage nach APH-Plätzen, damit ggf. wieder Rückgang bei 24H-Betreuung) sowie des verstärkten Drucks auf die Krankenhäuser zur Verweildauerreduktion (steigender Bedarf nach HKP) zu beachten.

Auswirkungen

- Die Maßnahme hat per se keine Auswirkung auf die Kosten der Leistungen, man kann jedoch bei treffsicherer Planung verhindern, dass Angebote geschaffen werden, für welche in den Folgejahren kein Bedarf mehr bestehen wird.
- Eine umfassende, bereichsübergreifend abgestimmte Planung ist die Basis für einen bedarfsgerechten Ausbau der Leistungen.



Maßnahme 22: leistungsübergreifend – SHG

Leistungen Pflege und Betreuung

Leistungsverschiebung von APH (v.a. niedrige PGST) zu alternativen Leistungen, die eher dem Bedarf entsprechen

Beschreibung

- Entsprechend der allgemeinen Empfehlung, Zielgruppen genau zu definieren, soll zukünftig stärker darauf geachtet werden, Personen mit der Leistung zu versorgen, die am ehesten ihrem Bedarf entspricht.
- Der Wegfall des Pflegeregresses bringt voraussichtlich die Problematik einer erhöhten Nachfrage nach APH-Plätzen mit sich, welche jedoch bis 2018 nicht gebaut werden können. Es ist daher zu erwarten, dass sich ein Rückstau bildet, der Ansturm danach aber wieder abflacht und sich auf einem etwas erhöhten Niveau einpendelt.
- Dies bedeutet zugleich eine Chance für den Ausbau alternativer Leistungen. Vor allem jene Personen mit niedrigen Pflegestufen sollten zukünftig anstatt im APH durch alternative Leistungen (AWF, mobile Dienste in Kombination mit TBE und KZP) versorgt werden.
- Wichtig ist die Situation durch gezielte Steuerung in die richtige Richtung zu lenken und den Zugang zu APHs genau zu definieren und zu kontrollieren.

Auswirkungen

- Der Ausbau alternativer Leistungen (siehe leistungsspezifische Maßnahmen Nr. 36 & 37) führt zu einer bedarfsgerechteren Inanspruchnahme von Leistungen.
- Der Ausbau des Case Managements (Nr. 3) kann eine treffsichere Zuteilung erleichtern.
- Reduktion der Gesamtkosten
 - Als Reaktion auf die Forderung, nur mehr Personen ab PGST 4 in APHs aufzunehmen, wird seitens der RTSH zum Teil argumentiert, dass die Mehrkosten für höhere Pflegegeldstufen vom höheren Pflegezuschlag nicht abgedeckt werden.
 - Bei dieser Argumentation wird jedoch nur der Finanzierungsanteil der RTSH berücksichtigt, nicht die Gesamtkosten (siehe nächste Seite und Prognoserechnungen).
 - Für das Land erhöhen sich bei einem Ausbau alternativer Leistungen die eigenen Ausgabenanteile (bei derzeitigen Finanzierungsanteilen).



Maßnahme 22: leistungsübergreifend – SHG

Kosten und Finanzierung APH-Alternativen

Daten 2015*	APH (LZP)	AWF	24H-Betreuung	Mobile Dienste Variante A (aktuell)	Mobile Dienste Variante B (Ausbau)	Fazit
Gesamtkosten pro betreuter Person pro Jahr	Ø: 37,4 Tsd. € PGST 0: 18,3 Tsd. € PGST 1: 20,6 Tsd. € PGST 2: 23,2 Tsd. € PGST 3: 29,3 Tsd. € PGST 4: 37,2 Tsd. € PGST 5: 42,5 Tsd. € PGST 6/7: 51,2 Tsd. €	17,3 Tsd. €	25,3 Tsd. €	Bei aktueller Inanspruchnahme/Person Ø 6,6 Tsd. €: Mobile Dienste inkl. Hospiz: 5,4 Tsd. € KZP: 0,7 Tsd. € TBE: 0,5 Tsd. €	Verdoppelung Mobile Dienste, KZP und TBE wie in Variante A (bei KZP wie aktuell, bei TBE Annahmen gem. Ausbauplänen): gesamt Ø 12 Tsd. €	AWF als Alternative z.B. bei PGST 3 mit ca. 12 Tsd. € niedrigeren Gesamtkosten/Jahr; 24H-Betreuung als Alternative ab PGST 3: niedrigere Gesamtkosten, aber höhere Kundenbeiträge – durch Regress-Entfall noch deutlicher; Mobile Dienste in Kombination mit KZP und TBE als Alternative für PGST 0-3 und ggf. höher (mit mehr Stunden als derzeit); Mehrkosten für Land bei allen Alternativen (zugunsten RTSH)
davon Land	0 € [0%]	4,0 Tsd. € [23%]	2,4 Tsd. € [10%]	1,5 Tsd. € [22%]	2,9 Tsd. € [24%]	
davon RTSH	Ø: 11,6 Tsd. € [31%] PGST 0: 5,7 Tsd. € PGST 1: 6,4 Tsd. € PGST 2: 7,2 Tsd. € PGST 3: 9,1 Tsd. € PGST 4: 11,5 Tsd. € PGST 5: 13,2 Tsd. € PGST 6/7: 15,8 Tsd. €	2,7 Tsd. € [15%]	0 € [0%]	1,7 Tsd. € [27%]	3,1 Tsd. € [26%]	
davon KundInnen	17,7 Tsd. € [47%]	10,6 Tsd. € [61%]	19,3 Tsd. € [76%]	2,0 Tsd. € [31%]	3,4 Tsd. € [29%]	

APH (LZP): Die unterschiedlichen Kosten je PGST wurden anhand der unterschiedlichen Personalschlüssel gemäß Heimverordnung angenähert. Die Finanzierungsanteile entsprechen jenen 2015; es ist anzunehmen, dass diese sich aufgrund des Pflegeregress-Wegfalls deutlich verändern werden.
24H-Betreuung, Mobile Dienste: Bei den Kosten für die KundInnen ist zu berücksichtigen, dass in den Gesamtkosten hier (im Unterschied zu den Wohnleistungen) noch keine Lebenserhaltungskosten einkalkuliert sind und zusätzlich zu den Kosten der Leistung getragen werden müssen.

Maßnahme 22: leistungsübergreifend – SHG

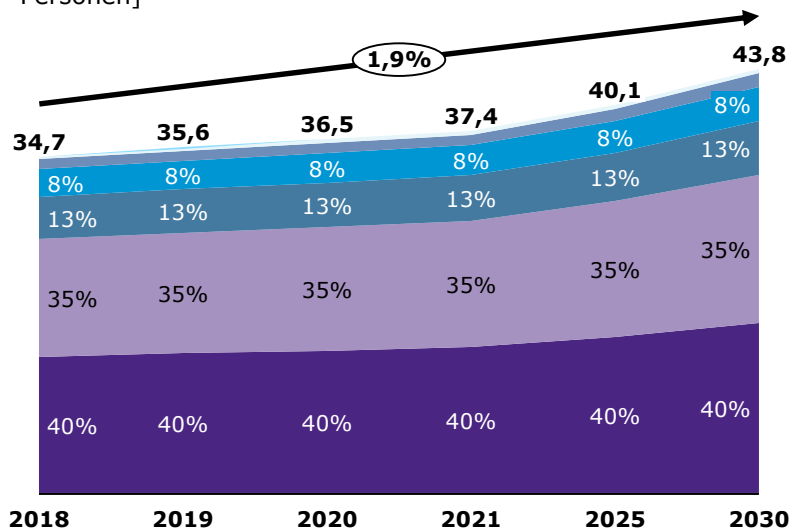
Szenarien Pflege und Betreuung (1/9)

Szenarien	Annahmen zur Entwicklung der betreuten Personen in verschiedenen Szenarien
1 Angepasster BEP = Basis	<ul style="list-style-type: none"> In BEP 2015 enthaltene Leistungen: Prognose auf Basis des BEP 2015 aktualisiert um IST-Daten aus dem Jahr 2015 (unter der Annahme, dass der Bedarf im IST gedeckt ist), Fortschreibung mit Wachstumsraten lt. BEP 2015 bis 2021, Fortschreibung bis 2030 anhand der Entwicklung der Pflegebedürftigen in OÖ In BEP 2015 nicht enthaltene Leistungen: Fortschreibung anhand der Entwicklung der Pflegebedürftigen bis 2030; Berücksichtigung von konkreten Ausbauplänen bei TBE bzw. nach Prognose lt. Analyseraster in der Familienhilfe
2 Worst Case	<ul style="list-style-type: none"> Aufbauend auf Szenario 1, jedoch mit höherer Inanspruchnahme der stationären Langzeitpflege und -betreuung im Alten- und Pflegeheim (APH) durch den Wegfall des Pflegeregresses ab 2018 (+10% in 2018 und 2019 und +7% in 2020 und 2021 gegenüber Szenario 1) Entwicklung der anderen Leistungen wie in Szenario 1 (kein zusätzlicher Ausbau von Alternativen zum APH)
3 Best Case	<ul style="list-style-type: none"> Aufbauend auf Szenario 1 unter Berücksichtigung der Veränderung der Zielgruppe / Angebotslandschaft: Leistungsverschiebung von APH zu anderen Leistungen (Alternative Wohnformen, mobile Dienste – mit dzt. Stundenanzahl – in Kombination mit Tagesbetreuung & Kurzzeitpflege, 24H-Betreuung): gradueller Rückgang PGST 0-3 im APH ab 2018 (bis 2021: PGST 1 & 2 bei 50%, PGST 0 & 3 bei 70% von Szenario 1), PGST 4-7 gleich (→ Überkapazitäten in APH) Fortschreibung ab 2021 anhand Entwicklung der Pflegebedürftigen bis 2030; Entwicklung Familienhilfe wie Szenario 1 Keine erhöhte Inanspruchnahme der APH durch Wegfall des Pflegeregresses (Abfederung durch andere Leistungen)
4 Realistic Case	<ul style="list-style-type: none"> Aufbauend auf Szenario 3 (Leistungsverschiebung) – jedoch mit mehr Stunden mobile Dienste (200% als Alternative zum APH) – in Kombination mit einer höheren Inanspruchnahme der APH durch Wegfall des Pflegeregresses ab 2018 (PGST 0-2 gleich wie in Szenario 3, Anstieg der Inanspruchnahme in PGST 4-7 um 4-7% von 2018-2021), dadurch leicht niedrigerer Anstieg bei 24H-Betreuung, Ausbau anderer Leistungen wie in Szenario 3 Fortschreibung ab 2021 anhand Entwicklung der Pflegebedürftigen bis 2030; Entwicklung Familienhilfe wie Szenario 1

Szenarien	Annahmen zur Entwicklung der Kosten und Finanzierungsanteile in verschiedenen Szenarien
1 Angepasster BEP = Basis	<ul style="list-style-type: none">▪ Berechnung der Gesamtkosten anhand der Plätze bzw. Personen (LZP, AWF, 24H-Betreuung), Besuchs-/Verpflegstage (KZP, TBE) bzw. Leistungsstunden (Mobile Dienste inkl. Hospiz und Familienhilfe) pro Ø betreuter Person 2015▪ Berücksichtigung einer Steigerungsrate der Sachkosten um 1,5% p.a. und der Personalkosten um 2,5% p.a.▪ Kosten exkl. Investitionskostenförderungen für zusätzlich neu zu schaffende Plätze (APH, TBE, AWF), gilt für alle Szenarien▪ Finanzierungsanteile wie IST 2015, in der 24H-Betreuung wird das Soll-Verhältnis 40:60 zw. Land & Bund angenommen
2 Worst Case	<ul style="list-style-type: none">▪ Berechnung der Kosten und Kostensteigerungen wie in Szenario 1▪ Finanzierungsanteile (von KundInnen, Land, RTSH etc.) über alle Jahre wie IST 2015 bei allen Leistungen außer LZP/APH▪ APH: Berücksichtigung der Reduktion der Kundeneinnahmen um 66 Mio. € ab 2018 durch Wegfall des Pflegeregresses (Einnahmen aus dem Vermögen und Wegfall der SelbstzahlerInnen); 17 Mio. € davon werden vom Bund getragen, für den Rest müssen die RTSH aufkommen; Finanzierungsverteilung ab 2022 fortgeschrieben wie 2021
3 Best Case	<ul style="list-style-type: none">▪ Berechnung der Gesamtkosten und Berücksichtigung der Kostensteigerungen wie in Szenario 1▪ Berücksichtigung unterschiedlicher (Personal-)Kosten je PGST in APHs bei Leistungsverschiebung▪ Finanzierungsanteile wie IST 2015 bei allen Leistungen außer LZP/APH, hier Berücksichtigung der Veränderung der PGST durch Leistungsverschiebung und Reduktion der Kundeneinnahmen um 25 Mio. € ab 2018 (Einnahmen aus d. Vermögen); diese werden zu 100% vom Bund getragen; Finanzierungsverteilung ab 2022 fortgeschrieben wie 2021
4 Realistic Case	<ul style="list-style-type: none">▪ Berechnung der Kosten und Finanzierungsanteile wie in Szenario 3▪ Reduktion der Kundeneinnahmen um 61,9 Mio. € ab 2018 durch Wegfall des Pflegeregresses (Einnahmen aus dem Vermögen und Wegfall vieler Selbstzahler); diese werden zu 55% vom Bund getragen (Verdoppelung des Betrages aus Szenario 2 von 17 auf 34 Mio. €)

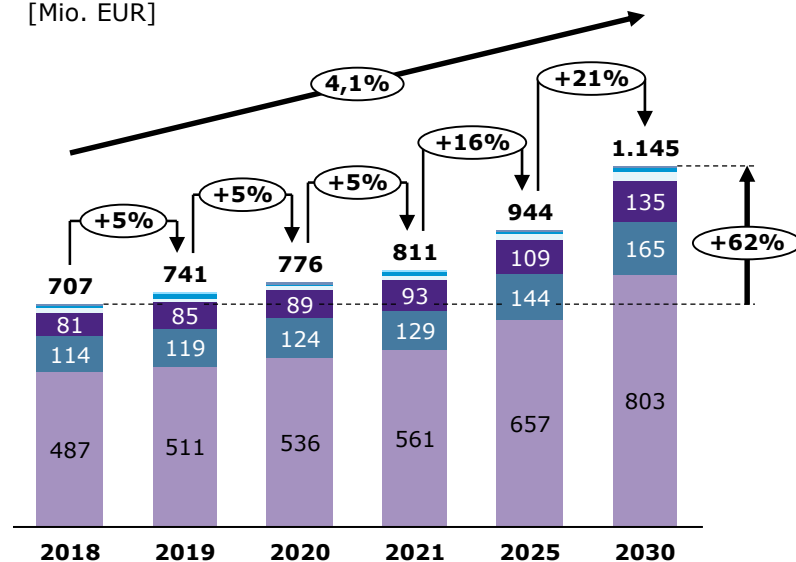
1 Personenanzahl je Leistung 2018-2030

[Tsd. Personen]

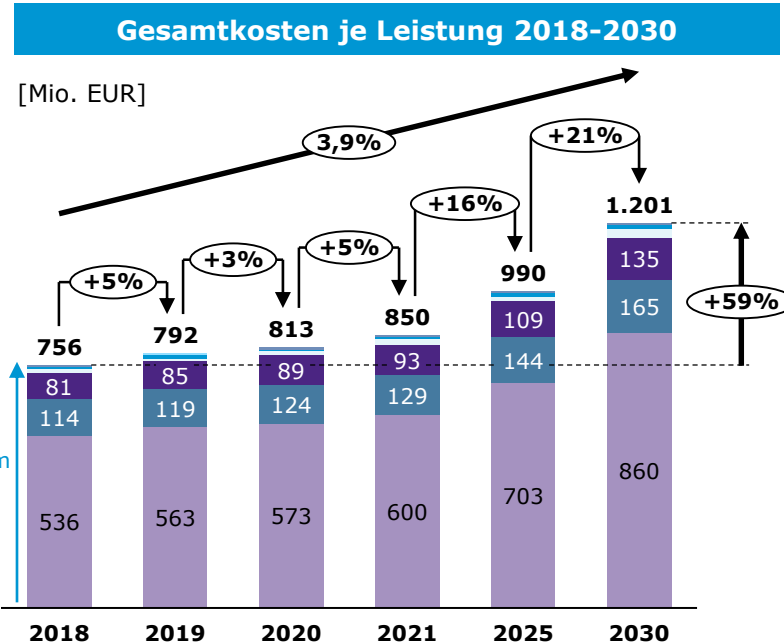
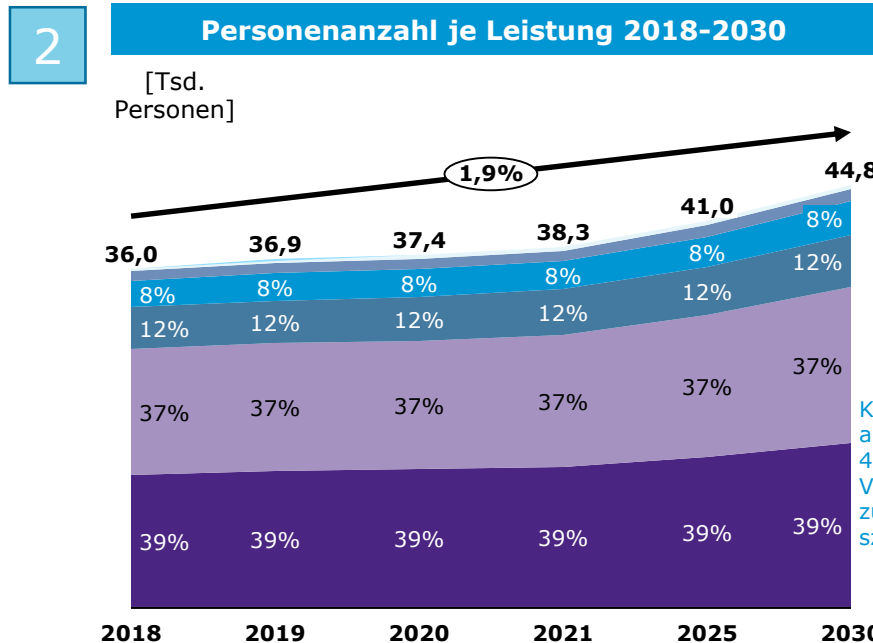


Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]



Die Entwicklung der betreuten Personen in Szenario 1 verläuft gemäß BEP, wurde aber auf Basis der IST-Werte aktualisiert und um zusätzliche Leistungen ergänzt. Der Wegfall des Pflegeregresses wurde zur Zeit der Erstellung noch nicht miteinbezogen, dessen Auswirkungen sind daher nicht berücksichtigt. Bis 2030 werden alle Leistungen daher gemäß der prognostizierten Entwicklung der Pflegebedürftigen fortgeschrieben.

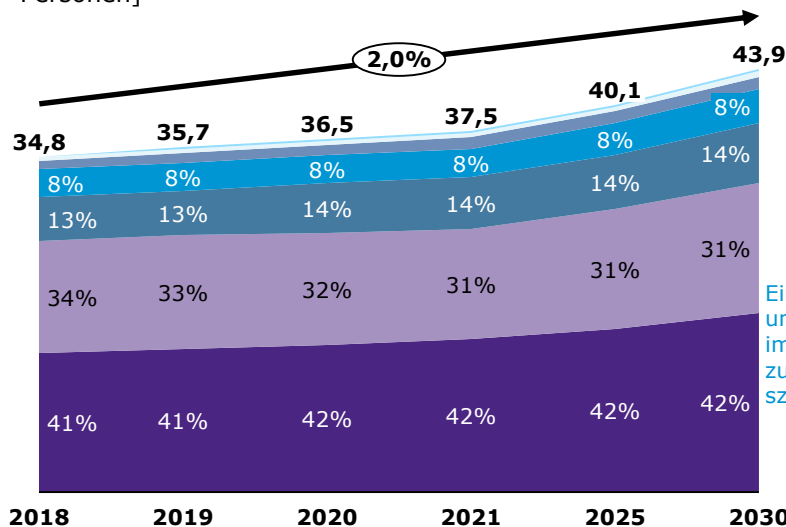


Kostenanstieg um 49 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Szenario 2 baut auf Szenario 1 auf, es kommt zu keinem zusätzlichen Ausbau von Alternativleistungen. Jedoch steigt die Anzahl der Personen, die einen APH-Platz in Anspruch nehmen, durch den Wegfall des Pflegeregresses. In diesem Fall wäre die Nachfrage so groß, dass die laut BEP geplanten Plätze nicht reichen würden und in zusätzliche Plätze investiert werden müsste. Die notwendigen Investitionskosten sind in den dargestellten Gesamtkosten noch nicht enthalten (nur Ersatzinvestitionen sind inkludiert).

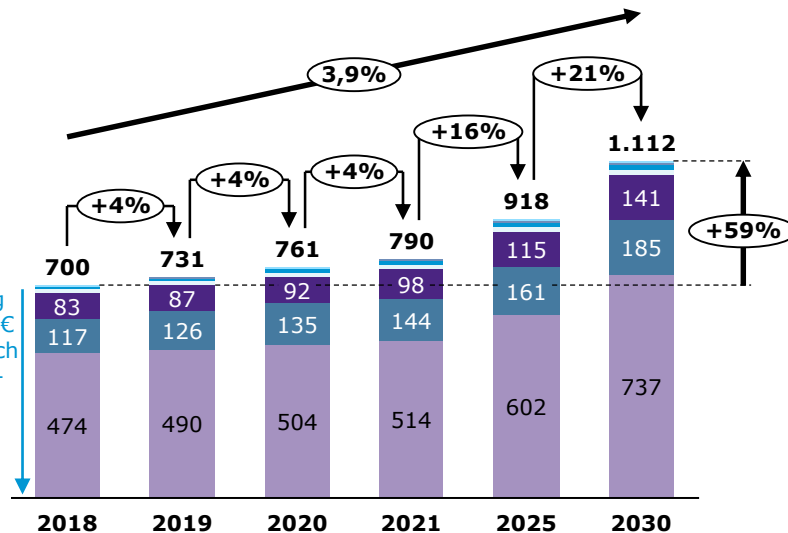
3 Personenanzahl je Leistung 2018-2030

[Tsd. Personen]



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]

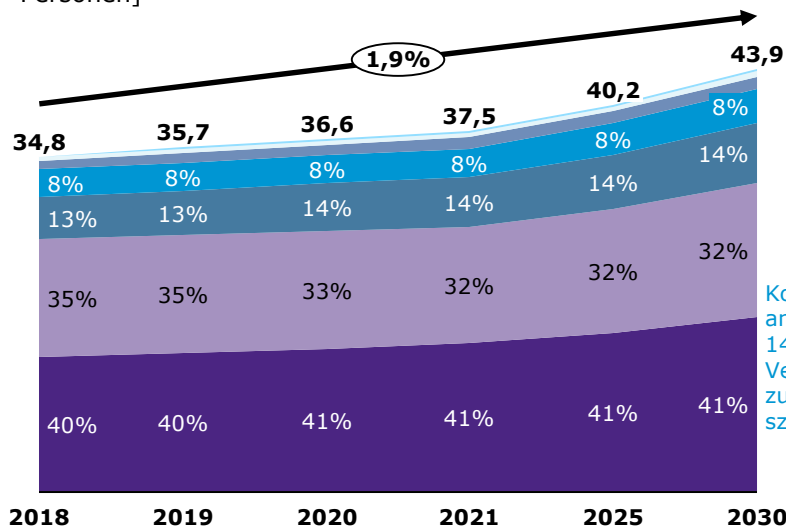


Einsparung um 7 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Im Best-Case Szenario werden alternative Leistungen ausgebaut und der Zugang zu den APHs in den unteren PGST bis auf Ausnahmefälle beschränkt. Dies führt zu einem graduellen Rückgang der PGST 0-3 in den APHs und zu einer steigenden Inanspruchnahme von Alternativen Wohnformen, der 24H-Betreuung und der Mobilien Dienste in Kombination mit KZP und TBE. Es ist keine verstärkte Inanspruchnahme der APH durch Wegfall des Pflegeregresses berücksichtigt (→ APH-Überkapazitäten bis 2028).

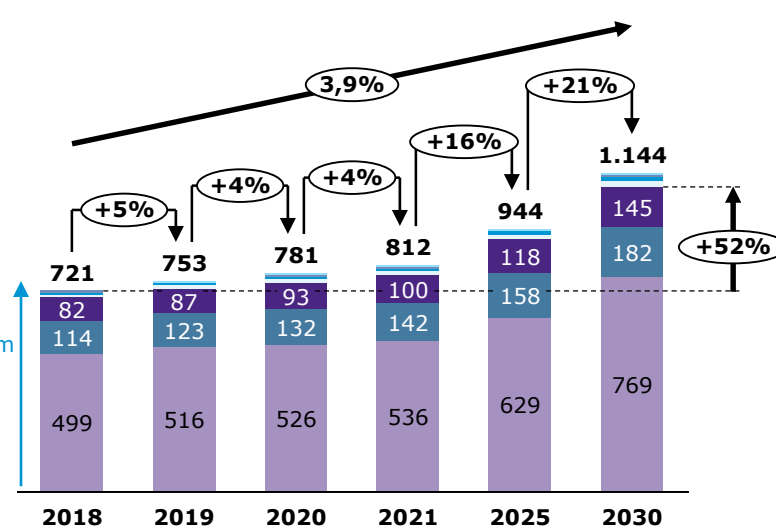
4 Personenanzahl je Leistung 2018-2030

[Tsd. Personen]



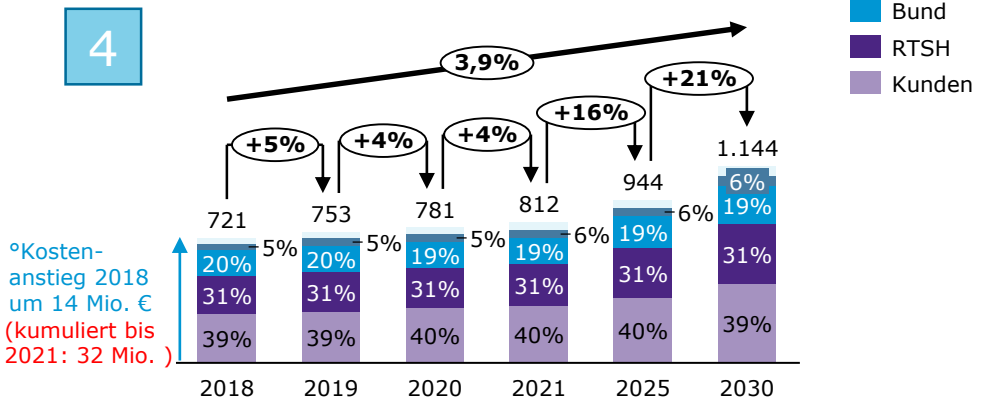
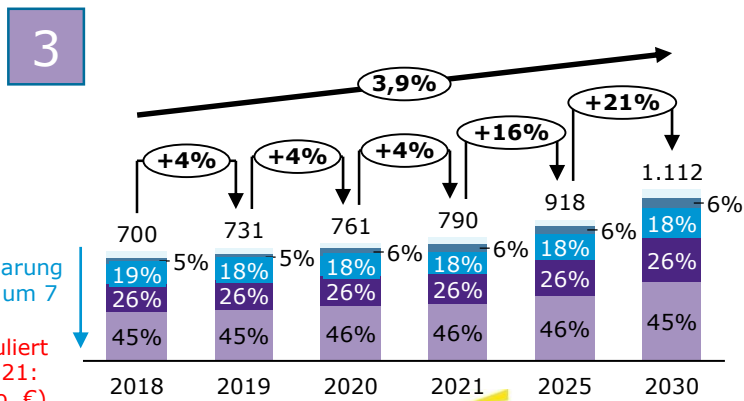
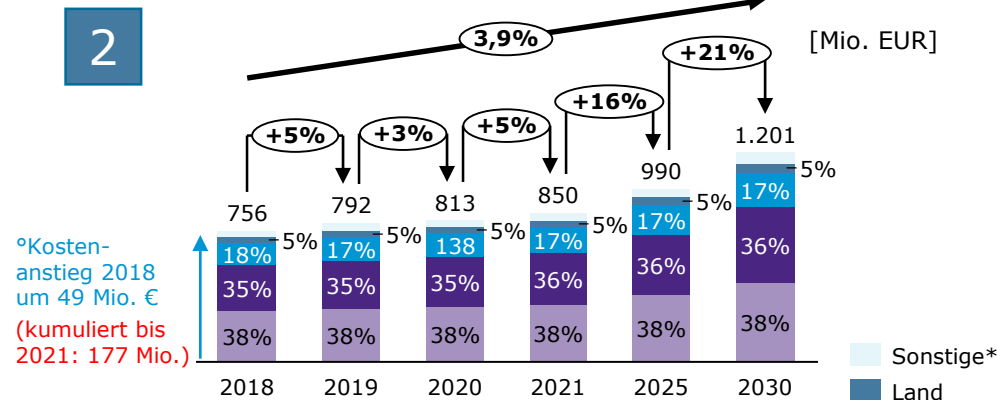
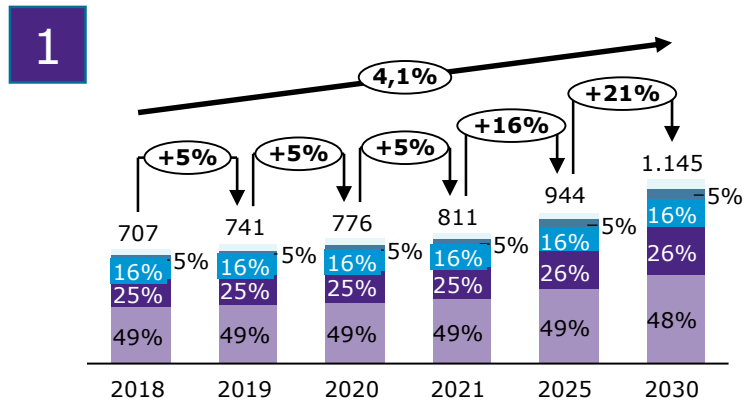
Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]

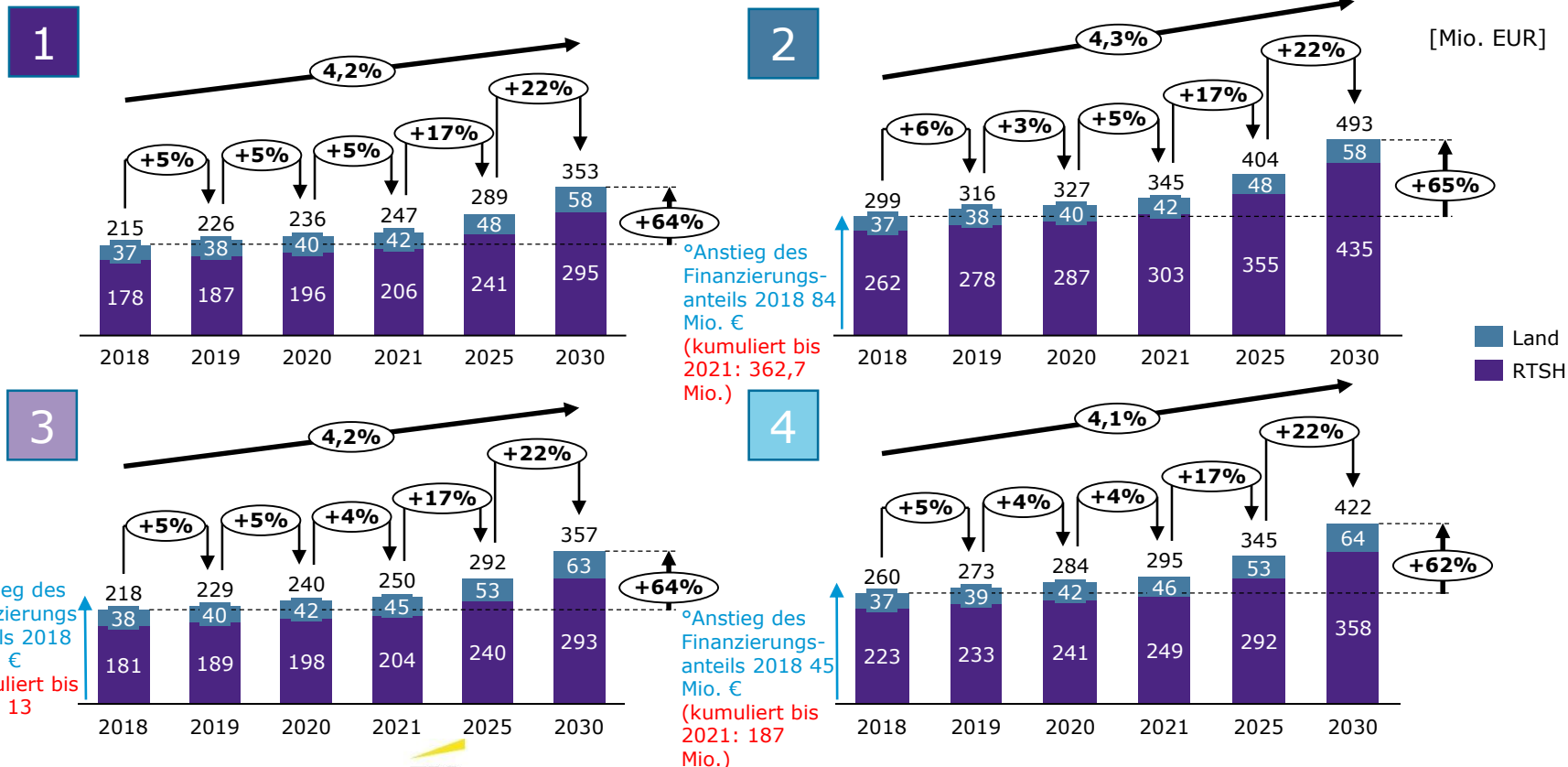


Kostenanstieg um 14 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Im realistischen Szenario steigt zwar die Inanspruchnahme der Leistung APH durch den Wegfall des Pflegeregresses an, jedoch nicht so stark wie im „Worst Case“ und es kann durch den Ausbau von Alternativen Wohnformen, 24H-Betreuung und Mobilien Diensten in Kombination mit Kurzzeitpflege und Tagesbetreuung die Nachfrage so abgedeckt werden, dass die bis 2025 geplanten APH-Plätze bis 2026 ausreichen (davor Überkapazitäten, danach Mehrbedarf). Investitionskosten für geplante und neue Plätze sind nicht abgebildet.

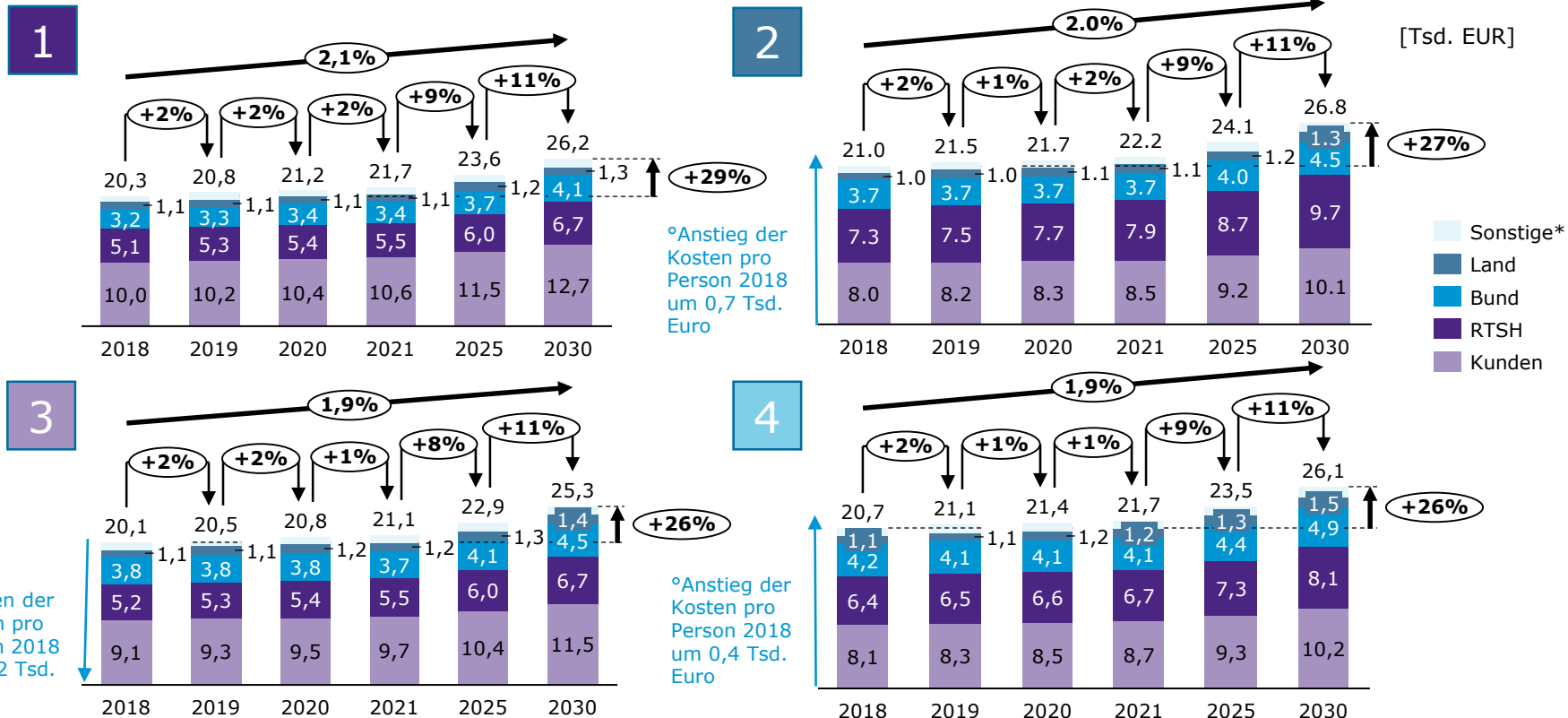


- Sonstige*
- Land
- Bund
- RTSH
- Kunden



Szenarien Pflege und Betreuung (9/9)

Kosten/betreuer Person + Finanzierungsanteile



Maßnahme 23: leistungsübergreifend – SHG

Leistungen Pflege und Betreuung

Auswirkungen der GuKG-Novelle klären

Beschreibung

- Die Auswirkungen der GuKG-Novelle (Einsatz der FH-Diplompflegekräfte Neu und Pflegefachassistenz) sollten zeitnah geklärt werden - nicht nur die Auswirkungen für den Ausbildungsbereich, sondern vor allem auf die Pflege- und Betreuungsleistungen (z.B. Personalschlüssel in den APH, Mobile Dienste) und die entsprechenden Personalkosten.

Auswirkungen

- Für die MitarbeiterInnen in der Pflege und Betreuung ergeben sich neue Karrieremöglichkeiten; die Auswirkungen für die betreuten Personen sind abhängig von der Umsetzung in den einzelnen Leistungen. Spezifische Zielgruppen könnten von Spezialisierungsmöglichkeiten profitieren; wesentlich ist ein gezielter Einsatz der Personen je nach Qualifikation.
- Bei der Festlegung der Auswirkungen sind unterschiedliche Interessen zu berücksichtigen und teilweise konkurrierende Ziele abzuwägen.
- Eine Kostenabschätzung ist derzeit noch nicht verlässlich möglich, da diese vom Einsatz der neuen Berufsbilder und dem neuen "Berufsgruppenmix" abhängig ist. Je nach Aufgabenverteilung und Gehaltseinstufung könnten Einsparungen bei den Personalkosten in der Betreuung erzielt werden; in der Dienstplanung und Administration ergibt sich durch zusätzliche Berufsbilder jedenfalls ein geringfügiger Mehraufwand - insbesondere in der Übergangsphase.



Maßnahme 24: leistungsübergreifend – SHG

Mobile Dienste, Hospiz & Palliative Care

Nutzung von Synergien zw. mobilen Diensten, Hospizdiensten und Palliative Care Teams

Beschreibung

- Durch eine gemeinsame Organisation der Mobilen Dienste und Hospizdienste sowie ggf. Palliative Care Teams (gleiche leistungserbringende Organisation je Sprengel, wo möglich) könnten Synergien genutzt werden (z.B. Fuhrpark, Logistik, Dokumentation). Eine gemeinsame Stammdatenbank würde Administrationsaufwand bei allen Beteiligten reduzieren und einen Informationsaustausch zwischen den Diensten gewährleisten.
- Eine gemeinsame Organisation setzt dabei nicht die Integration der Hospizdienste in das Normkostenmodell der mobilen Dienste voraus, da diese Leistung mit einem hohen Anteil an ehrenamtlichen MitarbeiterInnen erbracht wird und eine Trauerbegleitung schwer zeitlich normiert werden kann.

Auswirkungen

- Die Zusammenführung erleichtert eine Abstimmung unterschiedlicher Dienste, die ggf. zugleich eine Person (und deren Angehörige) betreuen.
- Es müsste je Sprengel evaluiert werden, ob eine Zusammenführung möglich und zielführend ist (z.B. Tausch von Sprengeln).
- Leichte Einsparung der Gesamtkosten durch Zusammenführen von administrativen Tätigkeiten; Auswirkung auf den Finanzierungsbeitrag des Landes voraussichtlich jedoch gering; Berichtswesen Hospiz ist ohnehin gerade im Aufbau begriffen - nach dem Vorbild der Mobilen Dienste



Leistungsübergreifende Maßnahmen – SHG

Zusammenfassung

Maßnahme 21: Evaluierung und Überarbeitung des BEP 2015

Maßnahme 22: Leistungsverschiebung von APH (v.a. niedrige PGST) zu alternativen Leistungen, die eher dem Bedarf entsprechen

Maßnahme 23: Auswirkungen der GuKG-Novelle klären

Maßnahme 24: Nutzung von Synergien zw. mobilen Diensten, Hospizdiensten und Palliative Care Teams

Leistungsübergreifende Maßnahmen



BMSG/PAQ

Maßnahme 25: leistungsübergreifend – BMSG/PAQ

PAQ-Leistungen

Zusammenführen aller PAQ-Leistungen für sozial benachteiligte Gruppen in eine Stelle

Beschreibung

- Zusammenführen aller Ausbildungs-, Berufsorientierungs- und Beschäftigungsprojekte für sozial benachteiligte Gruppen in eine Stelle, die Finanzierungsverantwortung und Aufsicht hat (z.B. eine Abteilung im Land)
- Diese Stelle/Abteilung sollte Erfahrung mit den Zielgruppen haben und möglichst auch von den Folgen des Erfolgs/Scheiterns der Projekte budgetär betroffen sein (z.B. Kostenreduktion in anderen Bereichen)

Auswirkungen

- Leichte Kostensenkung aufgrund von Nutzung von Synergieeffekten in der jeweiligen Abteilung. Aus Sicht der Abteilung Soziales etwaige Kosteneinsparung/Kostenerhöhung (je nach Zuständigkeit) möglich
- Realisierbarkeit insofern mittelschwer, da ein Umschichten zwischen den Abteilungen (insb. Wirtschaft und Soziales) nötig wäre



Maßnahme 26: leistungsübergreifend – BMSG/PAQ

PAQ-Leistungen

Abkehr von Abgangsdeckung - wirkungsorientiertes selbstverantwortliches Arbeiten der Leistungserbringer (NPOs) fördern

Beschreibung

- Im Sinne der Wirtschaftlichkeit der einzelnen Trägerorganisationen wäre mehr Spielraum sinnvoll, weshalb eine Abkehr vom Modell der Abgangsdeckung empfohlen wird. Selbstverantwortliches Arbeiten der Trägerorganisationen könnte durch Einführung eines unterstützungsbedarfsorientierten Basispreissystems mit Zu- und Abschlägen gefördert werden.

Auswirkungen

- Es wird ein Qualitätswettbewerb bei gleichen wirtschaftlichen Bedingungen gefördert, der sich in einem differenzierteren Angebot positiv für die KundInnen auswirken sollte und Innovation fördert
- Anreize zu unternehmerischem Handeln werden geschaffen / Effizienzsteigerungen und Effektivitätsverbesserung sollten die Folge sein



Maßnahme 27: leistungsübergreifend – BMSG WLH-Leistungen

Notwendigkeit für zusätzliche niederschwellige Wohnangebote im WLH-Bereich

Beschreibung

- Derzeit besteht Bedarf für zusätzliche Notschlafstellen in den Planungsregionen Innviertel und Linz. Darüber hinaus werden Übergangswohnungen und Wohnplätze in Wohnheimen stark nachgefragt. Die lange Wartezeit auf Wohnungsangebote fällt auf.
- Niederschwellige Wohnungsloseneinrichtungen sollen weiter ausgebaut werden, insbesondere Einzelbettzimmerstrukturen, wo die KlientInnen in einem geschützten Raum, dennoch selbstständig leben können.
- Darüber hinaus sollen die Bemühungen um die Errichtung von zusätzlichen Notschlafstellen beibehalten werden und so schnell als möglich abgeschlossen werden.

Auswirkungen

- Die KlientInnen profitieren von einer bedarfsgerechten Versorgung, bekommen die Möglichkeit Fähigkeiten für die angestrebte selbstständige Wohnsituation zu erlernen bzw. zu schärfen. Diese Entwicklungen führen zur erfolgreichen Strukturierung des Alltags sowie zur Steigerung der Lebenszufriedenheit
- Schaffung von Diversität hinsichtlich der niederschwiligen Wohnangebote im WLH-Bereich
- Vergleichsweise günstiges System um Wohnungslosigkeit bzw. Obdachlosigkeit zu verhindern: Kostensteigerung von ~728,7 Tsd. € bei Betreibung von 2 zusätzlichen Notschlafstellen



Maßnahme 28: leistungsübergreifend – BMSG WLH-Leistungen

Intensivierung der aufsuchenden Sozialarbeit und Nachbetreuung

Beschreibung

- Die Zusammenarbeit mit der Zielgruppe der WLH erweist sich oft als besonders schwierig und darüber hinaus nehmen die Anzahl der psychisch auffälligen und Non-Compliance-KlientInnen jährlich zu. Es werden immer mehrere wiederkehrende Fälle gemeldet.
- Um eine nachhaltige Entwicklung sicherzustellen und die Anzahl der wiederkehrenden Fälle möglichst zu senken, soll die aufsuchende Sozialarbeit während der Betreuung im Rahmen der Delogierungsprävention sowie durch den weiteren Ausbau der mobilen Dienste, intensiviert werden.
- Die Nachbetreuung nach Abschluss der direkten Zusammenarbeit, soll ebenfalls intensiviert werden.

Auswirkungen

- Präventives Vorgehen, stärkere Orientierung des Landes an der Gewährleistung einer nachhaltigen Entwicklung
- Die Handlungsempfehlung führt unmittelbar zu einer leichten Personalkostensteigerung durch den Einsatz von zusätzliches Personal, das für die aufsuchende Betreuung und Nachbetreuung zuständig ist. Mittel- bis langfristig profitiert das System von einer leichten Kostensenkung durch die Reduktion der wiederkehrenden Fälle
- Die KlientInnen profitieren von einer nachhaltigen Entwicklung und von Verselbständigung



Leistungsübergreifende Maßnahmen - BMSG/PAQ

Zusammenfassung

Maßnahme 25: Zusammenführen aller PAQ-Leistungen für sozial benachteiligte Gruppen in eine Stelle

Maßnahme 26: Abkehr von Abgangsdeckung - wirkungsorientiertes selbstverantwortliches Arbeiten der Leistungserbringer (NPOs) fördern

Maßnahme 27: Notwendigkeit für zusätzliche niederschwellige Wohnangebote im WLH-Bereich

Maßnahme 28: Intensivierung der aufsuchenden Sozialarbeit und Nachbetreuung

Leistungsspezifische Maßnahmen



ChG

Maßnahme 29: leistungsspezifisch - ChG

Wohnen BHH+PVN

Prüfen ob die interne Leistungsverrechnung der dienstleistungserbringenden NPOs im Bereich Wohnen BHH und PVN angemessen ist. Allenfalls mit Normkosten gegensteuern

Beschreibung

- Im Bereich Wohnen BHH und PVN ist der im Rahmen der ökonomischen Wirkungen berechnete Anteil der finanziellen Zuflüsse für die Träger mit 17% bzw. 20% vergleichsweise hoch. In der Mobilen Betreuung liegt er z.B. bei 9% (BHH) bzw. 13% (PVN). Grund hierfür sind vergleichsweise hohe interne Leistungsverrechnungen. Hier empfiehlt es sich nachzugehen ob diese in der Höhe gerechtfertigt sind.

Auswirkungen

- Eine leichte Reduktion um etwa 2%-Punkte auf 15% (BHH) bzw. 18% (PVN) würde etwa 3 Mio. Euro (BHH) bzw. 1,3 Mio. Euro (PVN) an Einsparungen bringen.
- Dienstleistungserbringende NPOs müssen stärker auf realistische interne Kostenverteilung zwischen diversen Leistungen achten



Augenmerk auf (neue) Betreuungsformen für ältere Menschen mit Behinderung im Bereich Wohnen legen

Beschreibung

- Menschen mit Behinderung werden immer älter.
- Leistungserbringer sehen sich mit neuen Betreuungsbedarfen konfrontiert z.B. Pflege.
- Hierbei sind Überlegungen seitens der Abteilung Soziales wichtig, welche Leistungen für die Personengruppe der älteren behinderten Menschen offen stehen soll. Dies sollte insbesondere im Hinblick auf mögl. Kostensteigerungen und Lebensqualitätsaspekte diskutiert werden

Auswirkungen

- Bedarfsorientierte Angebotslandschaft für Menschen mit Behinderung im Alter
- Eigene Leistungen mit entsprechenden Richtlinien und Qualitätsstandards sowie passenden Finanzierungsstrukturen
- Keine Garantie in der gewohnten Einrichtung zu bleiben
- Nutzung möglicher Synergien mit Bereich Altenpflege und -betreuung beachten



Maßnahme 31: leistungsspezifisch - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität

Angleich des Personenanteils in der integrative Beschäftigung zwischen PVN und BHH anstreben

Beschreibung

- Der Anteil der Personen, die im PVN Bereich im Rahmen der FA in der integrativen Beschäftigung tätig sind, ist mit 16% deutlich höher im Vergleich zum BHH Bereich (5%).

Auswirkungen

- Wird der Anteil der Personen in integrativer Beschäftigung (IB) BHH auf den Anteil von PVN bzw. um etwa 370 Personen erhöht, würde dies eine Einsparung von 2,5 Mio. Euro für das Land OÖ mit sich bringen.
- Dies würde auch mehr Inklusion und höheres Taschengeld für die Betroffenen bringen.



Prüfen der Sachkosten im Bereich FA PVN und ggf. Reduktion

Beschreibung

- Anders als bei anderen Leistungen, in denen ein direkter Vergleich zwischen BHH und PVN möglich ist, ist der Anteil der Sachkosten an den Gesamtkosten im Bereich PVN mit durchschnittlich 47% deutlich höher als im Bereich BHH (30%).
- Es wird empfohlen zu prüfen, ob der deutlich höhere Anteil bei PVN gerechtfertigt ist.
- Allenfalls wäre bei Überarbeitung des Normkostenmodells eine Orientierung an den Werten im BHH zu empfehlen.

Auswirkungen

- Eine Reduktion der Sachkosten in PVN auf BHH Niveau (30%) würden etwa 1,5 Mio. Euro/Jahr Einsparungspotenzial beim Leistungserbringer bringen.
- Die hohen Sachkosten schlagen sich auch auf die Kosten pro Leistungsstunde durch, die mit etwa 75 Euro im Bereich PVN um die Hälfte höher liegt als im BHH (50 Euro)
- Für das Land OÖ hieße dies bei einem Finanzierungsanteil von ca. 50% etwa 750 TSD Euro/Jahr.



Prüfen der Sachkosten im Bereich FA PVN und ggf. Reduktion

Vergleich der Sachkosten

Leistung	Bereich	% Anteil Sachkosten
Wohnen	BHH	26%
	PVN	29%
FA	BHH	30%
	PVN	47%
Mob. Betreuung	BHH	21%
	PVN	21%



Leistungsspezifische Maßnahmen - ChG

Zusammenfassung

Maßnahme 29:

Prüfen ob die interne Leistungsverrechnung der dienstleistungserbringenden NPOs im Bereich Wohnen BHH und PVN angemessen ist. Allenfalls mit Normkosten gegensteuern

Maßnahme 30:

Augenmerk auf (neue) Betreuungsformen für ältere Menschen mit Behinderung im Bereich Wohnen legen

Maßnahme 31:

Angleich des Personenanteils in der integrative Beschäftigung zwischen PVN und BHH anstreben

Maßnahme 32:

Prüfen der Sachkosten im Bereich FA PVN und ggf. Reduktion

Leistungsspezifische Maßnahmen



SHG

Maßnahme 33: leistungsspezifisch – SHG

Mobile Betreuung und Pflege

Wettbewerb/ Wahlfreiheit bei mobilen Diensten zulassen

Beschreibung

- Bei den mobilen Diensten „leistet“ sich die öffentliche Hand eine breite Anbieterstruktur, ohne dass die KundInnen davon profitieren. Im Sinne der Wahlfreiheit sollte Wettbewerb innerhalb der einzelnen Gebiete zugelassen werden, sodass neben den „zuständigen NPOs“ (nach aktueller Gebietszuteilung) auch weitere Organisationen im gleichen Gebiet zu den gleichen Kostensätzen Leistungen anbieten können.
- Statt der Festlegung auf definierte Gebiete könnten im Normkostenmodell Zu-/Abschläge für ländliche/urbane Regionen eingeführt werden.

Auswirkungen

- Erhöht die Selbstbestimmung der Betreuten
- Führt zu einem Qualitätswettbewerb statt Normierung der Qualität über Korridore (dzt. wird Qualität über einzelne Indikatoren definiert; bei Wettbewerb könnten KundInnen bei Unzufriedenheit einfach die leistungserbringende NPO wechseln → Messung von Qualität weniger wichtig als ohne Wahlfreiheit)
- Kann potenziell innovative Leistungserbringung hervorbringen
- Leicht höhere Kosten wegen ineffizienterer Routen, kommen bei Normierung jedoch nicht zum Tragen
- Kann zur Verdrängung von einzelnen leistungsanbietenden Organisationen führen



Maßnahme 34: leistungsspezifisch – SHG

Mobile Betreuung und Pflege (1/3)

Normkostenmodell Mobile Dienste weiterentwickeln

Beschreibung

- Entsprechend der generellen Empfehlung zu einem unterstützungsbedarfsorientierten Basispreissystem soll auch das Normkostensystem der Mobilien Dienste weiterentwickelt werden:
 - Rücklagen (für NPOs) zulassen, wobei eine Zweckwidmung definiert werden könnte
 - Um hohe Gewinne zu vermeiden, könnten die Basispreise nicht in Höhe des Durchschnittswertes festgesetzt werden, sondern darunter (z.B. Durchschnitt der günstigeren Hälfte der Organisationen), um Wirtschaftlichkeit in Summe zu steigern
 - Statt nicht normierbarer Kosten könnten Zu- / Abschläge für ländliche/urbane Regionen eingeführt werden

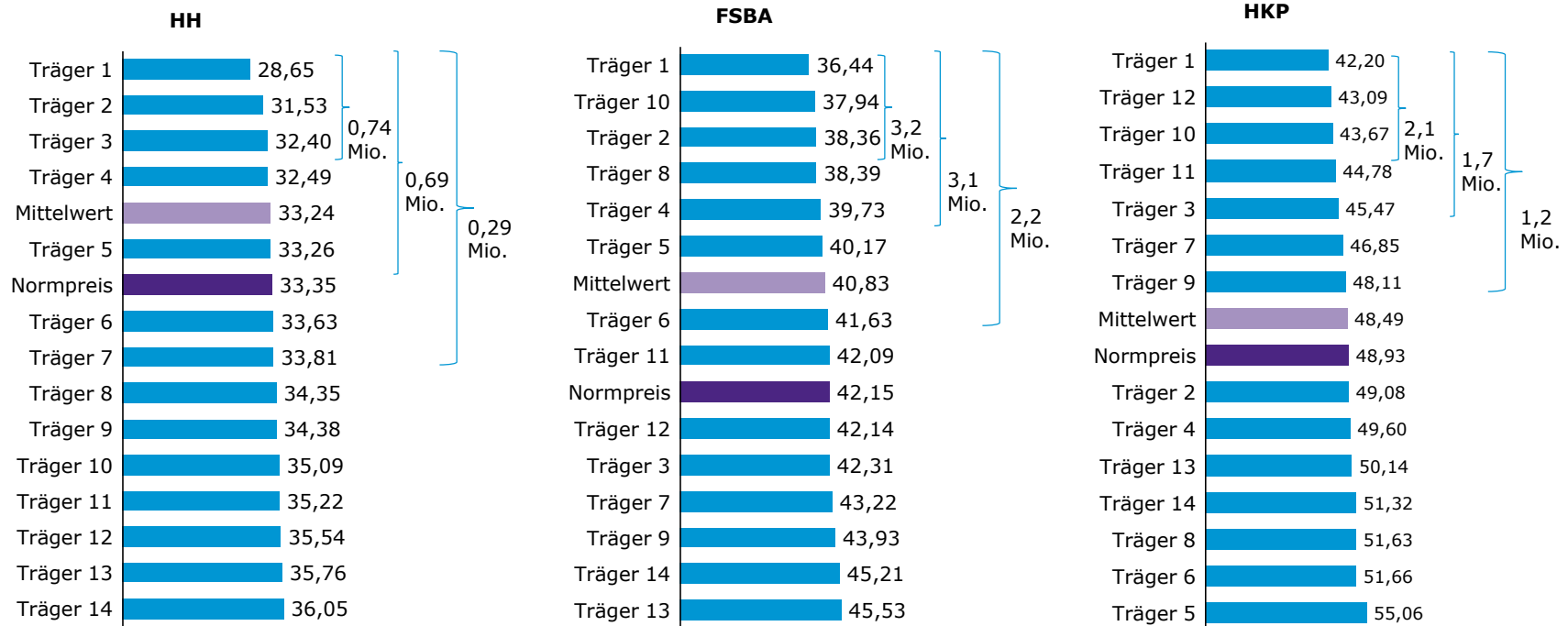
Auswirkungen

- Führt zu einer Kostenreduktion durch Orientierung an den günstigeren leistungsanbietenden Organisationen
- Durch die Einführung des aktuellen Normkostenmodells wurde allerdings bereits eine deutliche Kostenreduktion erzielt; dadurch sind in diesem Bereich keine hohen Einsparungen mehr zu erwarten
- Kann potenziell innovative Leistungserbringung hervorbringen
- Kann zur Verdrängung von einzelnen leistungsanbietenden Organisationen führen
- Kann zur Verdrängung älterer (oftmals teurerer) MitarbeiterInnen führen



Maßnahme 34: leistungsspezifisch – SHG

Mobile Betreuung und Pflege (2/3)



Durch Festlegung des Normpreises auf Basis der (gewichteten) Durchschnittskosten (ohne nicht-normierbare Kosten) der 3/5/7 günstigsten Organisationen wäre gesamt eine Einsparung zwischen 3,8 Mio. bis 6,1 Mio. € im Vergleich zu den evaluierten Normpreisen möglich.

Maßnahme 34: leistungsspezifisch – SHG

Mobile Betreuung und Pflege (3/3)

HH			FSBA			HKP		
	Weiterbildung/ Supervision in Wochen je PE	Krankenstand in Wochen je PE		Weiterbildung/ Supervision in Wochen je PE	Krankenstand in Wochen je PE		Weiterbildung / Supervision in Wochen je PE	Krankenstand in Wochen je PE
Träger 1	0,60	2,02	Träger 1	0,95	1,40	Träger 1	1,16	1,84
Träger 2	1,14	3,20	Träger 10	0,62	0,54	Träger 12	0,25	3,12
Träger 3	0,51	2,04	Träger 2	1,04	2,88	Träger 10	1,58	1,77
Träger 4	0,68	3,86	Träger 8	0,44	3,89	Träger 11	0,86	1,43
Träger 5	0,55	1,69	Träger 4	0,41	3,70	Träger 3	0,86	1,42
Träger 6	0,63	3,32	Träger 5	0,73	3,66	Träger 7	0,87	2,08
Träger 7	0,38	2,49	Träger 6	0,66	2,84	Träger 9	0,85	3,24
Träger 8	0,35	4,77	Träger 11	0,59	4,03	Träger 2	1,40	2,15
Träger 9	0,39	1,65	Träger 12	0,32	4,80	Träger 4	0,43	1,82
Träger 10	0,22	11,39	Träger 3	0,80	4,62	Träger 13	0,96	2,83
Träger 11	0,52	3,65	Träger 7	0,54	2,62	Träger 14	0,77	3,13
Träger 12	0,47	4,15	Träger 9	0,63	5,14	Träger 8	1,35	0,79
Träger 13	0,86	4,91	Träger 14	0,60	5,19	Träger 6	1,01	1,36
Träger 14	0,69	3,62	Träger 13	0,87	6,51	Träger 5	0,37	3,14

Die verfügbaren Qualitätsindikatoren zeigen, dass günstigere Anbieter nicht zwingend an Weiterbildungs- & Supervisionszeiten sparen; niedrige Krankenstände tragen nicht nur zu einer besseren Produktivität/Effizienz bei, sondern können auch als Indikator für die MitarbeiterInnenzufriedenheit gewertet werden.

Maßnahme 35: leistungsübergreifend – SHG

Stationäre Betreuung und Pflege (1/2)

Verstärkte Nutzung von Synergien und aufgezeigten Einsparungspotenzialen laut KLR

Beschreibung

- Durch die Kooperation der SHV konnten bereits Synergieeffekte realisiert werden, zusätzlich haben Kostenvergleiche im Rahmen der KLR dazu geführt, dass Einsparungspotenziale aufgezeigt und teilweise auch genutzt werden.
- Dennoch bestehen deutliche Unterschiede in den Kosten je Bewohntag, die weitere Einsparungspotenziale vermuten lassen (siehe z.B. Auswertung der Kosten der Hotelleitung auf der nächsten Seite). Für eine Detailanalyse wären jedoch zusätzlich Daten notwendig (z.B. Quadratmeter).
- Hinsichtlich zusätzlicher Synergie-/Effizienzsteigerungspotenziale wurden in ExpertInnengesprächen folgende Aspekte genannt, die seitens der Abteilung SO jedoch nicht bestätigt wurden:
 - Standardisierung und Wissensmanagement bei Bauvorhaben/Sanierungen (einheitliche Module, Vernetzung der Heimleiter) → lt. Abt. SO bereits umgesetzt
 - Nutzen von Synergien in Aus-, Fort- und Weiterbildung

Auswirkungen

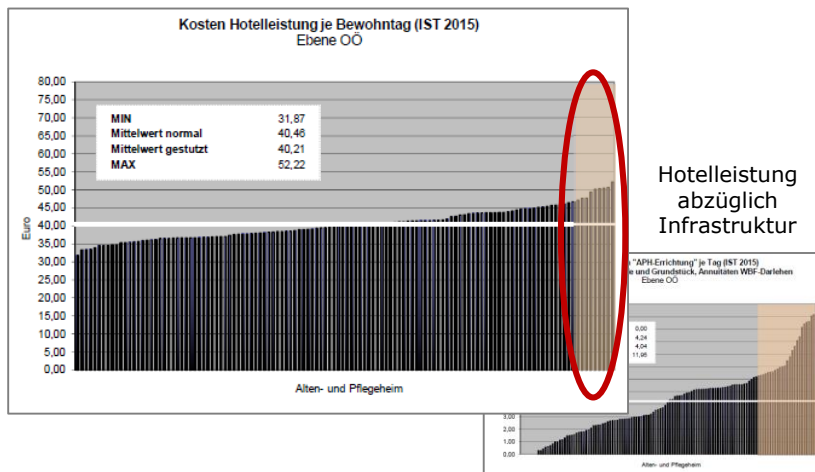
- Wirkungen für KundInnen: Verstärkte Kooperation führt tendenziell auch zu besseren Standards für die KundInnen, eine Gesamtkostenreduktion zu niedrigeren Kostenbeiträgen bei gleicher/besserer Qualität.
- Realisierbarkeit: Wenn die vorgelagerten Strukturveränderungen vorgenommen werden, ist eine verstärkte Zusammenarbeit einfach umsetzbar; ohne Umsetzung der anderen vorgeschlagenen Maßnahmen wären singuläre Aktivitäten mit etwas mehr Abstimmungsaufwand verbunden.
- Kosten: Da die Kosten für Pflege und Betreuung auch aufgrund des unterschiedlichen BewohnerInnenklientels variieren, wurden für eine grobe Schätzung des Einsparungspotenzials die nur Kosten für die Hotelleistung (ohne Infrastruktur-/Investitionskosten, die je nach Rahmenbedingungen auch stark variieren können) herangezogen. Beispiel: Eine Heranführung der zehn Prozent der teuersten Heime an den Mittelwert würde zu einer Einsparung von ca. 3,4 Millionen führen.



Maßnahme 35: leistungsübergreifend – SHG

Stationäre Betreuung und Pflege (2/2)

Kosten Hotelleistung je Bewohntag

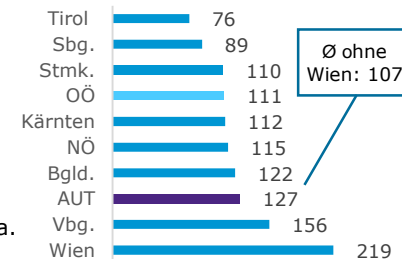


- Eine Betrachtung der Kosten für die Hotelleistung je Bewohntag abzüglich Infrastrukturkosten (Errichtung, Miete/Pacht, Annuitäten WB-F-Darlehen, Instandhaltung und Ersatzinvestitionen) zeigt, dass nicht unerhebliche Unterschiede zwischen den Heimen bestehen
- Annäherung der teureren Ausreißer an die restlichen Heime anzustreben

Berechnungen

- Kategorisierung der Heime nach ihrer Größe in 3 Cluster (0-84 Plätze; 85-132 Plätze; 133-600 Plätze) und Kalkulation des Einsparungspotentials wenn die 10% teuersten Heime die Durchschnittskosten der restlichen 90% der Heime erreichen würden:
 - Einsparungspotential Kategorie 0-84 Plätze: **1,1 Mio. €**
 - Einsparungspotential Kategorie 85-132 Plätze: **1,8 Mio. €**
 - Einsparungspotential Kategorie 133-600 Plätze: **0,5 Mio. €**
- **Gesamtes Einsparungspotenzial: 3,4 Mio. €**
- Weiter gedacht: Wenn das teuerste Drittel aller Heime die Durchschnittskosten der günstigsten zwei Drittel erreichen könnte, ergäbe sich ein Einsparungspotenzial von 7,4 Mio. €.
- Dies entspricht lediglich 1-2% des Gesamtinputs.
- Auch das österreichweite Benchmarking auf Basis der Pflegedienstleistungsstatistik (siehe rechts) lässt auf kein hohes Einsparungspotenzial im Bundesländer-Vergleich schließen: OÖ liegt unter dem Mittelwert und nur knapp über dem Mittelwert ohne Wien (107 €). Eine Reduktion um 3-4 € je Bewohntag ergibt bei ca. 4,2 Mio. Tagen ~12,6-16,8 Mio. €.

Bruttoausgaben je verrechnetem Bewohntag 2015 [€]



Maßnahme 36: leistungsspezifisch – SHG

Tagesbetreuung (1/4)

Ausbau von Tagesbetreuung / teilstationären Angeboten

Beschreibung

- Der Ausbau teilstationärer Angebote ist wünschenswert, um in Kombination mit mobilen Diensten ein Alternativangebot zur stationären Betreuung zu bieten und Angehörige zu entlasten.
- Um einen einheitlichen Ausbau und leistbaren Kostenbeitrag für die betreuten Personen sicherzustellen, wären verbindliche Richtlinien und eine einheitliche Finanzierung erstrebenswert.
- Die Richtlinien sollen ein Mindest-Qualitätsniveau vorgeben, das leistbar sein muss. Eine gewisse Flexibilität (z.B. Tarife für unterschiedliche Zeiträume - nicht nur Ganztage) und Modularität (z.B. eigene Gruppen für Menschen mit Demenz) sollten beachtet werden.

Auswirkungen

- Ausgehend von der Annahme, dass alte Menschen lieber zuhause wohnen und eine Tagesbetreuung dazu beitragen kann, indem Angehörige (tageweise) entlastet werden, bewirkt der Ausbau eine bedürfnisgerechtere Angebotslandschaft.
- Voraussetzung eines flächendeckenden Ausbaus ist die Schaffung einheitlicher Richtlinien und eine entsprechende Organisation der Fahrdienste.
- Kurzfristig sind Investitionen notwendig, längerfristig soll der Ausbau der Tagesbetreuung zur Entlastung der APH (die durch Wegfall des Pflegeregresses wieder stärker nachgefragt werden) beitragen - in Kombination mit mobilen Diensten und ggf. Kurzzeitpflege. Im räumlichen Verbund mit APH sollen die Mehrkosten gering gehalten werden.



Maßnahme 36: leistungsspezifisch – SHG

Tagesbetreuung (2/4)

Ausbau von Tagesbetreuung / teilstationären Angeboten

Beschreibung

- Der Einsatz von Ehrenamtlichen sollte - ergänzend zu hauptamtlichen MitarbeiterInnen - forciert werden (z.B. mit einer eigenen Ausbildung oder von qualifizierten Kräften nach Pensionierung).
- Als Voraussetzung für die stärkere Inanspruchnahme der Tagesbetreuung ist die Organisation von Fahrdiensten zu klären (ggf. auch mit Einsatz von Ehrenamtlichen oder der Aktion 20.000).



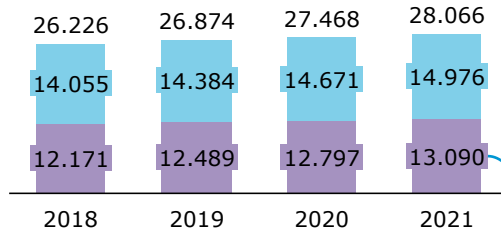
Maßnahme 36: leistungsspezifisch – SHG Tagesbetreuung (3/4)

Variante
1*

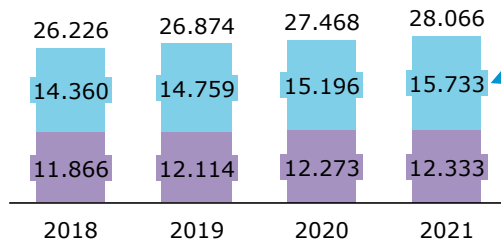
Personenanzahl je Leistung 2018-2021

[Personen in Tsd.]

Basisszenario:
nach BEP 2015



Leistungs-
verschiebung von
APH zu einer
Kombination aus
Mobilen Diensten,
KZP und TBE

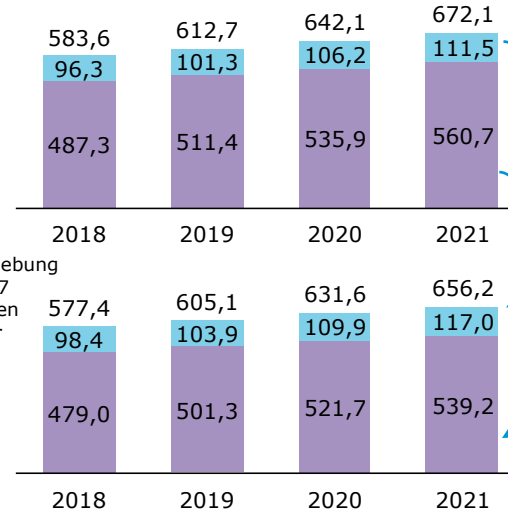


Mobile Dienste + TBE + KZP Langzeitpflege

Gesamtkosten je Leistung 2018-2021

[Mio. EUR]

Verschiebung
von 757
Personen
im Jahr
2021



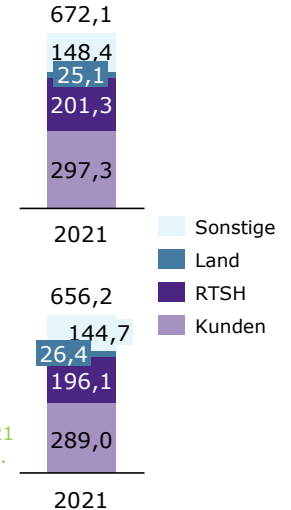
+ 5,5 Mio.
Euro

- 21,5 Mio.
Euro

=
Einsparung 2021
von ~16,0 Mio.

kumulierte Einsparung 2018-2021 40,2 Mio.

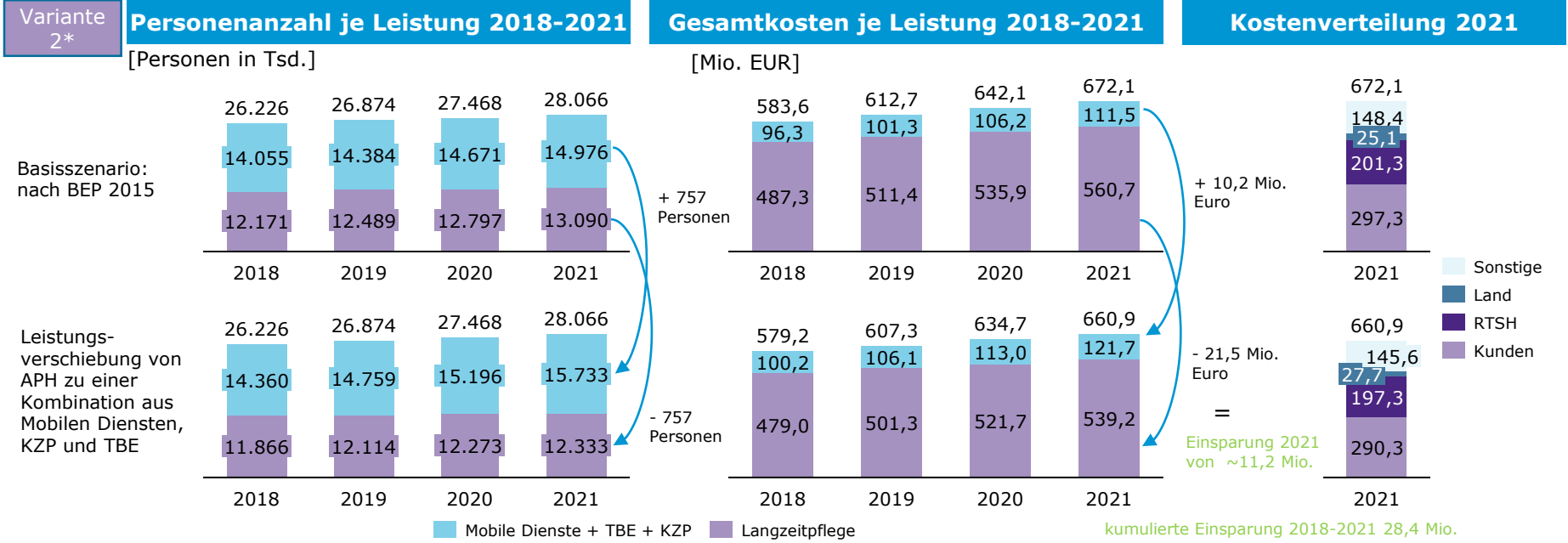
Kostenverteilung 2021



Sonstige
Land
RTSH
Kunden

Wenn es gelingt, bis 2021 die Anzahl der Personen mit PGST 0-3, die die Leistung APH in Anspruch nehmen um 300 bis 750 zu reduzieren und diese stattdessen durch eine Kombination von Mobilen Diensten und Aufhalten in der Kurzzeitpflege und in Tagesbetreuungs-einrichtungen zu betreuen, könnten ca. 40 Mio. € Gesamtkosten (kumuliert 2018-2021) bzw. 16 Mio. €/Jahr ab 2021 eingespart werden. Die Kosten für die KundInnen, RTSHs und Sonstige würden dadurch sinken, das Land hätte allerdings geringfügig höhere Kosten zu tragen

Maßnahme 36: leistungsspezifisch – SHG Tagesbetreuung (4/4)



Wenn es gelingt, bis 2021 die Anzahl der Personen mit PGST 0-3, die die Leistung APH in Anspruch nehmen um 300 bis 750 zu reduzieren und diese stattdessen durch eine Kombination von Mobilien Diensten und Aufhalten in der Kurzzeitpflege und in Tagesbetreuungs-einrichtungen zu betreuen, könnten ca. 28 Mio. € Gesamtkosten (kumuliert 2018-2021) bzw. 11 Mio. €/Jahr ab 2021 eingespart werden. Die Kosten für die KundInnen, RTSHs und Sonstige würden dadurch sinken, das Land hätte allerdings geringfügig höhere Kosten zu tragen

Maßnahme 37: leistungsspezifisch – SHG

Alternative Wohnformen (1/3)

Ausbau alternativer Wohnformen

Beschreibung

- Alternative Wohnformen sollen ausgebaut werden - für Personen, die nicht mehr in der eigenen Wohnung leben können und (unterschiedlich intensive) Betreuung benötigen, jedoch nicht rund um die Uhr.
- Die Gesamtkosten sollten jedenfalls unter jenen eines APH liegen - auch für die BewohnerInnen (Miete darf nicht zu teuer sein).
- Um die Betreuungskosten geringer zu halten, soll es keinen fixen Nachtdienst geben; ein solcher sollte bei kurzfristigem Bedarf aber organisiert werden können bzw. geben Notrufdienste hier Sicherheit, damit BewohnerInnen im Anlassfall nicht sofort in ein APH umziehen müssen, wenn der Bedarf nur vorübergehend besteht.

Auswirkungen

- In OÖ leben relativ viele Personen mit PGST 0-2/3 in einem APH, die tlw. keine Rund-um-die-Uhr-Betreuung benötigen, aber aufgrund ihrer Wohnsituation und/oder mangelnder informeller Unterstützungsmöglichkeiten nicht mehr zuhause wohnen können. Diese Personen sind in einem APH „überbetreut“ und könnten in günstigeren Wohnformen bedarfsgerechter betreut werden.
- Erfahrungen haben gezeigt, dass Personen mit PGST 0-3 (zum Teil) gut in einer Alternativen Wohnform betreut werden können – teils auch bis zum Lebensende.
- Bei einzelnen betreuten Wohn-Projekten blieb tlw. die Nachfrage jedoch aus. Das zeigt, dass eine bedarfsgerechte Planung wesentlich ist - eine solche inkl. Umsetzung in Abstimmung mit allen Stakeholdern ist somit als herausfordernd zu bezeichnen.



Maßnahme 37: leistungsspezifisch – SHG

Alternative Wohnformen (2/3)

Ausbau alternativer Wohnformen

Beschreibung

- Wo räumlich möglich, sind betreute Wohnformen im Verbund mit APHs (damit ein Wechsel einfach möglich ist und Synergien genutzt werden können) empfehlenswert.
- Insgesamt müssen zwar gewisse Standards sichergestellt werden (z.B. tagsüber durchgehende Anwesenheit zumindest einer Heimhilfe), aber auch eine gewisse Flexibilität gegeben sein, unterschiedliche Konzepte zu realisieren - je nach lokalen Rahmenbedingungen
- (z.B. mit unterschiedlichen "Pflege- und Service-Packages"; auch Wohngemeinschaften für z.B. Menschen mit Demenz; oder Mehrgenerationen-Wohnanlagen).



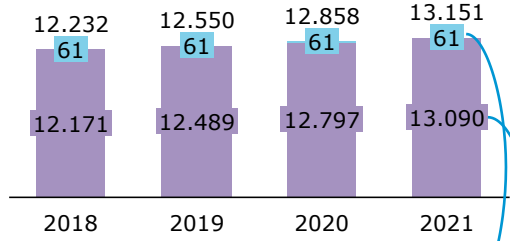
Maßnahme 37: leistungsspezifisch – SHG

Alternative Wohnformen (3/3)

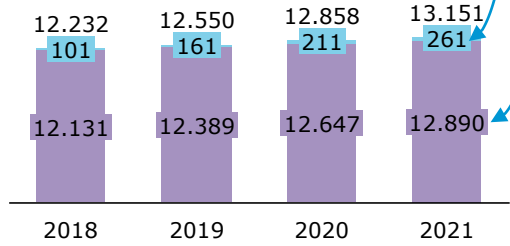
Personenanzahl je Leistung 2018-2021

[Personen in Tsd.]

Basisszenario:
nach BEP 2015



Leistungs-
verschiebung von
APH zu
Alternativen
Wohnformen

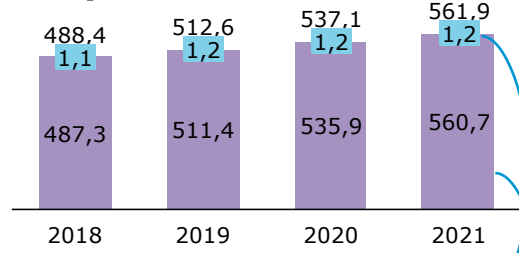


Alternative Wohnformen Langzeitpflege

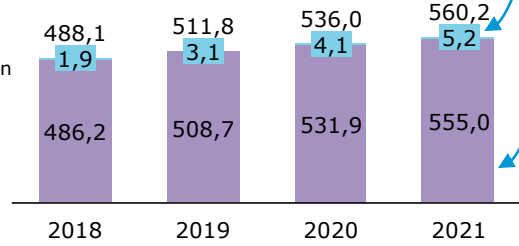
Gesamtkosten je Leistung 2018-2021

[Mio. EUR]

+ 200
Personen

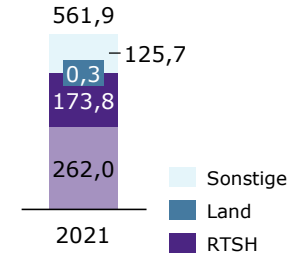


- 200
Personen

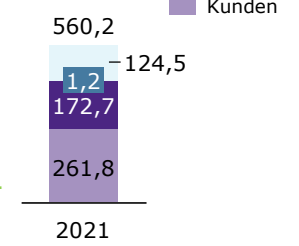


Kostenverteilung 2021

+ 4,0 Mio.
Euro



- 5,7 Mio.
Euro



=
Einsparung
2021: 1,7 Mio.
kumulierte
Einsparung
2018-2021: 3,6 Mio.

Wenn es gelingt, bis 2021 ca. 200 zusätzliche Plätze in alternativen Wohnformen zu schaffen, die von Personen mit PGST 0-3 (v.a. 2-3) in Anspruch genommen werden, welche ansonsten in einem APH betreut werden würden, könnten ca. 3,6 Mio. € Gesamtkosten (kumuliert 2018-2021) bzw. ca. 1,7 Mio. € jährlich ab 2021 eingespart werden. Mit den derzeitigen Finanzierungsanteilen würden sich die Kosten für das Land allerdings erhöhen. Voraussetzung für den Ausbau sollte damit auch die Überarbeitung der diversen Kostenträgungsmodelle sein.

Maßnahme 38: leistungsspezifisch – SHG

Kurzzeitpflege (1/2)

Überbrückungsangebote nach Krankenhausaufenthalt schaffen / ausbauen

Beschreibung

- Da der Druck auf Krankenhäuser, Verweildauern zu reduzieren gestiegen ist, werden Personen immer schneller in APHs überwiesen. In vielen Fällen ist eine dauerhafte Unterbringung aber nicht notwendig, eine kurzzeitige Unterbringung mit Maßnahmen der Rehabilitation könnte reichen, damit Personen wieder Selbstständigkeit erlangen.
- Daher sollte das Angebot an Übergangspflege ausgebaut werden. Die Kurzzeitpflege dient bereits als solche Maßnahme und ist eine wichtige Leistung zur Entlastung pflegender Angehöriger.
- Im Sinne der Rehabilitation ist es wichtig, auf eine qualifizierte, rehabilitative Kurzzeitpflege zu achten.
- Um nach einem Krankenhausaufenthalt die bedarfsgerechteste Lösung sicherzustellen, sollen außerdem Maßnahmen zu einer verstärkten Vernetzung des Case Managements mit dem Entlassungsmanagement gesetzt werden.

Auswirkungen

- Durch die Schaffung / den Ausbau des Angebots von Überbrückungsleistungen nach Krankenhausaufenthalt, kann langfristigen Aufhalten in APHs entgegengewirkt werden.
- Die KundInnen erreichen nach Krankheit (schneller) wieder einen stabilen Gesundheitszustand.
- Eine Realisierung ist einfach, da es das Angebot von Kurzzeitpflege bereits gibt und nur die stärkere (rehabilitative) Nutzung nach Krankenhausaufenthalt forciert werden soll.
- Die Kosten werden bei erhöhter Inanspruchnahme steigen; berücksichtigt man jedoch, dass durch diese Maßnahme ggf. dauerhaften APH-Aufhalten entgegengewirkt werden kann, tritt ein kostendämpfender Effekt in den Vordergrund.



Mittel



Einfach zu realisieren



leichte Kostensenkung

Maßnahme 38: leistungsspezifisch – SHG

Kurzzeitpflege (2/2)

Überbrückungsangebote nach Krankenhausaufenthalt schaffen / ausbauen

Beschreibung

Auch die Reformarbeitsgruppe Pflege fordert bundesweit unter dem Titel „Prävention und Mobilisierung: Reha statt Pflege“:

- **Definition eines optimalen Betreuungsnetzes** (Verbesserung des Entlassungsmanagements, vom Krankenhaus über die Rehabilitation oder die befristete stationäre Übergangspflege zur Betreuung durch mobile Dienste zu Hause) **und Schließung von vorhandenen Lücken durch Klärung der Zuständigkeiten bei der Kostenübernahme**
- Entwicklung von Remobilisations- und Rehabilitationspflege in allen Bundesländern nach einheitlichen Qualitäts- und Förderrichtlinien, um stationäre Aufenthalte in Langzeitpflege zu verhindern oder zumindest die Aufnahme verzögern zu können



Maßnahme 39: leistungsspezifisch – SHG

24-Stunden-Betreuung

Qualitätssicherung 24-Stunden-Betreuung

Beschreibung

- 24-Stunden-Betreuung ist schon jetzt eine wichtige Alternative zum Alten- und Pflegeheim
- Derzeit erfolgt die öffentliche Förderung teilweise „mit gemischten Gefühlen“, da es nur eine bedingte fachliche Aufsicht/ Qualitätssicherung gibt
- Um zukünftig sicherzustellen, dass diese Leistung als vertretbare Alternative zu Alten- und Pflegeheimen gesehen werden kann, ist es wichtig qualitätssichernde Maßnahmen zu verstärken bzw. standardisierte Verfahren speziell zur regelmäßigen Überprüfung der Qualität von 24H-Betreuungskräften einzuführen
- Eine Idee zur Schaffung von Transparenz der Qualifikation von 24-Stundenbetreuungskräften war die Erstellung einer Plattform nach Booking.com-Vorbild (sollte auf Ebene des Sozialministeriums erfolgen und mit Zugriffscode für KundInnen gesichert sein zum Schutz vor falschen Berichten)

Auswirkungen

- Durch die Verstärkung von qualitätssichernden Maßnahmen wird sichergestellt, dass pflegebedürftige Personen, die eine 24H-Betreuung in Anspruch nehmen, eine bedarfsgerechte Versorgung erhalten
- Eine regelmäßige Kontrolle erfordert Ressourcen zu deren Durchführung, diese Maßnahme ist somit mit leicht steigenden (Gesamt-)Kosten verbunden (die jedoch vom Bund getragen werden sollten)



Strukturiertere Vorgehensweise bei der Förderung von innovativen Projekten

Beschreibung

- Das Land OÖ fördert eine Reihe von unterschiedlichen Projekten, verschiedenen Inhalts und verschiedener Größe.
- Dies ist eine wichtige Maßnahme um bestehende Angebote ggf. durch innovative Lösungen zu verbessern.
- Es wird daher empfohlen, diese Maßnahmen strukturierter zu planen, und auch darauf zu achten, sie regelmäßig (hinsichtlich Output und Wirkungen) zu evaluieren um jene Modelle, die das Potenzial für eine breitere Ausrollung haben, zu identifizieren und jene einzustellen, die nicht die angestrebten Wirkungen erreichen.

Auswirkungen

- Durch die Förderung innovativer Projekte können neue Angebote geschaffen werden, die den Bedürfnissen der KundInnen noch besser entsprechen.
- Die Realisierbarkeit ist einfach, da lediglich die Abwicklung, Evaluierung und Dokumentation von Ergebnissen aus innovativen Projekten verbessert werden muss.



Maßnahme 41: leistungsspezifisch – SHG

Neue Leistungen

Potenziale von neuen Technologien (Ambient Assisted Living (AAL) , Robotics) in der Pflege analysieren

Beschreibung

- Es sollte eine regelmäßige Auseinandersetzung damit stattfinden, in welche Entwicklungen im Sinne der Prävention ggf. investiert werden soll.
- Mit der Durchführung des Ambient Assisted Living Pilotprojekts in Linz Pichling 2011 war OÖ ein Vorreiter auf diesem Gebiet. Auf Grund des schnellen technologischen Wandels gibt es jedoch immer wieder neue Entwicklungen, die es auf Anwendungsmöglichkeiten zu prüfen gilt.
- Auch die Reformarbeitsgruppe Pflege spricht sich für die Forcierung des konkreten Einsatzes von AAL-Systemen aus, einerseits direkt in Privathaushalten, aber auch in institutionellen Einrichtungen wie betreutem Wohnen.
- Es wird daher empfohlen weitere Pilotversuche in diese Richtung durchzuführen u. bei Erfolg in die Breite zu tragen.
- Konkrete Anwendungen sind z.B. Sicherheitssysteme wie automatisches Ausschalten des Herdes bei Verlassen des Hauses; Instrumente zur Kommunikation mit Angehörigen, aber auch Rettungsdiensten sowie Anwendungen im Gesundheitsbereich wie Fernüberwachung von medizinischen Daten und Verhaltens-Coaching.

Auswirkungen

- Verbesserung der Lebensqualität durch Technologien, die zu einem längeren Verbleib in der eigenen Wohnung und einem selbstbestimmten Leben beitragen
- Die Realisierbarkeit hängt von der Technologie ab, schon kleine Investitionen können nachhaltig Lebensqualität verändern.
- Durch neue Technologien können langfristig Einsparungen erzielt werden, zunächst sind jedoch Investitionen in Pilotprojekte erforderlich um zukünftig davon zu profitieren.



Maßnahme 42: leistungsspezifisch – SHG

Ausbildungsförderungen

Förderrichtlinien aktualisieren und entflechten

Beschreibung

- Die Förderrichtlinien im Bereich der Förderung von Ausbildungen für Pflege- und Betreuungsberufe sollten aktualisiert und entflochten werden.
- Derzeit gibt es viele historisch gewachsene, unterschiedliche Förderungen (Lehrgänge, Einzelpersonen, Einrichtungen).
- Um Doppelförderungen systematisch auszuschließen, sollte die Förderlogik vereinheitlicht werden.

Auswirkungen

- Systematische Vermeidung von Doppelförderungen z.B. über Lehrgänge und laufenden Betrieb der Einrichtung
- Reduzierter Verwaltungsaufwand



Leistungsspezifische Maßnahmen - SHG

Zusammenfassung (1/2)

Maßnahme 33: Wettbewerb/ Wahlfreiheit bei mobilen Diensten zulassen

Maßnahme 34: Normkostenmodell Mobile Dienste weiterentwickeln

Maßnahme 35: APH: Verstärkte Nutzung von Synergien & aufgezeigten Einsparungspotenzialen lt. KLR

Maßnahme 36: Ausbau von Tagesbetreuung / teilstationären Angeboten

Maßnahme 37: Ausbau alternativer Wohnformen

Maßnahme 38: Überbrückungsangebote nach Krankenhausaufenthalt schaffen / ausbauen

Leistungsspezifische Maßnahmen - SHG

Zusammenfassung (2/2)

Maßnahme 39: Qualitätssicherung 24-Stunden-Betreuung

Maßnahme 40: Strukturiereere Vorgehensweise bei der Förderung von innovativen Projekten

Maßnahme 41: Potenziale von neuen Technologien (AAL , Robotics) in der Pflege analysieren

Maßnahme 42: Ausbildung: Förderrichtlinien aktualisieren und entflechten

Leistungsspezifische Maßnahmen



BMSG/PAQ

Maßnahme 43: leistungsspezifisch - PAQ

Beschäftigungsprojekte

Wiedereinführung eines niederschweligen Angebots zur Heranführung an den Arbeitsmarkt sowie Beibehaltung bestehender Beschäftigungsprojekte

Beschreibung

- Niederschwellige Angebote ähnlich zum Projekt B24 werden als notwendig und sinnvoll erachtet.
- Vgl. übergeordnete Maßnahme zu Prävention

Auswirkungen

- Es zeigt sich, dass „eine Förderung auf dem zweiten Arbeitsmarkt die Wahrscheinlichkeit, nach drei Jahren in ungeförderter unselbstständiger Beschäftigung zu sein, um ein Drittel erhöht" (BMASK 2017: 148)



schriftliche Fördervereinbarungen erstellen

Beschreibung

- Es wird empfohlen eine schriftliche Fördervereinbarung zu erstellen, um so die Erwartungshaltung von Seiten des Landes an die Leistungserbringer schriftlich festzuhalten:
 - insbesondere bezüglich Mindestvorgaben der Kooperation zwischen Behörde, AMS & CM-Organisation
 - Kriterien erstellen, welche Fälle Case Management zugewiesen werden

Auswirkungen

- Fördervereinbarung kann in Anlehnung an vorhandene Dokumente erstellt werden



Maßnahme 45: leistungsspezifisch - PAQ

Case Management

Personalschlüssel zur Betreuung der Fälle evaluieren und Auslastungskennzahlen anpassen

Beschreibung

- Normkostensätze bzw. Anzahl der betreuten Kunden pro PE pro Jahr evaluieren (1 PE = 35 KlientInnen)
- Daten lassen auf Überlastung der Leistungserbringer schließen, wobei dies eher an einer fehlerhaften Kalkulation des Betreuungsschlüssels bzw. der Betreuungsdauer liegen dürfte

Auswirkungen

- Es ist von keiner gravierenden Kosteneinsparung oder -steigerung auszugehen, da Trägerorganisationen ohnehin Mehrleistung erbringen
- Daten aus der Vergangenheit sind vorhanden dh. eine "realistische" Anpassung wäre möglich und im Hinblick auf die Maßnahme zum unterstützungsbedarfsorientierten Basispreismodell sinnvoll



Vereinheitlichung der Statistiken zu Case Management zwischen den Leistungserbringern (NPOs) und verstärkte Wirkungsorientierung

Beschreibung

- Die Vereinheitlichung der Statistiken zur CM weiter vorantreiben - hier einheitliche Standards schaffen, Erhebungsinstrumente zu Output und Wirkungen einheitlich erarbeiten - den bereits gestarteten Prozess so schnell als möglich zu Ende führen;

Auswirkungen

- Für die Abteilung Soziales würden vereinheitlichte Statistiken eine leichte Kostensenkung bedeuten
- Ferner ist dadurch eine einheitliche Definition gegeben und Daten können bzw. für Benchmarks verwendet werden



Maßnahme 47: leistungsspezifisch - PAQ

Case Management

Ausbau und Vereinheitlichung der Kommunikationsstrukturen im Case Management sowie Systematisierung der Zuweisung

Beschreibung

- Im Sinne der übergeordneten Maßnahme zum Case Management: oberösterreichweiter Ausbau und Vereinheitlichung der Kommunikationsstrukturen im Case Management
- "Die Regeln sind in jedem Bezirk anders. Es liegt sehr an den handelnden Personen"
(Interviewpartner) → Hier eine Vereinheitlichung anstreben und insbesondere auf die Stärkung der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen Case Management Organisation und Clearingstelle (AMS, Behörde) achten (Fallbesprechungen, Neuzuweisungen);
- Systematisierung der Zuweisung: klare Ablaufstrukturen erstellen und implementieren

Auswirkungen

- Es ist von keiner Kostensteigerung auszugehen, möglicherweise kann eine Kostensenkung aufgrund verbesserter Kommunikationsstrukturen erreicht werden



Maßnahme 48: leistungsspezifisch – BMSG

Delogierungsprävention WLH

Klare Trennung der Zuständigkeiten innerhalb des Netzwerks Wohnungssicherung zur Vermeidung von Doppelgleisigkeiten

Beschreibung

- Derzeit besteht eine enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen den Akteuren, die im dreiteiligen System der Delogierungsprävention tätig sind (Gemeinden, Sozialberatungsstellen und Träger der Wohnungslosenhilfe). Statistiken zeigen, dass dennoch Mehrfachzählungen vorkommen: 2015 insgesamt 2.693 Haushalte, wobei die Träger der Wohnungslosenhilfe 1.181 Haushalte und die Sozialberatungsstellen weitere 1.779 Haushalte betreut haben (insgesamt 2.960 Fälle, exklusive Gemeinden). Dies ist vermutlich auf die gemeinsame Betreuung mancher Fälle durch mehrere Akteure zurückzuführen.
- Da dies zu Ineffizienzen führen könnte, sollen die Aufgabenteilung und die Zuständigkeiten der einzelnen Akteure innerhalb des Netzwerks Wohnungssicherung überprüft und bei Bedarf konkretisiert werden. Ein entsprechender Prozess ist am Laufen und soll weitergeführt werden.

Auswirkungen

- Die Schaffung von klaren Strukturen führt zur Prozessoptimierung und ermöglicht einen effizienten Ressourceneinsatz
- Bei effizienterer Gestaltung der Abläufe profitieren die MitarbeiterInnen von Arbeitserleichterung, die Zusammenarbeit innerhalb des Netzwerks Wohnungssicherung wird verbessert



Leistungsspezifische Maßnahmen - BMSG/PAQ

Zusammenfassung

Maßnahme 43:

Wiedereinführung eines niederschweligen Angebots zur Heranführung an den Arbeitsmarkt sowie Beibehaltung bestehender Beschäftigungsprojekte

Maßnahme 44:

Schriftliche Fördervereinbarungen erstellen

Maßnahme 45:

Personalschlüssel zur Betreuung der Fälle evaluieren und Auslastungskennzahlen anpassen

Maßnahme 46:

Vereinheitlichung der Statistiken zu Case Management zwischen den Leistungserbringern (NPOs) und verstärkte Wirkungsorientierung

Maßnahme 47:

Ausbau und Vereinheitlichung der Kommunikationsstrukturen im Case Management sowie Systematisierung der Zuweisung

Maßnahme 48:

Klare Trennung der Zuständigkeiten innerhalb des Netzwerks Wohnungssicherung zur Vermeidung von Doppelgleisigkeiten

Weitere Maßnahmevorschläge von Stakeholdern



Fokus Sozialraumorientierung

Beschreibung

- Das Konzept der Sozialraumorientierung (in Deutschland auch häufig als "Quartierentwicklung" diskutiert) in der Altenarbeit geht von den Grundwerten der Inklusion (gesellschaftliche Teilhabe, Selbstbestimmung und barrierefreie Gestaltung aller Lebensbereiche) aus und nimmt dabei an, dass ein Großteil der Menschen auch im Alter zuhause bleiben möchte. Hierfür sollen die Ressourcen vor Ort genutzt und die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden.
- Dazu gehören neben einem wertschätzenden gesellschaftlichen Umfeld auch eine tragende soziale Infrastruktur mit aktiver Nachbarschaftshilfe, eine barrierearme, generationsgerechte räumliche Infrastruktur mit entsprechenden Begegnungsräumen, bedarfsgerechte Wohnangebote, haushaltsnahe Dienstleistungen und Mobilitätsangebote sowie wohnortnahe Beratung und Begleitung (z.B. Case und Care Management).
- Eine erfolgreiche Umsetzung würde einen großen Beitrag zu einer inklusiven Gesellschaft – auch generationenübergreifend – leisten. Potenziale werden in ländlichen Gebieten deutlich höher eingeschätzt als in Städten und umliegenden Gebieten.
- Erste Pilotprojekte sind relativ einfach zu realisieren, das Konzept flächendeckend und nachhaltig erfolgreich umzusetzen, bedarf einer guten Planung und umfassender Erfahrungen. Projektförderungen wären vor allem zu Beginn notwendig; bei erfolgreicher Umsetzung könnten jedoch Kosten in anderen Leistungen eingespart werden.
- Für neu zu schaffende Arbeitsplätze kann auch die Aktion 20.000 eine Chance darstellen.

Entwicklungsgruppe unter Einbezug unterschiedlicher Stakeholder einrichten

Beschreibung

- Um Innovationen und Weiterentwicklung zu fördern, könnte neben anlassbezogenen Projektgruppen eine definierte, stehende Arbeitsgruppe aus relevanten Stakeholdern eingerichtet werden, wo Ideen und Erfahrungen aus Pilotprojekten einzelner Träger eingebracht werden können.
- Anlassbezogen könnten dann auch weitere Stakeholder, z.B. aus Schnittstellenbereichen, eingebunden werden.

Abschaffung der Bescheide für APH und ChG-Einrichtungen

Beschreibung

- Es wurde in Frage gestellt, ob für eine Platz-/Leistungszusage und die Regelung der Kostentragung/ des Kostenbeitrags unbedingt ein Bescheid notwendig ist oder dies nicht effizienter privatrechtlich organisiert werden könnte (wie im Krankenhaus oder auch in der Kinder-/Jugendhilfe).
- Der Bescheid soll den Rechtsanspruch unterstreichen, ist aber ohnehin nur bedingt (im ChG-Bereich bei Verfügbarkeit eines entsprechenden Platzes; in APH gibt es zusätzlich den Heimvertrag; wenn gegen diesen verstoßen wird, gilt dann der Bescheid trotzdem noch?)

Effizienzsteigerungspotenziale in den mobilen Diensten

Beschreibung

Effizienzsteigerungspotenzial in den mobilen Diensten wurde in einzelnen Gesprächen in folgenden Bereichen genannt:

- Berichtswesen: Konzentration auf die wesentlichen Kennzahlen
- Abrechnung mit einer zentralen Stelle
- Besprechungen zwischen Leistungsanbietern und Finanziers: Evaluierung, welche Inhalte persönlich besprochen werden müssen und welche Informationen (ohnein) per Mail fließen (können)
- Förderung der MitarbeiterInnenzufriedenheit und Gesundheit - oder anders formuliert: Reduktion/ Niedrighalten von Fluktuation und Krankenständen

Durch die Einführung des Normkostenmodells wurden bereits umfangreiche Effizienzsteigerungspotenziale realisiert; zusätzliche Effekte sind daher nur in geringem Umfang zu erwarten.

Controllinggespräche sowie Qualitätssicherungsgespräche beibehalten

Beschreibung

- Controllinggespräche sowie Qualitätssicherungsgespräche beibehalten und auf Wirkungsfokus umstellen, da Dialog mit Trägerorganisationen als wesentliches Element einer wirkungsorientierten Verwaltung gesehen werden kann

Benötigte Kennzahlen abstimmen

Beschreibung

- Benötigte Kennzahlen mit anderen Stakeholdern/Financiers und Trägern abstimmen:
 - Berichtswesen vereinheitlichen bzw. angleichen über FördergeberInnen hinweg (Land, AMS), um Ressourcen zu schonen

Weitere Maßnahmenvorschläge

Zusammenfassung

Vorschlag 1: Fokus Sozialraumorientierung

Vorschlag 2: Entwicklungsgruppe unter Einbezug unterschiedlicher Stakeholder einrichten

Vorschlag 3: Abschaffung der Bescheide für APH und ChG-Einrichtungen

Vorschlag 4: Effizienzsteigerungspotenziale in den mobilen Diensten

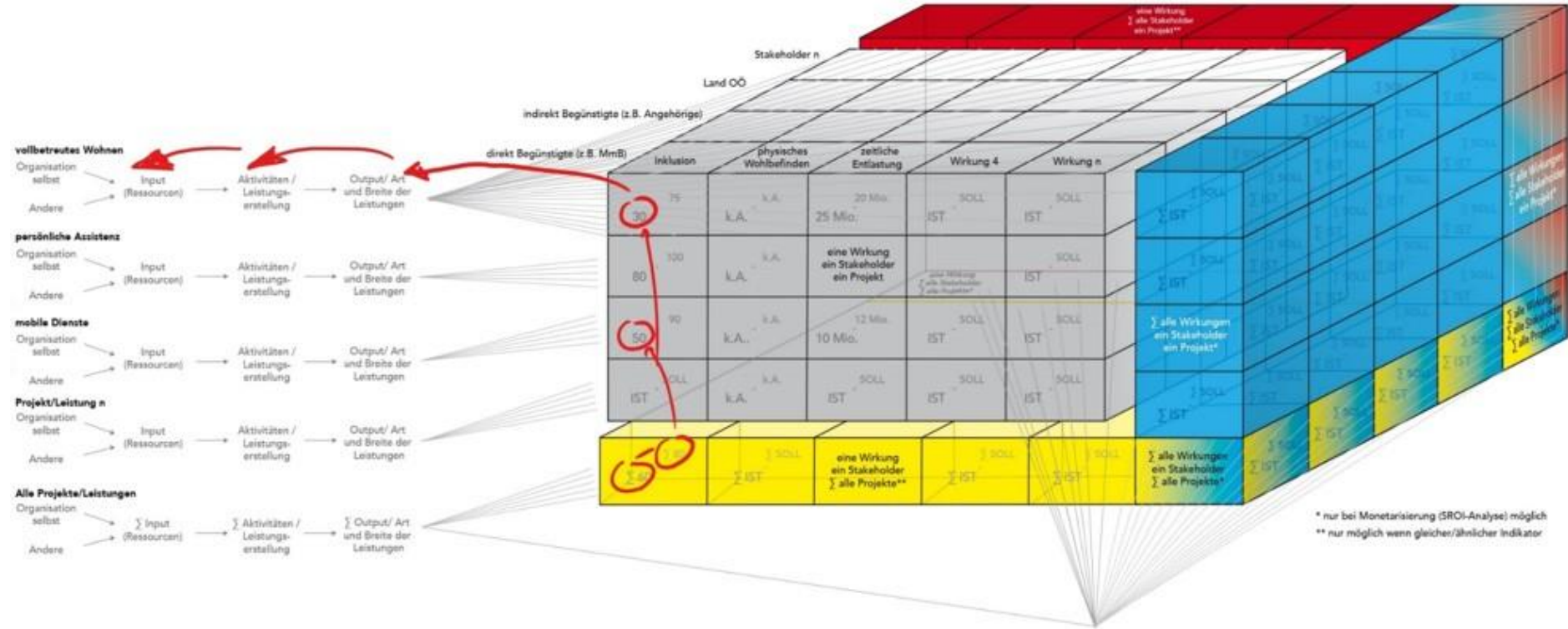
Vorschlag 5: PAQ: Controllinggespräche sowie Qualitätssicherungsgespräche beibehalten

Vorschlag 6: PAQ: Benötigte Kennzahlen abstimmen

Wirkungsbetrachtung - Steuerungstool



Wirkungsmodell mit Steuerungsoption einer Gesamtorganisation



Wirkungskette exemplarisch

Aggregiertes Wirkungsmodell: Wohnen, Betreuung und Pflege - CHG

	Input		Aktivität	Kosten der Aktivität	Output									
	Finanzierung 2015	Input 2015 (in Euro bzw. bei Zivildienst, Mitarbeiter, Freiwillige in Stunden)			Aktivitäten	Kosten 2015	Anzahl betreuende Mitarbeitenden (VZÄ) 2015	Anzahl leitende Mitarbeitenden (VZÄ) 2015	Anzahl Mitarbeitenden GESAMT 2015	Jährliche Arbeitszeit Betreuungspersonal (2015)	Jährliche Arbeitszeit leitendes Personal (2015)	Jährliche Arbeitszeit Personal GESAMT (2015)	Anzahl der bewilligten Plätze 2015	Anzahl der bewilligten Stunden 2015	Anzahl KundInnen/ EmpfängerInnen/ betreuten Personen (Köpfe) 2015 (Stichtag oder Jahresdurchschnitt? + bitte in Kommentar angeben)	Anzahl der Leistungsstunden am Kunden (ohne Wegreiten, ohne Verweilung) 2015
umme	€ 228.669.479,13	€ 228.669.479,13	Wohnen, Betreuung und Pflege CHG	€ 223.340.792,19	2993 VZÄ	163 VZÄ	3262 VZÄ	4.476.139 Stunden	260.678 Stunden	4.737.489 Stunden	3969 Plätze	27.798.059 Stunden	5595 Köpfe	3.726.797 Stunden
umme Kontrolle		€ 228.669.479,13		€ 223.340.792,19										
umme (exkl. Investitionen)	€ 225.475.052,96	€ 225.475.052,96		€ 217.053.299,78										
und ÖÖ (Abrechnung Sozialer	| 96.246.606,02	| 193.920.123,53												
und ÖÖ (Fahrtkostensätze für	| 2.704,00	| 2.704,00												
und ÖÖ (andere Abrechnungen)	| 50.616,00	| 50.616,00												
und ÖÖ Investitionsförderungen (zB	| 3.194.426,17	| 3.194.426,17												
und (zB SMS, EMail, Zivildienst)	| 472.954,23	| 472.954,23												
ndere Bundesländer	| 10.145.028,41	| 10.145.028,41												
ozahlverbund / Magistrat	| 718.345,14	| 718.345,14												
estitionsförderungen	| -	| -												
esundheitsfonds	| -	| -												
ropäische Union	| -	| -												
bermittlungsdienste	| 1.249.032,82	| 1.249.032,82												
ankenkassen /	| -	| -												
ozahlversicherungsträger	| 103.174,82	| 103.174,82												
temandien	| 64.164.337,35	| -												
ndere Institutionen (zB für EMS	| -	| -												
levant)	| -	| -												
egünstigte (MnB, Pflege- und	49.038.471,07	9.523.193,91												
betreuungsbefürchtete...)														
amilie/PartnerIn im gleichen														
laushalt														
ekere Angehörige														
äger (davon Eigenmittel andere	3.144.426,70	3.144.426,70			280,40 VZÄ	163,33 VZÄ	2968,35 VZÄ	4.476.139 Stunden	260.678 Stunden	4.737.489 Stunden	3.369 Plätze	27.798.059 Stunden	5595 Köpfe	3.726.797 Stunden
Personalkosten (von Trägern)														
Sachkosten (von Trägern)														
Kapitalkosten (von Trägern)														
Investitionskosten (von Trägern)														
Personalkosten Begünstigte														

Wirkungstool

Maßung	Detailwirkung	inhaltliche Dimension 1	inhaltliche Dimension 2	zeitliche Dimension	Indikator	Antwortkategorien	Quelle	Anmerkungen	Land: ÖÖ	Steuerzahlen	Bund	ARB	Träger	EFRE	Kunstformen	Ergebnisgröße	Wohlfühlindikatoren	WV, soz. Umfeld	eligen, Be-	Ergebnisgröße, die Beib-	Ergebnisgrößen
1	Entstigmatisierung		kulturell	social, ökonomisch	kurzfristig																
2	Entstigmatisierung	Erhöhte Sichtbarkeit von MdB in der Öffentlichkeit	kulturell	social	kurzfristig																
3	Entstigmatisierung	Negative Fundierung als "Behindertene"	kulturell	social	kurzfristig																
4	Entstigmatisierung	Normales Erwerbseinkommen	kulturell	ökonomisch	kurzfristig	Haben die betroffenen MdB ein monatliches Erwerbseinkommen?	Ja/Nein	eigene - Entwicklung	Erwerbseinkommen signalisiert in unserer Gesellschaft ein produktiver, anerkannter Teil zu sein												
5	Entstigmatisierung		kulturell	social, kulturell	mittelfristig																
6	Entstigmatisierung	Erhöhte Sichtbarkeit von MdB in der Öffentlichkeit	kulturell	social	mittelfristig																
7	Entstigmatisierung	Negative Fundierung als "Behindertene"	kulturell	kulturell	mittelfristig																
8	Veränderung der Kosten (Einsparungen oder Erhöhungen)		ökonomisch		kurzfristig																
9	Veränderung der Kosten (Einsparungen oder Erhöhungen)	Einsparung von Infrastrukturkosten	ökonomisch		kurzfristig	(höherwertigere) Kosten pro Jahr für die SH im Vergleich			Geht nur im Vergleich zu den dreifachen Substraten												
10	Veränderung der Kosten (Einsparungen oder Erhöhungen)	Einsparung von Infrastrukturkosten	ökonomisch		mittelfristig	(höherwertigere) Kosten pro Jahr für die SH im Vergleich			Geht nur im Vergleich zu den dreifachen Substraten; nur sinnvoll wenn die Kosten steigen oder sinken andernfalls recht kurzfristige Indikator												
11	Veränderung Einkommen/Gewinn/finanzielle Zuflüsse (z. B. Steuern)		ökonomisch	psychisch/physiologisch	kurzfristig																
12	Veränderung Einkommen/Gewinn/finanzielle Zuflüsse (z. B. Steuern)	Höhe der finanziellen Zuflüsse	ökonomisch	ökonomisch	kurzfristig	Liegt monetär vor			Liegt monetär über Input und Kosten vor - Eigene Berechnungen												
13	Veränderung Einkommen/Gewinn/finanzielle Zuflüsse (z. B. Steuern)	finanzielle Schwierigkeiten	ökonomisch	ökonomisch	kurzfristig	F19_2F23.1.5) Do you have financial difficulties?	Not at all, a little, a moderate amount, very much, an extreme amount	WHOQOL BREF													
14	Veränderung Einkommen/Gewinn/finanzielle Zuflüsse (z. B. Steuern)	Geldsorgen	ökonomisch	psychisch/physiologisch	kurzfristig	F19_4F23.2.4) How much do you worry about money?	Not at all, a little, a moderate amount, very much, an extreme amount	WHOQOL 100													
15	Veränderung Einkommen/Gewinn/finanzielle Zuflüsse (z. B. Steuern)	Zufriedenheit mit finanzieller Situation	ökonomisch	ökonomisch	kurzfristig	F19_1F23.1.3) Have you enough money to meet your needs?	Not at all, a little, moderately, mostly, completely	WHOQOL 100													
16	Veränderung Einkommen/Gewinn/finanzielle Zuflüsse (z. B. Steuern)	Zufriedenheit mit finanzieller Situation	ökonomisch	psychisch/physiologisch	kurzfristig	F19_3F23.2.3) How satisfied are you with your financial situation?	Very dissatisfied, dissatisfied, neither satisfied nor dissatisfied, satisfied, very satisfied	WHOQOL 100													
17	Veränderung Einkommen/Gewinn/finanzielle Zuflüsse (z. B. Steuern)	Taschengeld als mangelnde Entlohnung (demotiviert)	ökonomisch	psychisch/physiologisch	kurzfristig																
18	Veränderung Einkommen/Gewinn/finanzielle Zuflüsse (z. B. Steuern)	Zufriedenheit mit finanzieller Situation	ökonomisch	psychisch/physiologisch	kurzfristig	Pw030 Zufriedenheit mit der finanziellen Situation	Skala von 0 ("überhaupt nicht zufrieden") bis 10 ("vollkommen zufrieden")	EU SILC	Ad-hoc Modul Wohlbefinden												

Welche Schritte sind für einen Umstieg in Richtung wirkungsorientierte Steuerung zu tätigen?

- Ergänzen des Wirkungstools um weitere Wirkungen und Indikatoren (z.B. Pflegequalität)
- Durchgehen der relevanten Leistungen für eine wirkungsorientierte Steuerung in einem partizipativen Prozess
 - Identifikation der jeweils relevanten Wirkungen und Detailwirkungen
 - Auswahl der relevanten Stakeholder, die in eine wirkungsorientierte Steuerung einbezogen werden sollen (z.B. KundInnen, Angehörige, MitarbeiterInnen)
 - Auswahl an relevanten Indikatoren zur Messung der Wirkungen (auf Vergleichbarkeit achten)
 - Auswahl an steuerungsrelevanten KPI (Verknüpfen der Indikatoren mit Kosten bzw. Outputkennzahlen)
- Adaption bestehender KundInnendatenbank(en) bzw. neue Datenbank zur Zusammenführung der relevanten Daten.
- Aufbau eines wirkungsorientierten Berichtswesens

Wie könnte eine Wirkungserhebung aussehen? - KundInnen

Standardablauf

- Bei Eintritt in ein Dienstleistungsangebot wird erstmals Lebensqualität und weitere Indikatoren bei betroffenen KundInnen erhoben
- Regelmäßige Erhebungen, der als wesentlich eingestuften Indikatoren, in für die jeweilige Dienstleistung adäquaten Abständen (z.B. jährlich)
- Bei Verlassen der Dienstleistung, ebenfalls Erhebung (wo möglich)
- Zuordenbarkeit der Daten zu Personen über Träger hinweg sichern z.B. über Pseudonymisierung der SV-Nummer
- Einspielen der von der Dienstleistungseinrichtung erhobenen Daten in eine zentrale Datenbank der Abteilung Soziales

Zu Beachten

- Einverständnis der Datenverwendung einholen
- Als Kontrollmechanismus werden stichprobenweise Erhebungen durch Externe durchgeführt

Wie könnte eine Wirkungsauswertung aussehen? - KundInnen

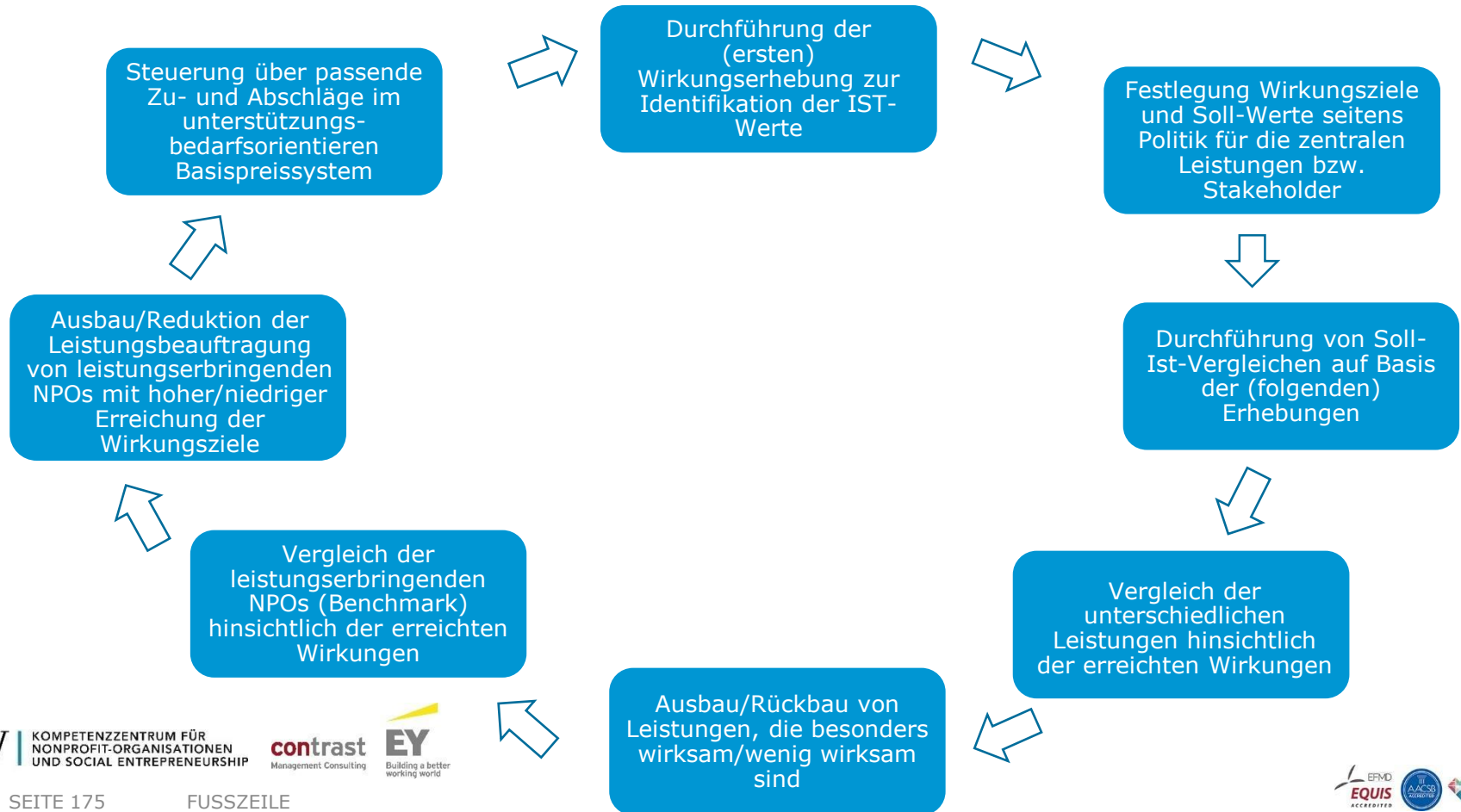
Ablauf

- Regelmäßige Vorher-Nachher-Vergleiche z.B.:
 - vor- und nach Intervention
 - Jahresvergleiche
- Darstellung der Anzahl der von einer positiven/negativen Entwicklung betroffenen KundInnen
- Darstellung des Anteils der von einer positiven/negativen Entwicklung betroffenen KundInnen (ggf. unterteilt nach unterschiedlichen Zeiträumen)
- Bezug des jeweiligen Anteils der positiv betroffenen KundInnen auf Input/Kosten und andere wesentliche Indikatoren

Beispiele für Wirkungs-KPI

- Gesamtkosten/KundInnen mit (sehr) hoher Inklusion
- Anzahl Personen mit positiver Veränderung bei Inklusion/Gesamtkosten
- Anzahl Personen mit positiver Veränderung bei Inklusion/VZÄ MA

Wie könnte das Wirkungscontrolling funktionieren?



Ergebnisse



Leistungen

Ergebnisse Wohnen, Betreuung & Pflege



Welche Leistungen sind Wohnen, Betreuung und Pflege?

ChG

- Vertiefte Analyse
 - Wohnen (BHH)
 - Wohnen (PVN)
 - Mobile Hilfe und Betreuung (BHH)
 - Mobile Hilfe und Betreuung (PVN)
 - Persönliche Assistenz (Trägermodell)

SHG & BMSG

- Vertiefte Analyse
 - Stationäre Betreuung und Pflege - Langzeitpflege
 - Investitionskosten APH
 - Stationäre Betreuung und Pflege - Kurzzeitpflege
 - Mobile Betreuung und Pflege HH
 - Mobile Betreuung und Pflege FSBA
 - Mobile Betreuung und Pflege HKP
 - Familienhilfe
 - Mobiles Hospiz
 - Alternative Wohnformen
 - Wohnen (WLH)
 - Notschlafstelle (WLH)
 - Tageszentren (WLH)
- Grobanalyse
 - 24h-Betreuung
 - Mobile Wohnbetreuung (WLH)
 - Frauenhäuser
 - Tagesbetreuung

Ergebnisse Wohnen, Betreuung & Pflege



ChG

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Behindertenhilfe)

WAS?

- umfasst alle Wohnformen (Maßnahmen) nach dem Oö. ChG: Wohnung/Wohngemeinschaft, Kurzzeitwohnen und Übergangswohnen

FÜR WEN?

- Menschen mit körperlichen, geistigen und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen jeden Alters, die in ihrem bisherigen Umfeld vorübergehend oder dauerhaft nicht mehr leben können oder wollen und Unterstützung benötigen

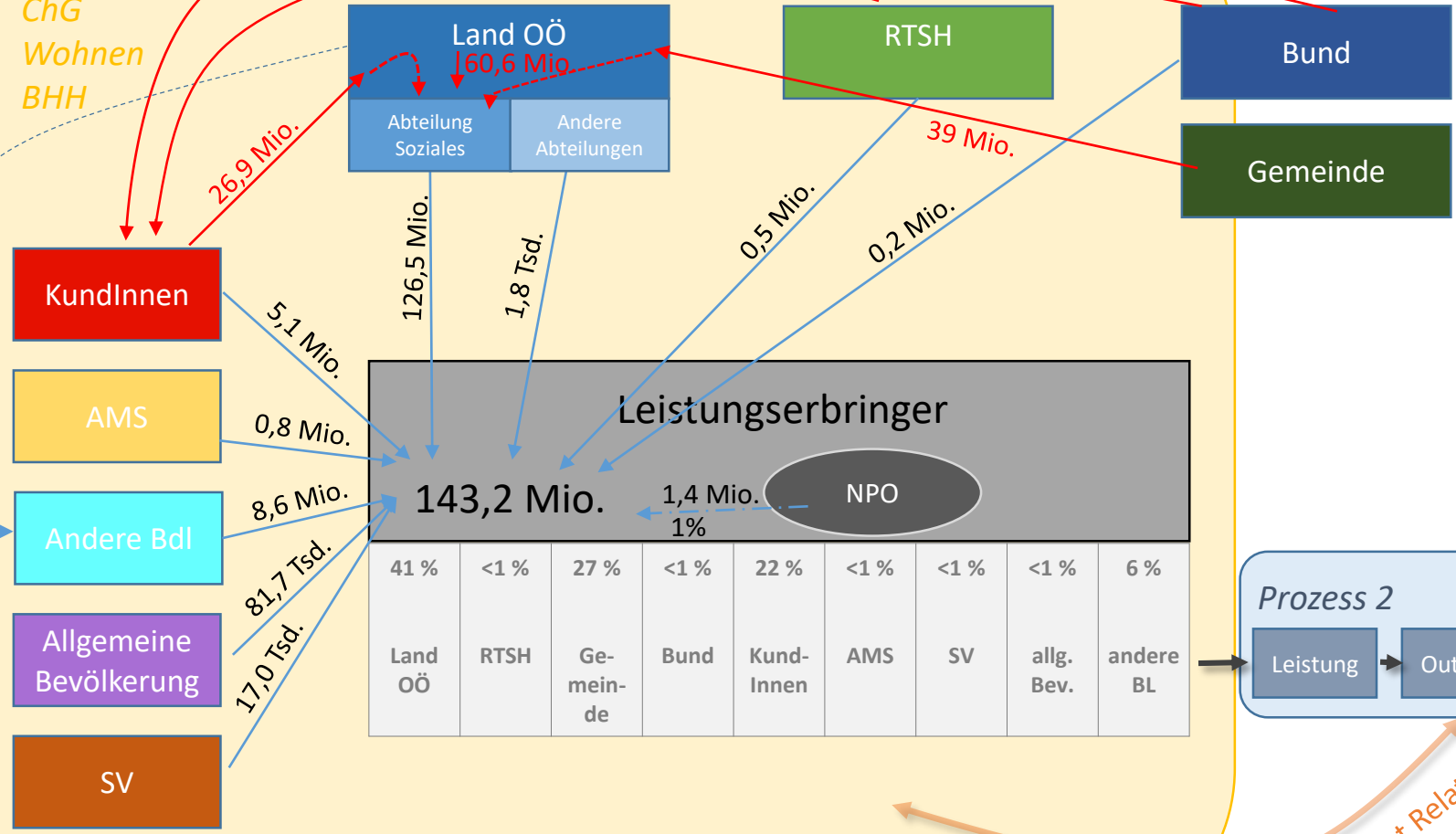
WER?

- Leistungserbringer: 20 Trägerorganisationen*
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (41%), Gemeinden (27%), Begünstigte (22%), Sonstige (10%)

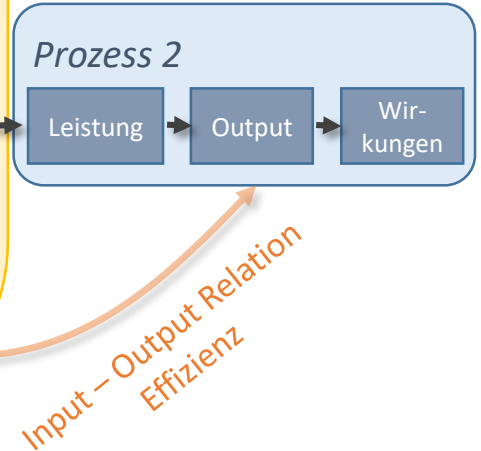
gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 12 Oö. ChG

Prozess 1:
ChG
Wohnen
BHH

3,1 Mio.



Leistungserbringer								
143,2 Mio.								
NPO 1,4 Mio. 1%								
41 %	<1 %	27 %	<1 %	22 %	<1 %	<1 %	<1 %	6 %
Land OÖ	RTSH	Gemeinde	Bund	KundInnen	AMS	SV	allg. Bev.	andere BL



Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Behindertenhilfe)

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~140,2 Mio. €	51%	1,18%
2015	~143,2 Mio. €	41%	1,68%

2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 2.454 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- ~2,5 Mio. Leistungsstunden Betreuungspersonal*
- 1.980 VZÄ Betreuungspersonal
- 2.175 VZÄ Gesamtpersonal
- 20 Trägerorganisationen
- 2.482 bewilligte Plätze
- ~ 828 Tsd. Verpflegstage:

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Behindertenhilfe)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~56,9 Tsd.€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	55€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	44€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	71%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:1,2
Personalkosten/Betreuungspersonal (inkl. Zivildienstler):	~50,3 Tsd.€
Personalkosten/Betreuungspersonal (exkl. Zivildienstler):	~53,6 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Gesamtkosten/Verpflegstag:	~170€
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigen Personal	1:20
Sachkosten/Gesamtkosten(inkl. Investitionen)	26%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Behindertenhilfe)

	Input 2015	ökonomische Wirkung - finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	41%	0%
Leistungserbringer	1%	17%
AMS	<1%	0%
RTSH	<1%	0%
andere Bundesländer	6%	0%
Bund	<1%	10%
Gemeinde	27%	0%
KundInnen und Angehörige	22%	<1%
LieferantInnen	0%	13%
MitarbeiterInnen	0%	38%
Sozialversicherung	0%	21%
Sonstige	<1%	<1%
Betrag in €	~143,2 Mio.	~143,2 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Behindertenhilfe) - Gesamtüberblick (1/2)

KPI	Gesamtkosten (inkl. Investitionen)/ durchschn. betreute Personen	Gesamtkosten (exkl. Investitionen)/ durchschn. betreute Personen	Gesamtkosten/ Leistungsstunde (inkl. Wegzeit, inkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/ Leistungsstunde (exkl. Wegzeit, exkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/ Verpflegstag	Betreuungs- Intensität	Personalkosten/ Betreuungspersonal	Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen)
Ø	~56,1 Tsd. €	~54,4 Tsd. €	47 €	59 €	166 €	1:1,35	~53,6 Tsd. €	71%
Träger 1	~45,9 Tsd. €	~42,5 Tsd. €	48 €	60 €	131 €	1:1,68	~51,3 Tsd. €	66%
Träger 2	~63,5 Tsd. €	~50,7 Tsd. €	55 €	67 €	188 €	1:1,37	~59,5 Tsd. €	68%
Träger 3	~78,7 Tsd. €	~78,0 Tsd. €	53 €	66 €	229 €	1:1,08	~55,1 Tsd. €	65%
Träger 4	~26,2 Tsd. €	~24,7 Tsd. €	183 €	227 €	71 €	1:11,16	~105,6 Tsd. €	36%
Träger 5	~50,8 Tsd. €	~49,9 Tsd. €	45 €	56 €	165 €	1:1,42	~53,4 Tsd. €	74%
Träger 6	~31,4 Tsd. €	~20,7 Tsd. €	67 €	83 €	99 €	1:3,40	~70,6 Tsd. €	66%
Träger 7	~67,0 Tsd. €	~65,5 Tsd. €	45 €	56 €	193 €	1:1,07	~52,5 Tsd. €	73%
Träger 8	~58,9 Tsd. €	~52,4 Tsd. €	47 €	58 €	174 €	1:1,28	~43,9 Tsd. €	58%
Träger 9	~32,8 Tsd. €	~29,5 Tsd. €	47 €	59 €	110 €	1:2,31	~53,7 Tsd. €	71%
Träger 10	~66,5 Tsd. €	~66,1 Tsd. €	46 €	57 €	191 €	1:1,11	~53,5 Tsd. €	73%

KPI	Gesamtkosten (inkl. Investitionen)/durchschn. betreute Personen	Gesamtkosten (exkl. Investitionen)/durchschn. betreute Personen	Gesamtkosten/Leistungsstunde (inkl. Wegzeit, inkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/Leistungsstunde (exkl. Wegzeit, exkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/Verpflegstag	Betreuungsintensität III	Personalkosten/Betreuungspersonal	Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen)
Ø	~56,1 Tsd. €	~54,4 Tsd. €	47 €	59 €	166 €	1:1,35	~53,6 Tsd. €	71%
Träger 11	~54,4 Tsd. €	~51,9 Tsd. €	50 €	62 €	164 €	1:1,48	~53,2 Tsd. €	66%
Träger 12	~52,7 Tsd. €	~50,3 Tsd. €	45 €	56 €	154 €	1:1,38	~54,8 Tsd. €	75%
Träger 13	~40,2 Tsd. €	~32,7 Tsd. €	47 €	58 €	139 €	1:1,88	~48,7 Tsd. €	65%
Träger 14	~49,0 Tsd. €	~36,0 Tsd. €	42 €	51 €	150 €	1:1,35	~43,0 Tsd. €	65%
Träger 15	~51,8 Tsd. €	~47,3 Tsd. €	48 €	60 €	155 €	1:1,49	~51,2 Tsd. €	66%
Träger 16	~29,5 Tsd. €	~28,8 Tsd. €	54 €	67 €	90 €	1:2,94	~53,4 Tsd. €	62%
Träger 17	~75,4 Tsd. €	~73,4 Tsd. €	64 €	80 €	210 €	1:1,36	~56,1 Tsd. €	54%
Träger 18	~46,2 Tsd. €	~45,6 Tsd. €	42 €	52 €	136 €	1:1,45	~50,4 Tsd. €	75%
Träger 19	~29,2 Tsd. €	~22,4 Tsd. €	77 €	95 €	86 €	1:4,19	~52,2 Tsd. €	47%
Träger 20	~82,2 Tsd. €	~66,8 Tsd. €	60 €	74 €	431 €	1:1,17	~58,3 Tsd. €	61%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Behindertenhilfe)

Wirkungen

KundInnen	Auszug von zu Hause	Lebensbewältigungsfähigkeit	Abdeckung der Grundbedürfnisse	Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	Soziale Kontakte
	Wohlfühlen "daheim sein"	Selbstbestimmung/ Mitbestimmung (Zeit + Art + Dauer Betreuung, bestimmen können)	Eigener Wohnraum (Rückzugsmöglichkeit, wo wird dauerhaft gewohnt)	Eigenständig	Sicherheit + Schutzraum
	Erwerb von sozialen Kompetenzen	Persönlichkeitsentfaltung ("Tag/Raum")	Stabilisierung des Lebens, des Alltags, weniger (zwangsweise) stationäre Aufenthalte	Gutes Gefühl, dass Angehörige entlastet sind	Sicherheit im Akutfall versorgt zu sein (Kurszeit + Übergang)
Angehörige	Hohe Flexibilität auf veränderten Bedarf	Gute Versorgung (Gesundheit, Basisversorgung, Soziale Kontakte)	Ermöglichung/Erhalt der Erwerbsarbeit	Gutes Gefühl, dass Angehörige persönliche Entfaltungsmöglichkeit haben	Entlastung (zeitlich, emotional/psychisch, körperlich)
	ernst genommen + gehört werden	Angehörige sind wohlbehütet	gute persönliche Kontaktmöglichkeit	Teilhabe am gesellschaftlichen Leben (durch Entlastung)	schlechtes Gewissen

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Behindertenhilfe)

Wirkungen

Soziales Umfeld	Herkunftsumfeld	Gutes Gefühl betroffene Person wird gut versorgt	Reduktion von Stör-situationen (Schutz, Lärm, Verhaltensauffälligkeiten, Verletzung der Privatsphäre)	Mensch wird vermisst	Berührungsansätze werden bedient
	Umfeld des jetzigen sozialen Umfelds	Schaffung von regionalen Arbeitsplätzen Aufträge (Lieferanten)	Bereicherung des sozialen Lebens / Erweiterung der sozialen Kompetenz	Sensibilisierung für unterschiedliche Lebensentwürfe	Entwertung von Liegenschafts-vermögen
	Ängste/Verunsicherung (Verhaltensauffälligkeiten)	Möglichkeit regional/lokal Engagement zu zeigen (helfen, integrieren)	Vermittlung von sozialen Frieden (guter Umgang mit Andersartigkeit/ Möglichkeit zur Deeskalation)	Expertinnen + Ansprechpersonen für Gemeinde/ Blaulichtorganisationen vorhanden	
Träger	ermöglicht es das Alleinstellungsmerkmal zu schärfen/eigene Identität zu stärken	Einkommen, ökonomische Stabilität, gesichertes Auftrags-volumen (Einstellungs-Einkommens MA)	Möglichkeit Arbeitsplätze + Aufträge zu geben	Erfüllung der eigenen Mission/Vision (Menschen-rechte)	hohe Verantwortungsübernahme
	Hohe Abhängigkeit vom Land als Auftraggeber				
Land OÖ	Versorgungsverpflichtung erfüllen	Bedarfsdeckung (quantitativ/qualitativ)	Erhöhung der Selbstbestimmungsfähigkeit + -Möglichkeit der LeistungsbezieherInnen	Effektiver + effizienter Mitteleinsatz	substituiert andere Leistungen

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Psych. Vor- und Nachsorge)

WAS?

- umfasst alle Wohnformen (Maßnahmen) nach dem Oö. ChG: Wohnung/Wohngemeinschaft, Kurzzeitwohnen und Wohnheime

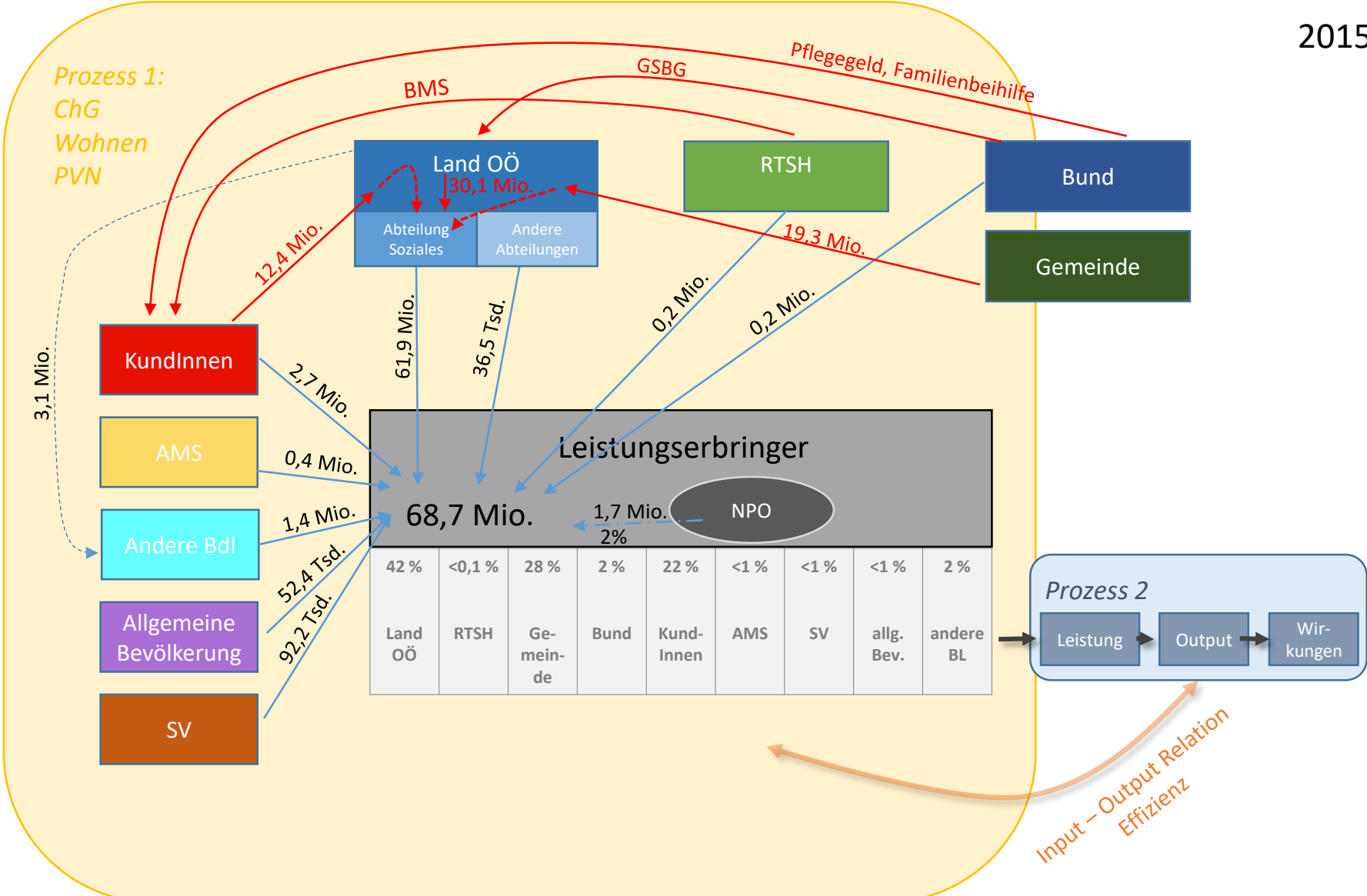
FÜR WEN?

- Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen

WER?

- Leistungserbringer: 9 Trägerorganisationen*
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (42%), Gemeinden (28%), Begünstigte (22%), Sonstige (8%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 12 Oö. ChG



Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Psych. Vor- und Nachsorge)

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~67,1 Mio. €	53%	1,17%
2015	~68,7 Mio. €	42%	1,47%

2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 1.633 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- ~816,3 Tsd. Leistungsstunden Betreuungspersonal*
- 730 VZÄ Betreuungspersonal
- 794 VZÄ Gesamtpersonal
- 9 Trägerorganisationen
- ~444,1 Tsd. Verpflegstage
- 1.488 bewilligte Plätze

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Psych. Vor- und Nachsorge)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~40,2 Tsd.€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	82€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	57€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	68%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:2,3
Personalkosten/Betreuungspersonal (inkl. Zivildienstler):	~62,7 Tsd.€
Personalkosten/Betreuungspersonal (exkl. Zivildienstler):	~64,9 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Gesamtkosten/Verpflegstag:	~150€
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigen Personal	1:17
Sachkosten/Gesamtkosten(inkl. Investitionen)	29%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Psych. Vor- und Nachsorge)

	Input 2015	ökonomische Wirkung - finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	44%	0%
Leistungserbringer	2%	20%
AMS	<1%	0%
RTSH	<1%	0%
andere Bundesländer	2%	0%
Bund	<1%	10%
Gemeinde	28%	0%
KundInnen und Angehörige	22%	<1%
LieferantInnen	0%	15%
MitarbeiterInnen	0%	35%
Sozialversicherung	<1%	20%
Sonstige	<1%	<1%
Betrag in €	~68,7 Mio.	~68,7 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Wohnen voll- und teilbetreut (Psych. Vor- und Nachsorge) - Gesamtüberblick

Kennzahlen	Gesamtkosten (mit Investitionen)/durchschn. betreute Person	Gesamtkosten (ohne Investitionen)/durchschn. betreute Person	Gesamtkosten/Leistungsstunde (inkl. Wegzeit, inkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/Leistungsstunde (exkl. Wegzeit, exkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/Verpflegstag	Betreuungsintensität III	Personalkosten/Betreuungspersonal	Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen)
Gesamt	~40,2 Tsd. €	~39 Tsd. €	60 €	87 €	151 €	1:2,3	~62,7 Tsd. €	68%
Träger 1	~41,7 Tsd. €	~39,6 Tsd. €	51 €	73 €	119 €	1:1,9	~55,9 Tsd. €	69%
Träger 2	~39 Tsd. €	~27,7 Tsd. €	72 €	105 €	109 €	1:3,0	~40 Tsd. €	35%
Träger 3	~35,5 Tsd. €	~34 Tsd. €	59 €	85 €	137 €	1:2,6	~63,4 Tsd. €	68%
Träger 4	~17,1 Tsd. €	~16,3 Tsd. €	59 €	86 €	89 €	1:5,6	~61,6 Tsd. €	65%
Träger 5	~16,5 Tsd. €	~15,8 Tsd. €	64 €	93 €	45 €	1:6,2	~56,5 Tsd. €	55%
Träger 6	~52 Tsd. €	~48,3 Tsd. €	47 €	68 €	144 €	1:1,4	~47,6 Tsd. €	63%
Träger 7	~56,1 Tsd. €	~54,9 Tsd. €	45 €	65 €	163 €	1:1,3	~54,5 Tsd. €	76%
Träger 8	~46,9 Tsd. €	~46,4 Tsd. €	86 €	124 €	231 €	1:2,9	~88,7 Tsd. €	65%
Träger 9	~95,6 Tsd. €	~91,7 Tsd. €	45 €	65 €	349 €	1:0,7	~58,4 Tsd. €	82%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Mobile Betreuung und Hilfe (Behindertenhilfe)

WAS?

- Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen, die in einer eigenen Wohnung leben oder leben möchten, bei der Bewältigung von Alltagssituationen und dadurch Ermöglichung einer weitgehend autonomen und eigenständigen Lebensführung
 - Umfang der Leistung: max. 75 Std. pro Monat
 - Dauer der Leistung: Befristung vorerst 1 Jahr, anschließend 3 Jahre

FÜR WEN?

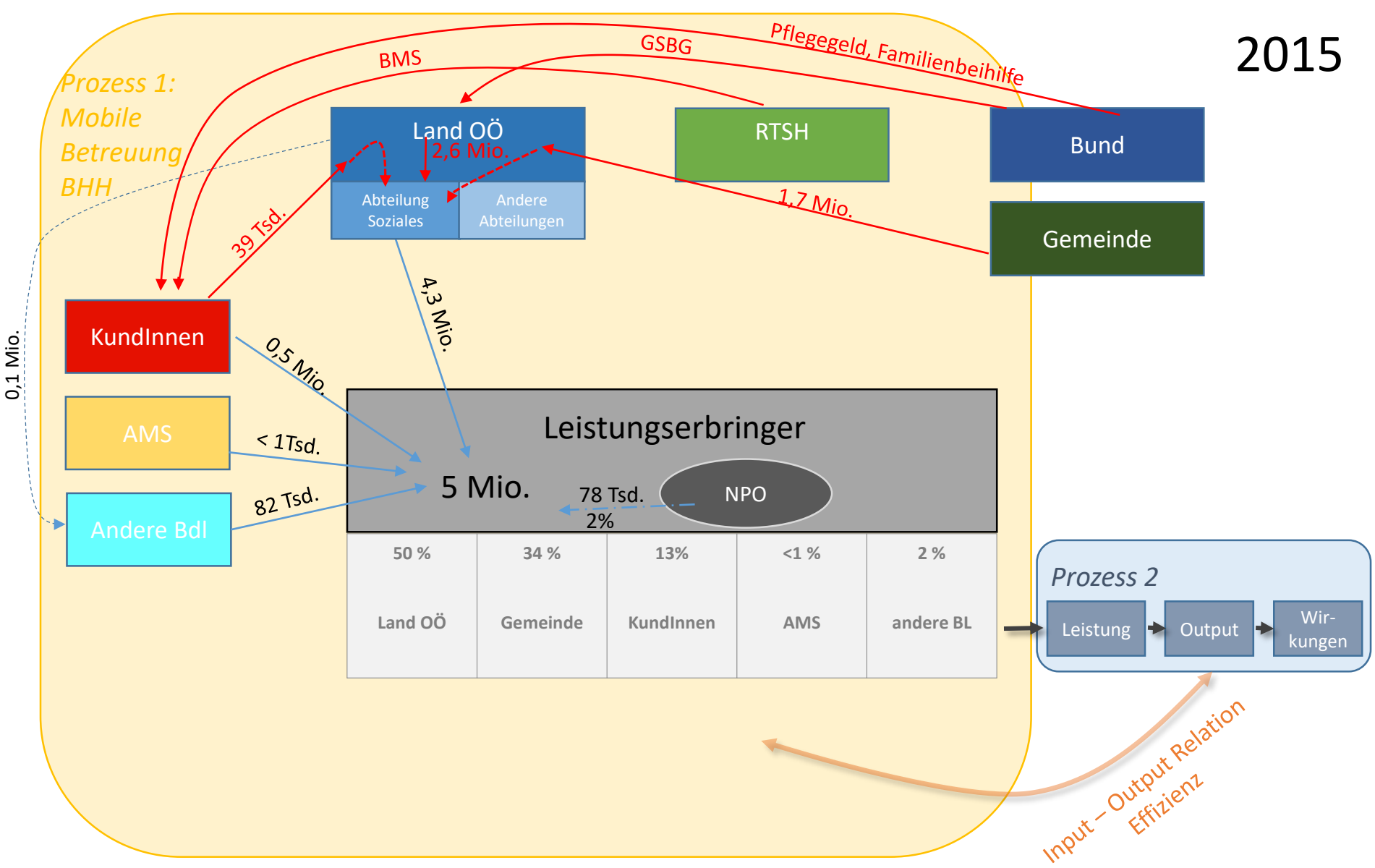
- Menschen mit körperlichen, geistigen und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen, die in einem eigenen Haushalt alleine, zu zweit oder in Gemeinschaft leben oder leben möchten
- Kinder ab Vollendung des 3. Lebensjahres, Jugendliche und Erwachsene mit Beeinträchtigungen, die im Familienverband leben

WER?

- Leistungserbringer: 9 Trägerorganisationen*
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (50%), Gemeinden (34%), Begünstigte (13%), Sonstige (3%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 14 Oö. ChG

2015



Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Mobile Betreuung (Behindertenhilfe)

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~4,4 Mio. €	49%	0,01%
2015	~5,0 Mio. €	50%	0,02%

2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 461 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 101,2 Tsd. Leistungsstunden am Kunden
- 74 VZÄ Betreuungspersonal
- 80 VZÄ Gesamtpersonal
- 9 Trägerorganisationen
- 106,5 Tsd. bewilligte Stunden
- 863,4 gefahrene Kilometer*
- 22,0 Tsd. Stunden Wegzeit

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Mobile Betreuung (Behindertenhilfe)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~10,1 Tsd.€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	46€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	39€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	79%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:6,3
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~49,2 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Auslastungsgrad: Bewilligte Stunden/leistungsvertraglich festgesetztes Maximum an Betreuungszeit (75 Stunden im Monat)	26%
Auslastungsgrad: Anwesenheitszeit der KundInnen*/bewilligte Stunden	95%
Gefahrene km / Leistungsstunden an KundInnen	8,5km
Anzahl jährlicher Leistungsstunden/KundInnen (Jahresdurchschnitt)	220
Sachkosten/Gesamtkosten(inkl. Investitionen)	21%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Mobile Betreuung (Behindertenhilfe)

	Input 2015	ökonomische Wirkung - finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	51%	0%
Leistungserbringer	2%	9%
andere Bundesländer	2%	0%
Bund	0%	12%
Gemeinde	34%	0%
KundInnen und Angehörige	13%	0%
LieferantInnen	0%	13%
MitarbeiterInnen	0%	42%
Sozialversicherung	0%	24%
Sonstige	0%	<1%
Betrag in €	~5,0 Mio.	~5,0 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Mobile Betreuung

Wirkungen					
KundInnen	Unterstützen, Wiedererlangen, Erhaltung psychische Gesundheit, psychische Stabilität	Vermeidung von Selbstgefährdung	häufiger Wechsel von Mitarbeitern/erschwerter Beziehungsaufbau	Alltag bewältigen lernen	Selbstständigkeit erlernen
	Mobilität erleben				
Angehörige	ermöglicht Berufsausübung (besonders in Randzeiten)				
Region soziales Umfeld	Bewusstsein der Gesellschaft für MmB wird gestärkt "Selbstverständlichkeit"	Entstigmatisierung	Schaffung von Arbeitsplätzen	Vermeidung von Fremdgefährdung (psychosozial)	Verbleib in der eigenen Region/Umfeld
Träger	Finanzielles Risiko (z.B. Absagen/Auslastung)				
Land OÖ	PVN-MB entlastet Gesundheitssektor	keine Investitionen/ kurzfristiges Angebot	kostengünstiger als Stationär	Erfüllung des gesetzlichen Auftrages	sehr bedürfnisorientiertes Angebot
	Schritt zur Umsetzung der UN-Konvention				

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Mobile Betreuung und Hilfe (Psych. Vor- und Nachsorge)

WAS?

- Betreuung und Begleitung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in ihrer eigenen Wohnung und damit in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld, wodurch eine größtmögliche autonome und eigenständige Lebensführung ermöglicht werden soll
 - Umfang der Leistung: max. 75 Std. pro Monat
 - Dauer der Leistung: Befristung vorerst 1 Jahr, anschließend 3 Jahre

FÜR WEN?

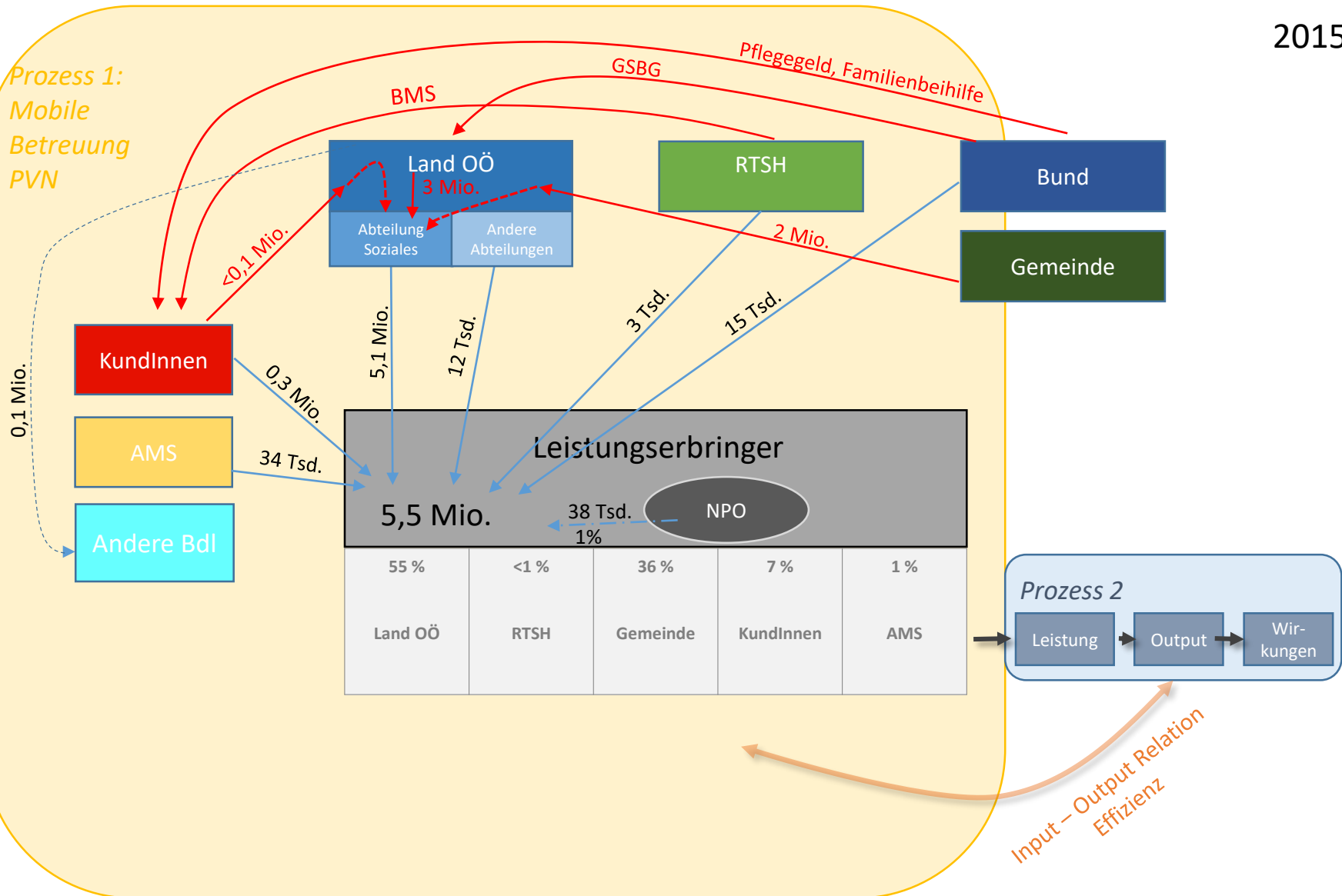
- Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, die in einem eigenen Haushalt allein, zu zweit oder in Gemeinschaft leben und Unterstützung in Bereichen des täglichen Lebens benötigen

WER?

- Leistungserbringer: 6 Trägerorganisationen*
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (55%), Gemeinden (36%), Sonstige (9%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 14 Oö. ChG

Prozess 1:
Mobile
Betreuung
PVN



Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Mobile Betreuung (Psych. Vor- und Nachsorge)

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~4,9 Mio. €	54%	0,14%
2015	~5,5 Mio. €	55%	0,09%

2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 846 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- ~96,6 Tsd. Leistungsstunden am Kunden
- 84 VZÄ Betreuungspersonal
- 90 VZÄ Gesamtpersonal
- 6 Trägerorganisationen
- ~38,2 gefahrene Kilometer
- 9,7 Tsd. Stunden Wegzeit
- 3,1 Tsd. Aus- und Weiterbildungsstunden sowie Teamentwicklungsstunden etc. des Betreuungspersonals

- GEFAHRENE KM: ÜBER DIE ANGEGEBENEN FAHRTKOSTEN IN DEN ERFOLGSRECHNUNGEN BERECHNET, MITHILFE EINES DURCHSCHNITTWERTES DES KILOMETERGELDES IN DEN LEISTUNGSVERTRÄGEN (0,3827€)
- WEGZEIT: BERECHNETE KM MIT DEM FAKTOR 0,025-0,026 H/KM HOCHGERECHNET (QUELLE: SHG DATEN)

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Mobile Betreuung (Psych. Vor- und Nachsorge)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~7,2 Tsd.€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	63€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	46€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	79%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:10
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~56,7 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Auslastungsgrad: Bewilligte Stunden/leistungsvertraglich festgesetztes Maximum an Betreuungszeit (75 Stunden im Monat)	13%
Auslastungsgrad: Anwesenheitszeit der KundInnen*/bewilligte Stunden	98%
Gefahrene km / Leistungsstunde am Kunden	~4,0 km
Anzahl jährlicher Leistungsstunden/Kunde (Jahresdurchschnitt)	114
Sachkosten/Gesamtkosten(inkl. Investitionen)	21%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Mobile Betreuung (Psych. Vor- und Nachsorge)

	Input 2015	ökonomische Wirkung - finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	55%	0%
Leistungserbringer	<1%	13%
AMS	<1%	0%
RTSH	<1%	0%
Bund	<1%	12%
Gemeinde	36%	0%
KundInnen und Angehörige	7%	<1%
LieferantInnen	0%	9%
MitarbeiterInnen	0%	43%
Sozialversicherung	0%	23%
Sonstige	0%	<1%
Betrag in €	~5,5 Mio.	~5,5 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Persönliche Assistenz

WAS?

- jede Form der persönlichen Hilfe, die Menschen mit Beeinträchtigungen in die Lage versetzt, ihr Leben selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten.
 - Umfang der Leistung: max. 250 Std. pro Monat
 - Dauer der Leistung: Befristung vorerst 1 Jahr, anschließend 3 Jahre

FÜR WEN?

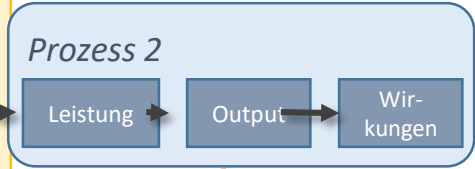
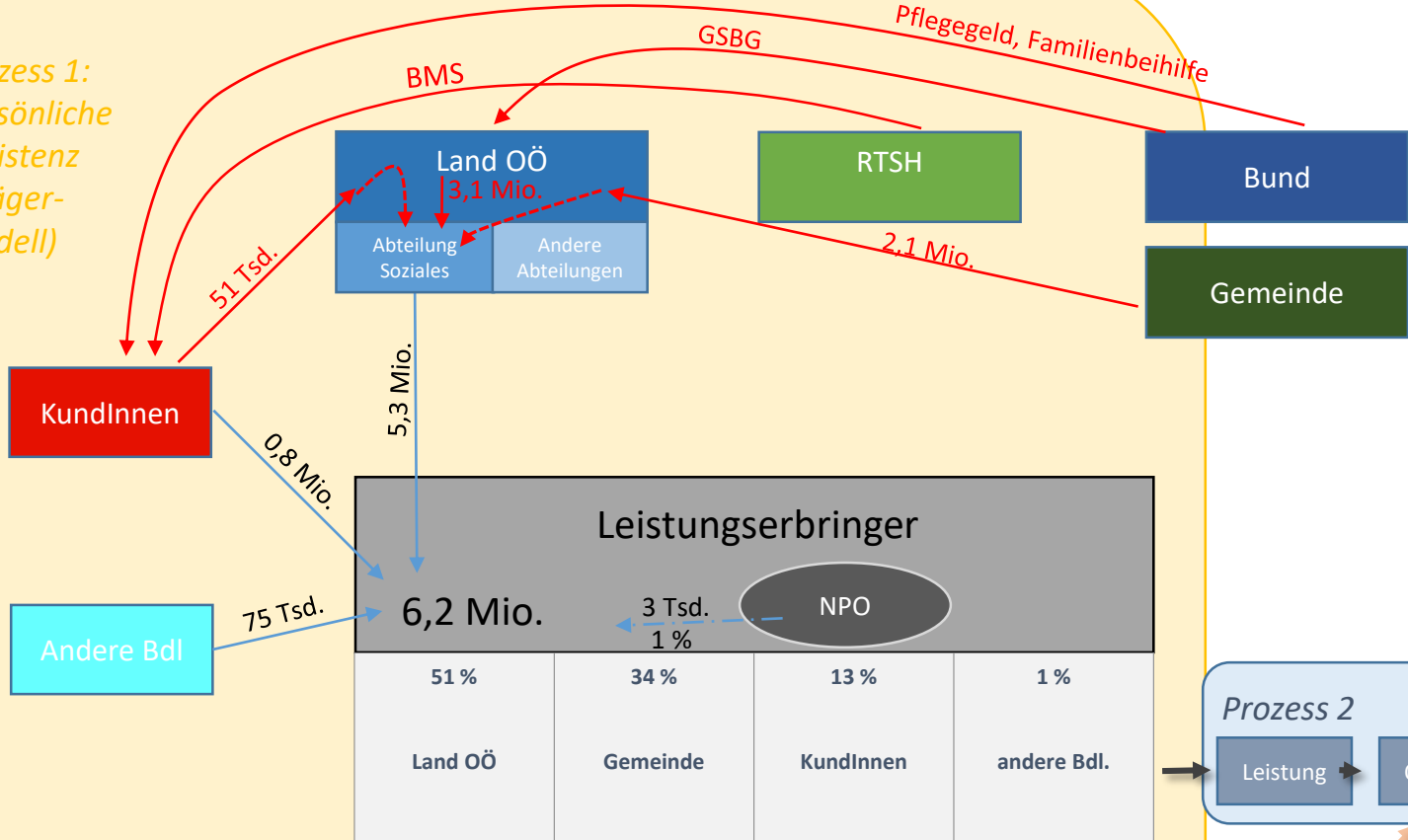
- Menschen mit Beeinträchtigungen, die in der Lage sind, selbstbestimmt über die Art der Hilfeleistung zu entscheiden und in einem eigenen Haushalt alleine, zu zweit oder in Gemeinschaft leben (möchten)
- Kinder ab 6. Lebensjahr, Jugendliche und Erwachsenen mit Beeinträchtigungen, die im Familienverband leben

WER?

- Leistungserbringer: 3 Trägerorganisationen *
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (52%), Begünstigte (12%), Sonstige (36%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 13 Oö. ChG

Prozess 1:
Persönliche
Assistenz
(Träger-
modell)



Input – Output Relation
Effizienz

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Persönliche Assistenz - Trägermodell

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~6,5 Mio. €	51%	0,0%
2015	~6,2 Mio. €	51%	0,0%

2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 169 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- ~156,1 Tsd. Leistungsstunden am Kunden
- 123 VZÄ Betreuungspersonal
- 123 VZÄ Gesamtpersonal
- 3 Trägerorganisationen
- ~32,4 Tsd. Stunden Wegzeit
- ~127,1 Tsd. Gefahrene Kilometer
- ~2,9 Tsd. Aus- und Weiterbildungsstunden sowie Teamentwicklungsstunden etc. des Betreuungspersonals

- GEFAHRENE KM: ÜBER DIE ANGEGEBENEN FAHRTKOSTEN IN DEN ERFOLGSRECHNUNGEN BERECHNET, MITHILFE EINES DURCHSCHNITTLICHEN KILOMETERGELD VON 0,42
- WEGZEIT: BERECHNETE KM MIT DEM FAKTOR 0,025-0,026 H/KM HOCHGERECHNET (QUELLE: SHG DATEN)

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Persönliche Assistenz - Trägermodell

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~36,0 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	39€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	31€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	80%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:1,4
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~39,2 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Anzahl jährlicher Leistungsstunden/Kunde (Jahresdurchschnitt)	925
Gefahrene km / Leistungsstunde am Kunden	8
Verhältnis Einsatzleitung/Betreuungspersonal	1:20

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Persönliche Assistenz - Trägermodell

	Input 2015	ökonomische Wirkung - finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	51%	0%
Leistungserbringer	0%	10%
AMS	0%	0%
RTSH	0%	0%
andere Bundesländer	1%	0%
Bund	0%	11%
Gemeinde	34%	0%
KundInnen und Angehörige	13%	0%
LieferantInnen	0%	19%
MitarbeiterInnen	0%	38%
Sozialversicherung	0%	22%
Sonstige	0%	<1%
Betrag in €	~6,2 Mio.	~6,2 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Persönliche Assistenz

Wirkungen

KundInnen	Vermeidung von Entwurzelung und Einbindung in die Gesellschaft	Mehr verfügbare finanzielle Mittel	Steigerung der Lebensqualität	Abnarbelung von Familie	Individuelle Lebensführung
Region soziales Umfeld	Bewusstsein der Gesellschaft für MmB wird gestärkt "Selbstverständlichkeit"	Entstigmatisierung	Schaffung von Arbeitsplätzen	Vermeidung von Fremdgefährdung (psychosozial)	Verbleib in der eigenen Region/Umfeld
Träger	Risiko der zu hohen Inanspruchnahme durch AG in der PA (keine Steuerungsmöglichkeit)	Geringeres finanzielles Risiko bei Absagen	Prekäre Dienstverhältnisse (Abhängigkeit)		
Land OÖ	PVN-MB entlastet Gesundheitssektor	keine Investitionen/ kurzfristiges Angebot	kostengünstiger als Stationär	Erfüllung des gesetzlichen Auftrages	sehr bedürfnisorientiertes Angebot

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Persönliche Assistenz + Mobile Betreuung

Wirkungen

KundInnen	mehr Eigenverantwortung + Risiko/ bei Ausfall bei Assistenz	soziale Kontakte insbesondere Betreuer und Assistenten	Selbstbestimmteres Leben (ausgeprägter bei PA)	Soziale Teilhabe	Leben im privaten Umfeld
	Selbstständigeres Leben				
Angehörige	Stabilisiert das Familiensystem	Unterstützt den Verbleib in der Familie	Geringere finanzielle Belastung gegenüber stationärer Unterbringung	unterstützt den Lösungsprozess	Entlastung für Angehörige
	Fluktuation erfordert neues Anlernen der Betreuer				
Region soziales Umfeld	Bewusstsein der Gesellschaft für MmB wird gestärkt "Selbstverständlichkeit"	Entstigmatisierung	Schaffung von Arbeitsplätzen	Vermeidung von Fremdgefährdung (psychosozial)	Verbleib in der eigenen Region/Umfeld
Träger	Inklusion/Teilhabe ermöglichen	Hohe Fluktuation + Rekrutierungskosten	Vorwiegend Teilzeitkräfte (Arbeitszeit zu Randzeiten)	Zusatzeskommen für MA	Annäherung an UN-Konvention
	positives Image				
Land OÖ	PVN-MB entlastet Gesundheitssektor	keine Investitionen/ kurzfristiges Angebot	kostengünstiger als Stationär	Erfüllung des gesetzlichen Auftrages	sehr bedürfnisorientiertes Angebot
	Schritt zur Umsetzung der UN-Konvention				

Prognosen und Szenarien Wohnen, Betreuung & Pflege



ChG

Behindertenhilfe (BHH)

ChG Prognose: Szenarien und Annahmen

Wohnen, mobile Betreuung und Pflege - BHH

Szenarien

Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in verschiedenen Szenarien

1

- Der IST-Stand der Versorgung bleibt über die Jahre hinweg gleich, das Bevölkerungswachstum wird berücksichtigt
- Der Bedarf schreibt sich fort und wird nicht abgebaut
- Annahme einer jährlichen 1,5% Sachkostensteigerung und einer 2,5% Personalkostensteigerung

2

- Basierend auf Szenario 1
- Vollbetreutes Wohnen:
 - 70% der Personen unter 50 Jahren mit Hilfsbedarfsstufe kleiner/gleich 6 werden über 3 Jahre (2018-2020) zu teilbetreutem Wohnen umverteilt
- Teilbetreutes Wohnen:
 - 50% der Personen unter 30 Jahren mit Hilfsbedarfsstufe kleiner/gleich 3 werden über 3 Jahre (2018-2020) zu
 - 50% in Persönliche Assistenz und
 - 50% in mobile Betreuung umverteilt

ChG Prognose: Szenarien und Annahmen

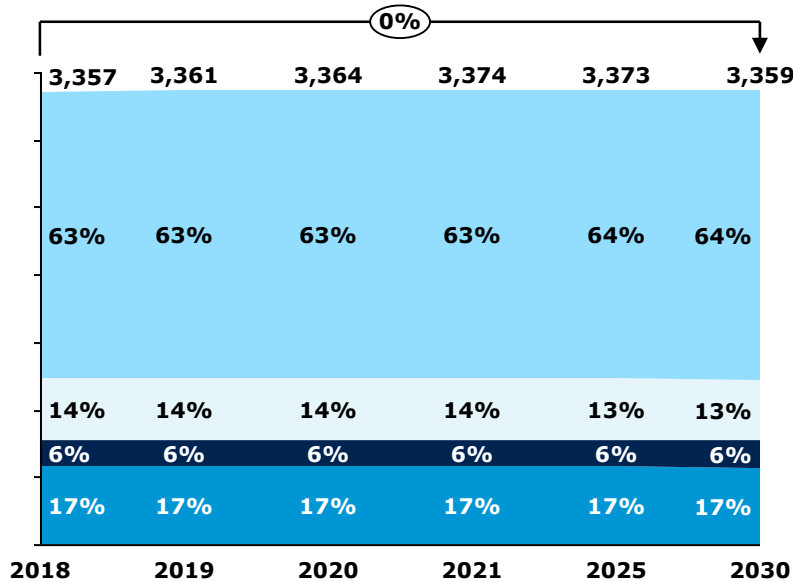
Wohnen, mobile Betreuung und Pflege - BHH

Szenarien	Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in verschiedenen Szenarien
3	<ul style="list-style-type: none">▪ Basierend auf Szenario 2▪ Grundannahme: Warteliste des dringenden Bedarfs wird bei allen Leistungen in den Jahren 2018-2022 abgebaut▪ Von der Warteliste bei vollbetreutem Wohnen werden 70% der Personen unter 30 Jahren zu teilbetreutem Wohnen umverteilt.▪ Von der Warteliste bei teilbetreutem Wohnen werden 50% der Personen unter 40 Jahren in mobile Betreuung umverteilt▪ Von der Warteliste bei persönlicher Assistenz werden Personen über 60 Jahren zu<ul style="list-style-type: none">▪ 1/3 in vollbetreutes Wohnen und▪ 2/3 in teilbetreutes Wohnen umverteilt
4	<ul style="list-style-type: none">▪ Szenario 4 bewirkt keine Veränderungen bei der Personenanzahl▪ Personal- und Sachkosten werden für jedes vorangegangene Szenario um 10% reduziert

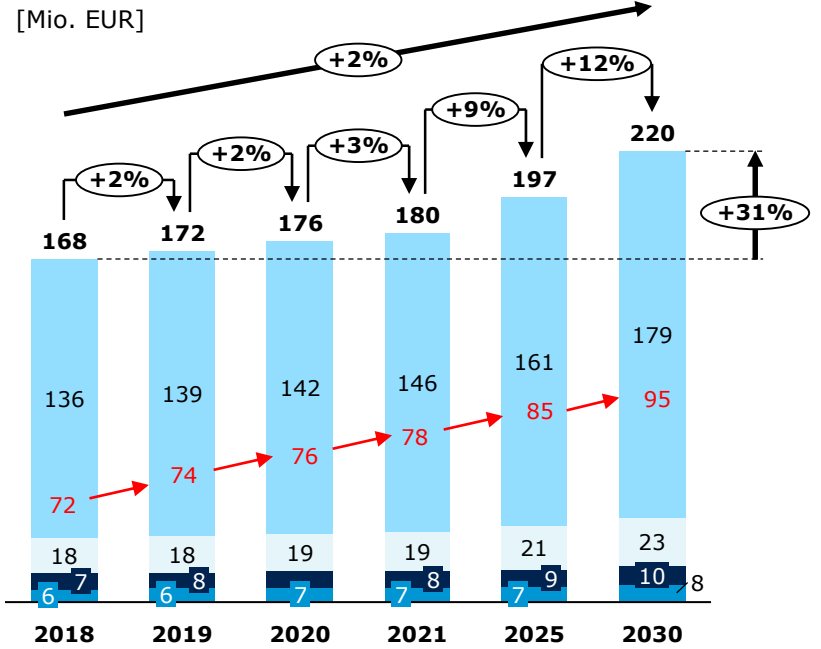
ChG BHH: Prognose Szenario 1 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

1

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



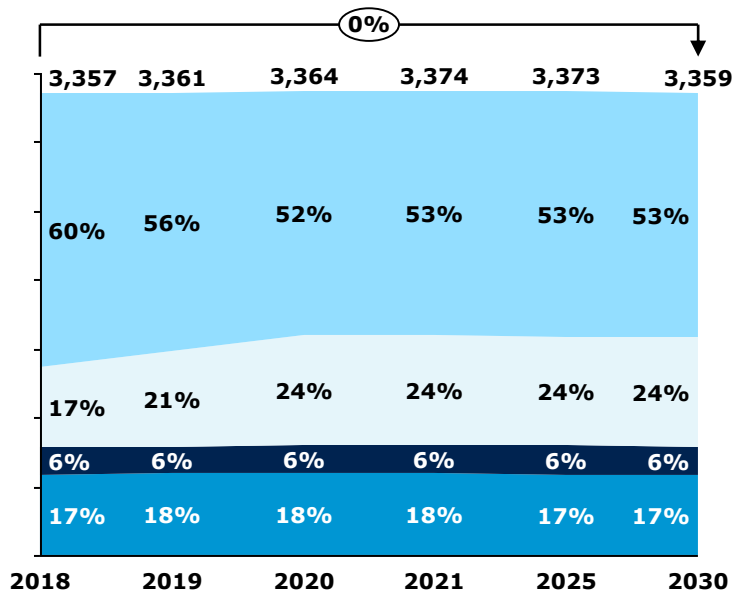
■ Wohnen vollbetreut
 ■ Wohnen teilbetreut
 ■ Persönliche Assistenz
 ■ Mobile Betreuung

Legende:
 [Gesamtkosten Leistungserbringer]
 [Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

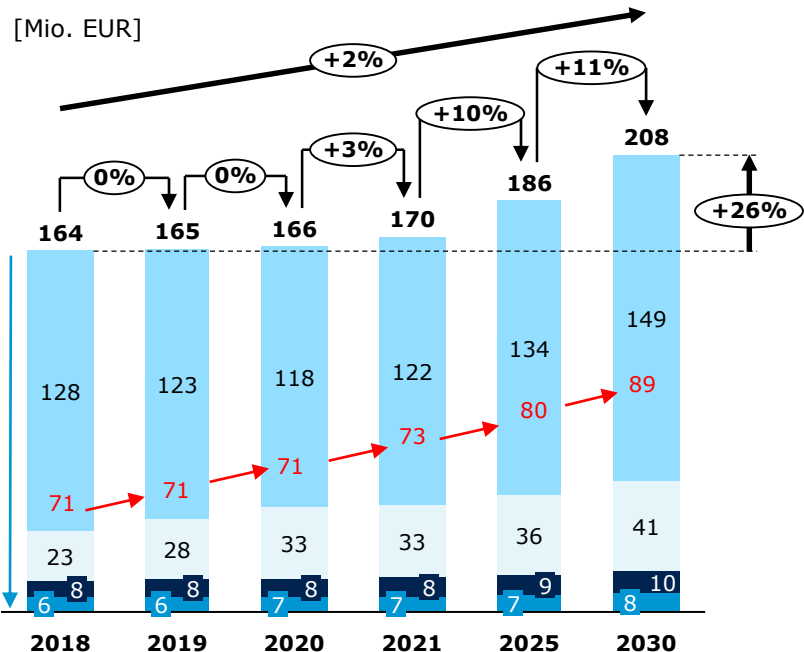
ChG BHH: Prognose Szenario 2 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

2

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



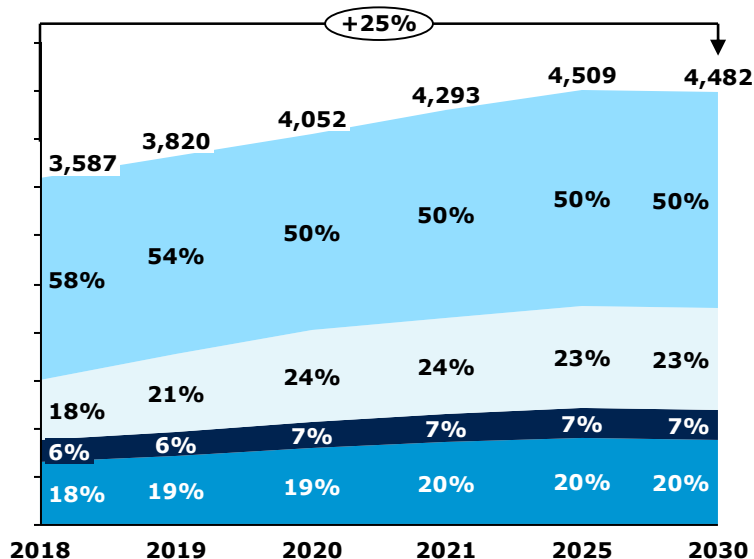
■ Wohnen vollbetreut
 ■ Wohnen teilbetreut
 ■ Persönliche Assistenz
 ■ Mobile Betreuung

Legende:
 [Gesamtkosten Leistungserbringer]
 [Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 3 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

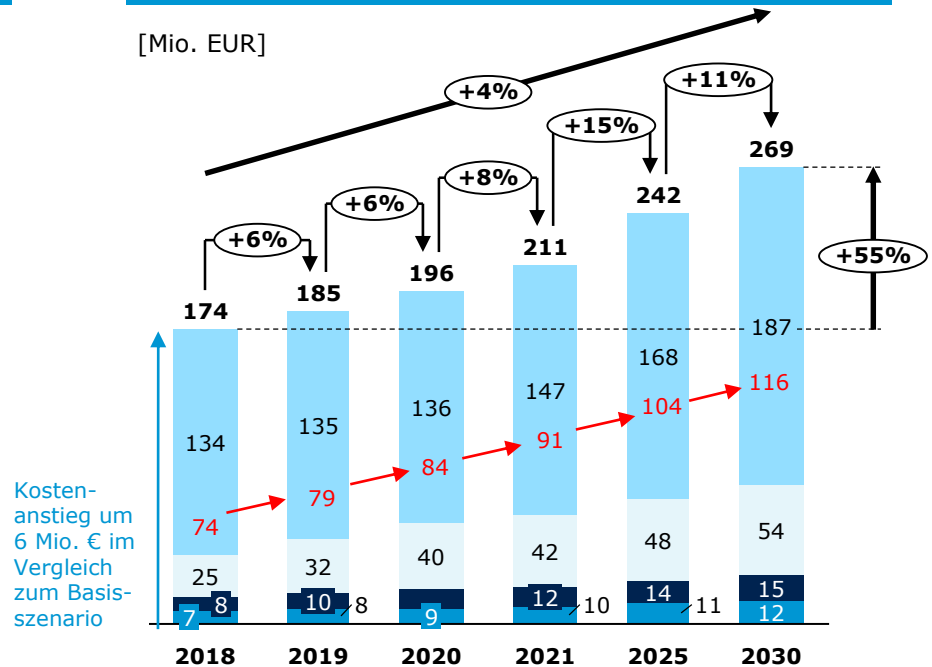
3

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]



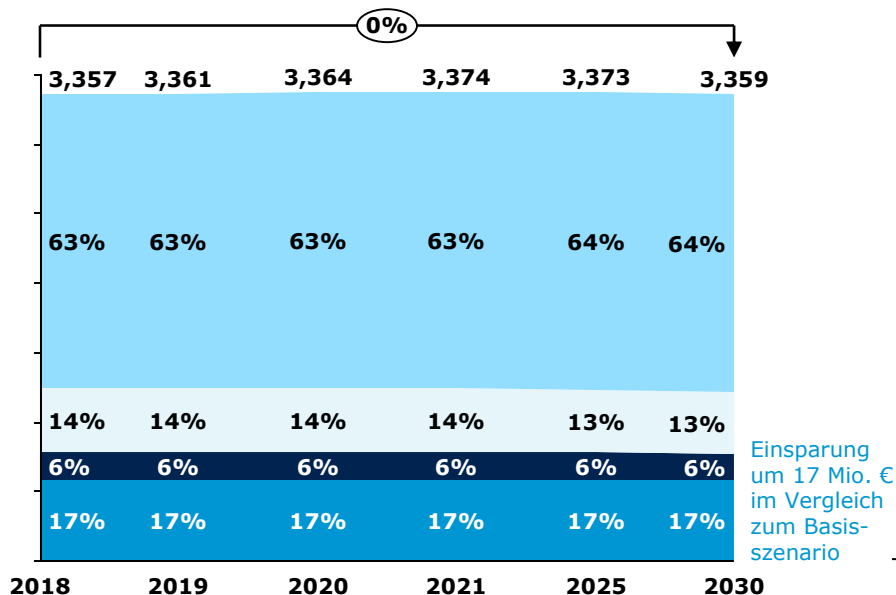
■ Wohnen vollbetreut
 ■ Wohnen teilbetreut
 ■ Persönliche Assistenz
 ■ Mobile Betreuung

Legende:
 [Gesamtkosten Leistungserbringer]
 [Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

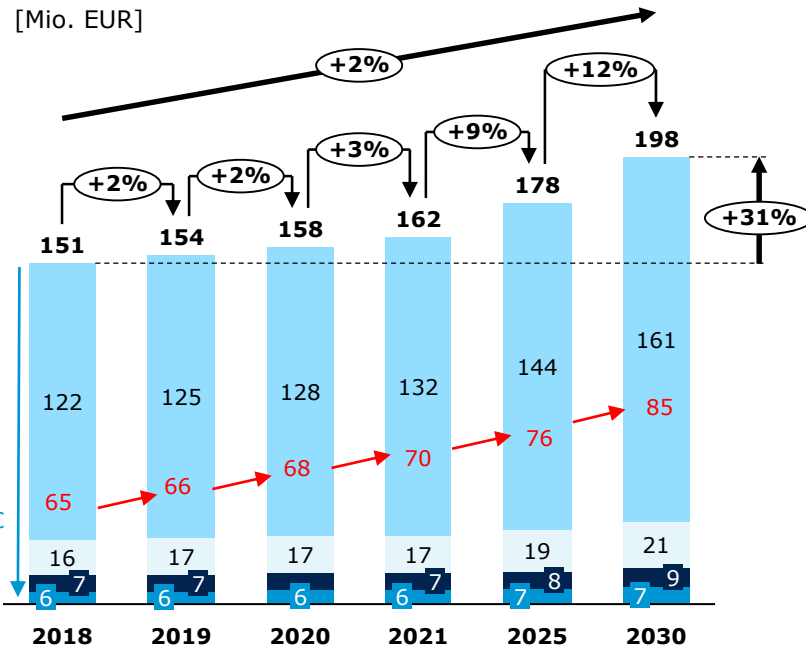
ChG BHH: Prognose Szenario 4.1 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

4.1

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



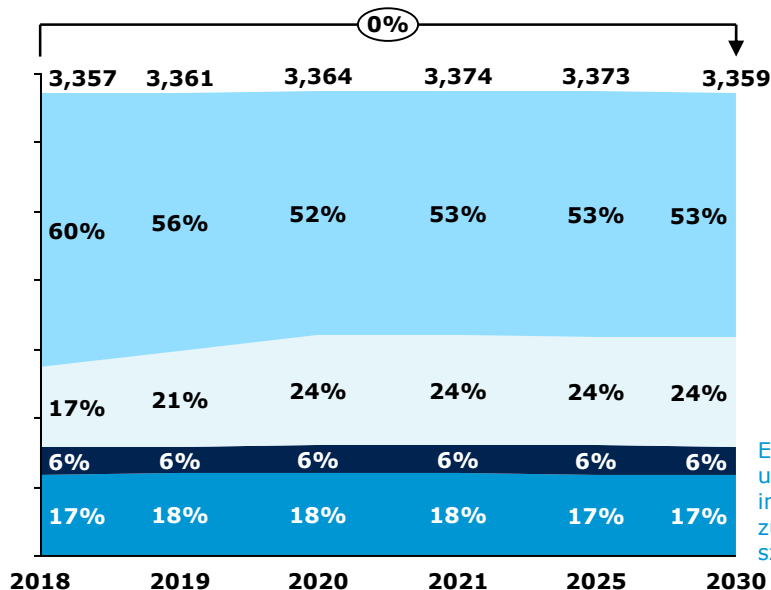
Wohnen vollbetreut Wohnen teilbetreut Persönliche Assistenz Mobile Betreuung

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 4.2 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

4.2

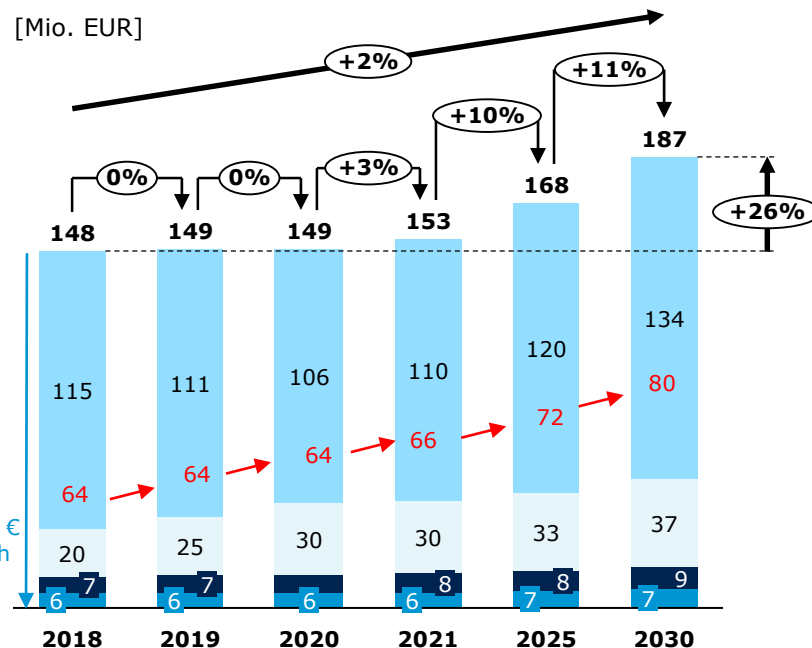
Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 20 Mio. €
im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]



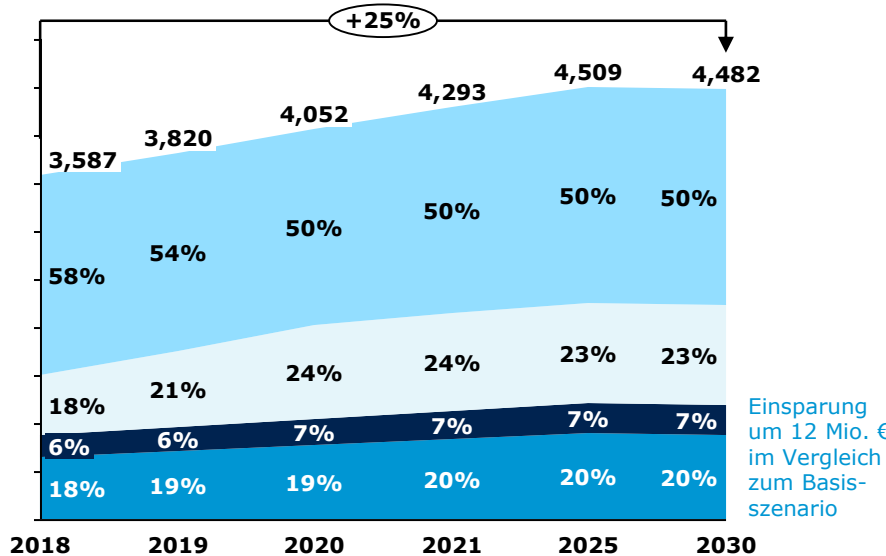
■ Wohnen vollbetreut
 ■ Wohnen teilbetreut
 ■ Persönliche Assistenz
 ■ Mobile Betreuung

Legende:
 [Gesamtkosten Leistungserbringer]
 [Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 4.3 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

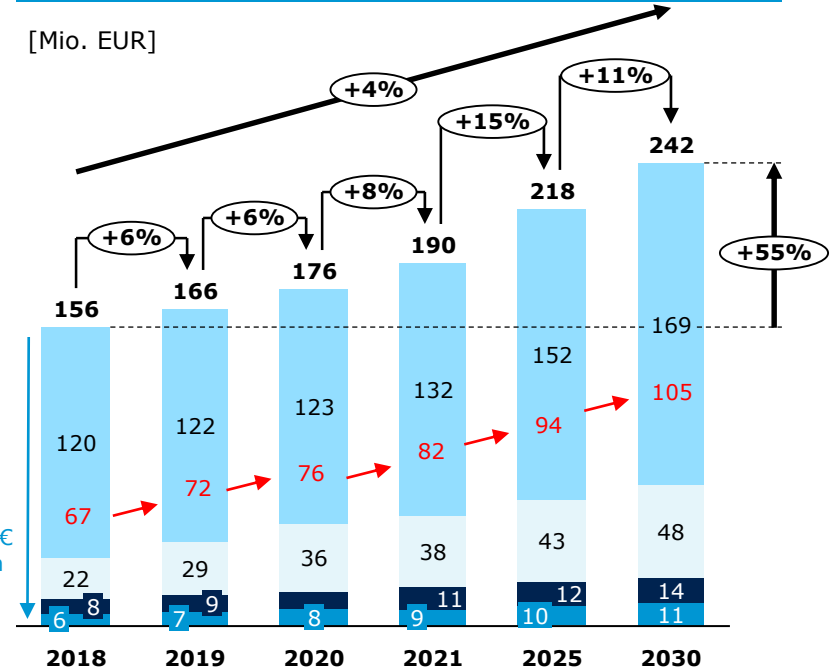
4.3

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]

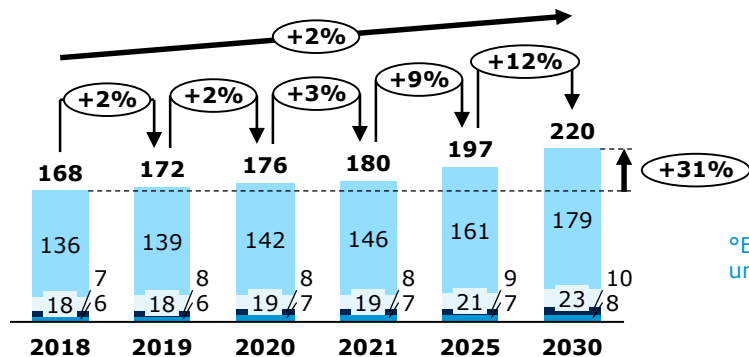


Wohnen vollbetreut Wohnen teilbetreut Persönliche Assistenz Mobile Betreuung

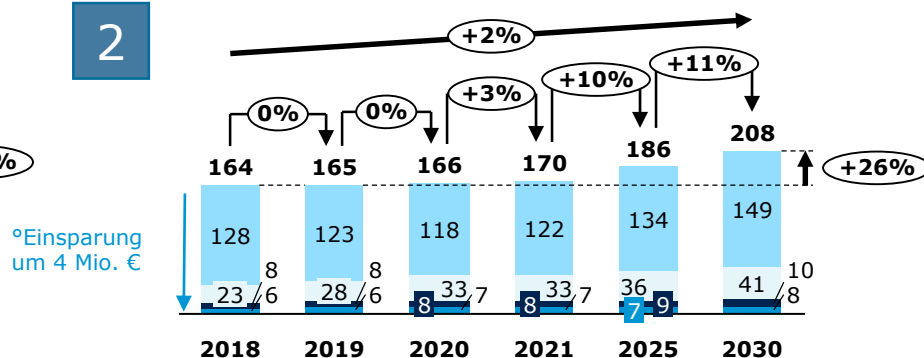
Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030

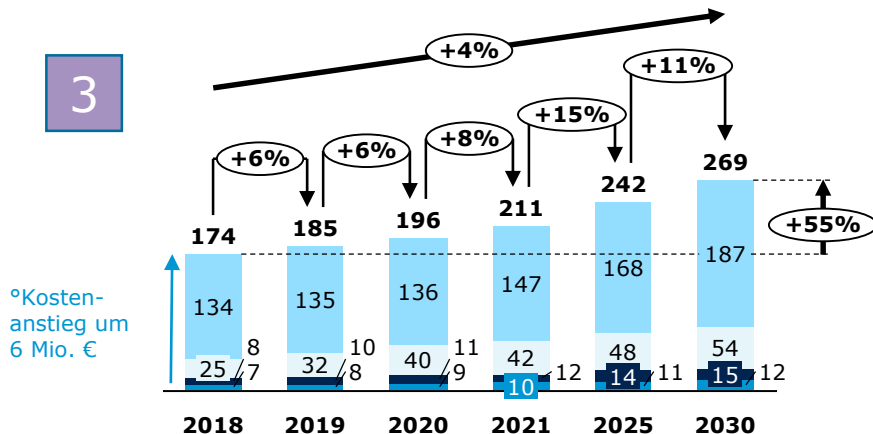
1



2



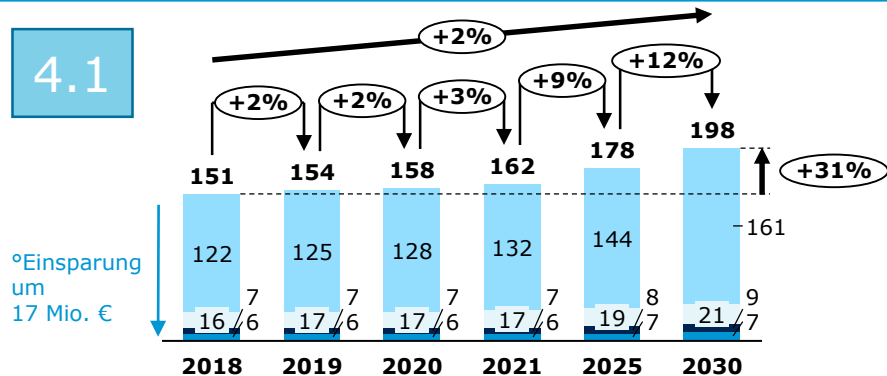
3



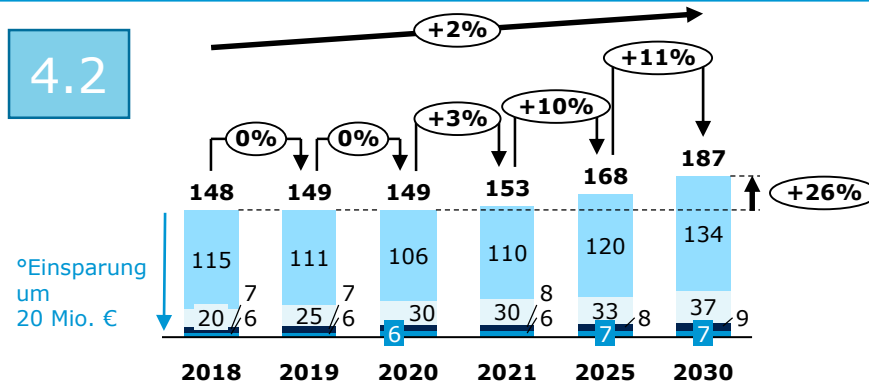
- Wohnen vollbetreut
- Wohnen teilbetreut
- Persönliche Assistenz
- Mobile Betreuung

ChG BHH: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030

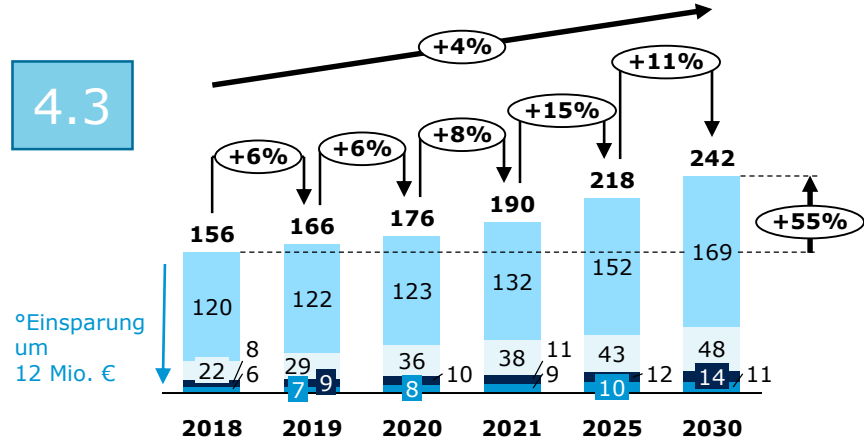
4.1



4.2



4.3



- Wohnen vollbetreut
- Wohnen teilbetreut
- Persönliche Assistenz
- Mobile Betreuung

ChG BHH: Gesamtkosten und Finanzierungsanteile

Ø	Wohnen vollbetreut	Wohnen teilbetreut	Wohnen voll- und teilbetreut	Persönliche Assistenz	Mobile Betreuung und Hilfe
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) pro betreuter Person	~61,4 Tsd. €	~37,1 Tsd. €	~56,9 Tsd. €	~35,8 Tsd. €	~ 10,1 Tsd. €
Personalkosten pro betreuter Person	~43,7 Tsd. €	~26,8 Tsd. €	~40,6 Tsd. €	~26,6 Tsd. €	~7,9 Tsd. €
Sachkosten pro betreuter Person	~16,2 Tsd. €	~9,9 Tsd. €	~15,0 Tsd. €	~9,2 Tsd. €	~2,1 Tsd. €
davon Land / Abteilung SO (inkl. Investitionen) in %	42,4%	41,6%	42,7%	51,2%	50,5%

Prognosen und Szenarien Wohnen, Betreuung & Pflege



ChG

Psychiatrische Vor- und Nachsorge (PVN)

ChG Prognose: Szenarien und Annahmen

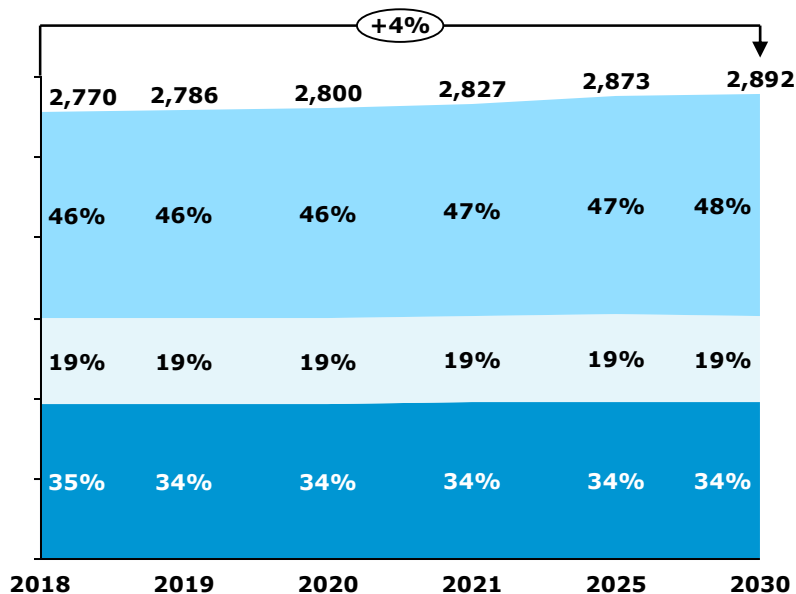
Wohnen, Betreuung und Pflege PVN

Szenarien	Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in verschiedenen Szenarien
1	<ul style="list-style-type: none">Der IST-Stand der Versorgung bleibt über die Jahre hinweg gleich, das Bevölkerungswachstum wird berücksichtigtDer Bedarf schreibt sich fort und wird nicht abgebautAnnahme einer jährlichen 1,5% Sachkostensteigerung und einer 2,5% Personalkostensteigerung
2	<ul style="list-style-type: none">Basierend auf Szenario 1Abbau der Wartelisten des dringenden Bedarfs in den Jahren 2018-2022 bei allen Leistungen
3	<ul style="list-style-type: none">Szenario 3 bewirkt keine Veränderungen bei der PersonenanzahlPersonal- und Sachkosten werden für jedes vorangegangene Szenario um 10% reduziert

ChG PVN: Prognose Szenario 1 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

1

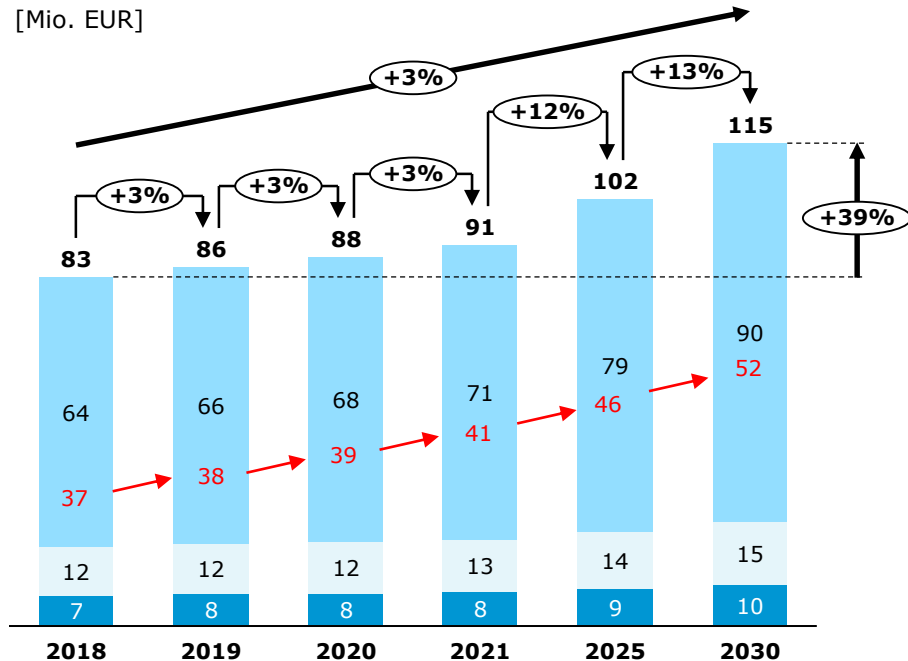
Personenanzahl je Leistung 2018-2030



■ Wohnen vollbetreut
 ■ Wohnen teilbetreut
 ■ Mobile Betreuung

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]

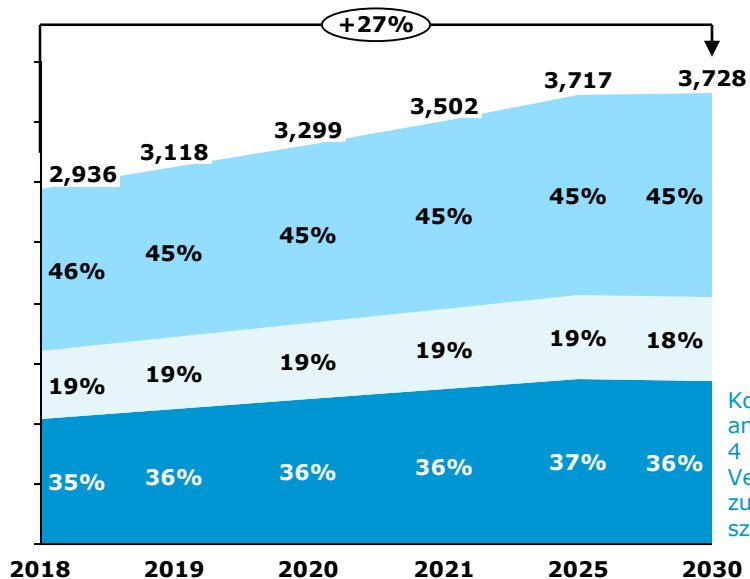


Legende:
 [Gesamtkosten Leistungserbringer]
 [Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG PVN: Prognose Szenario 2 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

2

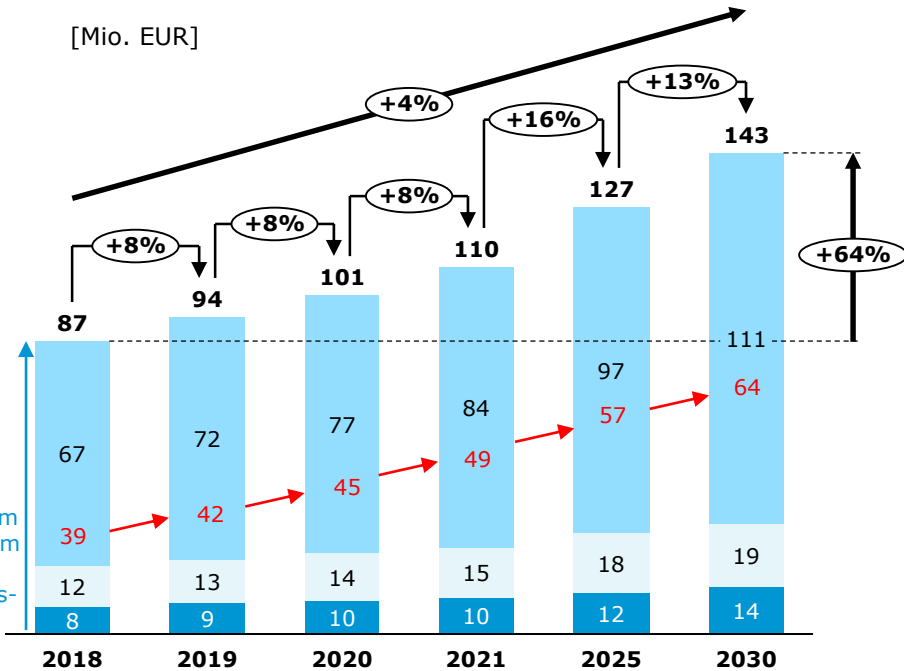
Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Kostenanstieg um 4 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]



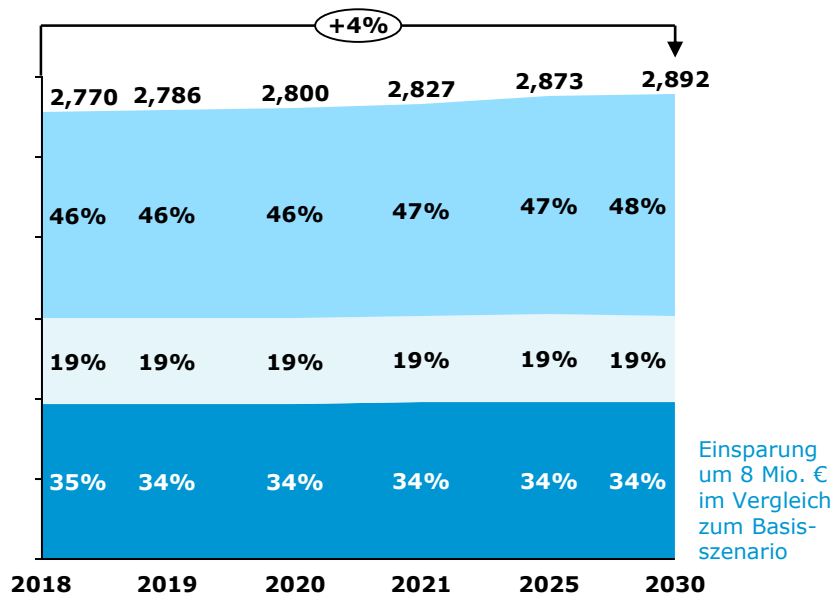
■ Wohnen vollbetreut
 ■ Wohnen teilbetreut
 ■ Mobile Betreuung

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

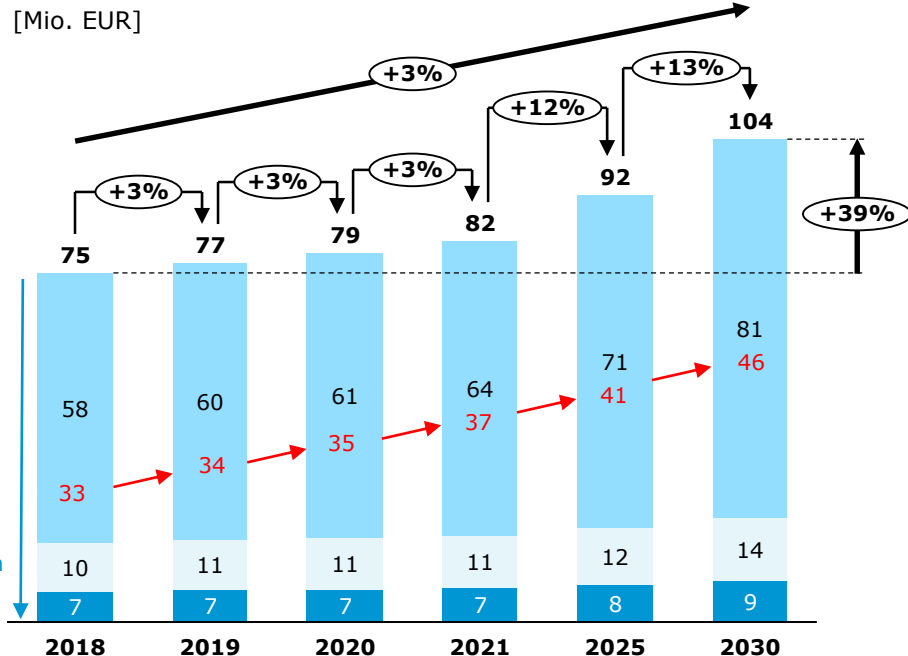
ChG PVN: Prognose Szenario 3.1 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

3.1

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



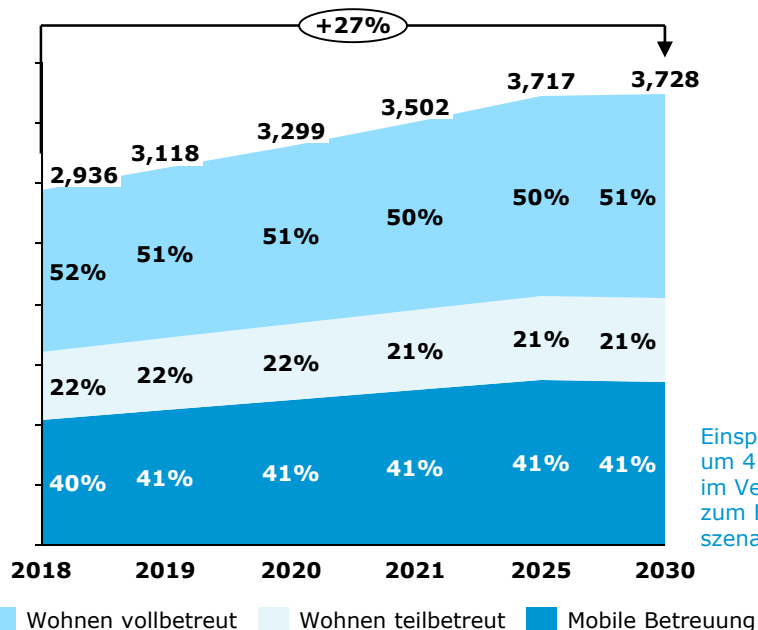
Wohnen vollbetreut Wohnen teilbetreut Mobile Betreuung

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG PVN: Prognose Szenario 3.2 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

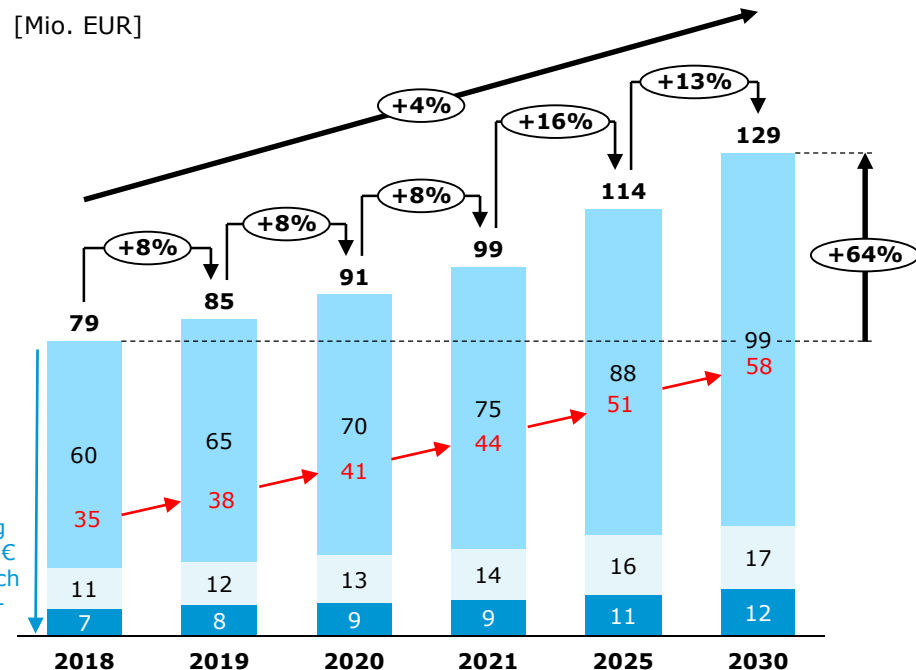
3.2

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]

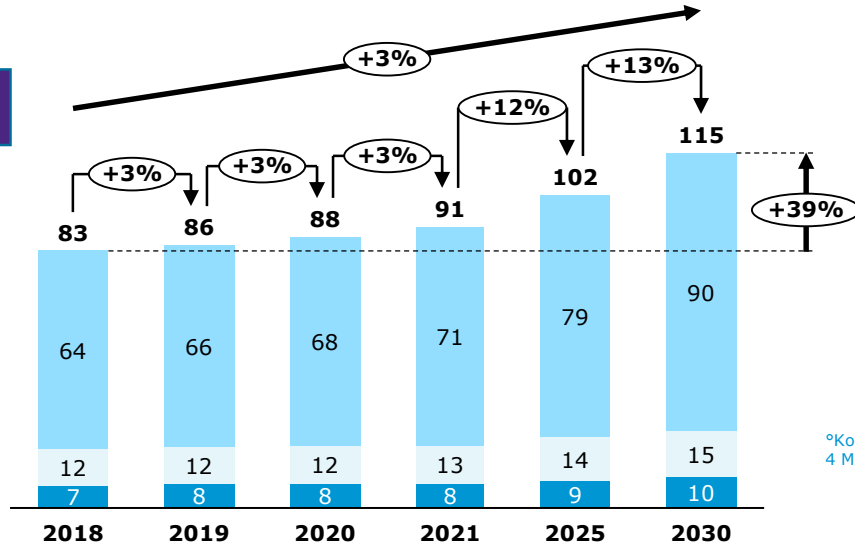


Einsparung um 4 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

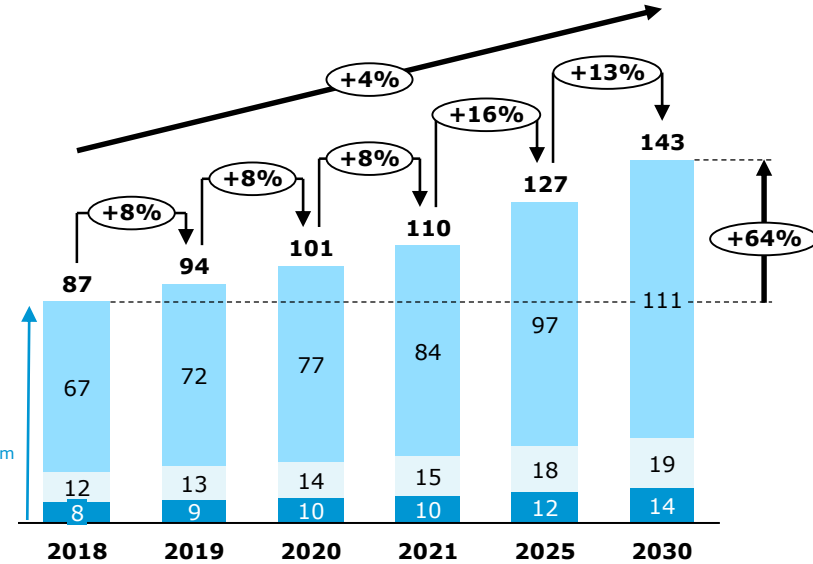
Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG PVN: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030

1



2



°Kostenanstieg um 4 Mio. €

- Wohnen vollbetreut
- Wohnen teilbetreut
- Mobile Betreuung

°im Vergleich zum Basisszenario

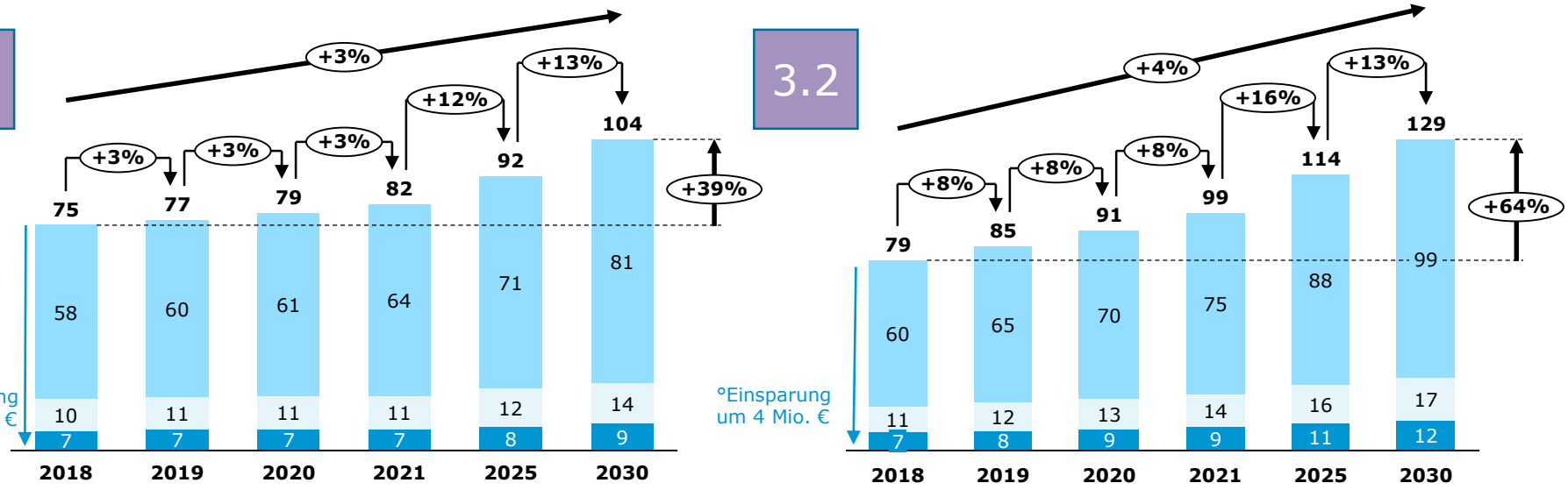
ChG PVN: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030

3.1

3.2

°Einsparung um 8 Mio. €

°Einsparung um 4 Mio. €



- Wohnen vollbetreut
- Wohnen teilbetreut
- Mobile Betreuung

°im Vergleich zum Basisszenario

ChG PVN: Gesamtkosten und Finanzierungsanteile

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

Ø	Wohnen vollbetreut	Wohnen teilbetreut	Wohnen voll- und teilbetreut	Mobile Betreuung und Hilfe
Gesamtkosten pro betreuter Person	~48,2 Tsd. €	~20,5 Tsd. €	~40,2 Tsd. €	~7,2 Tsd. €
Personalkosten pro betreuter Person	~32,9 Tsd. €	~14,2 Tsd. €	~27,5 Tsd. €	~5,6 Tsd. €
Sachkosten pro betreuter Person	~14,1 Tsd. €	~6,1 Tsd. €	~11,8 Tsd. €	~1,5 Tsd. €
davon Land / Abteilung SO (inkl. Investitionen) in %	43,9%	43,1%	43,5%	54,6%

Ergebnisse Wohnen, Betreuung & Pflege



SHG

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Stationäre Betreuung u. Pflege - Langzeitpflege

WAS?

- Unter Langzeitpflege wird die Erbringung von Pflege- sowie Betreuungsleistungen (einschließlich tagesstrukturierende Leistungen) und Hotelleistungen (Wohnung und Verpflegung) für betreuungs- bzw. pflegebedürftige Personen in eigens dafür errichteten Einrichtungen mit durchgehender Präsenz von Betreuungs- und Pflegepersonal verstanden.

FÜR WEN?

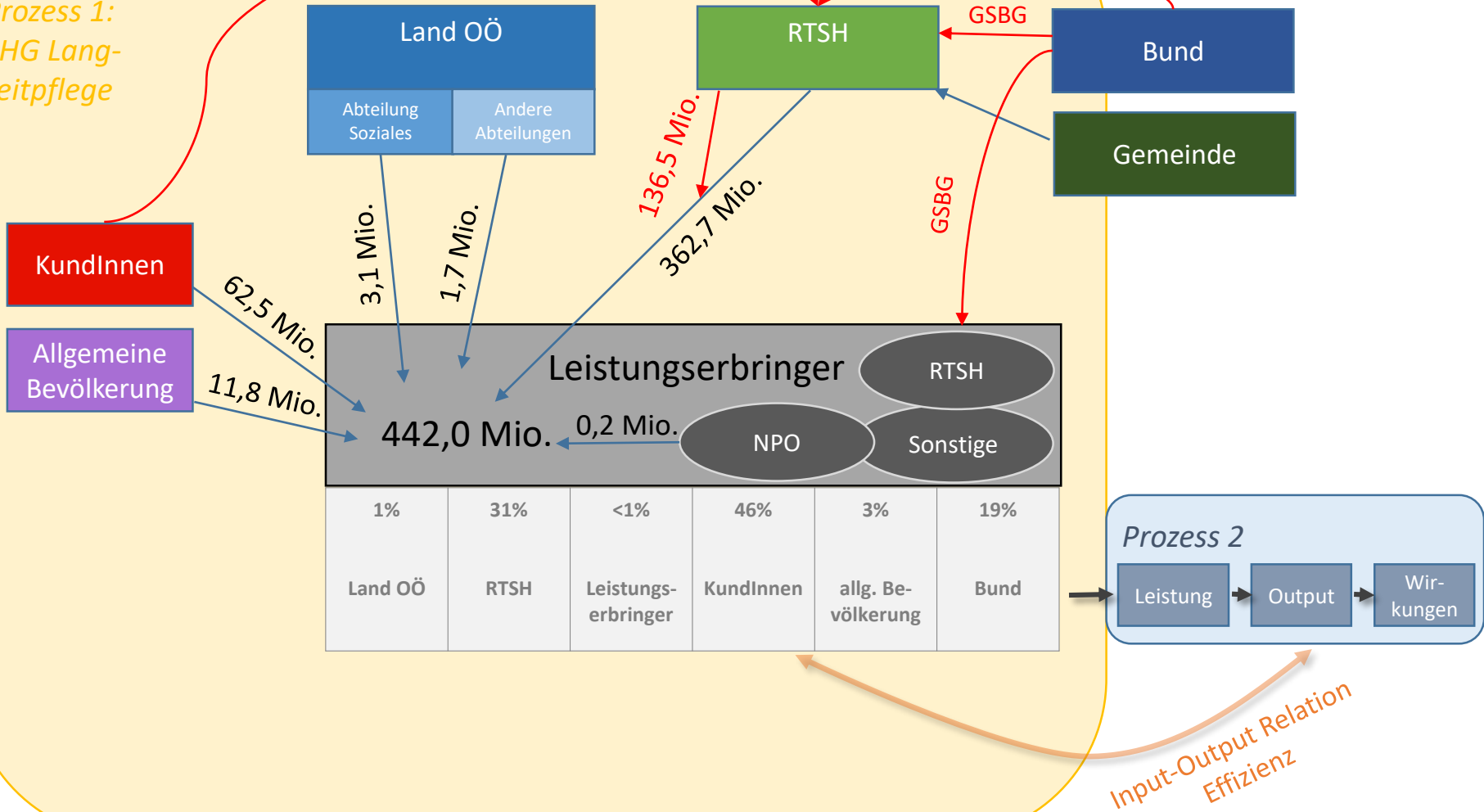
- Personen, die aufgrund einer altersbedingten, vielfach demenziellen Erkrankung nicht außerstationär betreut werden können, in der Regel handelt es sich um Personen mit einem Pflegegeld der Stufe 3 oder höher

WER?

- **Träger:** 3 Trägergruppen (12.021 Plätze) - Statutarstädte und Sozialhilfeverbände (8462 Plätze), Gemeinden (1543 Plätze), Orden und Vereine (2016 Plätze)
- **Leistungsfinanciers:** laufender Betrieb (nach Abzug der Kundeneinnahmen, des Pflegegeldes und sonstigen Einnahmen) nahezu 100% durch Regionale Träger sozialer Hilfe; Investitionskostenförderungen (nach Abzug der WBF-Darlehen, die dem Heimtarif angelastet werden) Land OÖ (Abteilung Soziales & IKD), Eigenanteil der jeweiligen Organisation, RTSH

Gemäß der gesetzlichen Grundlage: Oö. Sozialhilfegesetz 1998, Pflegefondsgesetz (jeweils i.d.g.F.)

Prozess 1:
SHG Langzeitpflege



Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Stationäre Betreuung u. Pflege - Langzeitpflege

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~430 Mio. €		0,69%
2015	~442 Mio. €		0,70%

OUTPUT 2015

- 11.667 KundInnen (Stichtag 31.12.2015)
- ~6,4 Mio. Leistungsstunden am Kunden
- 50 Trägerorganisationen
- 5.734 VZÄ Betreuungspersonal
- 7.802 VZÄ Gesamtpersonal
- 12.021 bewilligte Plätze (geplanter Ausbau bis 2024 auf 13.139 Plätze)
- ~4,2 Mio. Verpflegstage

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Stationäre Betreuung u. Pflege - Langzeitpflege

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. betreute Personen:	~38,0 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	66 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	46 €
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	76%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:2
Personalkosten/Betreuungspersonal (inkl. Zivildienstler):	~58,8 Tsd. €
Personalkosten/Betreuungspersonal (exkl. Zivildienstler):	~61,9 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Auslastungsgrad (tatsächliche Bewohntage/ max. Bewohntage):	97%
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	52%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Stationäre Betreuung u. Pflege - Langzeitpflege

	Input 2015	Ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	1%	0%
RTSH	31%	0%
Leistungserbringer	0%	-0,2%
Bund	19%	14%
KundInnen und Angehörige	46%	0%
LieferantInnen	0%	23%
MitarbeiterInnen	0%	39%
Sozialversicherung	0%	23%
Sonstige	3%	0%
Betrag in €	~442,0 Mio.	~454,0 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

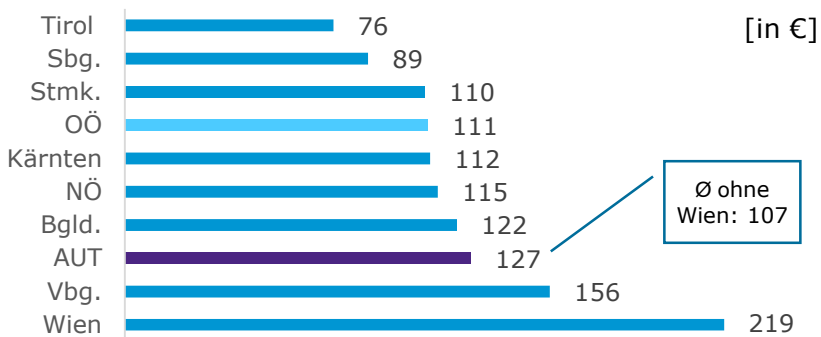
Stationäre Betreuung u. Pflege - Langzeitpflege

Wirkungen

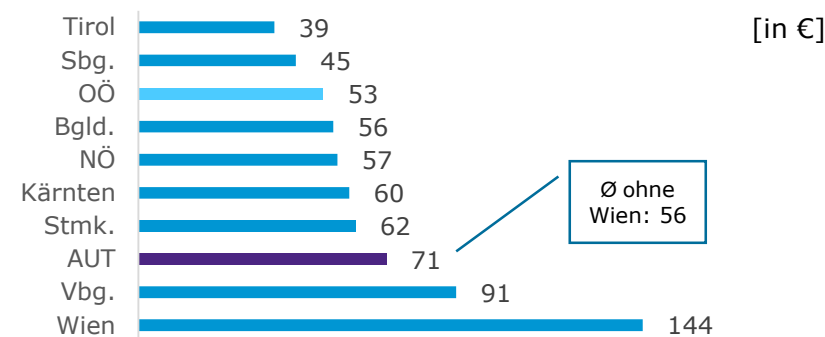
KundInnen	Sicherheit	Soziale Kontakte	Veränderung der Lebensqualität	Verbesserung der Gesundheit	Einschränkung der Autonomie
Angehörige	Gewissheit über gute Versorgung	Physische und psychische Entlastung	Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	Verbleib in der Erwerbstätigkeit	Schuldgefühle
MitarbeiterInnen	Regionale Arbeitsplätze	Regelmäßiges Einkommen	Erfüllung	Physische Beeinträchtigung	Psychische Belastung
Anbieterorganisation	Erfüllung des Versorgungsauftrags	Verwaltungs- und Organisationsaufwand	Qualitätssicherung	Finanzielle Einnahmen	Erfüllung des Organisationszwecks
Land				kostengünstig (keine Mitfinanzierung laufender Kosten)	
RTSH				Finanziell hoher Aufwand	
Soziales Umfeld	Regionale Wertschöpfung	Arbeitsplätze im Ort	Bewohner bleiben im Ort / Region		

Ausgaben für stationäre Pflege variieren stark, die Finanzierungsanteile sind zumeist ähnlich

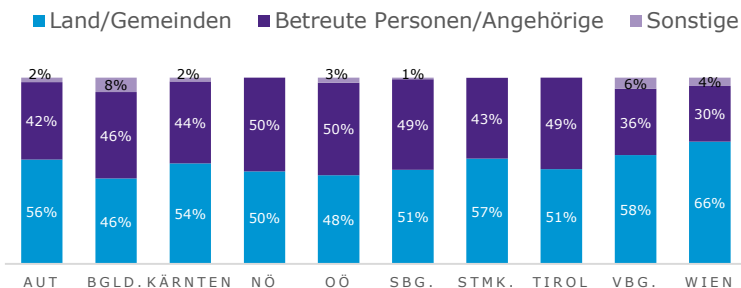
Bruttoausgaben je verrechnetem Bewohntag 2015



Nettoausgaben je verrechnetem Bewohntag 2015



Finanzierungsanteile stationäre Betreuung 2015 (%)

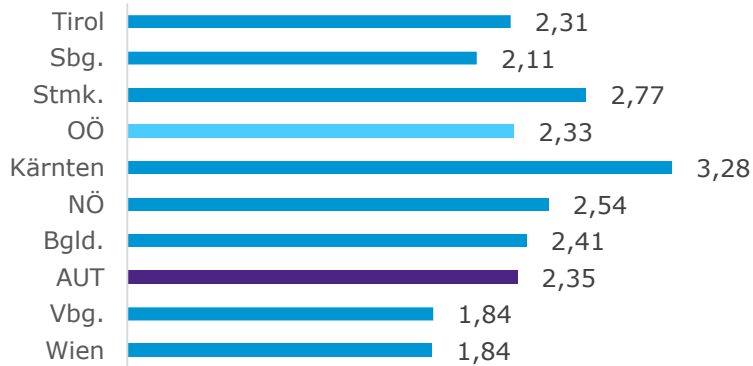


Anmerkungen

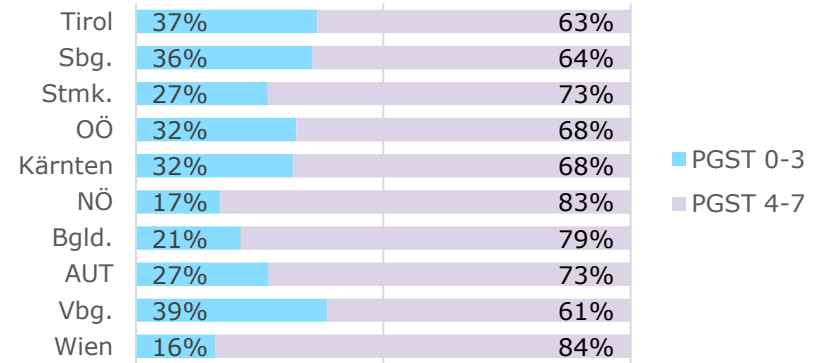
- Nettoausgaben = Anteil Land/Gemeinden: Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen, Drittverpflichteten (z.B. Erben) und sonst. Einnahmen, z.B. Landesgesundheitsfondsmittel – tlw. ohne USt.-Refundierung
- Stmk.: einschließlich Kurzzeitpflege
- Tirol: Bewohntage einschließlich SelbstzahlerInnen, Bruttoausgaben ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten

Auch Betreuungsschlüssel und Pflegegeldstufen der BewohnerInnen sind unterschiedlich

Betreute Personen pro Betreuungsperson 2015 ⁽¹⁾



Pflegegeldstufen der betreuten Personen Ende 2015



Anmerkungen

- Reihenfolge gem. Bruttoausgaben je verrechnetem Bewohntag 2015 (von oben nach unten aufsteigend)
- Wien und Vorarlberg haben zugleich hohe Ausgaben je Bewohntag und niedrige Betreuungsschlüssel (= viel Personal / BewohnerIn); die Höhe der Bruttoausgaben kann jedoch nicht vollständig durch unterschiedliche Betreuungsschlüssel erklärt werden, die wiederum (teilweise) auf unterschiedlichen Verteilungen der Pflegegeldstufen beruhen.
- Tendenziell sind im Osten von Österreich weniger Personen mit Pflegegeldstufen 0-3 in stationären Pflegeeinrichtungen als im Westen. In OÖ liegt dieser Anteil ca. 5 Prozentpunkte über dem Österreichschnitt.
- (1) Betreute Personen = Jahressummen 2015; Betreuungspersonen = Vollzeitäquivalente Stand Jahresende 2015; Stmk. inkl. Kurzzeitpflege; Doppel-/ Mehrfachzählungen möglich

Über 50% der BewohnerInnen haben PGST 4-5, in OÖ sind überdurchschnittlich viele in PGST 3

Betreute Personen nach Pflegegeldstufen (PGST) Stationäre Betreuung & Pflege ⁽¹⁾ Ende 2015 (PGST in %)

Bundesland	Anzahl ⁽²⁾	PGST 1	PGST 2	PGST 3	PGST 4	PGST 5	PGST 6	PGST 7	PGST 0 ⁽³⁾
AUT	54.687	1,9	7,1	17,2	25,9	30,7	11,5	5,2	0,7
Bgld.	1.572	1,3	6,4	13,2	34,9	30,8	8,8	4,3	0,3
Kärnten	4.792	2,9	8,0	20,2	29,0	25,7	8,7	4,8	0,6
NÖ	7.750	1,3	5,3	10,0	30,5	34,2	10,9	7,3	0,5
OÖ	9.580	1,6	7,5	22,8	23,3	31,0	8,8	4,5	0,4
Sbg.	3.576	1,8	8,1	25,6	22,5	28,7	9,1	3,9	0,3
Stmk. ⁽⁵⁾	10.723	2,4	9,1	14,3	26,0	29,1	12,9	5,4	0,8
Tirol	5.892	3,8	11,5	20,1	22,2	27,4	11,7	2,0	1,2
Vbg.	1.736	2,3	10,2	20,6	18,4	25,6	13,8	3,5	5,6
Wien	9.066	0,2	1,8	13,8	26,3	35,7	15,2	6,9	0,2

Anmerkungen

- Die Verteilung der Pflegegeldstufen unter den in stationären Betreuungs- und Pflegediensten betreuten Personen in OÖ entspricht in etwa der durchschnittlichen Verteilung – mit etwas mehr Personen in PGST 3 (22,8% vs. 17,2% im Schnitt) und weniger v.a. in PGST 4 und 6.
- (1) Dienste der Länder und Gemeinden in der Langzeitpflege gemäß § 3 Pflegefondsgesetz (PFG), soweit ihre (Mit-)Finanzierung aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln erfolgt; ohne Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- (2) Ohne Selbstzahlerinnen und -zahler
- (3) Keine Pflegegeldstufe, weil kein Pflegegeldbezug oder Stufe unbekannt (Einstufung noch nicht erfolgt etc.)
- (5) Einschließlich Kurzzeitpflege

OÖ bietet überdurchschnittlich viele Heimplätze, die auf relativ wenige Rechtsträger verteilt sind

Anzahl Plätze & Leistungserbringer ⁽¹⁾ Stationäre Betreuungs- & Pflegedienste Ende 2015

Bundesland	Plätze	Plätze : 65+ Bevölkerung ⁽³⁾	Leistungserbringer	Ø Plätze / Leistungserbringer
AUT	65.943	4,08%	815	81
Bgld.	2.115	3,45%	43	49
Kärnten	5.648	4,81%	79	71
NÖ	9.132	2,79%	49	186
OÖ	12.031	4,58%	50	241
Sbg.	5.161	5,19%	78	66
Stmk. ⁽²⁾	14.309	5,84%	342	42
Tirol	5.900	4,54%	90	66
Vbg.	2.390	3,67%	53	45
Wien	9.257	3,01%	31	299

Anmerkungen

- In OÖ gibt es österreichweit die zweitmeisten Heimplätze absolut (nach der Steiermark); setzt man diese ins Verhältnis zu der Bevölkerung über 65 Jahren, liegt OÖ nur mehr an 4. Stelle – nach der Steiermark, Salzburg und Kärnten.
- Betrachtet man die Landschaft der Leistungserbringer, so sind die Plätze in Alten- und Pflegeheimen in OÖ auf verhältnismäßig wenige Rechtsträger konzentriert (2. Stelle nach Wien).
- (1) Die von den Ländern übermittelten Listen der Leistungserbringer lassen deutliche Unterschiede in der Anwendung des Leistungserbringerbegriffs erkennen, d.h. es werden entweder eher (oftmals überregionale) Trägerorganisationen oder eher Leistungserbringer vor Ort gemeldet.
- (2) Stmk.: inkl. Kurzzeitpflege
- (3) Jahresdurchschnittsbevölkerung 2016 ab 65 Jahren

Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – APH

Zusammenfassung Benchmarking stationäre Betreuungs- und Pflegedienste

- Bei den Ausgaben liegt OÖ (brutto und netto – gem. Pflegedienstleistungs-statistik) unter dem österreichischen Durchschnitt. Bereinigt man diesen Wert um den hohen Ausreißer Wien, ergibt sich bei den Bruttoausgaben (Gesamt-input) ein Wert leicht über dem Mittelwert, bei den Nettoausgaben (Input der Länder und Gemeinden) bleibt OÖ weiterhin leicht unter dem Mittelwert.
- Bei den Eigenleistungen/Kundenbeiträgen liegt OÖ mit ca. 50% im Spitzenfeld – gemeinsam mit NÖ, Tirol und Salzburg. In Wien stammen nur knapp 30% des gesamten Inputs von den BewohnerInnen/Angehörigen.
- Tendenziell sind im Osten von Österreich weniger Personen mit Pflegegeldstufen 0-3 in stationären Pflegeeinrichtungen als im Westen. In OÖ liegt dieser Anteil ca. 5 Prozentpunkte über dem Österreichschnitt.
- Auch bei der Anzahl der Heimplätze – im Verhältnis zur Bevölkerung ab 65 Jahren – liegt OÖ über dem Österreich-Durchschnitt (+0,5 Prozentpunkte).
- Betrachtet man die Landschaft der Leistungserbringer, so sind die Plätze in Alten- und Pflegeheimen in OÖ auf verhältnismäßig wenige Rechtsträger konzentriert (am zweitmeisten Plätze/Leistungserbringer nach Wien).

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Stationäre Betreuung u. Pflege - Kurzzeitpflege

WAS?

- Zeitliche bis zu drei Monate befristete Wohnunterbringung mit Verpflegung sowie mit Betreuung und Pflege in Alten- und Pflegeheimen

FÜR WEN?

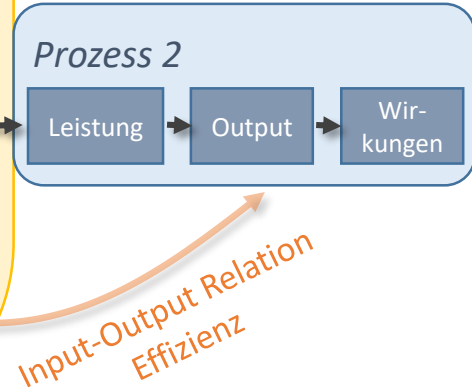
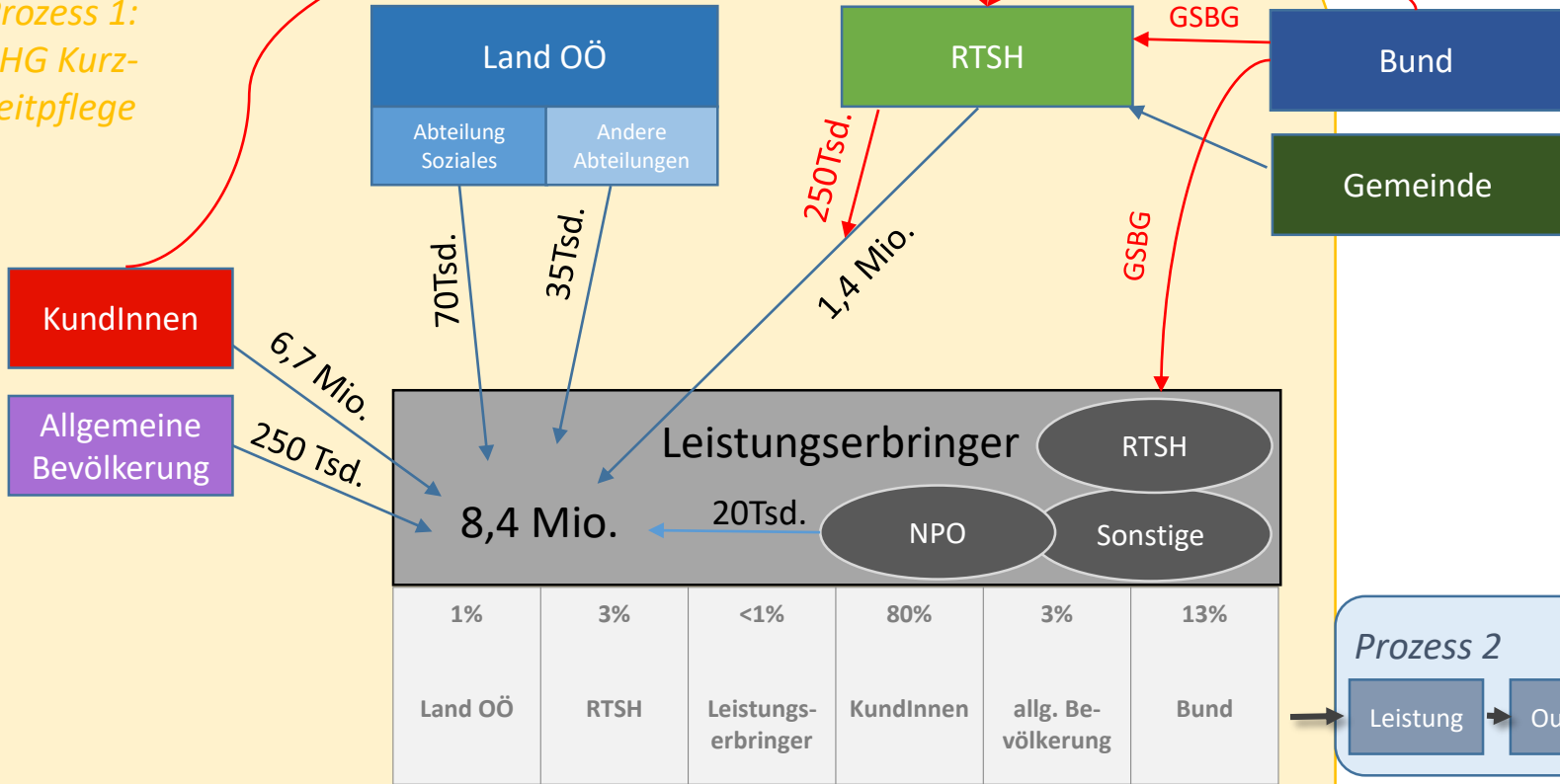
- Pflegegeldbezieher/innen, die nicht im Alten- und Pflegeheim leben sowie ältere Personen, bei denen die Prävention bzw. ein akutes Geschehen, das einen Unterstützungsbedarf mit sich bringt, im Vordergrund stehen.

WER?

- **Träger:** 3 Trägergruppen (339 Plätze) – Statutarstädte und Sozialhilfeverbände (275 Plätze) Gemeinden (26 Plätze), Orden (38 Plätze)
- **Leistungsfinanciers:** laufender Betrieb (nach Abzug der Kundeneinnahmen, des Pflegegeldes und der sonstigen Einnahmen) nahezu 100% durch Regionale Träger sozialer Hilfe; Investitionskosten (nach Abzug der WBF-Darlehen, die dem Heimtarif angelastet werden): Förderung durch das Land OÖ (Abteilung Soziales & IKD), Eigenanteil der jeweiligen Organisation & RTSH ; Grundsätzlich von den KundInnen selbst zu bezahlen, viele erhalten aber eine Förderung vom SMS zur Ersatzpflege (Inanspruchnahme in OÖ mit 32% hoch)

Gemäß der gesetzlichen Grundlage: Oö. Sozialhilfegesetz 1998, Pflegefondsgesetz (jeweils i.d.g.F.)

Prozess 1:
SHG Kurzzeitpflege



Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Stationäre Betreuung u. Pflege - Kurzzeitpflege

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~8,3 Mio. €		0,78%
2015	~8,4 Mio. €		0,79%

OUTPUT 2015

- 270 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- ~145,4 Tsd. Leistungsstunden am Kunden
- 124 VZÄ Betreuungspersonal
- 168 VZÄ Gesamtpersonal
- 339 bewilligte Plätze
- ~91,2 Tsd. Verpflegstage

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Stationäre Betreuung u. Pflege - Kurzzeitpflege

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~35,3 Tsd.€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	69€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	47€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	76%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:2
Personalkosten/Betreuungspersonal (inkl. Zivildienstler):	~58,8 Tsd.€
Personalkosten/Betreuungspersonal (exkl. Zivildienstler):	~61,5 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Auslastungsgrad (tatsächliche Bewohntage/ max. Bewohntage):	80%
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	52%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Stationäre Betreuung u. Pflege - Kurzzeitpflege

	Input 2015	Ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	1%	0%
Leistungserbringer	0%	-13%
RTSH	3%	0%
Bund	13%	14%
KundInnen und Angehörige	80%	0%
LieferantInnen	0%	27%
MitarbeiterInnen	0%	44%
Sozialversicherung	0%	27%
Sonstige	3%	0,5%
Betrag in €	8,421 Mio.	8,427 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Stationäre Betreuung u. Pflege - Kurzzeitpflege

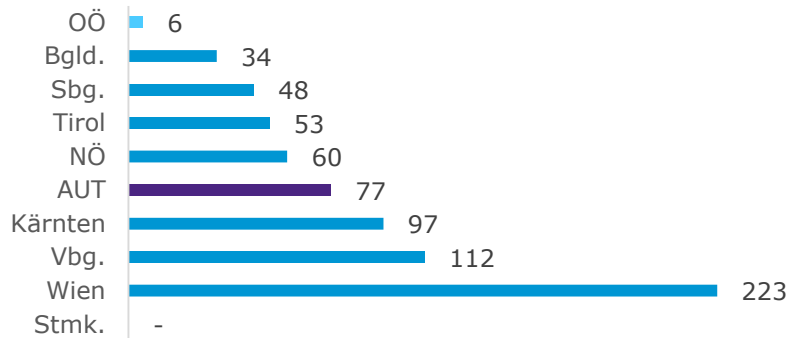
Wirkungen

KundInnen	Sicherheit	Soziale Kontakte	Erholung nach Krankenhausaufenthalt	Vermeidung langfristiger Aufenthalte	Einschränkung der Autonomie
Angehörige	Gewissheit über gute Versorgung	(temporäre) psychische und physische Entlastung	Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	Verbleib in der Erwerbstätigkeit	Sorgenfreie(r) „Auszeit“ / Urlaub
MitarbeiterInnen	Regionale Arbeitsplätze	Regelmäßiges Einkommen	Erfüllung	Physische Beeinträchtigung	Psychische Belastung
Anbieterorganisation	Erfüllung des Versorgungsauftrags	Verwaltungs- und Organisationsaufwand	Qualitätssicherung	Finanzielle Einnahmen	Erfüllung des Organisationszwecks
Land				kostengünstig (keine Mitfinanzierung laufender Kosten)	
RTSH				kostengünstig (grundsätzlich Selbstzahler)	Ersparnis durch Vermeidung dauerhafter Aufenthalte
Soziales Umfeld				Regionale Wertschöpfung	Arbeitsplätze im Ort	Bewohner bleiben im Ort / Region

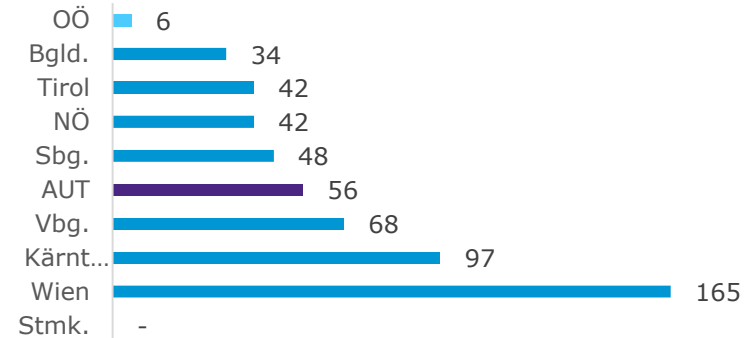
Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Kurzzeitpflege

Die Angaben zur Kurzzeitpflege (ohne Selbstzahler) sind schwer vergleichbar

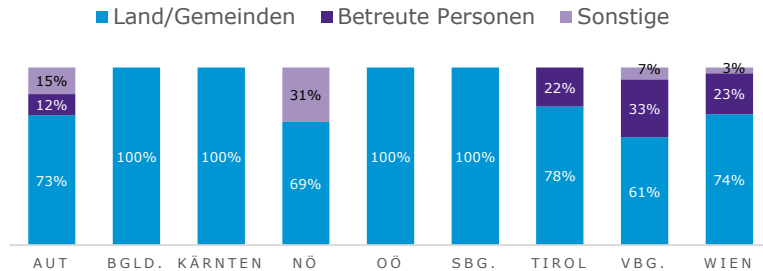
Bruttoausgaben je verrechnetem Bewohntag 2015



Nettoausgaben je verrechnetem Bewohntag 2015



Finanzierungsanteile Kurzzeitpflege 2015



Anmerkungen

- Nettoausgaben = Anteil Land/Gemeinden: Bruttoausgaben abzgl. Beiträge/Ersätze von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z.B. Erben) und sonstige Einnahmen, z.B. Landesgesundheitsfonds-Mittel – teilweise ohne Umsatzsteuererfundung;
- Tirol: Ausgaben ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten
- Stmk.: bei den stationären Betreuungs- und Pflegediensten enthalten

Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Kurzzeitpflege

Die größte Kundengruppe der Kurzzeitpflege sind Personen mit Pflegegeldstufe 3

**Betreute Personen nach Pflegegeldstufen (PGST)
Kurzzeitpflege ⁽¹⁾ Ende 2015 (PGST in %)**

Bundesland	Anzahl ⁽²⁾	PGST 1	PGST 2	PGST 3	PGST 4	PGST 5	PGST 6	PGST 7	PGST 0 ⁽³⁾
AUT	1.983	6,2	10,3	28,4	21,6	12,6	7,2	1,7	12,1
Bgld.	17	0,0	11,8	29,4	41,2	5,9	11,8	0,0	0,0
Kärnten	461	0,0	0,0	30,4	33,2	20,6	11,5	4,3	0,0
NÖ	762	11,7	16,3	22,0	19,8	8,3	7,5	0,8	13,6
OÖ	205	6,8	18,0	27,3	12,7	11,7	2,9	2,9	17,6
Sbg.	44	6,8	13,6	27,3	13,6	18,2	4,5	0,0	15,9
Stmk. ⁽⁶⁾
Tirol	272	4,8	9,6	43,0	13,2	16,2	5,9	0,7	6,6
Vbg.	29	6,9	10,3	6,9	10,3	6,9	13,8	0,0	44,8
Wien	193	0,5	3,6	32,6	23,8	6,2	1,0	0,0	32,1

Anmerkungen

- (1) Dienste der Länder und Gemeinden in der Langzeitpflege gemäß § 3 Pflegefondsgesetz (PFG), soweit ihre (Mit-)Finanzierung aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln erfolgt; ohne Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- (2) Ohne Selbstzahlerinnen und -zahler
- (3) Keine Pflegegeldstufe, weil kein Pflegegeldbezug oder Stufe unbekannt (Einstufung noch nicht erfolgt etc.)
- (6) Bei den stationären Betreuungs- und Pflegediensten enthalten.
- (-) bedeutet, dass es den Dienstleistungsbereich in dem Bundesland nicht gibt, (.) dass die Werte nicht vorliegen.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege HKP

WAS?

- Versorgung und Pflege von pflegebedürftigen Menschen jeden Alters durch Angehörige des gehobenen Dienstes für Gesundheits- und Krankenpflege im häuslichen Umfeld mit dem Ziel, den Verbleib der Menschen in den eigenen vier Wänden zu verlängern
- Umfang der Leistung: max. 30 Stunden reine Betreuungszeit pro Monat

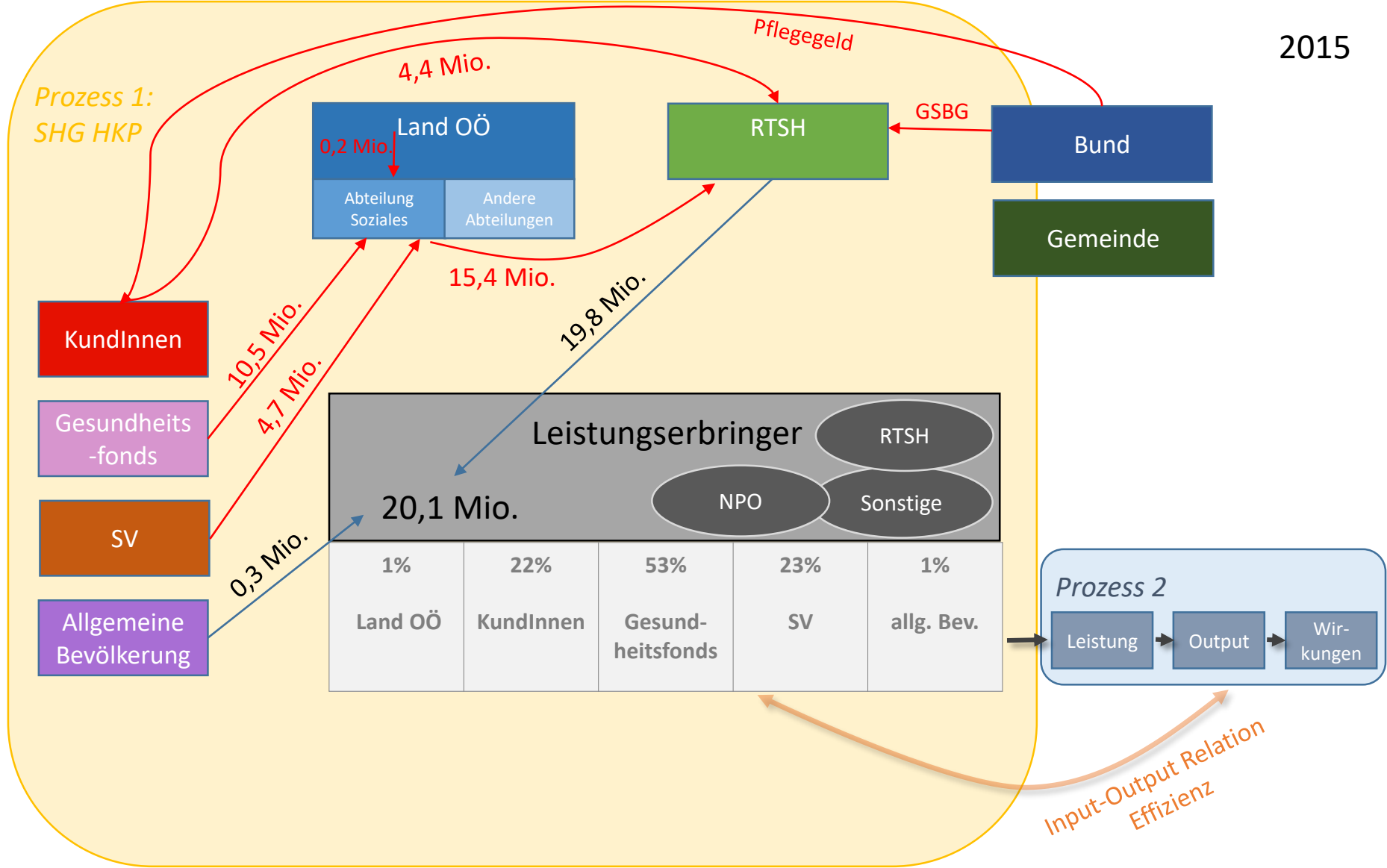
FÜR WEN?

- Pflegebedürftige Menschen, ungeachtet ihrer Altersstufe, welche keine Rund-um-die-Uhr - Betreuung, jedoch eine punktuelle fachliche Krankenpflege benötigen, um weiterhin im häuslichen Umfeld verbleiben zu können bzw. um wieder Selbstständigkeit zu erlangen

WER?

- **Leistungserbringer:** 14 Trägerorganisationen unterschiedlicher Größe
- **Leistungsfinanziers:** Gesundheitsfonds, Sozialversicherungsträger, Land OÖ (nach Abzug sozial gestaffelter, von der Pflegegeldeinstufung abhängiger Kundenbeiträge und sonstiger Einnahmen)

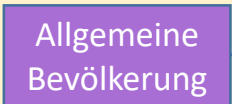
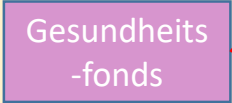
Gemäß der gesetzlichen Grundlage: Für die soziale HKP: Oö. Sozialhilfegesetz 1998, Pflegefondsgesetz (jeweils i.d.g.F.), wobei die medizinische HKP iSd ASVG in OÖ auf Basis einer Vereinbarung mit den Sozialversicherungsträgern (und einer Pauschalförderung durch die OöGKK) in Personalunion abgewickelt und gemeinsam finanziert wird.



Prozess 1:
SHG HKP

4,4 Mio.

Pflegegeld



10,5 Mio.

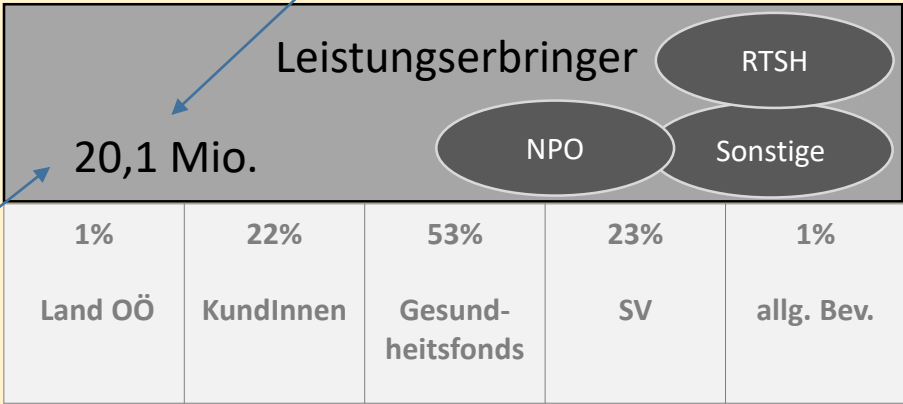
4,7 Mio.

0,3 Mio.

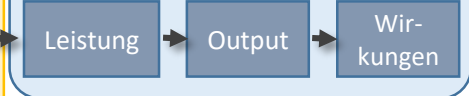
15,4 Mio.

19,8 Mio.

20,1 Mio.



Prozess 2



Input-Output Relation Effizienz

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege HKP

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~19,1 Mio. €		
2015	~20,1 Mio. €	1%	

OUTPUT 2015

- 14 Trägerorganisationen
- 7.783 KundInnen (Stichtag 31.12.2015)
- 283 VZÄ Betreuungspersonal
- 309 VZÄ Gesamtpersonal
- ~370 Tsd. Leistungsstunden am Kunden (inkl. Planung und Evaluation für HH, FSBA und HKP im Ausmaß von ~26,5 Tsd. Std.)
- ~650 Tsd. Hausbesuche
- ~3,3 Mio. gefahrene km

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege HKP

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~2,5 Tsd.€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	54€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	39€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	88%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:28
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~61,3 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Erfüllungsgrad (erbrachte Stunden / bewilligte Stunden):	98%
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	70%
Produktivität operativ tätiges Personal (an tatsächlicher Anwesenheitszeit):	76%
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigem Personal	1 :10

Soll-Werte nach
Evaluierung 2017

75%

1:16

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege HKP

	Input 2015	Ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	1%	0%
Leistungserbringer	0%	2%
Bund	0%	13%
KundInnen und Angehörige	22%	0%
LieferantInnen	0%	12%
MitarbeiterInnen	0%	46%
Sozialversicherung	23%	27%
Sonstige	54%	0%
Betrag in €	~20,1 Mio.	~20,1 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege HH

WAS?

- Unterstützung von betreuungsbedürftigen Menschen zur Aufrechterhaltung ihrer Lebensführung daheim
- Ausgebildete Heimhelfer/Heimhelferinnen unterstützen im hauswirtschaftlichen und persönlichen Bereich den Verbleib auch bei beginnenden Alltagsschwierigkeiten und ergänzen die Betreuung durch Angehörige und Freunde
- Umfang der Leistung: max. 80 Stunden pro Monat HH + im Rahmen des Angehörigenentlastungsdienstes (AED zu Hause) bis zu 5 mal pro Jahr eine durchgängige mobile Betreuung zu max. 10 Stunden

FÜR WEN?

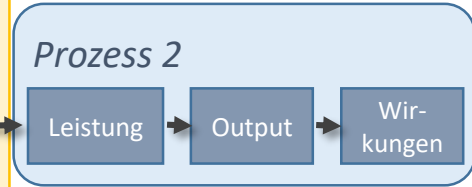
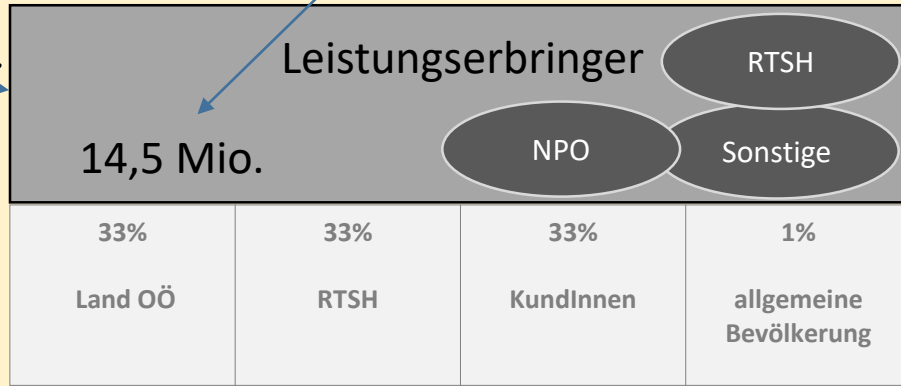
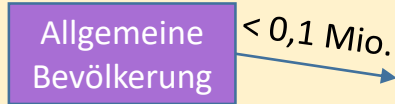
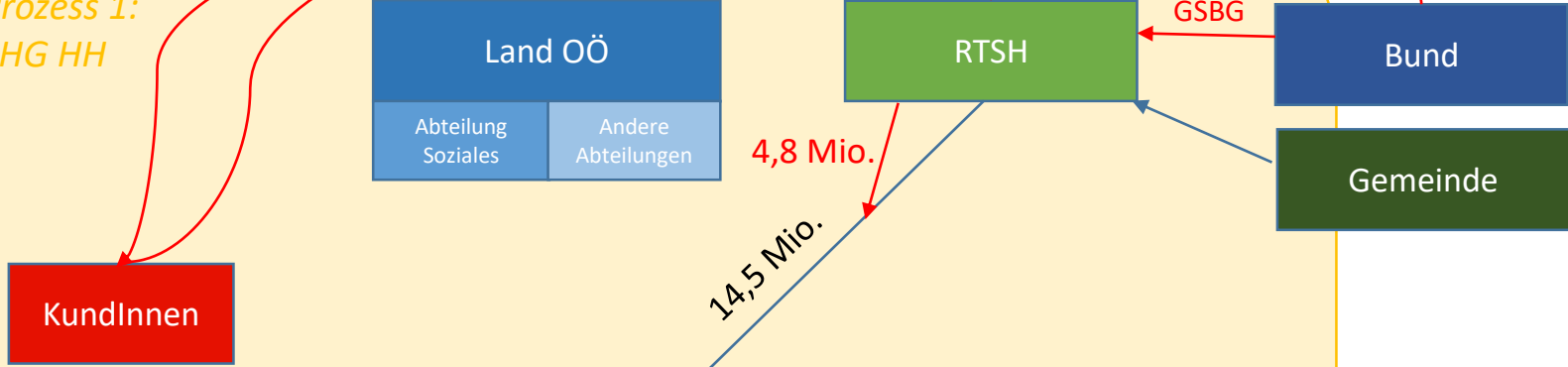
- Menschen, die keinen Pflegebedarf jedoch Schwierigkeiten bei der Erledigung von Alltagstätigkeiten haben und deswegen punktuelle Unterstützungsleistungen benötigen

WER?

- **Leistungserbringer:** 14 Trägerorganisationen unterschiedlicher Größe
- **Leistungsfinanziers:** RTSH und Land OÖ zu jeweils 50% (nach Abzug sozial gestaffelter, von der Pflegegeldeinstufung abhängiger Kundenbeiträge und sonstiger Einnahmen)

Gemäß der gesetzlichen Grundlage Oö. Sozialhilfegesetz 1998, Pflegefondsgesetz (jeweils i.d.g.F.)

Prozess 1:
SHG HH



Input-Output Relation
Effizienz

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege HH

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~13,8 Mio. €	33%	
2015	~14,5 Mio. €	33%	

OUTPUT 2015

- 14 Trägerorganisationen
- 4.786 KundInnen (Stichtag 31.12.2015)
- 281 VZÄ Betreuungspersonal
- 300 VZÄ Gesamtpersonal
- ~390 Tsd. Leistungsstunden am Kunden, davon knapp 3 Tsd. Stunden AED zu Hause
- ~510 Tsd. Hausbesuche
- ~2,5 Mio. gefahrene Km

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege HH

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~3,0 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	37€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	30€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	88%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:17
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~45,0 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Erfüllungsgrad (erbrachte Stunden / bewilligte Stunden):	92%
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	78%
Produktivität operativ tätiges Personal (an tatsächlicher Anwesenheitszeit):	84%
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigem Personal	1:16

Soll-Werte nach
Evaluierung 2017

83%

1:16

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege HH

	Input 2015	Ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	33%	0%
RTSH	33%	0%
Bund	0%	13%
KundInnen und Angehörige	34%	0%
LieferantInnen	0%	13%
MitarbeiterInnen	0%	47%
Sozialversicherung	0%	27%
Betrag in €	~14,5 Mio.	~14,5 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege FSBA

WAS?

- Die Leistung Fach-Sozialbetreuer/in Altenarbeit (FSB"A") umfasst die Pflegehilfe (Körperpflege und Mobilisation) sowie die Erbringung sozialbetreuerischer Tätigkeiten zur Förderung eines eigenständigen und selbstbestimmten Lebens mit dem Ziel den möglichst Langen Verbleib im häuslichen Umfeld zu gewährleisten
- Umfang der Leistung: max. 80 Stunden pro Monat HH + im Rahmen des Angehörigenentlastungsdienstes (AED zu Hause) bis zu 5 mal pro Jahr eine durchgängige mobile Betreuung zu max. 10 Stunden

FÜR WEN?

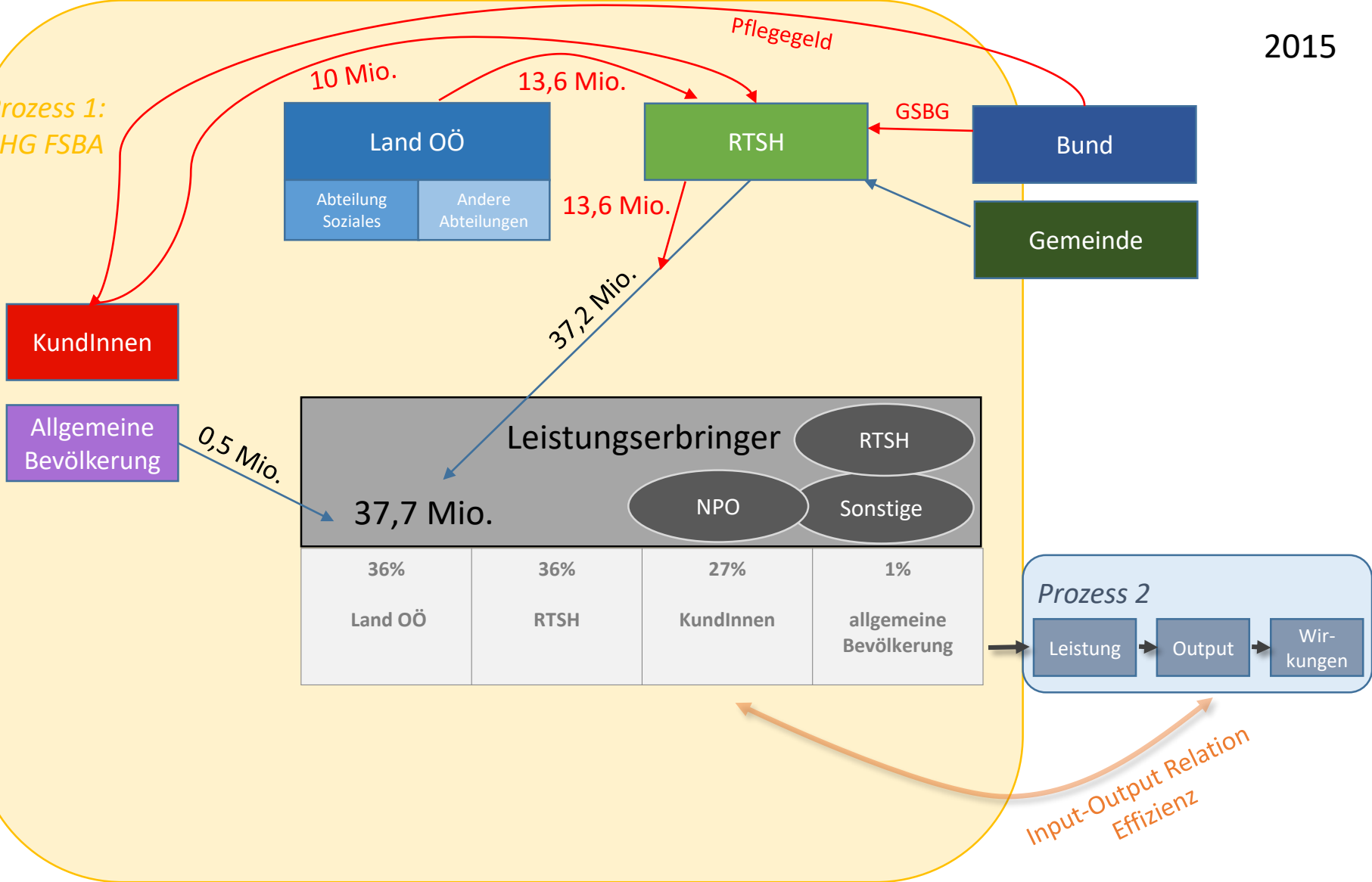
- Menschen, mit leichtem Pflegebedarf welche keine durchgehende Versorgung benötigen jedoch ohne punktueller Unterstützung nicht alleine leben können bzw. Hilfestellung benötigen um wieder Selbstständigkeit zu erlangen

WER?

- **Leistungserbringer:** 14 Trägerorganisationen unterschiedlicher Größe
- **Leistungsfinanziers:** RTSH und Land OÖ zu jeweils 50% (nach Abzug sozial gestaffelter, von der Pflegegeldeinstufung abhängiger, Kundenbeiträge und sonstiger Einnahmen)

Gemäß der gesetzlichen Grundlage Oö. Sozialhilfegesetz 1998, Pflegefondsgesetz (jeweils i.d.g.F.)

Prozess 1:
SHG FSBA



INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~36,1 Mio. €	36%	1%
2015	~37,7 Mio. €	35%	1%

OUTPUT 2015

- 14 Trägerorganisationen
- 8.239 KundInnen (Stichtag 31.12.2015)
- 602 VZÄ Betreuungspersonal
- 636 VZÄ Gesamtpersonal
- ~820 Tsd. Leistungsstunden am Kunden, davon knapp 5 Tsd. Stunden AED zu Hause
- ~1,2 Mio. Hausbesuche
- ~6,0 Mio. gefahrene Km

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege FSBA

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~4,5 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	45€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	36€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	89%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:14
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~55,1 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Erfüllungsgrad (erbrachte Stunden / bewilligte Stunden):	97%
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	77%
Produktivität operativ tätiges Personal (an tatsächlicher Anwesenheitszeit):	83%
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigem Personal	1:18

Soll-Werte nach
Evaluierung 2017

81%

1:16

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege FSBA

	Input 2015	Ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	36%	0%
Leistungserbringer	0%	1%
RTSH	36%	0%
Bund	0%	13%
KundInnen und Angehörige	27%	0%
LieferantInnen	0%	11%
MitarbeiterInnen	0%	47%
Sozialversicherung	0%	27%
Sonstige	1%	0%
Betrag in €	~37,7 Mio.	~37,7 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobile Betreuung und Pflege

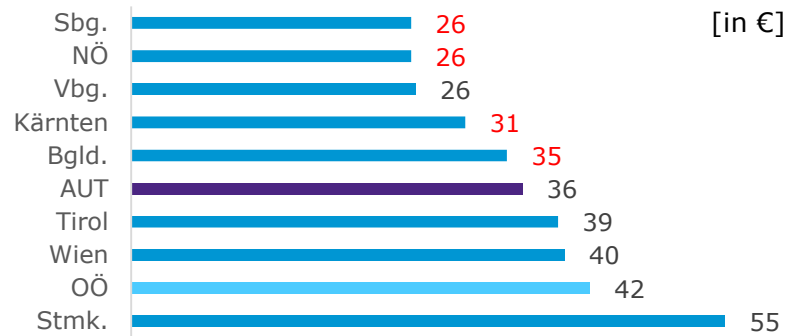
Wirkungen

KundInnen	Verbleib im eigenen Umfeld	Weniger Infektionsgefahr als in APH	Höhere Autonomie als im APH	Weniger soziale Kontakte als bei stationärer Versorgung	Kostensparnis im Vergleich zu APH
Angehörige	Physische und psychische Entlastung	Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	Verbleib in der Erwerbstätigkeit	Geringere Sicherheit (keine durchgehende Betreuung)	Keine Schuldgefühle durch „Abschiebung“ der Personen in APH
MitarbeiterInnen	Regelmäßiges Einkommen	Erfüllung	Physische Beeinträchtigung	Psychische Belastung	Weniger Teamarbeit als im stationären Bereich
Anbieterorganisation	Erfüllung des Versorgungsauftrags	Verwaltungs- und Organisationsaufwand	Qualitätssicherung	Finanzielle Einnahmen	Erfüllung des Organisationszwecks
Land				Isoliert gesehen höherer finanzieller Aufwand als APH	Entlastung der intramuralen Einrichtungen
RTSH				Finanziell geringerer Aufwand als APH	
Soziales Umfeld	Regionale Wertschöpfung	Bewohner bleiben im Ort / Region	Entgegenwirkung von Abwanderung		Älter werden in der Gesellschaft

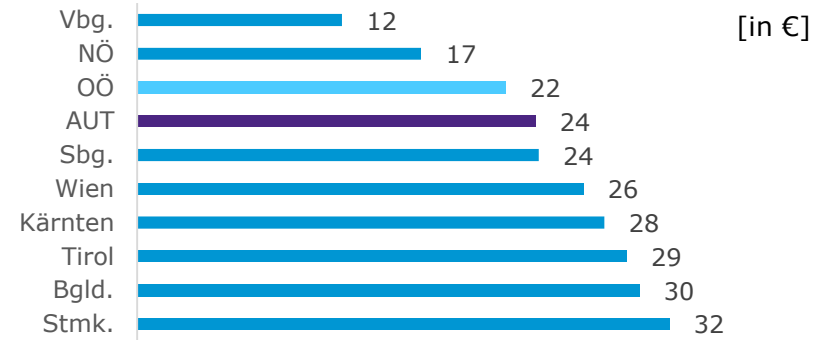
Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Mobile Dienste

Bei den mobilen Diensten liegen die Nettoausgaben in OÖ unter dem Mittelwert

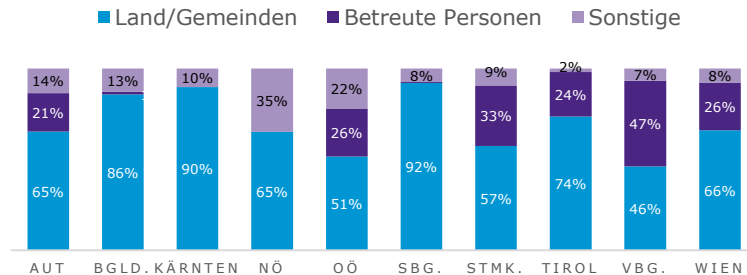
Bruttoausgaben / verrechneter Leistungsstunde 2015



Nettoausgaben / verrechneter Leistungsstunde 2015



Finanzierungsanteile mobiler Bereich 2015



Anmerkungen

- **Bgld., Kärnten, NÖ & Sbg.:** Eigenleistungen der betreuten Personen werden von den Leistungserbringern direkt vereinnahmt und sind hier nicht erfasst.
- Nettoausgaben = Anteil Land/Gemeinden: Bruttoausgaben abzüglich Beiträge/Ersätze von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen, Drittverpflichteten (z.B. Erben) u. sonst. Einnahmen, z.B. Landesgesundheitsfondsmittel – tlw. ohne USt.-Refundierung

Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Mobile Dienste

Mobile Dienste in OÖ: Versorgungsgrad niedrig, Größe der Leistungserbringer durchschnittlich

Versorgungsgrad & Leistungserbringer ⁽¹⁾ Mobile Betreuungs- & Pflegedienste Ende 2015

Bundesland	Leistungs- stunden ⁽²⁾	Versorgungs- grad 65+ ⁽³⁾	Leistungs- erbringer	Ø Stunden/ Leistungserbringer
AUT ⁽⁴⁾	16.393.478	10,3	176	93.145
Bgld.	291.487	4,8	19	15.341
Kärnten ⁽⁴⁾	939.565	8,1	16	58.723
NÖ	3.491.565	10,8	5	698.313
OÖ	1.711.192	6,6	18	95.066
Sbg. ⁽⁴⁾	893.463	9,2	16	55.841
Stmk. ⁽⁴⁾	1.246.104	5,2	9	138.456
Tirol	1.073.188	8,4	67	16.018
Vbg.	980.663	15,4	5	196.133
Wien	5.766.250	18,9	21	274.583

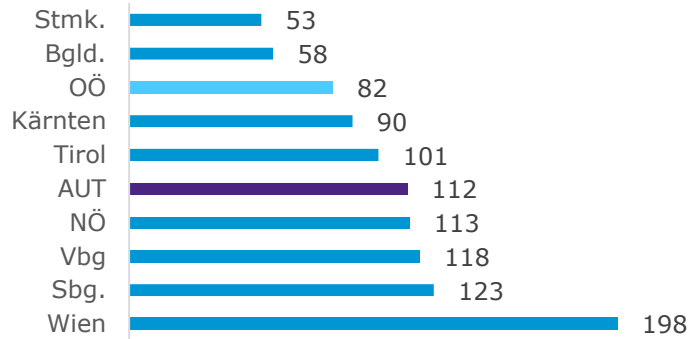
Anmerkungen

- (1) Die von den Ländern übermittelten Listen der Leistungserbringer lassen deutliche Unterschiede in der Anwendung des Leistungserbringerbegriffs erkennen, d.h. es werden entweder eher (oftmals überregionale) Trägerorganisationen oder eher Leistungserbringer vor Ort gemeldet.
- (2) Bei der Betrachtung nach Bundesländern ist mit zu berücksichtigen, dass den erfassten Leistungsstunden keine österreichweit einheitliche Definition zugrunde liegt. Es gibt Unterschiede hinsichtlich einzelner Leistungskomponenten (z.B. bei den Weg- bzw. Fahrtzeiten) und den zur Anwendung kommenden Abrechnungseinheiten (z.B. 5, 10 oder 15 Minuten als kleinste Verrechnungseinheit).
- (3) Leistungsstunden im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren

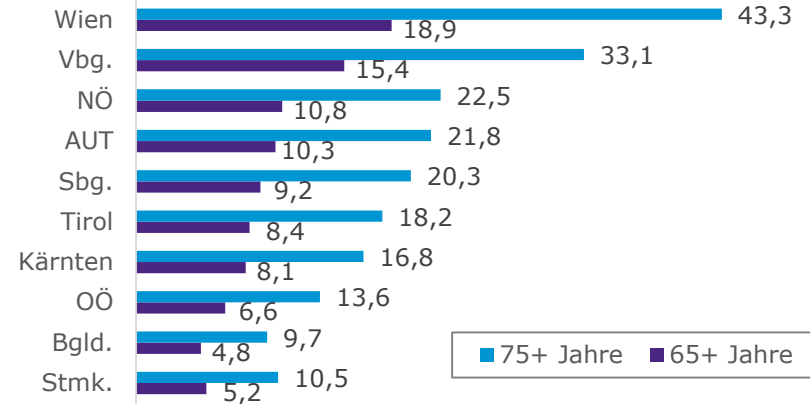
Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Mobile Dienste

Mobile Dienste: Leistungsstunden/Person und Versorgungsgrade sind in OÖ relativ niedrig

Verrechnete Leistungsstunden / betreuter Person ⁽¹⁾



Versorgungsgrade der Bevölkerung 75+ und 65+ ⁽²⁾



Anmerkungen

- (1) Bei der Betrachtung nach Bundesländern ist mit zu berücksichtigen, dass den erfassten Leistungsstunden keine österreichweit einheitliche Definition zugrunde liegt. Es gibt Unterschiede hinsichtlich einzelner Leistungskomponenten (z.B. bei den Weg- bzw. Fahrtzeiten) und den zur Anwendung kommenden Abrechnungseinheiten (z.B. 5, 10 oder 15 Minuten als kleinste Verrechnungseinheit).
- (2) Anzahl der Leistungsstunden (Jahressumme) im Verhältnis zur Bevölkerung im Alter von 65 bzw. 75 und mehr Jahren im Jahresdurchschnitt

Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Mobile Dienste

Bei den mobilen Betreuungs- & Pflegediensten ist PGST 2 österreichweit am stärksten vertreten

Betreute Personen nach Pflegegeldstufen (PGST)
Mobile Betreuungs- & Pflegedienste ⁽¹⁾ Ende 2015 (PGST in %)

Bundesland	Anzahl ⁽²⁾	PGST 1	PGST 2	PGST 3	PGST 4	PGST 5	PGST 6	PGST 7	PGST 0 ⁽³⁾
AUT ⁽⁴⁾	91.613	16,5	24,3	17,5	12,8	7,3	2,2	1,4	18,0
Bgld.	2.104	12,0	23,0	16,3	15,3	8,9	2,6	2,0	19,8
Kärnten ⁽⁴⁾	6.309	18,1	26,3	17,7	13,3	6,6	1,8	1,4	14,8
NÖ	16.024	16,0	28,2	19,9	18,4	9,9	2,0	2,3	3,4
OÖ	13.446	22,0	28,8	16,9	9,7	6,4	0,9	1,0	14,3
Sbg. ⁽⁴⁾	5.220	20,5	25,7	20,1	8,5	5,6	1,4	1,0	17,2
Stmk. ⁽⁴⁾	9.626	12,1	23,2	18,7	14,4	11,4	4,2	2,5	13,5
Tirol	10.646	15,2	22,0	16,9	13,2	8,3	5,1	1,4	18,0
Vbg.	9.773	7,6	12,3	10,0	4,9	4,1	2,3	0,6	58,3
Wien	18.465	19,8	25,0	18,9	14,1	5,2	1,0	0,9	15,2

Anmerkungen

- (1) Dienste der Länder und Gemeinden in der Langzeitpflege gemäß § 3 Pflegefondsgesetz (PFG), soweit ihre (Mit-)Finanzierung aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln erfolgt; ohne Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- (2) Ohne Selbstzahlerinnen und -zahler
- (3) Keine Pflegegeldstufe, weil kein Pflegegeldbezug oder Stufe unbekannt (Einstufung noch nicht erfolgt etc.)
- (4) Aufteilung nach den Pflegegeldstufen unvollständig; Prozentanteil bezieht sich auf die unvollständige Summe der Pflegegeldstufen

Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Mobile Dienste

Zusammenfassung Benchmarking mobile Betreuungs- und Pflegedienste

- Bei den mobilen Diensten liegen die Nettoausgaben in OÖ unter dem Mittelwert; die Bruttoausgaben sind kaum vergleichbar, da in einigen Bundesländern die Kundenbeiträge von den Leistungserbringern vereinnahmt und nicht in der Pflegedienstleistungsstatistik ausgewiesen werden
- Der Versorgungsgrad der Bevölkerung ab 65 Jahren liegt deutlich unter dem Österreichschnitt, ebenso die Anzahl der verrechneten Leistungsstunden pro betreuter Person
- Die Größe der Leistungserbringer (gemessen in Leistungsstunden pro Organisation) kann als durchschnittlich bezeichnet werden
- Die Verteilung der Pflegegeldstufen zeigt, dass in OÖ verhältnismäßig mehr Personen in PGST 1 & 2 mobile Dienste in Anspruch nehmen

WAS?

- Mobile Betreuung von Familien in Krisensituationen mit dem Ziel, den gewohnten Lebensrhythmus der Familie aufrecht zu erhalten und Kindern den Verbleib im vertrauten Umfeld zu ermöglichen
- Sowohl Kurzzeit- als auch Langzeitbetreuung (bis zu 3 Jahren) möglich, keine Beschränkung der Stundenanzahl

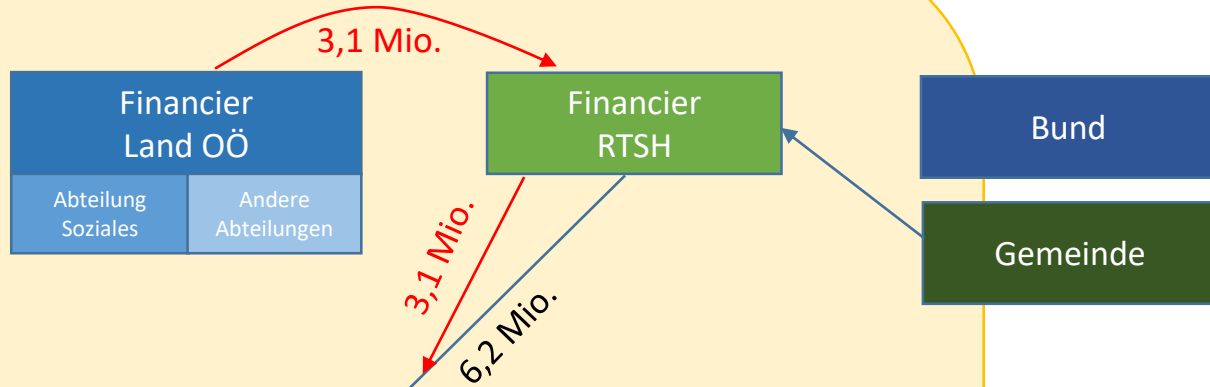
FÜR WEN?

- Familien, welche auf Grund von Ausnahmesituationen wie z.B. Überlastung, Erkrankung oder Tod eines Elternteils Unterstützung benötigen, vor allem dann wenn die Gefahr besteht, dass Kinder sonst in einem Heim untergebracht werden müssten

WER?

- Nur 1 Träger: Caritas
- Leistungsfinanciers: RTSH und Land OÖ zu jeweils 50% (nach Abzug von Kundenbeiträgen und sonstigen Einnahmen)
- *Gemäß der gesetzlichen Grundlage Oö. Sozialhilfegesetz 1998 (i.d.g.F.)*

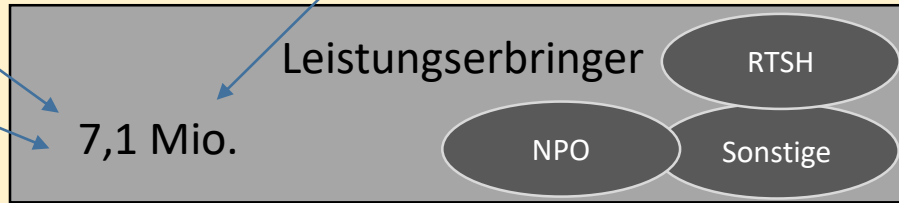
Prozess 1:
SHG
Familienhilfe



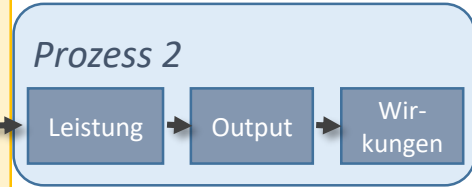
KundInnen

Allgemeine Bevölkerung

0,9 Mio.
< 1Tsd.



44%	44%	12%	<1%
Land OÖ	RTSH	KundInnen	allg. Bevölkerung



Input-Output Relation
Effizienz

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~6,8 Mio. €	44%	
2015	~7,1 Mio. €	44%	

OUTPUT 2015

- 4.500 KundInnen (Jahressumme)
- 139 VZÄ Betreuungspersonal
- 150 VZÄ Gesamtpersonal
- ~194,0 Tsd. Leistungsstunden am Kunden
- ~38,8 Tsd. Hausbesuche
- ~61,5 Tsd. gefahrene Km

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Familienhilfe

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / betreute Personen (Jahressumme)	~1,5 Tsd.€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	37€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	34€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	92%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen) <i>mit Jahressumme berechnet</i>	1:36
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~47,1 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Auslastungsgrad (erbrachte / bewilligte Leistungsstunden):	94%
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	81%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Familienhilfe

	Input 2015	Ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	44%	0%
RTSH	44%	0%
Bund	0%	14%
KundInnen und Angehörige	13%	0%
LieferantInnen	0%	10%
MitarbeiterInnen	0%	49%
Sozialversicherung	0%	28%
Betrag in €	~7,1 Mio.	~7,1 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG Familienhilfe

Wirkungen

KundInnen	Vermeidung von Heimaufenthalten	Leichtere Bewältigung von Schicksalsschlägen	Stabilisierung Familiärer Verhältnisse	Altersgerechte Betreuung	Verbesserung schulischer Erfolge
Angehörige	Physische und psychische Entlastung			Verbleib in der Erwerbstätigkeit	Erleichterung in erzieherischen Fragen
MitarbeiterInnen	Regelmäßiges Einkommen	Erfüllung	Physische Beeinträchtigung	Psychische Belastung	Weniger Teamarbeit als im stationären Bereich
Anbieterorganisation	Erfüllung des Versorgungsauftrags	Verwaltungs- und Organisationsaufwand	Qualitätssicherung	Deckung von Verlusten	Erfüllung des Organisationszwecks
Land				Entlastung der intramuralen Einrichtungen	
RTSH					

WAS?

- Einrichtungen für Personen, die aus sozialen, psychischen oder physischen Gründen nicht mehr alleine wohnen können oder wollen und keine ständige stationäre Betreuung oder Pflege brauchen

FÜR WEN?

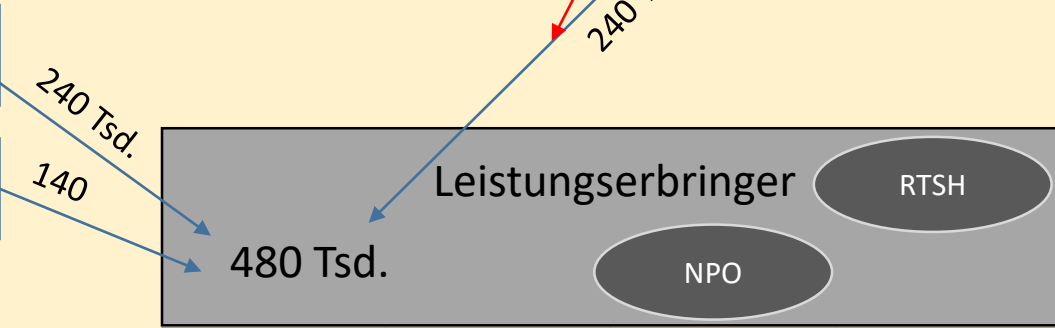
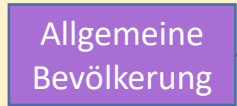
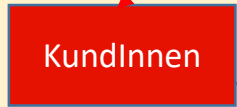
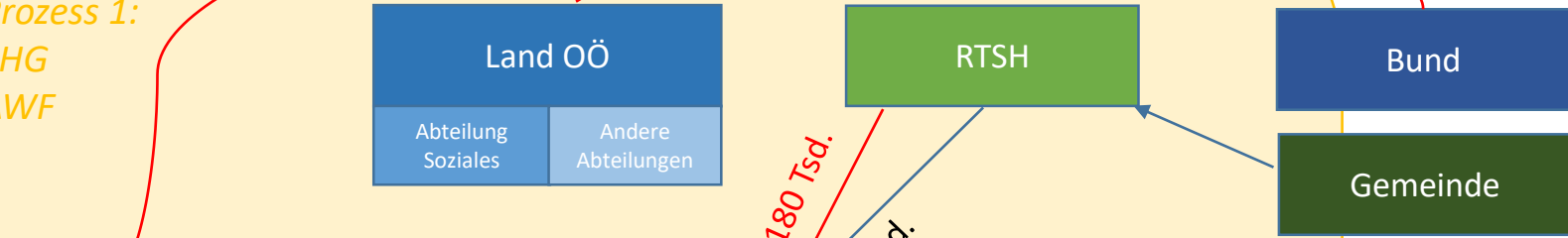
- Betreuungs- bzw. pflegebedürftige Personen, die zwar nicht mehr alleine wohnen können oder wollen aber keiner ständigen stationären Betreuung oder Pflege bedürfen

WER?

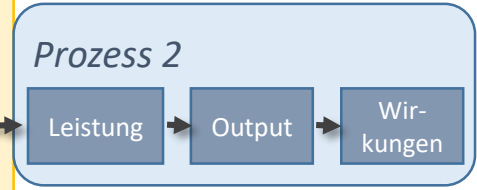
- Träger: 2 Pilotprojekte in Steyr und Schärding
- Leistungsfinanciers: RTSH und Land OÖ

Gemäß der gesetzlichen Grundlage: Pflegefondsgesetz (i.d.g.F.)

Prozess 1:
SHG
AWF



13%	37%	49%	<1%
Land OÖ	RTSH	KundInnen	allg. Bevölkerung



Input-Output Relation
Effizienz

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~470,0 Tsd. €	31%	
2015	~480,0 Tsd. €	12%	

OUTPUT 2015

- 2 Trägerorganisationen
- 37 KundInnen (Stichtag 31.12.2015)
- 8 VZÄ Betreuungspersonal
- ~9,2 Tsd. Leistungsstunden am Kunden
- 38 bewilligte Plätze

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Alternative Wohnformen

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / betreute Personen (Jahressumme)	12.750 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	53€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	37€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	85%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:5
Personalkosten/Betreuungspersonal:	50.843€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Auslastungsgrad (Anzahl vorhandener Plätze / betreute Personen (Stichtag):	97%
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit	70%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Alternative Wohnformen

	Input 2015	Ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	13%	0%
RTSH	38%	0%
Bund	0%	13%
KundInnen und Angehörige	49%	0%
LieferantInnen	0%	15%
MitarbeiterInnen	0%	45%
Sozialversicherung	0%	27%
Betrag in €	~480,0 Tsd.	~480,0 Tsd.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

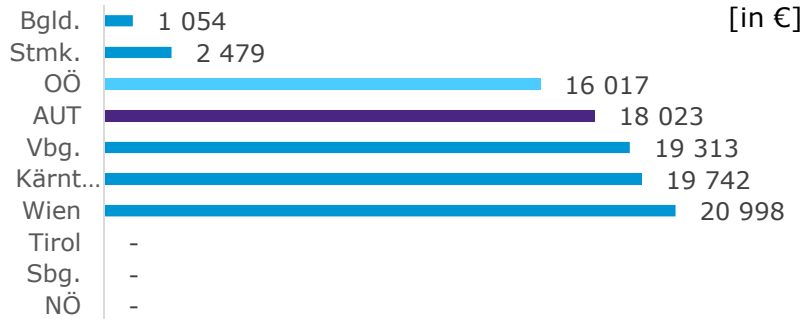
Alternative Wohnformen

Wirkungen

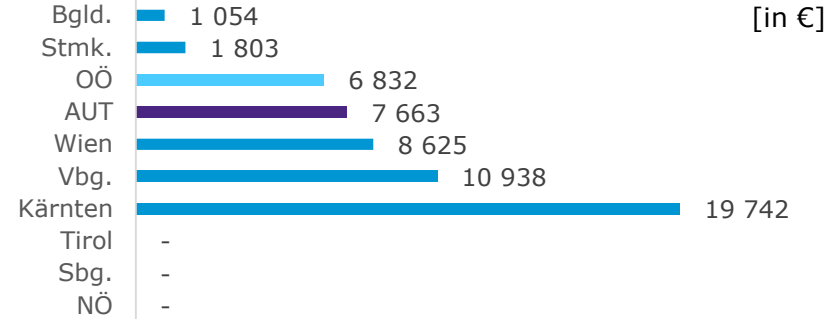
KundInnen	Geringere Sicherheit als bei APH da keine durchgehende Betreuung	Soziale Kontakte	Erleichterung durch Barrierefreiheit	Stärkere Förderung der Individualität als im APH	Geringere Kosten als APH
Angehörige	Gewissheit über gute Versorgung	Physische und psychische Entlastung	Teilhabe am gesellschaftlichen Leben	Verbleib in der Erwerbstätigkeit	Schuldgefühle
MitarbeiterInnen	Regionale Arbeitsplätze	Regelmäßiges Einkommen	Erfüllung	Physische und psychische Beeinträchtigung	Innovative Tätigkeit
Anbieterorganisation	Erfüllung des Versorgungsauftrags	Verwaltungs- und Organisationsaufwand	Qualitätssicherung	Finanzielle Einnahmen	Erfüllung des Organisationszwecks
Land				Isoliert gesehen teurer als APH da hier Mitfinanzierung	
RTSH				Kostengünstiger als APH	
Soziales Umfeld	Steigerung der Attraktivität der Gemeinde	Arbeitsplätze im Ort	Bewohner bleiben im Ort / Region		

Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Alternative Wohnformen Im Bereich der Alternativen Wohnformen leisten die Kunden in OÖ den größten Beitrag

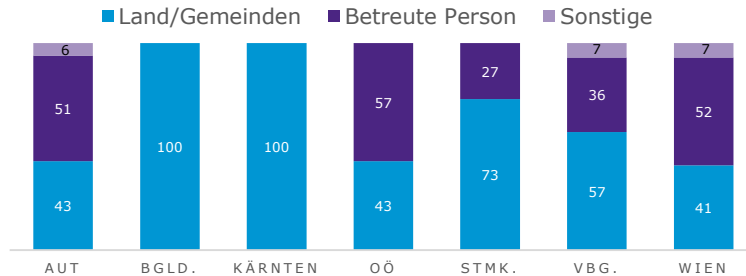
Bruttoausgaben (Länder/ Gemeinden) je Platz 2015



Nettoausgaben je Platz 2015



Finanzierungsanteile alternative Wohnformen 2015



Anmerkungen

- Nettoausgaben = Anteil Land/Gemeinden: Bruttoausgaben abzgl. Beiträge/Ersätze von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z.B. Erben) und sonstige Einnahmen – teilweise ohne Umsatzsteuerrefundierung
- In NÖ, Sbg. und Tirol gibt es diesen Dienstleistungsbereich nicht (gemäß Pflegedienstleistungsstatistik 2015)

Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Alternative Wohnformen

Bei den Alternativen Wohnformen hat der größte Teil der Kunden Pflegestufe 2

**Betreute Personen nach Pflegegeldstufen (PGST)
Alternative Wohnformen ⁽¹⁾ Ende 2015 (PGST in %)**

Bundesland	Anzahl ⁽²⁾	PGST 1	PGST 2	PGST 3	PGST 4	PGST 5	PGST 6	PGST 7	PGST 0 ⁽³⁾
AUT	10.258	23,4	27,1	19,0	9,0	2,9	0,8	0,2	17,5
Bgld.	154	15,6	20,8	14,3	6,5	1,3	0,6	0,0	40,9
Kärnten	102	27,5	45,1	13,7	2,9	1,0	0,0	0,0	9,8
NÖ	-	-	-	-	-	-	-	-	-
OÖ	37	18,9	40,5	18,9	5,4	0,0	0,0	0,0	16,2
Sbg.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Stmk.	1.199	18,9	25,1	13,6	5,7	1,2	0,6	0,1	34,9
Tirol	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Vbg.	86	18,6	39,5	23,3	2,3	1,2	0,0	0,0	15,1
Wien	8.680	24,2	27,2	19,9	9,7	3,2	0,9	0,3	14,8

Anmerkungen

- (1) Dienste der Länder und Gemeinden in der Langzeitpflege gemäß § 3 Pflegefondsgesetz (PFG), soweit ihre (Mit-)Finanzierung aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln erfolgt; ohne Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- (2) Ohne Selbstzahlerinnen und -zahler
- (3) Keine Pflegegeldstufe, weil kein Pflegegeldbezug oder Stufe unbekannt (Einstufung noch nicht erfolgt etc.)
- (-) bedeutet, dass es den Dienstleistungsbereich in dem Bundesland nicht gibt, (.) dass die Werte nicht vorliegen.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobiles Hospiz

WAS?

Unter dem mobilen Hospiz wird die kostenlose Begleitung von Menschen mit unheilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankungen sowie deren Angehörige in deren eigener Umgebung verstanden.

FÜR WEN?

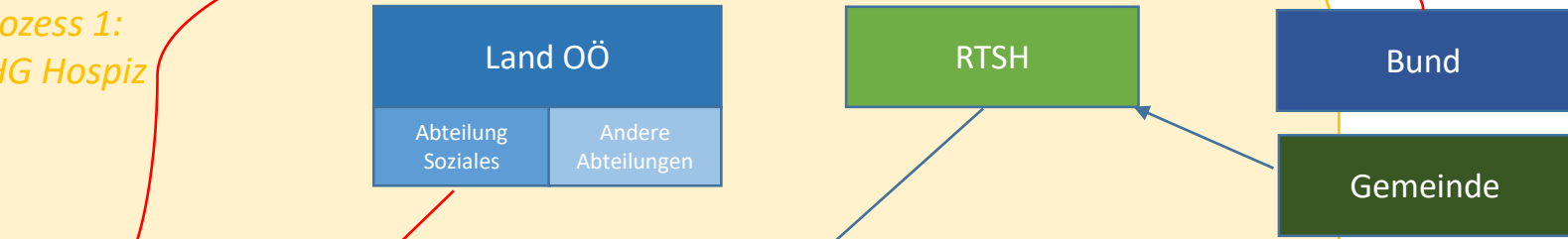
Menschen mit unheilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankungen sowie deren Angehörige

WER?

- 19 mobile Hospizteams
- Leistungsfinanciers: Land, RTSH, Spendengelder

Gemäß der gesetzlichen Grundlage Oö. Sozialhilfegesetz 1998, Pflegefondsgesetz (jeweils i.d.g.F.)

Prozess 1:
SHG Hospiz



KundInnen

Hospiz-
verband

Allgemeine
Bevölkerung

750Tsd.

750Tsd.

230Tsd.

Leistungserbringer

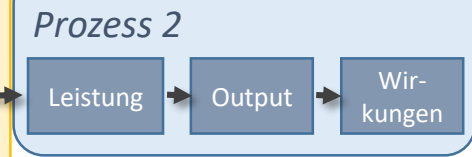
1,03 Mio.

NPO Vereine

72% Land OÖ	5% RTSH	23% allg. Bevölkerung
----------------	------------	--------------------------

50Tsd.

Pflegegeld



Input-Output Relation
Effizienz

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	0,9 Mio. €	70%	
2015	1,0 Mio. €	73%	

OUTPUT 2015

- 363 KundInnen (Dezember 2015)*
- 10 VZÄ Betreuungspersonal und 227 Ehrenamtliche (in Köpfen)
- 15 VZÄ Gesamtpersonal und 306 Ehrenamtliche (in Köpfen)
- 26.495 Leistungsstunden am Kunden (davon 18.127 Stunden durch Ehrenamtliche)
- 196.479 gefahrene Km

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobiles Hospiz

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / betreute Personen	~ 2 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	38€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	28€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	78%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:15
Personalkosten/Betreuungspersonal (inkl. Ehrenamtliche Mitarbeiter):	~33,6 Tsd.€
Personalkosten/Betreuungspersonal (exkl. Ehrenamtliche Mitarbeiter):	~77,9 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	57%

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobiles Hospiz

	Input 2015	Ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	72%	0%
Leistungserbringer	0%	2%
RTSH	5%	0%
Bund	0%	11%
LieferantInnen	0%	26%
MitarbeiterInnen	0%	39%
Sozialversicherung	0%	22%
Sonstige	23%	0%
Betrag in €	~1,0 Mio.	~1,0 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - SHG

Mobiles Hospiz

Wirkungen

KundInnen	Verbleib im eigenen Umfeld	Weniger soziale Kontakte als bei stationärer Versorgung	Leichter Umgang mit Krankheit und Tod		Kostenfreie Leistung für KundInnen und Angehörige
Angehörige	Psychische Entlastung	Erleichterung der Verarbeitung nach Tod der betreuten Person			
Ehrenamtliche MitarbeiterInnen	Psychische Belastung	Erfüllung	Wertschätzung	Weniger Teamarbeit als im stationären Bereich	Erhalt einer Ausbildung
Hauptamtliche MitarbeiterInnen					Gehalt
Anbieterorganisation	Erfüllung des Versorgungsauftrags	Qualitätssicherung	Entlastung der intramuralen Einrichtungen	Erfüllung des Organisationszwecks	Verwaltungs- und Organisationsaufwand
Land					
RTSH					

Grobanalyse Wohnen, Betreuung & Pflege – SHG

Tagesbetreuungseinrichtungen

WAS?

- Ganz- oder zumindest halbtägige Angebote für betreuungs- und pflegebedürftige Menschen in Einrichtungen, welche durch einen strukturierten Tagesablauf und das Angebot von aktivierenden und therapeutischen Maßnahmen dazu beitragen sollen, den Menschen den längeren Verbleib im eigenen Zuhause zu ermöglichen

FÜR WEN?

- Betreuungs- oder pflegebedürftige Menschen, die zwar keine dauerhafte Unterbringung in einer stationären Einrichtung benötigen, jedoch tages- bzw. stundenweise Betreuung außerhalb des eigenen Zuhauses in Anspruch nehmen möchten

WER?

- **Leistungserbringer:** Viele unterschiedliche Träger mit drei verschiedenen Arten von Tagesbetreuungsangeboten (solitäre Tageszentren, in APH integrierte Tagesbetreuungsplätze und an APHs angeschlossene Tagesbetreuungszentren)
- **Finanziers:** keine einheitlichen Richtlinien; bei vielen wird der nicht durch Kostenbeiträge gedeckte Aufwand von den RTSH übernommen; nur teilweise fördert das Land OÖ (Investitionen und in Ausnahmefällen den laufenden Betrieb)

Gemäß der gesetzlichen Grundlage: Oö. Sozialhilfegesetz 1998, Pflegefondsgesetz (jeweils i.d.g.F.)

Grobanalyse Wohnen, Betreuung & Pflege – SHG

Tagesbetreuungseinrichtungen

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~2,4 Mio. €	5%	7%
2015	~2,9 Mio. €	4%	16%

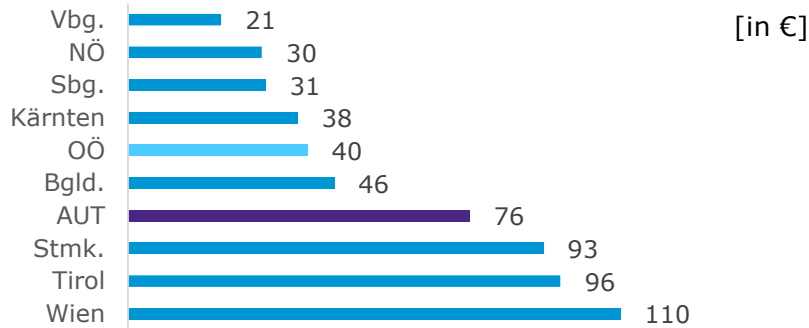
OUTPUT 2015

- 1.362 KundInnen (Jahressumme)
- 58,9 Tsd. Besuchstage
- 60 VZÄ Betreuungspersonal
- 399 bewilligte Plätze

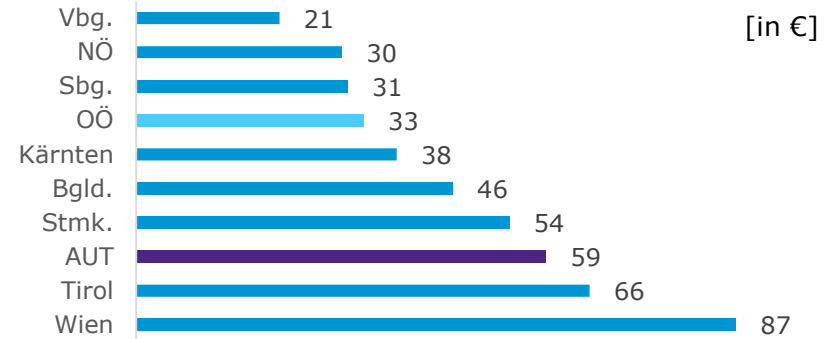
Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Teilstationäre Dienste

Die Ausgaben für teilstationäre Dienste in OÖ liegen deutlich unter dem Durchschnitt

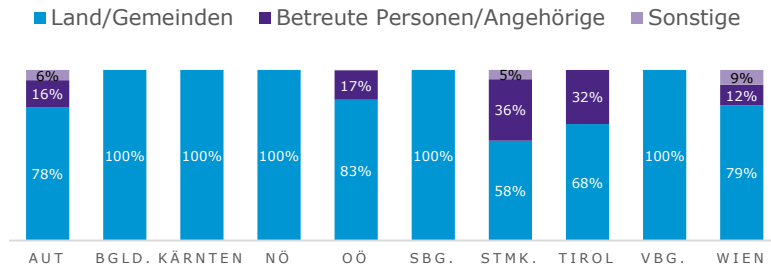
Bruttoausgaben je verrechnetem Besuchstag 2015



Nettoausgaben je verrechnetem Besuchstag 2015



Finanzierungsanteile teilstationäre Dienste 2015



Anmerkungen

- Nettoausgaben = Anteil Land/Gemeinden: Bruttoausgaben abzgl. Beiträge/Ersätze von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z.B. Erben) und sonstige Einnahmen – teilweise ohne Umsatzsteuerrefundierung;
- Bgld. und Kärnten ohne Eigenleistungen
- Tirol: Ausgaben ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten
- Besuchstage in der Stmk. Summe aus Ganz- und Halbtagen; in Vbg. erhobene Stunden durch 8 dividiert und auf volle Tage gerundet

Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Teilstationäre Dienste

In teilstationären Betreuungs- & Pflegediensten sind PGST 2 & 3 am häufigsten

Betreute Personen nach Pflegegeldstufen (PGST) Teilstationäre Betreuung & Pflege ⁽¹⁾ Ende 2015 (PGST in %)

Bundesland	Anzahl ⁽²⁾	PGST 1	PGST 2	PGST 3	PGST 4	PGST 5	PGST 6	PGST 7	PGST 0 ⁽³⁾
AUT ⁽⁴⁾	4.822	11,0	23,3	23,7	17,1	10,4	5,5	0,5	8,3
Bgld.	128	10,9	24,2	21,9	19,5	14,1	3,1	1,6	4,7
Kärnten	127	4,7	10,2	31,5	28,3	9,4	7,9	0,0	7,9
NÖ	407	6,6	25,6	19,9	21,6	14,5	7,4	1,2	3,2
OÖ	753	15,3	25,9	24,3	13,7	11,2	3,2	0,1	6,4
Sbg.	491	11,2	25,7	27,9	11,4	10,4	3,3	0,2	10,0
Stmk. ⁽⁴⁾	549	12,4	21,1	19,7	17,1	9,4	4,9	0,5	15,0
Tirol	658	8,2	20,5	24,3	21,1	12,3	12,3	1,1	0,2
Vbg.	295	7,5	18,3	14,6	6,4	10,2	6,8	0,3	35,9
Wien	1.414	12,2	24,6	25,4	18,9	8,2	3,7	0,4	6,6

Anmerkungen

- (1) Dienste der Länder und Gemeinden in der Langzeitpflege gemäß § 3 Pflegefondsgesetz (PFG), soweit ihre (Mit-)Finanzierung aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln erfolgt; ohne Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- (2) Ohne Selbstzahlerinnen und -zahler
- (3) Keine Pflegegeldstufe, weil kein Pflegegeldbezug oder Stufe unbekannt (Einstufung noch nicht erfolgt etc.)
- (4) Aufteilung nach den Pflegegeldstufen unvollständig; Prozentanteil bezieht sich auf die unvollständige Summe der Pflegegeldstufen

Grobanalyse Wohnen, Betreuung & Pflege – SHG

24H-Betreuung

WAS?

- Unter 24H-Betreuung wird eine umfassende Betreuung (ganztags und nachts) von Personen im eigenen Haushalt verstanden, wobei die Betreuungspersonen in der Regel sowohl Grundpflege leisten als auch haushaltsführende Tätigkeiten wahrnehmen. Die Qualifikation der Betreuungspersonen variiert stark.

FÜR WEN?

- Betreuungs- oder pflegebedürftige Menschen, die nicht mehr alleine leben können, jedoch im häuslichen Umfeld verbleiben wollen

WER?

- Das Land OÖ und der Bund gewähren ab Pflegestufe 3 auf Antrag eine monatliche Förderung (im Verhältnis 40:60) für die Inanspruchnahme der 24H-Betreuung, wenn das Einkommen der pflegebedürftigen Person einen Betrag von 2,5 Tsd. € nicht überschreitet und die betreuende Person eine entsprechende Qualifikation vorweisen kann. Lt. Sozialministerium müssen die Betreuungskräfte entweder eine theoretische Ausbildung, die im Wesentlichen derjenigen eines Heimhelfers bzw. einer Heimhelferin entspricht, nachweisen oder seit mindestens sechs Monaten die Betreuung der pflegebedürftigen Person sachgerecht durchgeführt haben. Alternativ dazu muss eine fachspezifische Ermächtigung der Betreuungskraft zu pflegerischen Tätigkeiten vorliegen. Seitens des Landes OÖ werden nur jene Kosten übernommen, bei welchen tatsächlich – in Entsprechung zur Art. 15a-B-VG-Vereinbarung - eine Ausbildung der Betreuungskräfte analog HH nachgewiesen werden konnte.
- *Gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 1 Hausbetreuungsgesetz HBeG Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG*

INPUT

	Gesamt* (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~21,7 Mio. €	34%	
2015	~24,1 Mio. €	33%	

OUTPUT 2015

- 4.508 KundInnen (Stichtag 31.12.2015)
- 7.472 Betreuungspersonen (Köpfe)

KPI 2015

- Gesamtkosten pro betreuter Person: ~6,0 Tsd. €

Prognosen und Szenarien Wohnen, Betreuung & Pflege



SHG

Maßnahme 22: leistungsübergreifend – SHG

Kosten und Finanzierung APH-Alternativen

Daten 2015*	APH (LZP)	AWF	24H-Betreuung	Mobile Dienste Variante A (aktuell)	Mobile Dienste Variante B (Ausbau)	Fazit
Gesamtkosten pro betreuter Person pro Jahr	Ø: 37,4 Tsd. € PGST 0: 18,3 Tsd. € PGST 1: 20,6 Tsd. € PGST 2: 23,2 Tsd. € PGST 3: 29,3 Tsd. € PGST 4: 37,2 Tsd. € PGST 5: 42,5 Tsd. € PGST 6/7: 51,2 Tsd. €	17,3 Tsd. €	25,3 Tsd. €	Bei aktueller Inanspruchnahme/Person Ø 6,6 Tsd. €: Mobile Dienste inkl. Hospiz: 5,4 Tsd. € KZP: 0,7 Tsd. € TBE: 0,5 Tsd. €	Verdoppelung Mobile Dienste, KZP und TBE wie in Variante A (bei KZP wie aktuell, bei TBE Annahmen gem. Ausbauplänen): gesamt Ø 12 Tsd. €	AWF als Alternative z.B. bei PGST 3 mit ca. 12 Tsd. € niedrigeren Gesamtkosten/Jahr; 24H-Betreuung als Alternative ab PGST 3: niedrigere Gesamtkosten, aber höhere Kundenbeiträge – durch Regress-Entfall noch deutlicher; Mobile Dienste in Kombination mit KZP und TBE als Alternative für PGST 0-3 und ggf. höher (mit mehr Stunden als derzeit); Mehrkosten für Land bei allen Alternativen (zugunsten RTSH)
davon Land	0 € [0%]	4,0 Tsd. € [23%]	2,4 Tsd. € [10%]	1,5 Tsd. € [22%]	2,9 Tsd. € [24%]	
davon RTSH	Ø: 11,6 Tsd. € [31%] PGST 0: 5,7 Tsd. € PGST 1: 6,4 Tsd. € PGST 2: 7,2 Tsd. € PGST 3: 9,1 Tsd. € PGST 4: 11,5 Tsd. € PGST 5: 13,2 Tsd. € PGST 6/7: 15,8 Tsd. €	2,7 Tsd. € [15%]	0 € [0%]	1,7 Tsd. € [27%]	3,1 Tsd. € [26%]	
davon KundInnen	17,7 Tsd. € [47%]	10,6 Tsd. € [61%]	19,3 Tsd. € [76%]	2,0 Tsd. € [31%]	3,4 Tsd. € [29%]	

APH (LZP): Die unterschiedlichen Kosten je PGST wurden anhand der unterschiedlichen Personalschlüssel gemäß Heimverordnung angenähert. Die Finanzierungsanteile entsprechen jenen 2015; es ist anzunehmen, dass diese sich aufgrund des Pfleregress-Wegfalls deutlich verändern werden.
24H-Betreuung, Mobile Dienste: Bei den Kosten für die KundInnen ist zu berücksichtigen, dass in den Gesamtkosten hier (im Unterschied zu den Wohnleistungen) noch keine Lebenserhaltungskosten einkalkuliert sind und zusätzlich zu den Kosten der Leistung getragen werden müssen.

Maßnahme 22: leistungsübergreifend – SHG

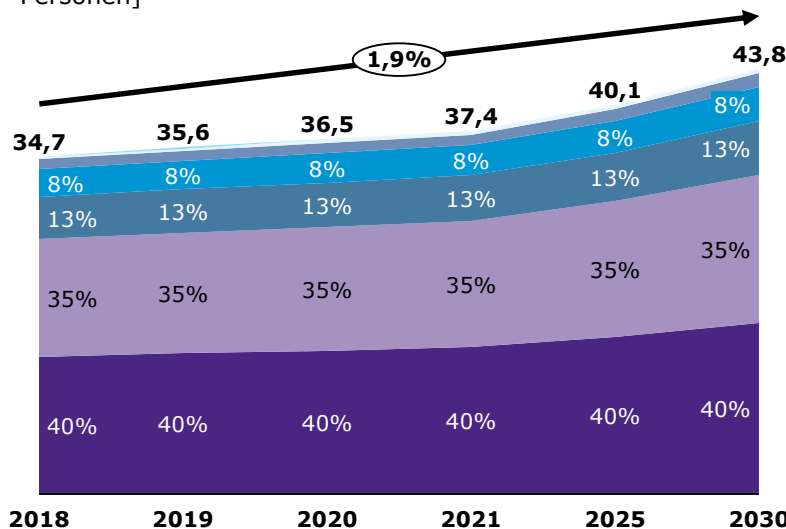
Szenarien Pflege und Betreuung (1/9)

Szenarien	Annahmen zur Entwicklung der betreuten Personen in verschiedenen Szenarien
<p>1 Angepasster BEP = Basis</p>	<ul style="list-style-type: none"> In BEP 2015 enthaltene Leistungen: Prognose auf Basis des BEP 2015 aktualisiert um IST-Daten aus dem Jahr 2015 (unter der Annahme, dass der Bedarf im IST gedeckt ist), Fortschreibung mit Wachstumsraten lt. BEP 2015 bis 2021, Fortschreibung bis 2030 anhand der Entwicklung der Pflegebedürftigen in OÖ In BEP 2015 nicht enthaltene Leistungen: Fortschreibung anhand der Entwicklung der Pflegebedürftigen bis 2030; Berücksichtigung von konkreten Ausbauplänen bei TBE bzw. nach Prognose lt. Analyseraster in der Familienhilfe
<p>2 Worst Case</p>	<ul style="list-style-type: none"> Aufbauend auf Szenario 1, jedoch mit höherer Inanspruchnahme der stationären Langzeitpflege und -betreuung im Alten- und Pflegeheim (APH) durch den Wegfall des Pflegeregresses ab 2018 (+10% in 2018 und 2019 und +7% in 2020 und 2021 gegenüber Szenario 1) Entwicklung der anderen Leistungen wie in Szenario 1 (kein zusätzlicher Ausbau von Alternativen zum APH)
<p>3 Best Case</p>	<ul style="list-style-type: none"> Aufbauend auf Szenario 1 unter Berücksichtigung der Veränderung der Zielgruppe / Angebotslandschaft: Leistungsverschiebung von APH zu anderen Leistungen (Alternative Wohnformen, mobile Dienste – mit dzt. Stundenanzahl – in Kombination mit Tagesbetreuung & Kurzzeitpflege, 24H-Betreuung): gradueller Rückgang PGST 0-3 im APH ab 2018 (bis 2021: PGST 1 & 2 bei 50%, PGST 0 & 3 bei 70% von Szenario 1), PGST 4-7 gleich (→ Überkapazitäten in APH) Fortschreibung ab 2021 anhand Entwicklung der Pflegebedürftigen bis 2030; Entwicklung Familienhilfe wie Szenario 1 Keine erhöhte Inanspruchnahme der APH durch Wegfall des Pflegeregresses (Abfederung durch andere Leistungen)
<p>4 Realistic Case</p>	<ul style="list-style-type: none"> Aufbauend auf Szenario 3 (Leistungsverschiebung) – jedoch mit mehr Stunden mobile Dienste (200% als Alternative zum APH) – in Kombination mit einer höheren Inanspruchnahme der APH durch Wegfall des Pflegeregresses ab 2018 (PGST 0-2 gleich wie in Szenario 3, Anstieg der Inanspruchnahme in PGST 4-7 um 4-7% von 2018-2021), dadurch leicht niedrigerer Anstieg bei 24H-Betreuung, Ausbau anderer Leistungen wie in Szenario 3 Fortschreibung ab 2021 anhand Entwicklung der Pflegebedürftigen bis 2030; Entwicklung Familienhilfe wie Szenario 1

Szenarien	Annahmen zur Entwicklung der Kosten und Finanzierungsanteile in verschiedenen Szenarien
1 Angepasster BEP = Basis	<ul style="list-style-type: none">▪ Berechnung der Gesamtkosten anhand der Plätze bzw. Personen (LZP, AWF, 24H-Betreuung), Besuchs-/Verpflegstage (KZP, TBE) bzw. Leistungsstunden (Mobile Dienste inkl. Hospiz und Familienhilfe) pro Ø betreuter Person 2015▪ Berücksichtigung einer Steigerungsrate der Sachkosten um 1,5% p.a. und der Personalkosten um 2,5% p.a.▪ Kosten exkl. Investitionskostenförderungen für zusätzlich neu zu schaffende Plätze (APH, TBE, AWF), gilt für alle Szenarien▪ Finanzierungsanteile wie IST 2015, in der 24H-Betreuung wird das Soll-Verhältnis 40:60 zw. Land & Bund angenommen
2 Worst Case	<ul style="list-style-type: none">▪ Berechnung der Kosten und Kostensteigerungen wie in Szenario 1▪ Finanzierungsanteile (von KundInnen, Land, RTSH etc.) über alle Jahre wie IST 2015 bei allen Leistungen außer LZP/APH▪ APH: Berücksichtigung der Reduktion der Kundeneinnahmen um 66 Mio. € ab 2018 durch Wegfall des Pflegeregresses (Einnahmen aus dem Vermögen und Wegfall der SelbstzahlerInnen); 17 Mio. € davon werden vom Bund getragen, für den Rest müssen die RTSH aufkommen; Finanzierungsverteilung ab 2022 fortgeschrieben wie 2021
3 Best Case	<ul style="list-style-type: none">▪ Berechnung der Gesamtkosten und Berücksichtigung der Kostensteigerungen wie in Szenario 1▪ Berücksichtigung unterschiedlicher (Personal-)Kosten je PGST in APHs bei Leistungsverschiebung▪ Finanzierungsanteile wie IST 2015 bei allen Leistungen außer LZP/APH, hier Berücksichtigung der Veränderung der PGST durch Leistungsverschiebung und Reduktion der Kundeneinnahmen um 25 Mio. € ab 2018 (Einnahmen aus d. Vermögen); diese werden zu 100% vom Bund getragen; Finanzierungsverteilung ab 2022 fortgeschrieben wie 2021
4 Realistic Case	<ul style="list-style-type: none">▪ Berechnung der Kosten und Finanzierungsanteile wie in Szenario 3▪ Reduktion der Kundeneinnahmen um 61,9 Mio. € ab 2018 durch Wegfall des Pflegeregresses (Einnahmen aus dem Vermögen und Wegfall vieler Selbstzahler); diese werden zu 55% vom Bund getragen (Verdoppelung des Betrages aus Szenario 2 von 17 auf 34 Mio. €)

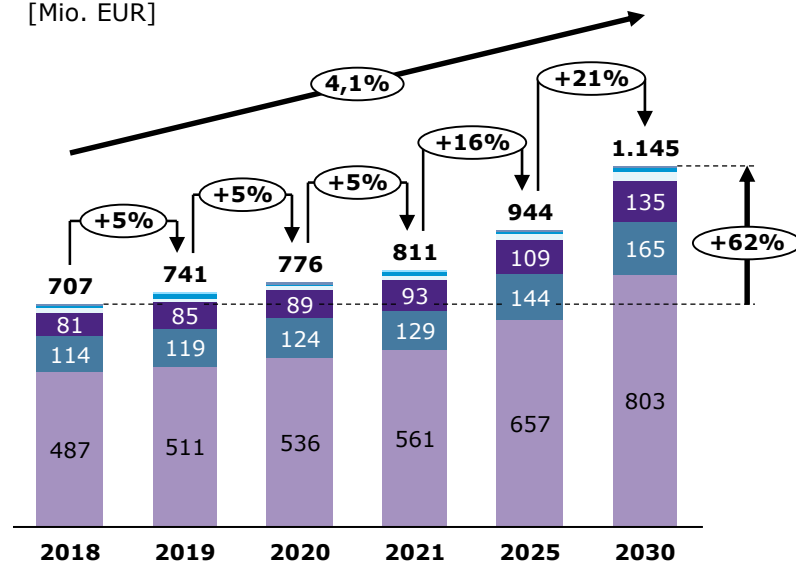
1 Personenanzahl je Leistung 2018-2030

[Tsd. Personen]

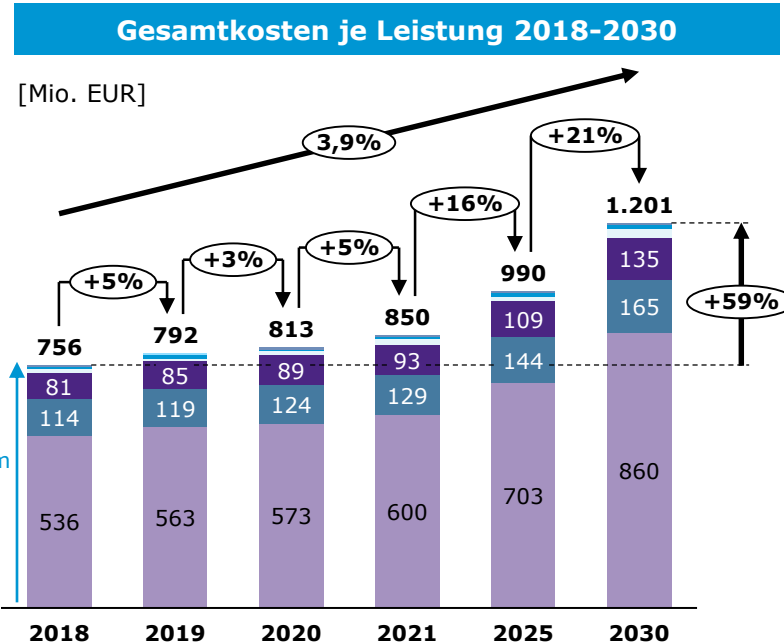
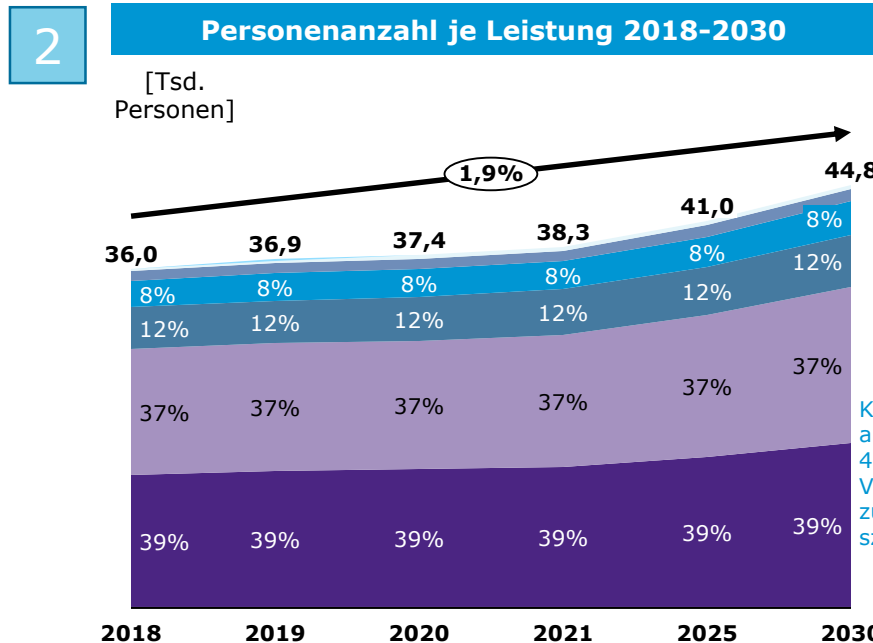


Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]



Die Entwicklung der betreuten Personen in Szenario 1 verläuft gemäß BEP, wurde aber auf Basis der IST-Werte aktualisiert und um zusätzliche Leistungen ergänzt. Der Wegfall des Pflegeregresses wurde zur Zeit der Erstellung noch nicht miteinbezogen, dessen Auswirkungen sind daher nicht berücksichtigt. Bis 2030 werden alle Leistungen daher gemäß der prognostizierten Entwicklung der Pflegebedürftigen fortgeschrieben.

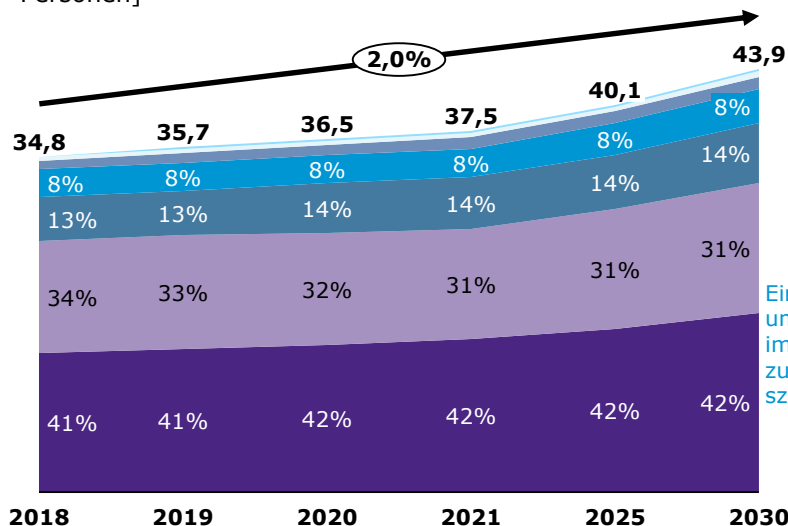


Kostenanstieg um 49 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Szenario 2 baut auf Szenario 1 auf, es kommt zu keinem zusätzlichen Ausbau von Alternativleistungen. Jedoch steigt die Anzahl der Personen, die einen APH-Platz in Anspruch nehmen, durch den Wegfall des Pflegeregresses. In diesem Fall wäre die Nachfrage so groß, dass die laut BEP geplanten Plätze nicht reichen würden und in zusätzliche Plätze investiert werden müsste. Die notwendigen Investitionskosten sind in den dargestellten Gesamtkosten noch nicht enthalten (nur Ersatzinvestitionen sind inkludiert).

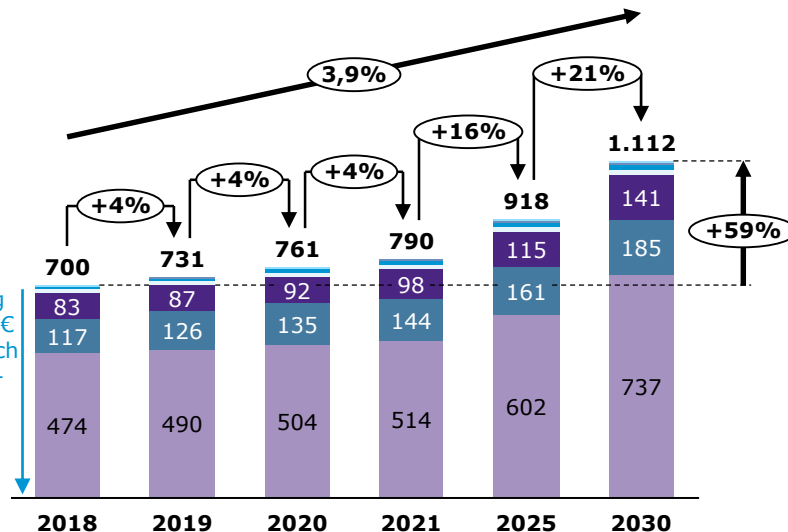
3 Personenanzahl je Leistung 2018-2030

[Tsd. Personen]



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]

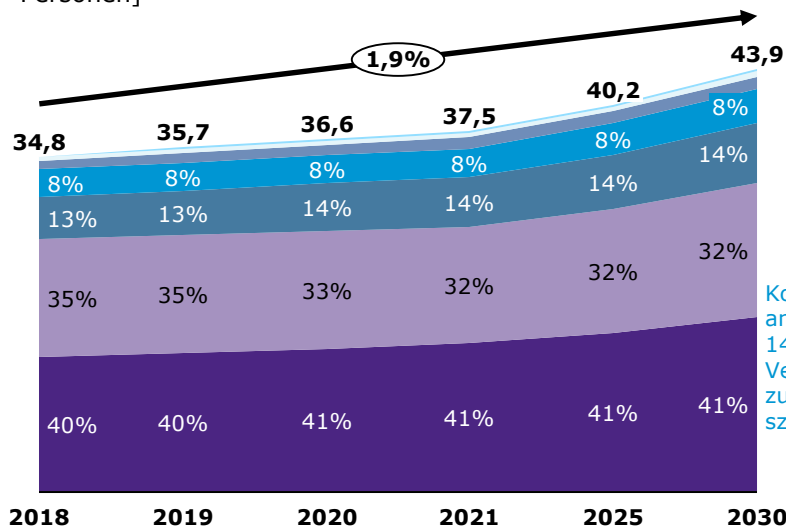


Einsparung um 7 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Im Best-Case Szenario werden alternative Leistungen ausgebaut und der Zugang zu den APHs in den unteren PGST bis auf Ausnahmefälle beschränkt. Dies führt zu einem graduellen Rückgang der PGST 0-3 in den APHs und zu einer steigenden Inanspruchnahme von Alternativen Wohnformen, der 24H-Betreuung und der Mobilien Dienste in Kombination mit KZP und TBE. Es ist keine verstärkte Inanspruchnahme der APH durch Wegfall des Pflegeregresses berücksichtigt (→ APH-Überkapazitäten bis 2028).

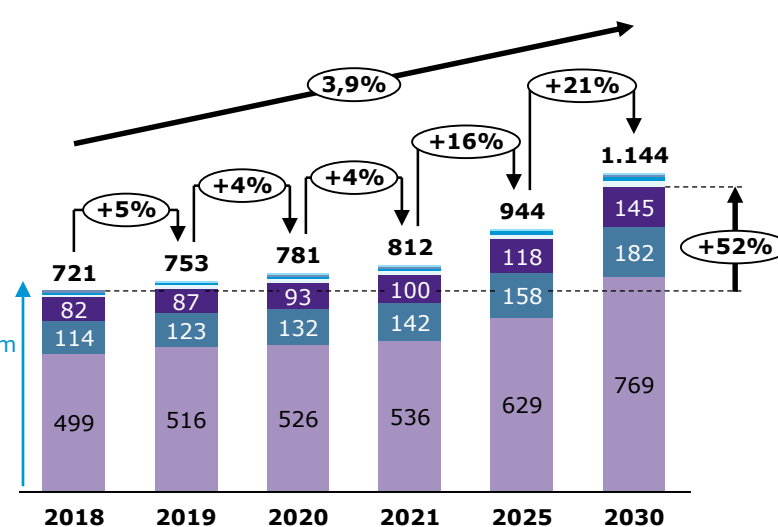
4 Personenanzahl je Leistung 2018-2030

[Tsd. Personen]



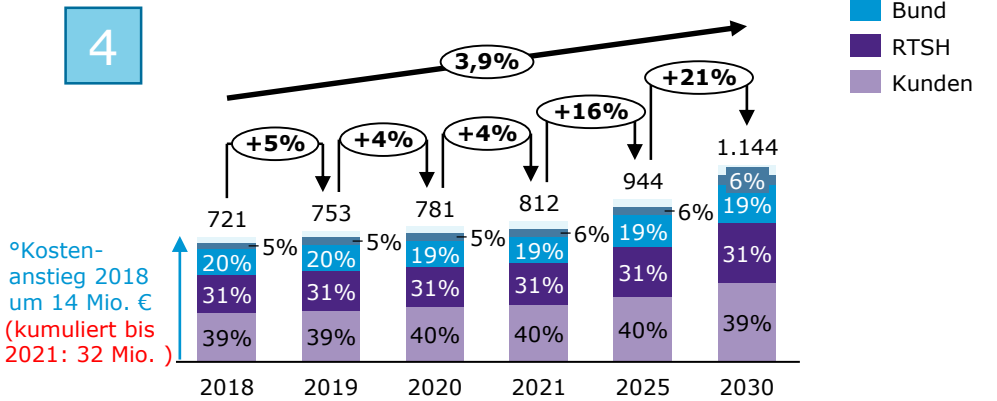
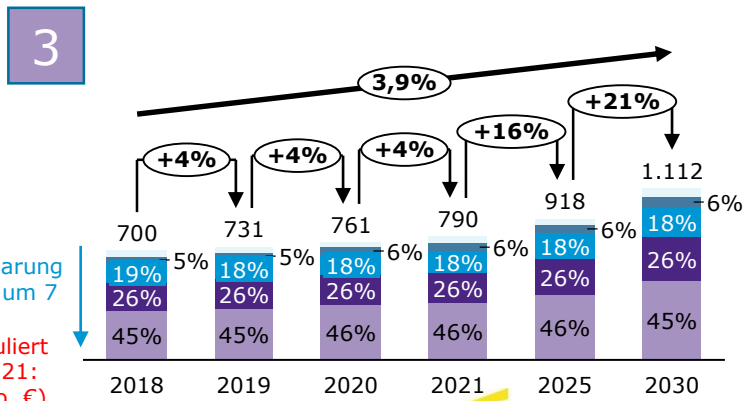
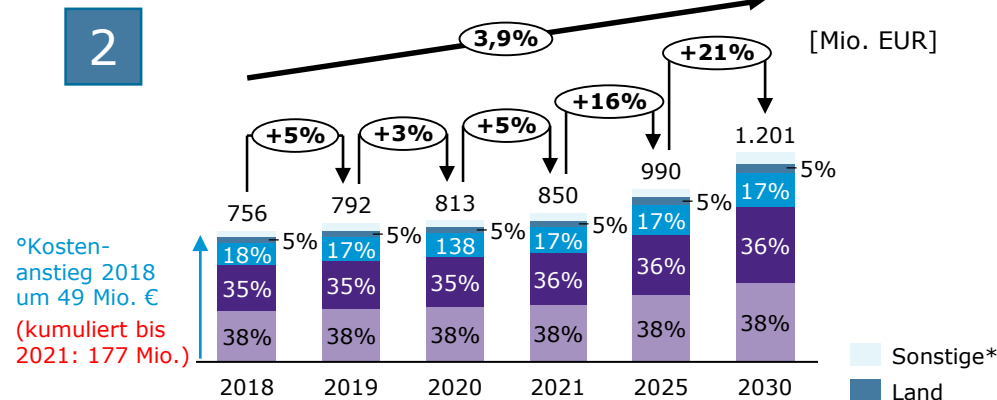
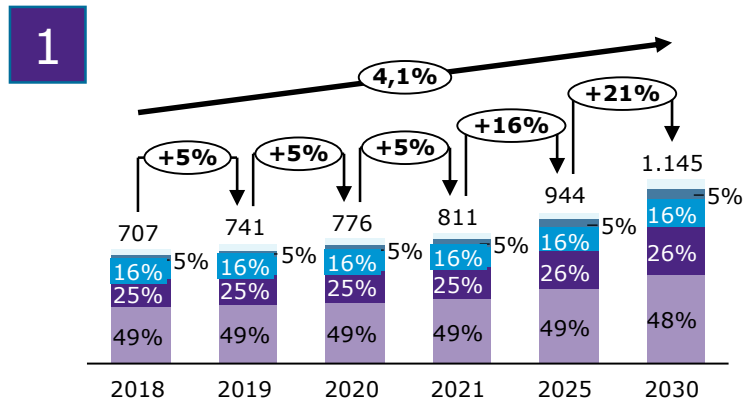
Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]

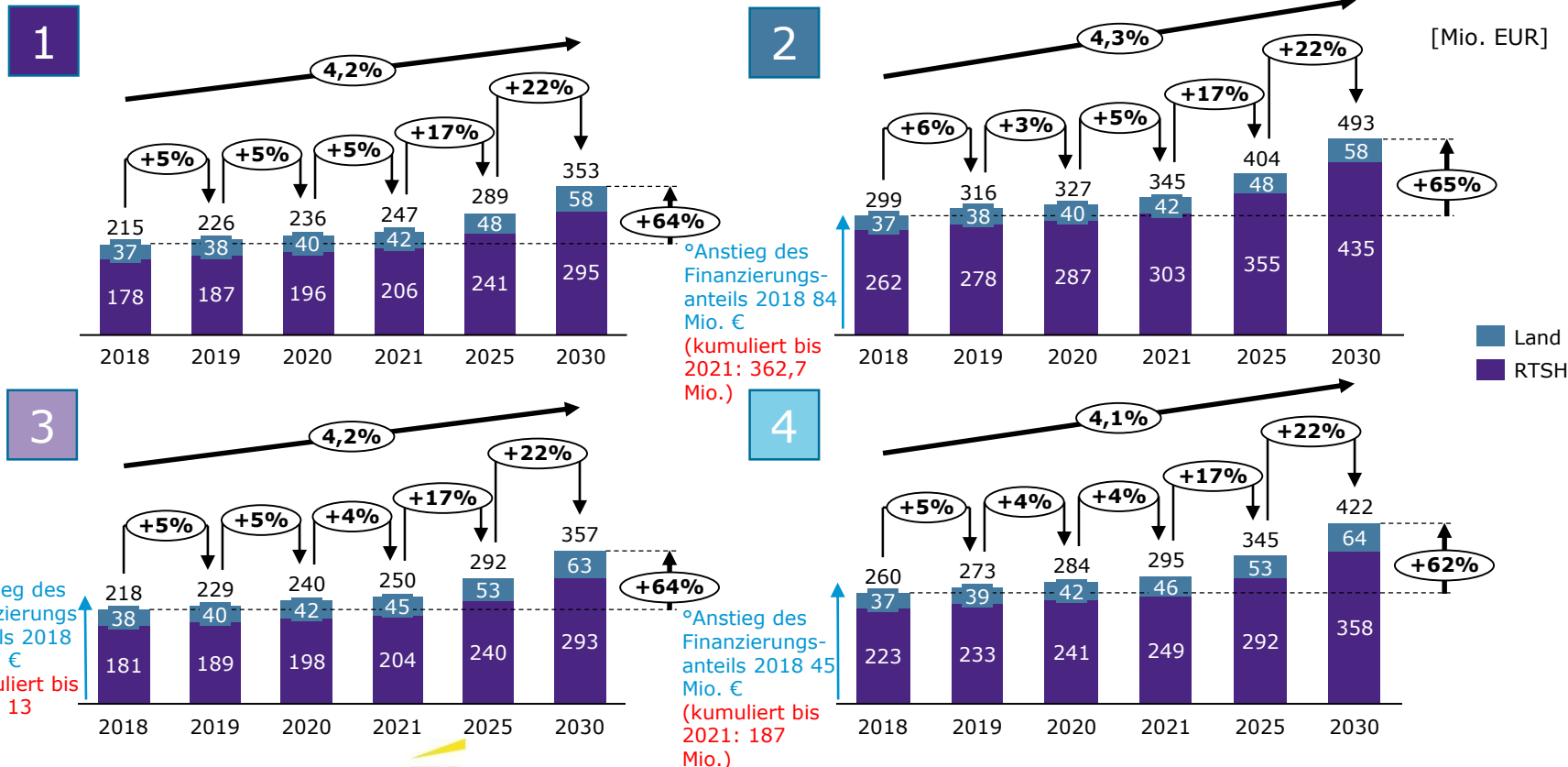


Kostenanstieg um 14 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Im realistischen Szenario steigt zwar die Inanspruchnahme der Leistung APH durch den Wegfall des Pflegeregresses an, jedoch nicht so stark wie im „Worst Case“ und es kann durch den Ausbau von Alternativen Wohnformen, 24H-Betreuung und Mobilien Diensten in Kombination mit Kurzzeitpflege und Tagesbetreuung die Nachfrage so abgedeckt werden, dass die bis 2025 geplanten APH-Plätze bis 2026 ausreichen (davor Überkapazitäten, danach Mehrbedarf). Investitionskosten für geplante und neue Plätze sind nicht abgebildet.

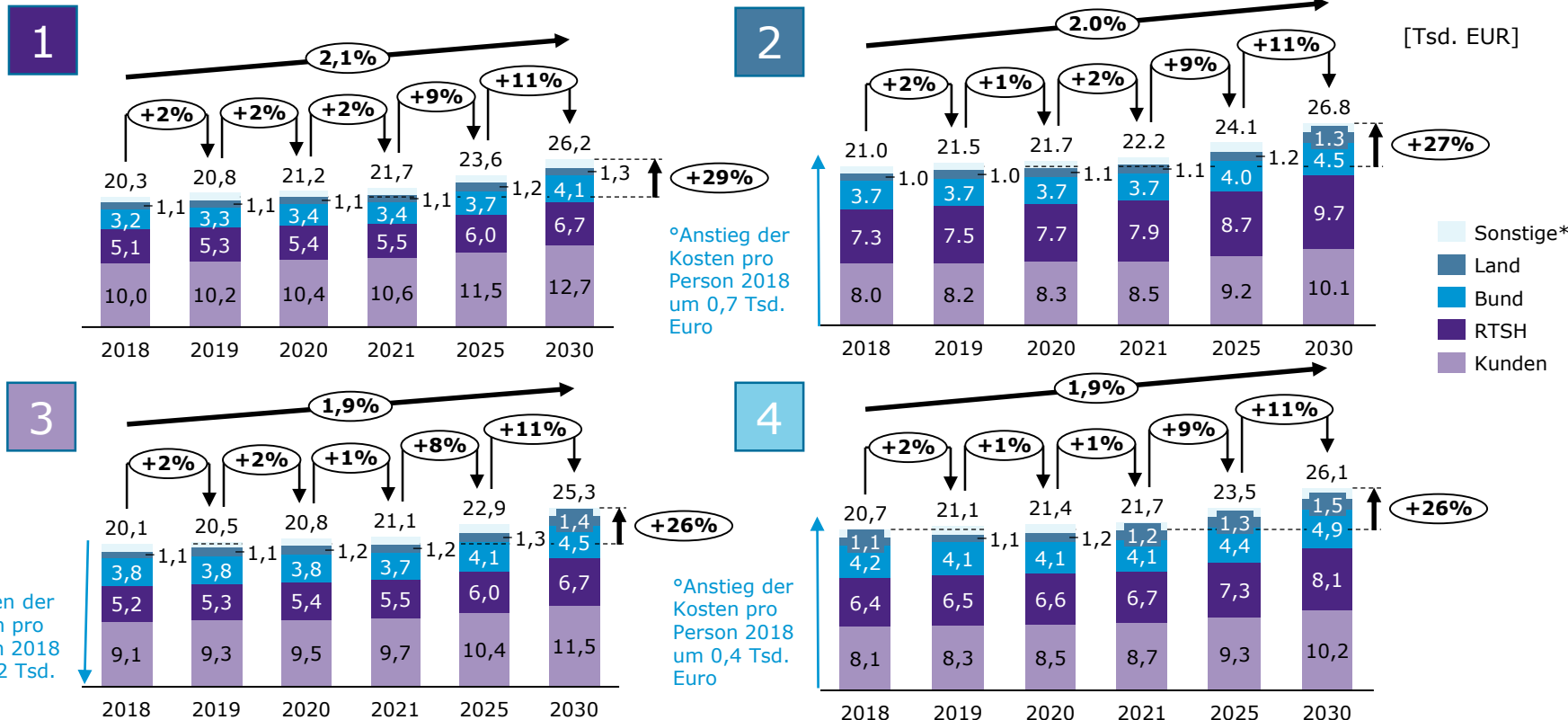


- Sonstige*
- Land
- Bund
- RTSH
- Kunden



Szenarien Pflege und Betreuung (9/9)

Kosten/betreuer Person + Finanzierungsanteile



Ergebnisse Wohnen, Betreuung & Pflege



BMSG

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG

Wohnen (WLH)

WAS?

- Langfristige Wohnform zur Stabilisieren der persönlichen Situation
- Wohnmöglichkeiten im Wohnheim oder in Übergangswohnungen

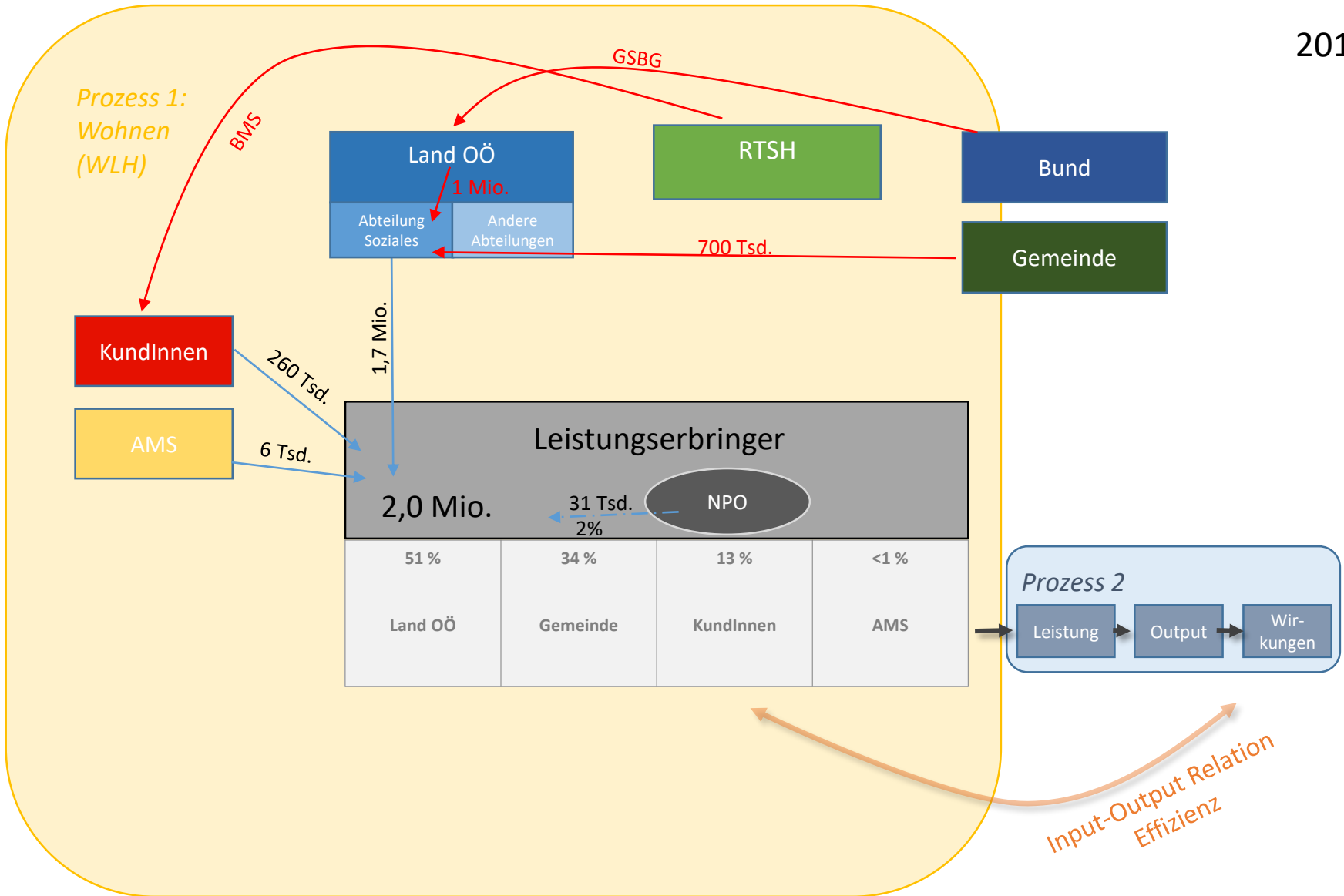
FÜR WEN?

- Erwachsene KundInnen, die von akuter Wohnungslosigkeit betroffen sind und keine andere Wohnmöglichkeit haben oder sich keinen Wohnraum leisten können oder erhalten können

WER?

- Leistungserbringer: 5 Trägerorganisationen *
- Leistungsfinanciers: Abteilung Soziales (51%), Gemeinde (34%), Begünstigte (13%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 25 OÖ Mindestsicherungsgesetz (OÖ BMSG) iVm §§ 59 und 60 OÖ Sozialhilfegesetz 1998 (OÖ. SHG 1998) idgF



INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~2,0 Mio. €	51%	-
2015	~2,0 Mio. €	51%	-

OUTPUT 2015

- 5 Trägerorganisationen
- 180 KundInnen
(Jahresdurchschnitt)
- 21 VZÄ Betreuungspersonal
- 24 VZÄ Gesamtpersonal
- ~26,6 Tsd. Leistungsstunden am Kunden *
- ~70,1 Tsd. Verpflegstage
- ~1,7 Mio. Anwesenheitsstunden der KundInnen *

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG

Wohnen (WLH)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~10,3 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	70 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	61 €
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	59 %
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:8,6
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~51,9 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Auslastungsgrad (erbrachte Stunden / bewilligte Stunden):	78 %
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	78 %
Gesamtkosten / Verpflegstag	27 €
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigem Personal	1:10,6

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG

Wohnen (WLH)

	Input 2015	Ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	51%	0%
Gemeinde	34%	0%
KundInnen und Angehörige	13%	1%
Leistungserbringer	2%	26%
AMS	<1%	0%
Bund	0%	8%
LieferantInnen	0%	21%
MitarbeiterInnen	0%	28%
Sozialversicherung	0%	16%
Sonstige	0%	1%
Betrag in €	~2,4 Mio.	~2,4 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG Notschlafstelle (WLH)

WAS?

- Niederschwelliges Angebot einer Notunterkunft für kurzfristige und zeitlich begrenzte Übernachtungen
- Erstversorgung von akut Wohnungslosen und Erarbeiten von Wohnperspektiven, Weitervermittlung

FÜR WEN?

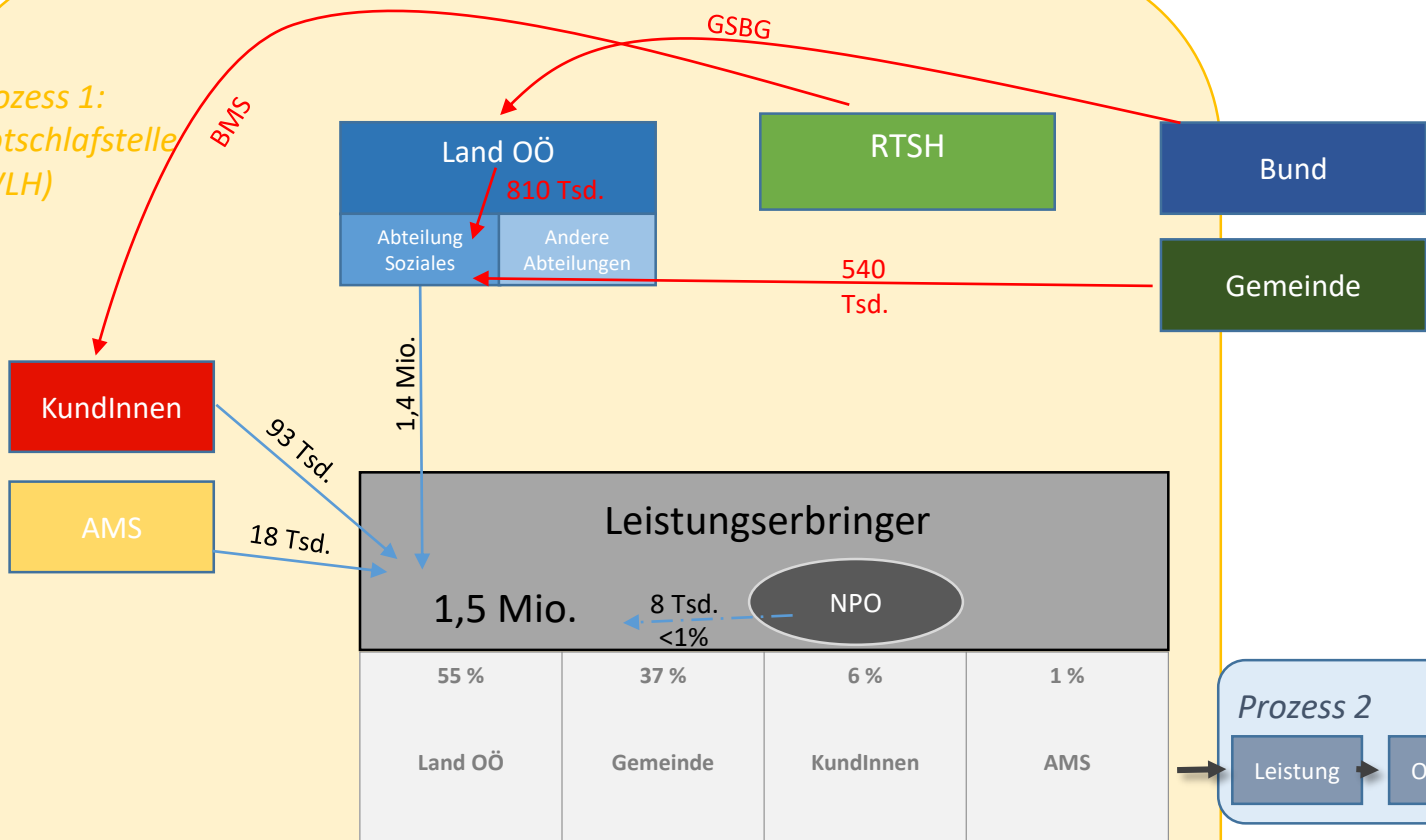
- Erwachsene KundInnen, die von akuter Wohnungslosigkeit betroffen sind und keine anderen Wohnmöglichkeit haben oder sich keinen Wohnraum leisten können oder erhalten können

WER?

- Leistungserbringer: 4 Trägerorganisationen *
- Leistungsfinanciers: Abteilung Soziales (55%), Gemeinde (37%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 25 OÖ Mindestsicherungsgesetz (OÖ BMSG) iVm §§ 59 und 60 OÖ Sozialhilfegesetz 1998 (OÖ. SHG 1998) idgF.

Prozess 1:
Notschlafstelle
(WLH)



BMS

GSBG

Land OÖ
810 Tsd.
Abteilung Soziales
Andere Abteilungen

RTSH

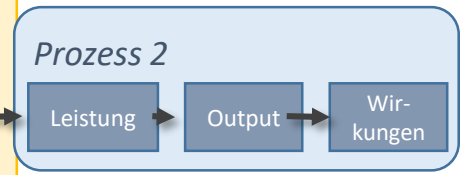
Bund

Gemeinde

KundInnen

AMS

Leistungserbringer
1,4 Mio.
18 Tsd.
93 Tsd.
8 Tsd. <1%
NPO



Input-Output Relation
Effizienz

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~1,3 Mio. €	54%	-
2015	~1,4 Mio. €	55%	-

OUTPUT 2015

- 4 Trägerorganisationen
- 81 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 16 VZÄ Betreuungspersonal
- 18 VZÄ Gesamtpersonal
- ~22,0 Tsd. Leistungsstunden am Kunden *
- ~29,5 Tsd. Verpflegstage *
- ~295,0 Tsd. Anwesenheitsstunden der KundInnen *

• DA KEINE DIREKTEN LEISTUNGSSTUNDEN ANGEZEIGT WAREN, WURDEN DIESE ÜBER DIE ARBEITSZEIT DES BETREUUNGSPERSONALS BERECHNET. ANNAHME WAR, DASS 87% DER LEISTUNGSZEIT DES BETREUUNGSPERSONAL FÜR DIE DIREKTE ZEIT AM KUNDEN/AN DER KUNDIN AUFGEBRACHT WERDEN. DIESER SCHLÜSSEL WURDE ÜBER DIE LEISTUNG „MOBILE BETREUUNG (PVN&BHH)“ BERECHNET. DIE ANZAHL DER DURCHSCHNITTLICH BETREUTEN WIRD MIT 365 TAGEN IM JAHR MULTIPLIZIERT UM DIE ANZAHL DER VERPFLEGSTAGE ZU BERECHNEN. DIE ANWESENHEITZEIT ERGIBT SICH AUS DER UMRECHNUNG DER ANZAHL DER VERPFLEGSTAGE IN STUNDEN. ANNAHME WAR, DASS DIE KUNDEN UND KUNDINNEN 10 STUNDEN AM TAG DIE LEISTUNG IN ANSPRUCH NEHMEN

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG

Notschlafstelle (WLH)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~18,0 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	66 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	58 €
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	64 %
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:4,9
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~56,2 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Auslastungsgrad (erbrachte Stunden / bewilligte Stunden):	56 %
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	80 %
Gesamtkosten / Verpflegstag*	49 €
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigem Personal	1:8,0

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG

Notschlafstelle (WLH)

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	55%	0%
Gemeinde	37%	0%
KundInnen und Angehörige	6%	<1%
AMS	1%	0%
Leistungserbringer	<1%	22%
Bund	0%	9%
LieferantInnen	0%	17%
MitarbeiterInnen	0%	32%
Sozialversicherung	0%	19%
Sonstige	0%	<1%
Betrag in €	~2,4 Mio.	~2,4 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG Tageszentren (WLH)

WAS?

- Niederschwelliges Angebot ohne Übernachtungsmöglichkeiten
- Angebot eines geschützten Raumes unter Tags zur Überlebenssicherung und zur Sicherung einer minimalen Grundversorgung

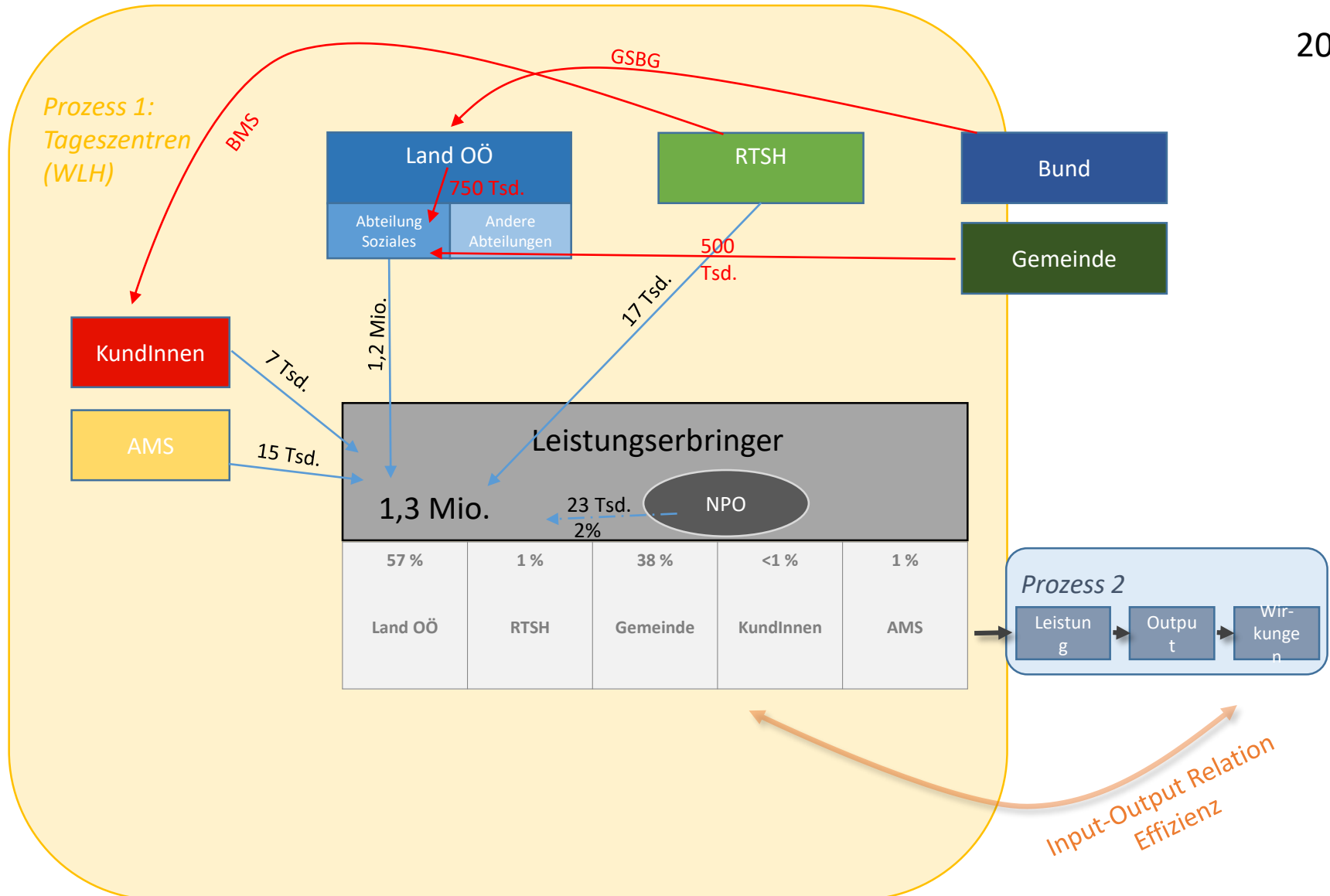
FÜR WEN?

- Menschen, die akut wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht sind oder andere betreute Einrichtungen (z.B. Notschlafstellen) in Anspruch nehmen

WER?

- Leistungserbringer: 4 Trägerorganisationen *
- Leistungsfinanciers: Abteilung Soziales (57%), Gemeinde (38%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 25 OÖ Mindestsicherungsgesetz (OÖ BMSG) iVm §§ 59 und 60 OÖ Sozialhilfegesetz 1998 (OÖ. SHG 1998) idgF



INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~1,2 Mio. €	59%	0,20%
2015	~1,3 Mio. €	57%	0,31%

OUTPUT 2015

- 4 Trägerorganisationen
- 4.073 KundInnen (Jahressumme)
- 17 VZÄ Betreuungspersonal
- 19 VZÄ Gesamtpersonal
- ~19,4 Tsd. Leistungsstunden am Kunden
- 167 bewilligte Plätze
- ~349,0 Tsd. bewilligte Stunden

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG Tageszentren (WLH)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	330 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	68 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	54 €
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	71 %
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:241,3
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~55,8 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	71 %
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigem Personal	1:9,9

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG Tageszentren (WLH)

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	57%	0%
Gemeinde	38%	0%
Leistungserbringer	2%	10%
RTSH	1%	0%
AMS	1%	0%
KundInnen und Angehörige	<1%	1%
Bund	0%	10%
LieferantInnen	0%	21%
MitarbeiterInnen	0%	36%
Sozialversicherung	0%	21%
Sonstige	0%	1%
Betrag in €	~2,4 Mio.	~2,4 Mio.

Grobanalyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG

Mobile Wohnbetreuung (WLH)

WAS?

- Nachgehende Begleitung der KundInnen in einer Wohnung
- Die Wohnmöglichkeit ist an die Bereitschaft für Betreuung gebunden, die Wohnung kann von der Wohnplattform und der Trägerorganisation zur Verfügung gestellt werden

FÜR WEN?

- Erwachsene Männer und Frauen ohne/mit Kindern, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind oder Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen und selbstständiges Wohnen erlernen wollen

WER?

- Leistungserbringer: 2 Trägerorganisationen (Sozialverein B37 & ARGE Obdachlose)
- Leistungsfinanciers: Abteilung Soziales (49%), Gemeinden (33%), RTSH (17%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 25 OÖ Mindestsicherungsgesetz (OÖ BMSG) iVm §§ 59 und 60 OÖ Sozialhilfegesetz 1998 (OÖ. SHG 1998) idgF

Grobanalyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG

Mobile Wohnbetreuung (WLH)

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~277,8 Tsd. €	45%	-
2015	~288,0 Tsd. €	49%	-

OUTPUT 2015

- 2 Trägerorganisationen
- 88 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 4 VZÄ Betreuungspersonal
- 5 VZÄ Gesamtpersonal
- ~4,0 Tsd. Leistungsstunden am Kunden *

Grobanalyse Wohnen, Betreuung & Pflege - BMSG

Mobile Wohnbetreuung (WLH)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~3,3 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	72 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	49 €
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	72 %
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:21,6
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~51,6 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	64 %
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigem Personal	1:6,4

Grobanalyse Wohnen, Betreuung & Pflege – BMSG

Frauenhäuser

WAS?

- vorübergehende Wohnmöglichkeit sowie Beratung und Betreuung, um neue Lebensperspektiven zu erarbeiten und Gewalterfahrungen zu bewältigen

FÜR WEN?

- Personen, die der Gewalt durch Angehörige (Lebensgefährten) ausgesetzt sind

gemäß der gesetzlichen Grundlage: §24 OÖ BMSG

Input 2015

- ~2,1 Mio. €
- 97% Anteil SO

Output 2015

- 421 KundInnen (Jahressumme)
- 19 VZÄ Betreuungspersonal
- 24 VZÄ Gesamtpersonal

KPI's

- Gesamtkosten pro betreuter Personen (Jahressumme): ~ 4,7 Tsd. €
- Personalkosten/Gesamtkosten: 79%
- Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen): 1:22
- Personalkosten/Betreuungspersonal: ~80,9 Tsd. €

Ergebnisse Arbeit und Beschäftigung



Überblick

Welche Leistungen sind Arbeit und Beschäftigung?

ChG

- Vertiefte Analyse
 - Fähigkeitsorientierte Aktivität (BHH)
 - Fähigkeitsorientierte Aktivität (PVN)
 - Geschützte Arbeit - Werkstätten
 - Geschützte Arbeit – Supported Employment
 - Berufliche Qualifizierung
- Grobanalyse
 - Arbeitsbegleitung - PVN

BMSG/PAQ

- Vertiefte Analyse
 - Ausbildungsprojekte
 - Beschäftigungsprojekte
 - Tagesstruktur (WLH)

Ergebnisse Arbeit und Beschäftigung



ChG

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität (Behindertenhilfe)

WAS?

- bietet die Teilnahme und Mitwirkung an einem Arbeitsprozess sowie am Leben in der Gemeinschaft und schafft eine organisierte Tagesstruktur mit vielfältigen, adäquaten und als sinnvoll empfundene Tätigkeitsfelder. Entlohnung durch monatliches Taschengeld.
 - **„Integrative Beschäftigung“** → spezielle Form der FA: soll die aktive Integration in Wirtschaftsleben ermöglichen. Die Beschäftigung in Räumen von Wirtschafts- und Produktionsbetrieben.
 - Umfang der Leistung: Mind. 8 Wochenstunden und max. 42 Wochenstunden; Möglichkeit einer kürzeren Arbeitszeit von mind. 1 Std. pro Woche für bestimmte Zielgruppen

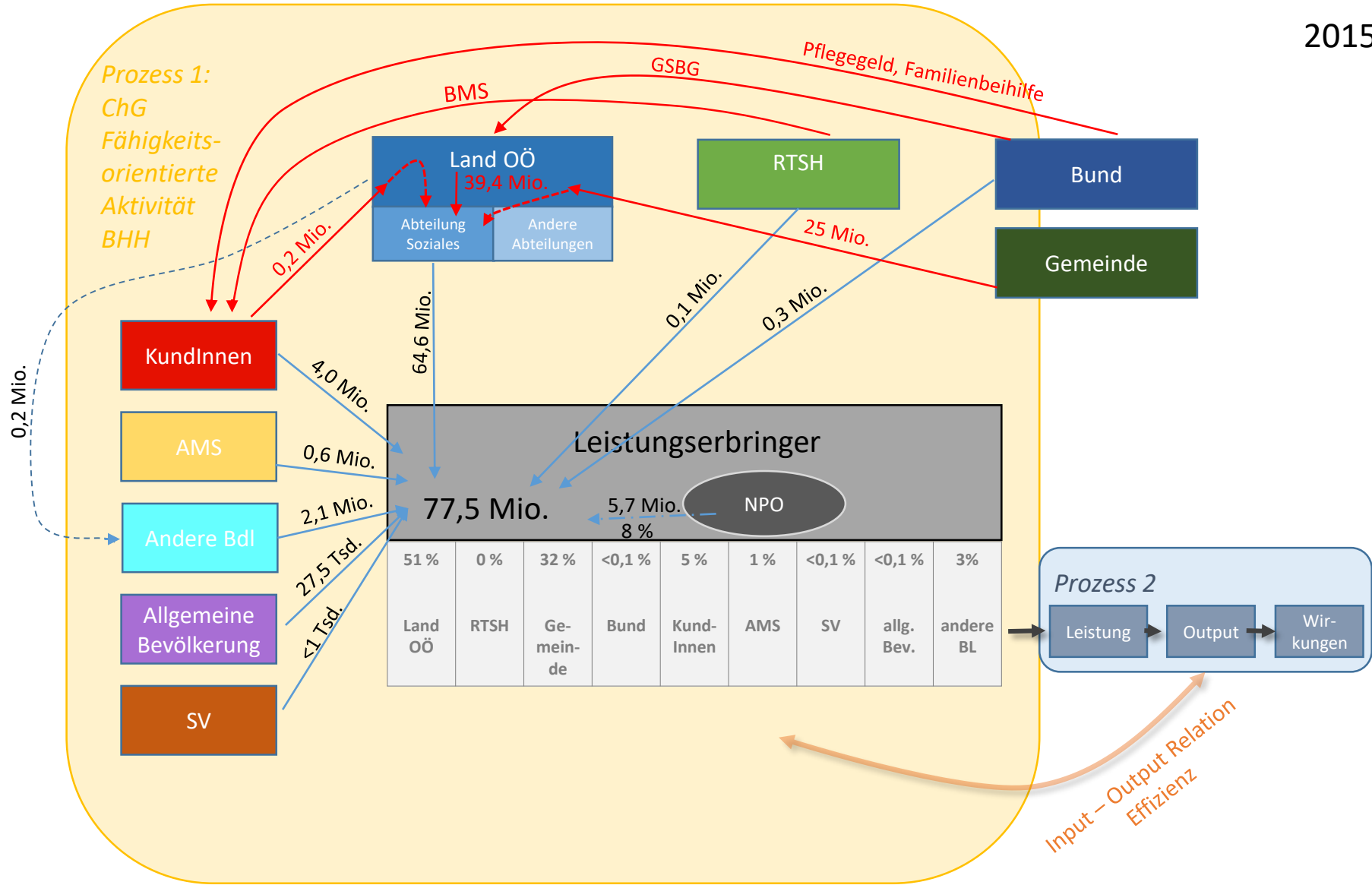
FÜR WEN?

- Menschen mit körperlichen, geistigen und/oder mehrfachen Beeinträchtigungen ab Beendigung der Schulpflicht bis zur Beendigung auf eigenen Wunsch bzw. der gesetzlichen Vertretung die einer Tätigkeit nachkommen wollen, für die jedoch das Angebot des allgemeinen Arbeitsmarktes, der Beruflichen Qualifizierung, der Geschützten Arbeit oder der Arbeitsassistenz und Arbeitsbegleitung nicht geeignet ist

WER

- Leistungserbringer: 17 Trägerorganisationen*
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (51%), Gemeinden (32%), Sonstige (17%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 11 Abs. 2 Z. 3 Oö. ChG



Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG Fähigkeitsorientierte Aktivität (Behindertenhilfe)

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~76,1 Mio. €	48%	3,22%
2015	~77,5 Mio. €	49%	2,28%

* 2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 3.405 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- ~1,35 Mio. Leistungsstunden Betreuungspersonal*
- 1.051 VZÄ Betreuungspersonal
- 1.185 VZÄ Gesamtpersonal
- 17 Trägerorganisationen
- 2.904 bewilligte Plätze
- ~14,0 Tsd. Aus- und Weiterbildungsstunden sowie Teamentwicklungsstunden etc. des Betreuungspersonals

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität (Behindertenhilfe)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~22,1 Tsd.€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	55€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	45€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	70%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:3,2
Personalkosten/Betreuungspersonal (inkl. Zivildienstler):	~47,8 Tsd.€
Personalkosten/Betreuungspersonal (exkl. Zivildienstler):	~52,3 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Verhältnis Einsatzleitung/Betreuungspersonal	1:16
Anzahl jährlicher Leistungsstunden/KundInnen (Jahresdurchschnitt)	398
Sachkosten/Gesamtkosten(inkl. Investitionen)	30%

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität (Behindertenhilfe)

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	51%	0%
Leistungserbringer	7%	12%
AMS	<1%	0%
RTSH	<1%	0%
andere Bundesländer	3%	0%
Bund	<1%	9%
Gemeinde	32%	0%
KundInnen und Angehörige	5%	5%
LieferantInnen	0%	18%
MitarbeiterInnen	0%	36%
Sozialversicherung	0%	19%
Sonstige	0%	<1%
Betrag in €	~77,5 Mio.	~77,5 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität (BHH) – Gesamtüberblick (1/2)

Kennzahlen	Gesamtkosten (mit Investitionen)/ durchschn. betreute Person	Gesamtkosten (ohne Investitionen)/ durchschn. betreute Person	Gesamtkosten/ Leistungsstunde (inkl. Wegzeit, inkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/ Leistungsstunde (exkl. Wegzeit, exkl. Verwaltung)	Betreuungsintensität III	Personalkosten/ Betreuungspersonal	Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen)
Ø	~21,7 Tsd. €	~20,5 Tsd. €	49 €	61 €	1:3,6	~52,5 Tsd. €	66%
Träger 1	~25,7 Tsd. €	~23,3 Tsd. €	52 €	65 €	1:3,2	~51,0 Tsd. €	61%
Träger 2	~42,8 Tsd. €	~37,0 Tsd. €	44 €	55 €	1:1,7	~49,3 Tsd. €	70%
Träger 3	~12,2 Tsd. €	~11,6 Tsd. €	55 €	69 €	1:7,3	~51,5 Tsd. €	58%
Träger 4	~25,8 Tsd. €	~23,7 Tsd. €	51 €	63 €	1:3,1	~53,7 Tsd. €	66%
Träger 5	~20,2 Tsd. €	~17,1 Tsd. €	49 €	61 €	1:3,9	~54,3 Tsd. €	69%
Träger 6	~23,9 Tsd. €	~19,8 Tsd. €	64 €	80 €	1:4,4	~59,6 Tsd. €	58%
Träger 7	~23,3 Tsd. €	~22,3 Tsd. €	48 €	59 €	1:3,3	~52,8 Tsd. €	69%
Träger 8	~21,3 Tsd. €	~19,9 Tsd. €	52 €	64 €	1:3,9	~42,2 Tsd. €	51%
Träger 9	~19,4 Tsd. €	~19,1 Tsd. €	51 €	64 €	1:4,2	~56,6 Tsd. €	69%
Träger 10	~29,1 Tsd. €	~27,6 Tsd. €	50 €	62 €	1:2,7	~46,1 Tsd. €	58%

OHNE BERÜCKSICHTIGUNG DER ZIVILDIENER VZÄ UND KOSTEN

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität (BHH) – Gesamtüberblick (2/2)

Kennzahlen	Gesamtkosten (mit Investitionen)/ durchschnittl. betreute Person	Gesamtkosten (ohne Investitionen)/ durchschnittl. betreute Person	Gesamtkosten/ Leistungsstunde (inkl. Wegzeit, inkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/ Leistungsstunde (exkl. Wegzeit, exkl. Verwaltung)	Betreuungsintensität III	Personalkosten/ Betreuungspersonal	Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen)
Ø	~21,7 Tsd. €	~20,5 Tsd. €	49 €	61 €	1:3,6	~52,5 Tsd. €	66%
Träger 11	~21,5 Tsd. €	~20,4 Tsd. €	48 €	59 €	1:3,5	~50,8 Tsd. €	67%
Träger 12	~25,4 Tsd. €	~20,3 Tsd. €	60 €	75 €	1:3,8	~50,9 Tsd. €	53%
Träger 13	~20,9 Tsd. €	~17,4 Tsd. €	50 €	61 €	1:3,8	~48,2 Tsd. €	61%
Träger 14	~23,9 Tsd. €	~19,7 Tsd. €	58 €	72 €	1:3,9	~50,9 Tsd. €	55%
Träger 15	~29,5 Tsd. €	~29,0 Tsd. €	61 €	75 €	1:3,2	~60,9 Tsd. €	63%
Träger 16	~17,0 Tsd. €	~15,3 Tsd. €	56 €	70 €	1:5,3	~53,0 Tsd. €	59%

OHNE BERÜCKSICHTIGUNG DER ZIVILDIENTER
VZÄ UND KOSTEN

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität (Psych. Vor- und Nachsorge)

WAS?

- bietet die Teilnahme und Mitwirkung an einem Arbeitsprozess sowie am Leben in der Gemeinschaft und schafft eine organisierte Tagesstruktur mit vielfältigen, adäquaten und als sinnvoll empfundene Tätigkeitsfelder. Entlohnung durch monatliches Taschengeld.
 - „**Integrative Beschäftigung**“ → spezielle Form der FA: soll die aktive Integration in Wirtschaftsleben ermöglichen. Die Beschäftigung in Räumen von Wirtschafts- und Produktionsbetrieben.
 - Umfang der Leistung: Mind. 1 Wochenstunde bis max. 38 Wochenstunden (Achtung: Geringfügigkeitsgrenze)

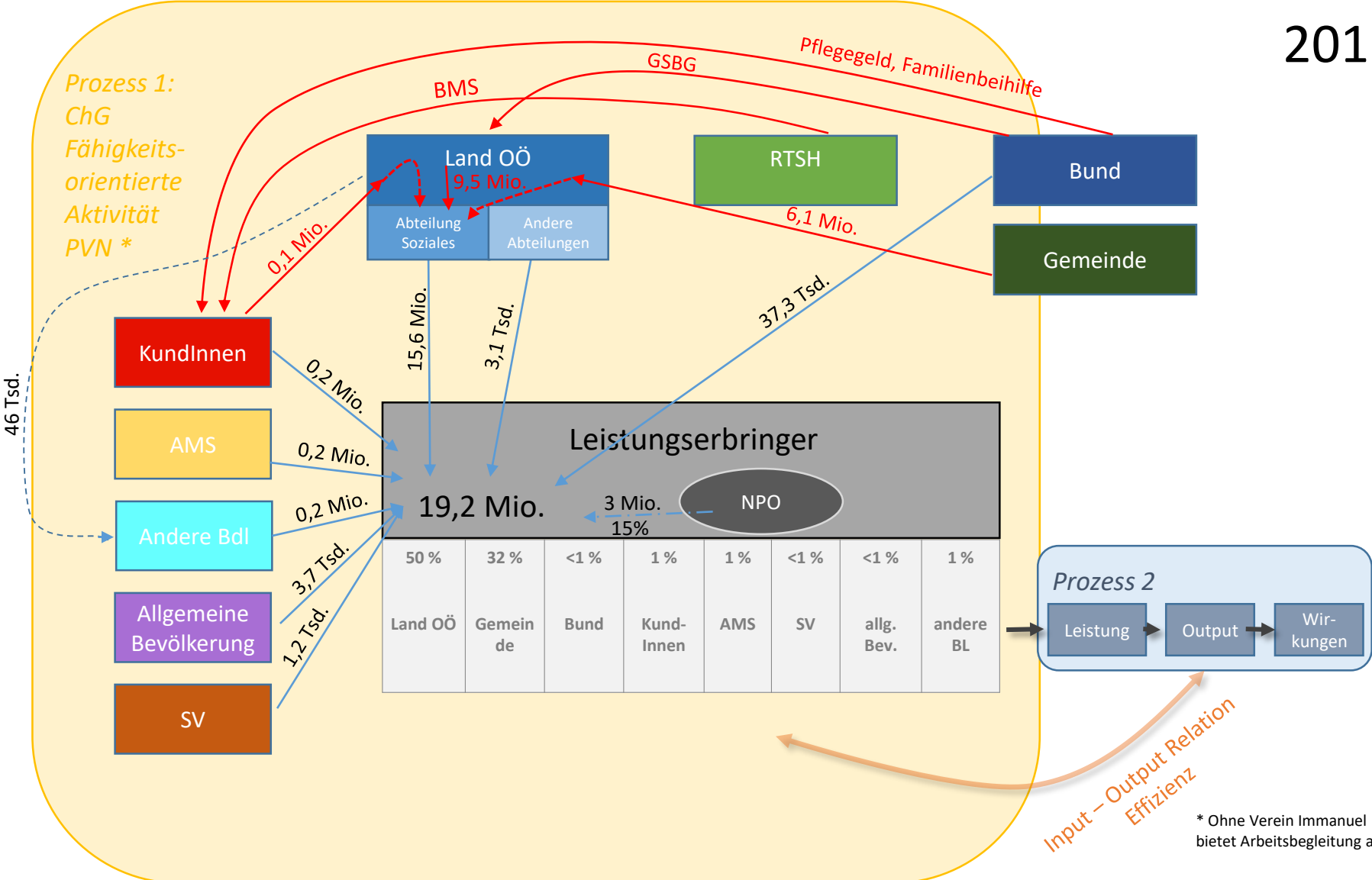
FÜR WEN?

- Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, die einer sinnvollen Beschäftigung naChGehen wollen und die andere Formen von Arbeitsangeboten wie beispielsweise Eingehen eines Dienstverhältnisses am allgemeinen Arbeitsmarkt, Angebote der Beruflichen Qualifizierung, Arbeitsassistenz und Arbeitsbegleitung sowie Geschützten Arbeit zur Zeit nicht nutzen können.

WER

- Leistungserbringer: 9 Trägerorganisationen*
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (48%), (Gemeinden (32%), Träger (15%), Sonstige (5%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 11 Abs. 2 Z. 3 Oö. ChG



* Ohne Verein Immanuel → bietet Arbeitsbegleitung an

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität (Psych. Vor- und Nachsorge)

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~19,8 Mio. €	47%	2,92%
2015	~19,2 Mio. €	48%	1,85%

2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 1.940 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- ~186,4 Tsd. Leistungsstunden Betreuungspersonal*
- 169 VZÄ Betreuungspersonal
- 191 VZÄ Gesamtpersonal
- 9 Trägerorganisationen
- 1.270 bewilligte Plätze
- ~3,3 Tsd. Aus- und Weiterbildungsstunden sowie Teamentwicklung etc. des Betreuungspersonals

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität (Psych. Vor- und Nachsorge)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~9,5 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	100€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	68€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	51%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:11
Personalkosten/Betreuungspersonal (inkl. Zivildienstler):	~55,9 Tsd.€
Personalkosten/Betreuungspersonal (exkl. Zivildienstler):	~60,9 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Verhältnis Einsatzleitung zu Betreuungspersonal	1:33
Anzahl jährlicher Leistungsstunden/KundInnen (Jahresdurchschnitt)	96
Sachkosten/Gesamtkosten(inkl. Investitionen)	47%

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität (Psych. Vor- und Nachsorge)

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	50%	0%
Leistungserbringer	15%	11%
AMS	1%	0%
andere Bundesländer	1%	0%
Bund	<1%	7%
Gemeinde	32%	0%
KundInnen und Angehörige	1%	14%
LieferantInnen	0%	26%
MitarbeiterInnen	0%	27%
Sozialversicherung	0%	15%
Sonstige	0%	<1%
Betrag in €	~19,2 Mio.	~19,2 Mio.

Vertiefte Analyse Wohnen, Betreuung & Pflege - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität (Psych. Vor- und Nachsorge) - Gesamtüberblick

Kennzahlen	Gesamtkosten (mit Investitionen)/durchschn. betreute Person	Gesamtkosten (ohne Investitionen)/durchschn. betreute Person	Gesamtkosten/Leistungsstunde (inkl. Wegzeit, inkl. Verwaltung)	Gesamtkosten/Leistungsstunde (exkl. Wegzeit, exkl. Verwaltung)	Betreuungsintensität III	Personalkosten/Betreuungspersonal	Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen)
Gesamt	~9,5 Tsd. €	~9,2 Tsd. €	76 €	111 €	1:7,2	~35,2 Tsd. €	51%
Träger 1	~20,4 Tsd. €	~18,8 Tsd. €	81 €	118 €	1:6,3	~55,9 Tsd. €	41%
Träger 2	~28 Tsd. €	~23,2 Tsd. €	61 €	88 €	1:3,5	~39,6 Tsd. €	41%
Träger 3	~8,6 Tsd. €	~8,4 Tsd. €	84 €	122 €	1:15,6	~67,9 Tsd. €	50%
Träger 4	~7,8 Tsd. €	~7 Tsd. €	80 €	116 €	1:16,4	~56,8 Tsd. €	44%
Träger 5	~20,7 Tsd. €	~15,9 Tsd. €	125 €	182 €	1:9,7	~53,8 Tsd. €	27%
Träger 6	~12,7 Tsd. €	~12,2 Tsd. €	45 €	66 €	1:5,7	~48,4 Tsd. €	66%
Träger 7	~42,9 Tsd. €	~32 Tsd. €	60 €	86 €	1:2,2	~54,6 Tsd. €	57%

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität

Wirkungen

KundInnen	Entstigmatisierung im Sozialen Umfeld (Verwandte/Bekannte)	Taschengeld als mangelnde Entlohnung (demotiviert)	Eigenmotivation/Selbstständigkeit (Produktivität, Befragung, Kontinuität der Inanspruchnahme D.L.)	Entstigmatisierung im Sozialen Umfeld (Verwandte/Bekannte)	Taschengeld als mangelnde Entlohnung (demotiviert)
Angehörige	Betroffene ist bewusst versorgt, geschützt	Entlastung (zeitlich, psychisch, körperlich)	Zeit für Partner/Geschwister besseres Familienleben (Urlaub)	Erwerbsarbeit möglich	Teilung der Verantwortung
	Kompetenzen werden erhalten	die Betroffenen "werden beschäftigt"	Sorge um Überforderung des/r Betroffenen		
Region soziales Umfeld	Sensibilisierung für unterschiedliche Lebensentwürfe	Belebung aussterbender Ortsteile, regionale Ökonomie gestärkt	Sozialer Friede, Sicherheitsgefühl, es gibt Einrichtungen, die sich um Personen mit	Lokale (Oster-Weihnachtsmärkte + Shops mit entsprechenden Produkten	Kunstproduktion Malerei, Theater, Festivals/Tanz
Träger	Möglichkeit der Anerkennung der Sozialwirtschaft seitens der "normalen" Betriebe				
Land OÖ	Innovation und bessere Qualität (durch Wettbewerb)	substituiert bzw. verzögerte Inanspruchnahme anderer Leistungen	Risikostreuung, da mehrere Projekte/Träger	Beitrag zum sozialen Zusammenhalt in Gesellschaft	

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Fähigkeitsorientierte Aktivität

Wirkungen

AMS/ Arbeitsmarkt	Konkurrenz zu anderen sozial Benachteiligten				
SMS/BMASK/ Bund	Positives Image - Sozial Kompetent	Ökonomische Vorteile durch Nutzen der kostengünstigen Arbeit			
Firma/Betrieb	Einnahmen (Zulieferer, z.B. Fahrtechnik)	Angehörige können Beruf uneingeschränkt ausüben --> Produktivität	Steigerung der Diversität	Soziales Miteinander, Klima wird besser	unliebsame/mühsame Tätigkeiten werden erledigt "billig"

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Integrative Beschäftigung in d. FA

Wirkungen

KundInnen	IB: Wichtiges schaffen "Ich werde gebraucht", "ich bin produktiv"	IB: Erhöhung Selbstwert	IB: Soziale Teilhabe außerhalb Institutionen (z.B. Werkstätte) (Teil der Firma, Gemeinsame Mittagspause)	IB: Dazu gehören --> in "normaler" Firma (nicht isoliert, kein Kammerl) (Firmenfeier, Ausflüge, Besprechungen, runde Tische)	IB: Entstigmatisierung durch Sichtbarkeit in Öffentlichkeit (im Betrieb) (fühlen sie sich abgelehnt)
Region soziales Umfeld	IB etwas Werkstätten: Entstigmatisierung	IB: Bewusstsein der Gesellschaft für MbB + Diversitätsförderung	IB etwas Werkstätten: Entstigmatisierung	IB: Bewusstsein der Gesellschaft für MbB + Diversitätsförderung	IB etwas Werkstätten: Entstigmatisierung
Land OÖ	IB: Einsparung von Infrastrukturkosten (übernimmt Firma)				

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Geschützte Arbeit in Werkstätten

WAS?

- bietet Erwerbsarbeit im Rahmen eines geschützten Arbeitsplatzes in Produktions- oder Dienstleistungsbetrieben, welche einem gemeinnützigen Zweck dienen sowie sozialversicherungsrechtliche Absicherung und entsprechendes Entgelt. Des Weiteren wird berufliche und persönliche Weiterentwicklung im Rahmen individualisierter Personalentwicklung, die von Arbeitserprobung bis Outplacement reicht, durchgeführt.

FÜR WEN?

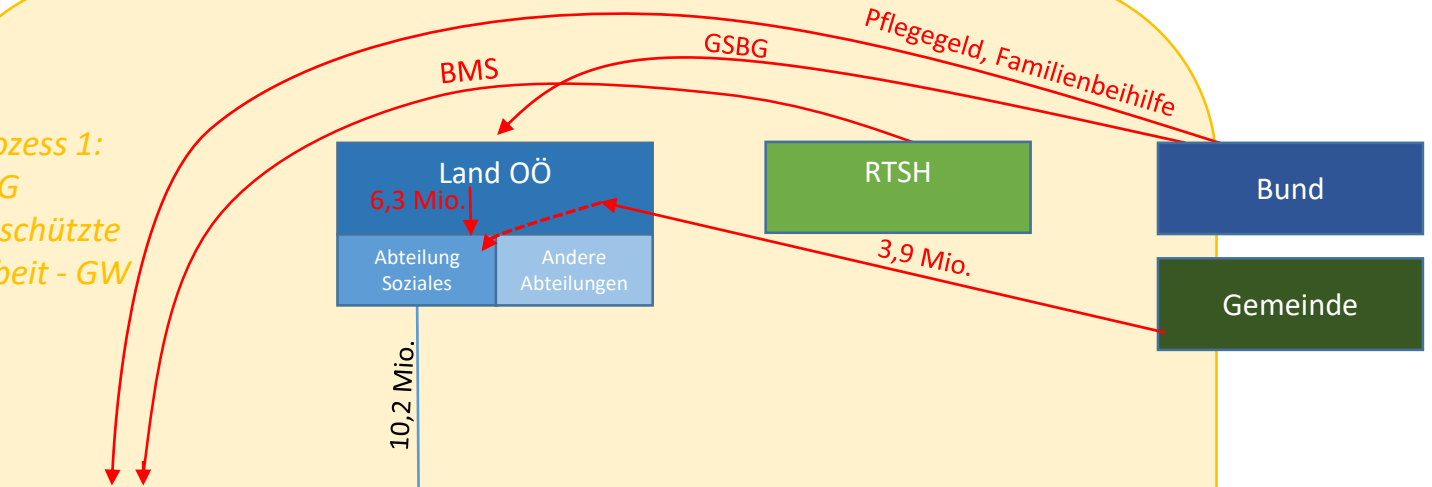
- Menschen mit Beeinträchtigung ab Beendigung der Schulpflicht bis zum Anspruch auf Alterspension (spätestens aber bis Vollendung des 65. Lebensjahres) und deren Leistungsfähigkeit dauerhafte, produktive Mitarbeit ermöglicht.
- Zur Zielgruppe der Geschützten Arbeit gehören Personen, bei denen andere Maßnahmen der beruflichen Integration nachweislich nicht gegriffen haben, d.h. AMS-Maßnahmen auf Grund der vorliegenden Beeinträchtigung nicht den geplanten Erfolg der (Re-)Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt gebracht haben.

WER

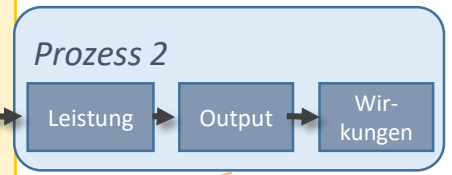
- Leistungserbringer: 3 Trägerorganisationen*
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (34%), Gemeinden (21%), Träger (45%), Sonstige (<0,1%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 11 Abs. 2 Z. 2 Oö. ChG

Prozess 1:
ChG
Geschützte
Arbeit - GW



Leistungserbringer			
18,8 Mio.			
NPO			
34 %	21 %	<0,1 %	<0,1 %
Land OÖ	Gemeinde	AMS	andere BL



Input – Output Relation
Effizienz

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~19,4 Mio. €	33%	1,62%
2015	~18,8 Mio. €	32%	1,63%

*2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 451 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- ~106,4 Tsd. Leistungsstunden Betreuungspersonal*
- 89 VZÄ Betreuungspersonal
- 103 VZÄ Gesamtpersonal
- 3 Trägerorganisationen
- ~8,8 Tsd. Verpflegstage
- ~4,1 Tsd. Aus- und Weiterbildungsstunden sowie Teamentwicklungsstunden etc. des Betreuungspersonals

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Geschützte Arbeit in Werkstätten

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~40,2 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	170€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	128€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	29%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:5
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~58,9 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Gesamtkosten/Verpflegstag	205€
Löhne und Gehälter inkl. LNK für MitarbeiterInnen nach Oö. ChG/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	31%

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Geschützte Arbeit in Werkstätten

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	34%	0%
Leistungserbringer	45%	<1%
andere Bundesländer	<1%	0%
Bund	0%	9%
Gemeinde	21%	0%
KundInnen und Angehörige	0%	22%
LieferantInnen	0%	35%
MitarbeiterInnen	0%	15%
Sozialversicherung	0%	18%
Sonstige	0%	<1%
Betrag in €	~18,8 Mio.	~18,8 Mio.

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Geschützte Arbeit in Werkstätten

Wirkungen

KundInnen	Sicherheitsgefühl	Stigmatisierung	Zusatzqualifizierung erlangen	Sozialkontakte/weniger Isolation	Grundqualifizierung erlangen
	Risiko nicht zu genügen	näher am 1. Arbeitsmarkt	Anerkennung erlangen	hohe Integration/Inklusion	höhere soziale Anpassung erforderlich
	Basis für Entwicklung	"funktionieren müssen" Entstigmatisierung	Versicherungszeiten erwerben	Selbstständig sein/können	Stabilisierung
	Sprungbrett	Begleitung erleben (z.B. emotionale Unterstützung) (jüngere)	haben Arbeit → Lohn	Arbeits → Struktur	integriert sein
	gesteigertes Selbstwertgefühl (jüngere)	Sozialversicherungsrechtliche Absicherung	Qualifizierung/ (Vermittlung) für 1. Arbeitsmarkt		

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Geschützte Arbeit in Werkstätten

Wirkungen

Angehörige	Sozialrechtliche Absicherung (Pension)	Rechtfertigungsdruck nach innen & außen	Unterhaltsverpflichtung fällt weg (rechtl.)	Sicherheit bzw. Sicherheitsgefühl	Vermeiden von Screening
	zusätzliches Einkommen	Nachgehen einer beruflichen Tätigkeit möglich	Deeskalierung familiärer Dynamiken	Entstigmatisierung	Ermöglichen der Selbstständigkeit
	Auslagerung der Zuständigkeit der Ausbildung				
Region soziales Umfeld	Anstoß für Veränderung des allgemeinen Berufsbildes	Entstigmatisierung / Gedanke der Gefährlichkeit verschwindet	positiver Wirtschaftsfaktor	Profitieren der Vereine durch Kontaktaufnahme	regionale Wertschöpfung
	Arbeitsplätze werden geschaffen	Förderung von Vernetzung (zw. Vereinen, Betrieben, zu anderen Gemeinden...)	Dörfliches Leben wird erhalten	Ermöglicht den Erhalt von Nahversorgung	Austausch fördern/Kennenlernen & Möglichkeit der Mitarbeiter -- > Schnittstelle
	Sichtbarkeit & Kontakte "üben", Erleichterung der Kontaktaufnahme	Abbau von Berührungängsten	häufigere Kontaktaufnahme	Konfrontation mit dem "anders sein" → Potential zur Entstigmatisierung → Inklusion	

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Geschützte Arbeit in Werkstätten

Wirkungen

Träger	als Wirtschaftspartner wahrgenommen werden	Arbeitsplätze schaffen	Teil des Wirtschaftskreislaufes sein	Legitimationsdruck (--> Nachweisen Sozialauftrag)	betriebswirtschaftliches Handeln
	Erschaffung von Arbeitsplätzen für "Berufsumsteiger"	Ansprechpartner für Firmen/Betriebe --> Qualität halten	Qualität halten/Liefertermine einhalten/Marktwirtschaftliche Erfordernisse einhalten	Aufwendigere Arbeitsabläufe (für MA)	
	Anfordernisse: fachspezifische & sozialpädagogische Kompetenzen	gute/entsprechende Arbeitsplätze anbieten MA + KundInnen	Abhängigkeit des Vorhandenseins von regionalen Betrieben und regionalen Strukturen	vielfältiges Angebot eines kompetenten Trägers	Mission erfüllen
	Druck Vermittlungsquoten einzuhalten	Abhängigkeit der Wirtschaftslage	Druck neue Firmen zu akquirieren	Kontakt zu Betrieben als Stabilisator	Sichtbar sein/ Entstigmatisierung
Land OÖ	Image im Bundesländervergleich	Bedarfsgerechte Arbeitsplätze	Versorgungsauftrag wird erfüllt	Image im Bundesländervergleich	Bildungsauftrag wird erfüllt/bedarfsgerechte Ausbildung
	Kosteneinsparung gegenüber FA	Fördert Durchlässigkeit des Systems	Soziale Angebote, soziales Klima → Image	Gegensteuerung von Arbeitslosigkeit	Teil der sozialen Sicherung / Beitrag zum sozialen Frieden
	Bildungsauftrag wird erfüllt/bedarfsgerechte Ausbildung	Bildungsauftrag wird erfüllt/bedarfsgerechte Ausbildung	Bildungsauftrag wird erfüllt/bedarfsgerechte Ausbildung		

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Geschützte Arbeit in Werkstätten

Wirkungen

Regionales soziales Umfeld	Sichtbarkeit & Kontakte "üben", Erleichterung der Kontaktaufnahme	Abbau von Berührungängsten	häufigere Kontaktaufnahme	Konfrontation mit dem "anders sein" → Potential zur Entstigmatisierung → Inklusion	
Firma/Betrieb	Teilnahme an Ausschreibungen	Teil des Produktionsprozesses - -> Möglichkeit der Auslagerung	niedrige Logistik kosten	bleibt konkurrenzfähig	Ausbildung zu künftigen MA
	Themen sind Thema "man kann & soll darüber reden"	soziales Klima im Betrieb wird verbessert	SE schafft Konkurrenzdenken zw. Betrieben	GW Konkurrenz für Betriebe	Betriebskultur wird verändert
	verlässlicher Partner	Kontrollfaktor erhöht sich (um Qualität der Arbeit zu kontrollieren) → Qualitätskontrolle	CSR	(keine)/schwierigere Planbarkeit des Arbeitsplatzes	soziale Erwünschtheit Arbeitsplatz zu schaffen (jüngere)
AMS/Arbeitsmarkt	tlw. Verdrängung von Niedriglohn/leasing Kräften	Arbeitsplätze werden geschaffen	Möglichkeit gesicherte Struktur zu vermitteln --> "seelischer Frieden" für Vermittler	tlw. Verdrängung von Niedriglohn/leasing Kräften	
	Entlastung als zuständige Instanz	weniger Arbeitslose			
SMS/BMASK/Bund	Bund KEINE Wirkung	Erhalt von verlässlichen & motivierten MitarbeiterInnen	administrative & kostenmäßige Entlastung		

WAS?

- bietet Erwerbsarbeit im Rahmen eines geschützten Arbeitsplatzes in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes sowie sozialversicherungsrechtliche Absicherung und entsprechendes Entgelt. Des Weiteren wird berufliche und persönliche Weiterentwicklung im Rahmen individualisierter Personalentwicklung, die von Arbeitserprobung bis Outplacement reicht, durchgeführt.

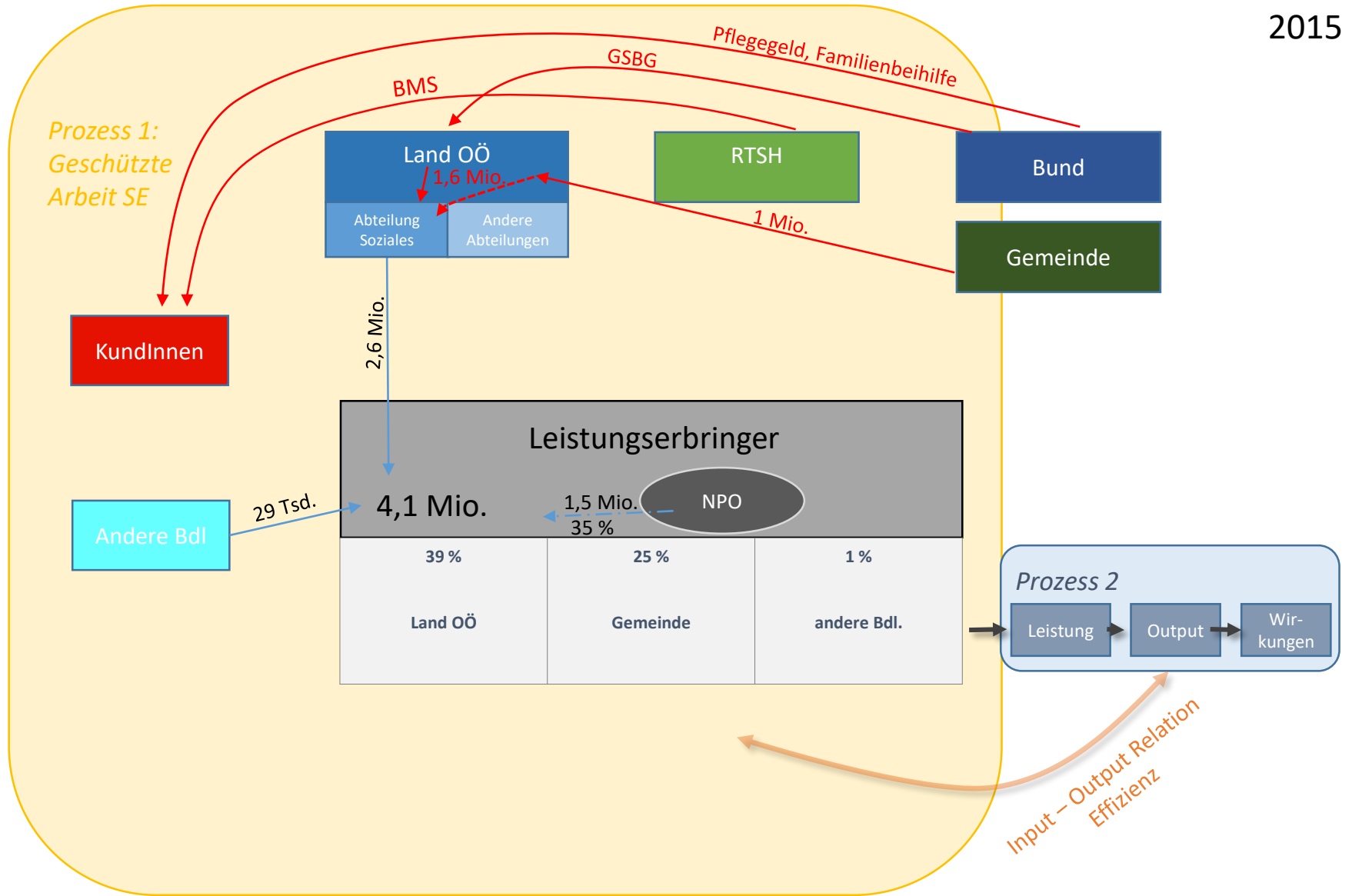
FÜR WEN?

- Menschen mit Beeinträchtigung ab Beendigung der Schulpflicht bis zum Anspruch auf Alterspension (spätestens aber bis Vollendung des 65. Lebensjahres) und deren Leistungsfähigkeit dauerhafte, produktive Mitarbeit ermöglicht.
- Zur Zielgruppe der Geschützten Arbeit gehören Personen, bei denen andere Maßnahmen der beruflichen Integration nachweislich nicht gegriffen haben, d.h. AMS-Maßnahmen auf Grund der vorliegenden Beeinträchtigung nicht den geplanten Erfolg der (Re-)Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt gebracht haben.

WER?

- Leistungserbringer: 2 Trägerorganisationen *
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (39%), Gemeinden (25%), Träger (35%), Sonstige (1%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 11 Abs. 2 Z. 2 Oö. ChG



Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Geschützte Arbeit - Supported Employment

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~3,3 Mio. €	40%	0%
2015	~4,1 Mio. €	37%	2,39%

*2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 174 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- ~30,2 Tsd. Leistungsstunden Betreuungspersonal*
- 25 VZÄ Betreuungspersonal
- 27 VZÄ Gesamtpersonal
- 33 MitarbeiterInnen (Köpfe) Gesamt
- 2 Trägerorganisationen

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Geschützte Arbeit - Supported Employment

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~23,1 Tsd.€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	130€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	100€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	35%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:7,1
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~55,7 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Löhne und Gehälter inkl LNK für MitarbeiterInnen nach Oö. ChG/Gesamtkosten(inkl. Investitionen):	44%
Sachkosten/Gesamtkosten(inkl. Investitionen):	19%

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Geschützte Arbeit - Supported Employment

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	39%	0%
Leistungserbringer	35%	2%
andere Bundesländer	<1%	0%
Bund	0%	18%
Gemeinde	25%	0%
KundInnen und Angehörige	0%	27%
LieferantInnen	0%	19%
MitarbeiterInnen	0%	15%
Sozialversicherung	0%	19%
Sonstige	0%	<1%
Betrag in €	~4,1 Mio. €	~4,1 Mio. €

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Berufliche Qualifizierung

WAS?

- zeitlich befristete Maßnahme von drei Jahren, in der die berufliche Orientierung des Menschen mit Beeinträchtigungen festgestellt wird. Dient der individuellen Förderung, Aus- und Weiterbildung des Menschen mit Beeinträchtigungen und somit der nachhaltigen beruflichen und sozialen Integration. Ziel ist Vermittlung in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Personen erhalten einen Lohn, d.h. sie sind Pensions- und Krankenversichert
 - Umfang der Leistung: mind. 20 Wochenstunden bis max. 38 Wochenstunden
 - Dauer der Leistung: 3 Jahre bis max. 5 Jahre

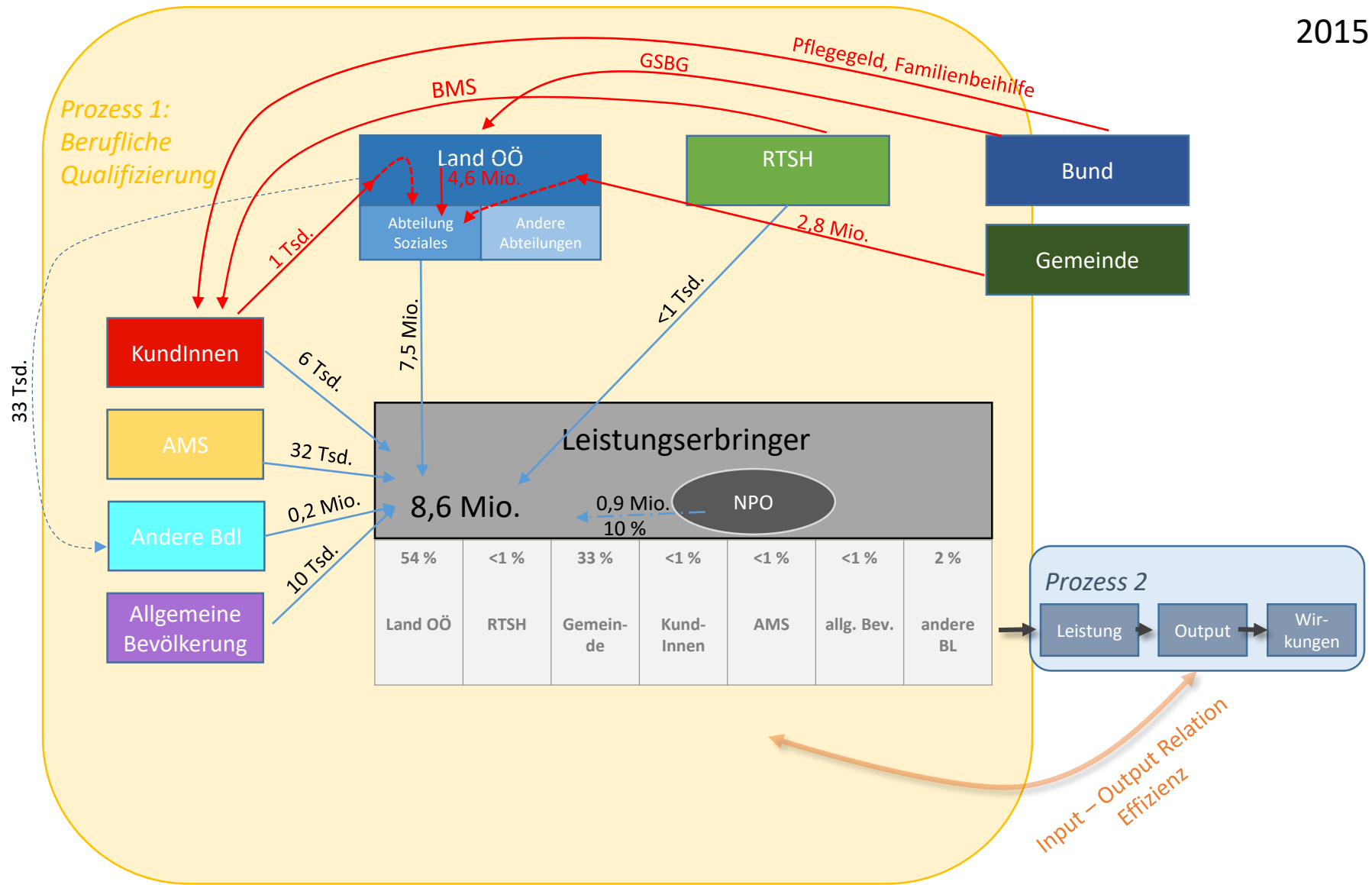
FÜR WEN?

- Menschen mit Beeinträchtigungen ab Beendigung der Schulpflicht, die keine Möglichkeit haben, eine Lehre oder eine andere adäquate Ausbildung zu absolvieren, bei denen es jedoch realistisch erscheint, im Rahmen der Maßnahme die Zielsetzung der Beruflichen Qualifizierung zu erreichen.

WER?

- Leistungserbringer: 4 Trägerorganisationen *
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (54%), Gemeinden (33%), Träger (10%), Sonstige (3%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 11 Abs. 2 Z.1 Oö. ChG



33 Tsd.

Land OÖ
4,6 Mio.

Abteilung Soziales	Andere Abteilungen
--------------------	--------------------

RTSH

Bund

Gemeinde

KundInnen

AMS

Andere Bdl

Allgemeine Bevölkerung

Leistungserbringer

8,6 Mio.

0,9 Mio. 10% NPO

54 %	<1 %	33 %	<1 %	<1 %	<1 %	2 %
Land OÖ	RTSH	Gemeinde	KundInnen	AMS	allg. Bev.	andere BL

Prozess 2

Leistung → Output → Wirkungen

Input – Output Relation Effizienz

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~6,1 Mio. €	50%	0,58%
2015	~8,6 Mio. €	50%	3,85%

*2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 306 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- ~116,3 Tsd. Leistungsstunden Betreuungspersonal*
- 84 VZÄ Betreuungspersonal
- 95 VZÄ Gesamtpersonal
- 4 Trägerorganisationen
- ~2,5 Tsd. Aus- und Weiterbildungsstunden sowie Teamentwicklungsstunden etc. des Betreuungspersonals

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Berufliche Qualifizierung

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~26,6 Tsd.€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	70€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	61€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	50%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:3,7
Personalkosten/Betreuungspersonal (inkl. Zivildienstler):	~48,3 Tsd.€
Personalkosten/Betreuungspersonal (exkl. Zivildienstler):	~52,5 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Löhne und Gehälter inkl. LNK für MitarbeiterInnen nach Oö. ChG/Gesamtkosten(inkl. Investitionen):	24%
Sachkosten/Gesamtkosten(inkl. Investitionen):	24%

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Berufliche Qualifizierung

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	54%	0%
Leistungserbringer	10%	8%
AMS	<1%	0%
andere Bundesländer	2%	0%
Bund	0%	18%
Gemeinde	33%	0%
KundInnen und Angehörige	<1%	14%
LieferantInnen	0%	19%
MitarbeiterInnen	0%	23%
Sozialversicherung	0%	19%
Sonstige	<1%	<1%
Betrag in €	~8,6 Mio.	~8,6 Mio.

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Berufliche Qualifizierung

Wirkungen

KundInnen	Risiko nicht zu genügen	näher am 1. Arbeitsmarkt	Anerkennung erlangen	hohe Integration/Inklusion	höhere soziale Anpassung erforderlich
	Basis für Entwicklung	"funktionieren müssen" Entstigmatisierung	Versicherungszeiten erwerben	Selbstständig sein/können	Stabilisierung
	Sprungbrett	Begleitung erleben (z.B. emotionale Unterstützung) (jüngere)	haben Arbeit → Lohn	Arbeits → Struktur	integriert sein
	gesteigertes Selbstwertgefühl (jüngere)	Sozialversicherungsrechtliche Absicherung	Qualifizierung/ (Vermittlung) für 1. Arbeitsmarkt	Grundqualifizierung erlangen	
Angehörige	zusätzliches Einkommen	NaChGehen einer beruflichen Tätigkeit möglich	Deeskalierung familiärer Dynamiken	Entstigmatisierung	Ermöglichen der Selbstständigkeit
	Auslagerung der Zuständigkeit der Ausbildung	Vermeiden von Screening			
AMS/ Arbeitsmarkt	Entlastung als zuständige Instanz	weniger Arbeitslose			

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - ChG

Berufliche Qualifizierung

Wirkungen

Träger	Anfordernisse: fachspezifische & sozialpädagogische Kompetenzen	gute/entsprechende Arbeitsplätze anbieten MA + KundInnen	Abhängigkeit des Vorhandenseins von regionalen Betrieben und regionalen Strukturen	vielfältiges Angebot eines kompetenten Trägers	Mission erfüllen
	Druck Vermittlungsquoten einzuhalten	Abhängigkeit der Wirtschaftslage	Druck neue Firmen zu akquirieren	Kontakt zu Betrieben als Stabilisator	Sichtbar sein/ Entstigmatisierung
Land OÖ	Kosteneinsparung gegenüber FA	Fördert Durchlässigkeit des Systems	Soziale Angebote, soziales Klima → Image	Gegensteuerung von Arbeitslosigkeit	Teil der sozialen Sicherung / Beitrag zum sozialen Frieden
	Bildungsauftrag wird erfüllt/bedarfsgerechte Ausbildung				
Regionales soziales Umfeld	Sichtbarkeit & Kontakte "üben", Erleichterung der Kontaktaufnahme	Abbau von Berührungängsten	häufigere Kontaktaufnahme	Konfrontation mit dem "anders sein" → Potential zur Entstigmatisierung → Inklusion	
Firma/ Betrieb	Themen sind Thema "man kann & soll darüber reden"	soziales Klima im Betrieb wird verbessert	SE schafft Konkurrenzdenken zw. Betrieben	GW Konkurrenz für Betriebe	Betriebskultur wird verändert
	verlässlicher Partner	Kontrollfaktor erhöht sich (um Qualität der Arbeit zu kontrollieren) → Qualitätskontrolle	CSR	(keine)/schwierigere Planbarkeit des Arbeitsplatzes	soziale Erwünschtheit Arbeitsplatz zu schaffen (jüngere)
	Ausbildung zu künftigen MA				

Grobanalyse Arbeit und Beschäftigung – ChG

Arbeitsbegleitung - PVN

WAS?

- Beratung, Begleitung und Unterstützung bei der Suche nach einem Arbeitsplatz und beim Erhalt eines gefährdeten Arbeitsplatzes

FÜR WEN?

- Bietet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen die Möglichkeit, am allgemeinen Arbeitsmarkt einer beruflichen Tätigkeit nachzukommen

Input 2015

~287,5 Tsd. €

Output 2015

Anzahl KundInnen (Jahressumme): 34

KPI's

Gesamtkosten/Gesamtzahl Betreute Personen (Jahressumme): ~8.500

Prognosen und Szenarien Arbeit und Beschäftigung



ChG

Behindertenhilfe (BHH)

Szenarien

Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in den Leistungen Wohnen, Mobile Betreuung und Persönliche Assistenz - Bereich BHH

1

- Der IST-Stand der Versorgung bleibt über die Jahre hinweg gleich, das Bevölkerungswachstum wird berücksichtigt
- Der Bedarf schreibt sich fort und wird nicht abgebaut
- Annahme einer jährlichen 1,5% Sachkostensteigerung und einer 2,5% Personalkostensteigerung

2

- Basierend auf Szenario 1
- 50% der Personen unter 30 Jahren werden in den Jahren 2018-2020 von der Leistung GA-Werkstätten in die Leistung GA-SE umverteilt
- 380 Personen werden in den Jahren 2018-2020 von der Leistung FA-Werkstätten in die Leistung FA-IB umgelegt. Die 380 Personen stammen:
 - Zu 20% aus der Altersgruppe der 16-19 Jährigen
 - Zu 80% aus der Altersgruppe der 20-29 Jährigen

Differenziertere Betreuungsformen mit genauer Abgrenzung erleichtert Abbau der Wartelisten

Szenarien

Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in den Leistungen Wohnen, Mobile Betreuung und Persönliche Assistenz - Bereich BHH

3

- Basierend auf Szenario 2
- 100% der Personen in der Leistung GA-Werkstätten werden in die Leistung GA-SE umverteilt

4

- Basierend auf Szenario 2
- Grundannahme: Warteliste des dringenden Bedarfs wird bei allen Leistungen in den Jahren 2018-2022 abgebaut
- Von der Warteliste der FA-Werkstätten werden 50% der unter 30 Jährigen in die FA-IB umverteilt
- Von der Warteliste der GA-Werkstätten werden 50% der unter 30 Jährigen in die GA-SE umverteilt
- Von der Warteliste der GA-SE wird 1/3 der unter 40 Jährigen in die GA-Werkstätten umverteilt

Szenarien

Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in den Leistungen Wohnen, Mobile Betreuung und Persönliche Assistenz - Bereich BHH

5

- Basierend auf Szenario 3
- Grundannahme: Warteliste des dringenden Bedarfs wird bei allen Leistungen in den Jahren 2018-2022 abgebaut
- Von der Warteliste der FA-Werkstätten werden 50% der unter 30 Jährigen in die FA-IB umverteilt
- Von der Warteliste der GA-Werkstätten werden 100% der Personen in die GA-SE umverteilt

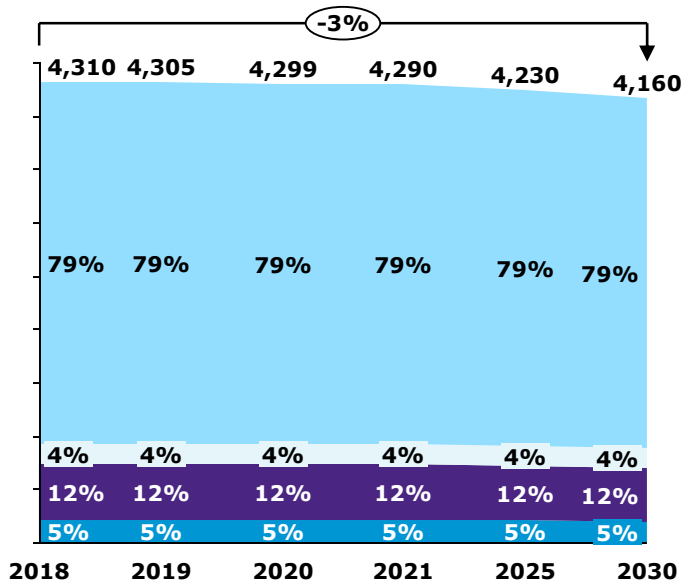
6

- Szenario 6 bewirkt keine Veränderungen bei der Personenanzahl
- Personal- und Sachkosten werden für jedes vorangegangene Szenario um 10% reduziert

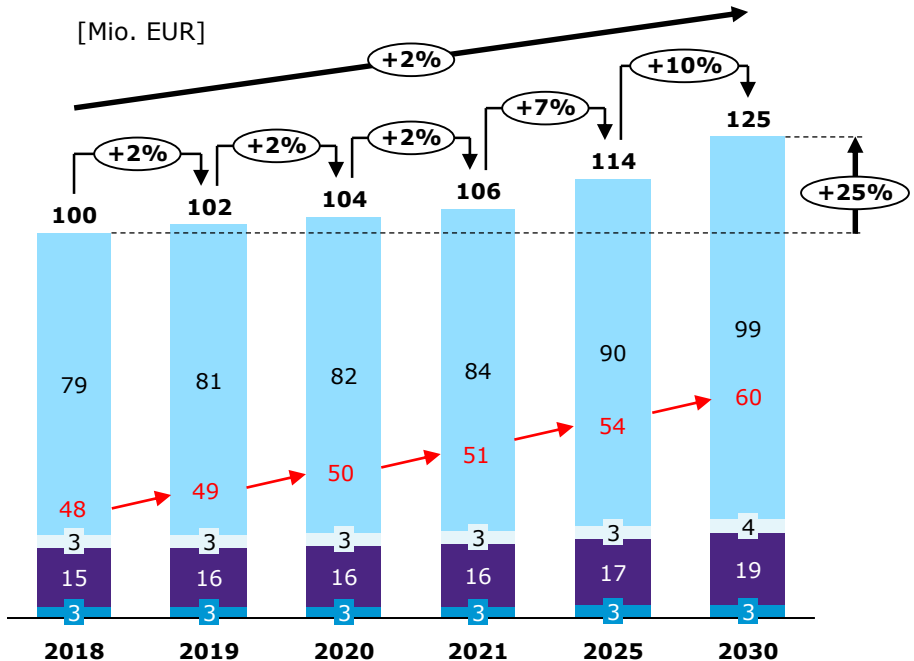
ChG BHH: Prognose Szenario 1 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

1

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

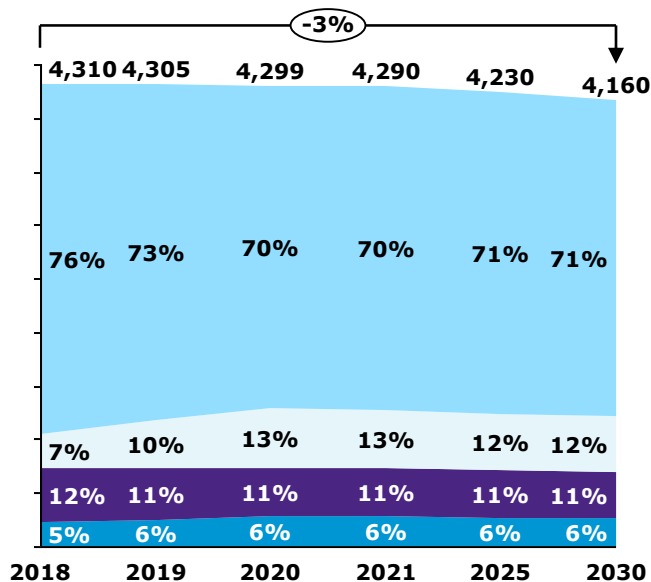


FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

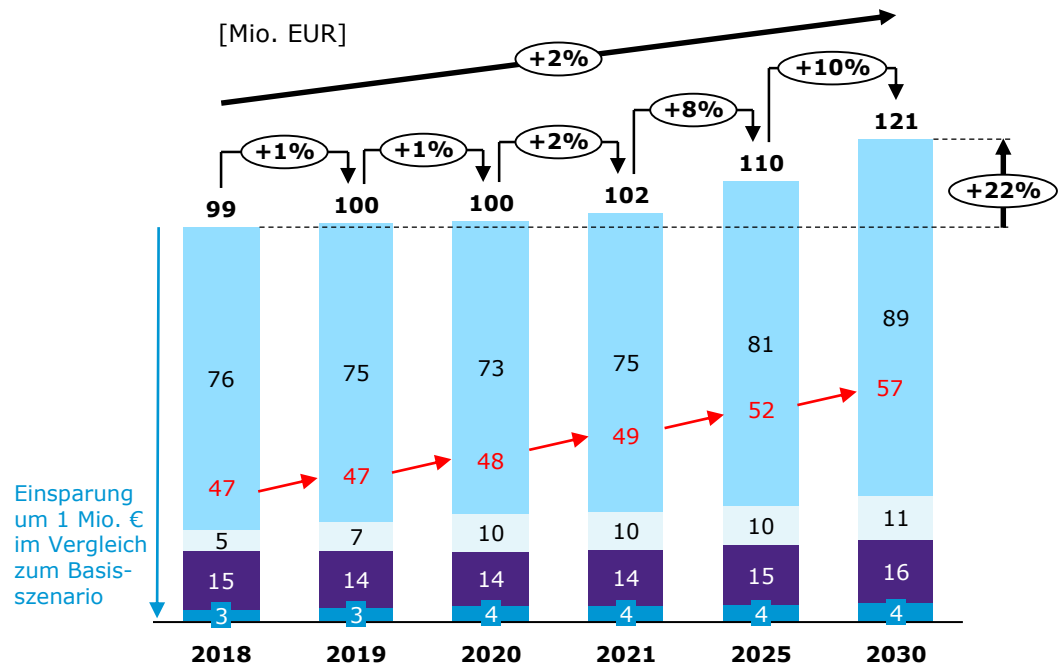
Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 2 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

2 Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



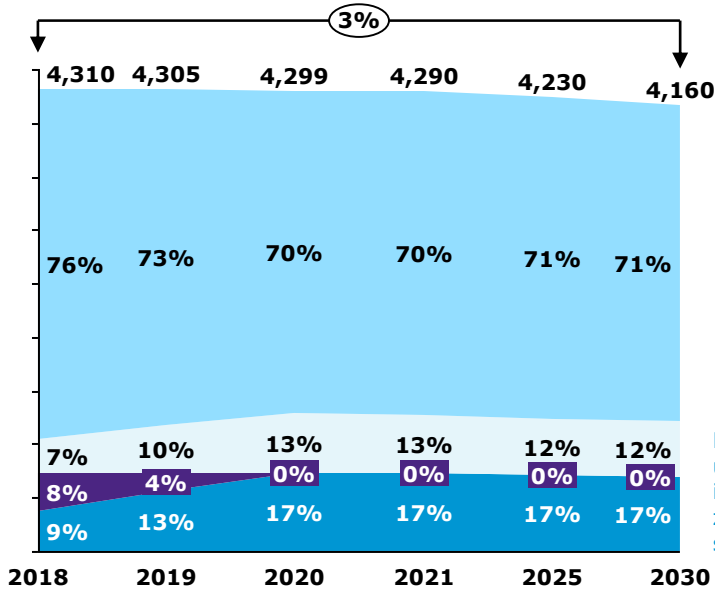
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 3 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

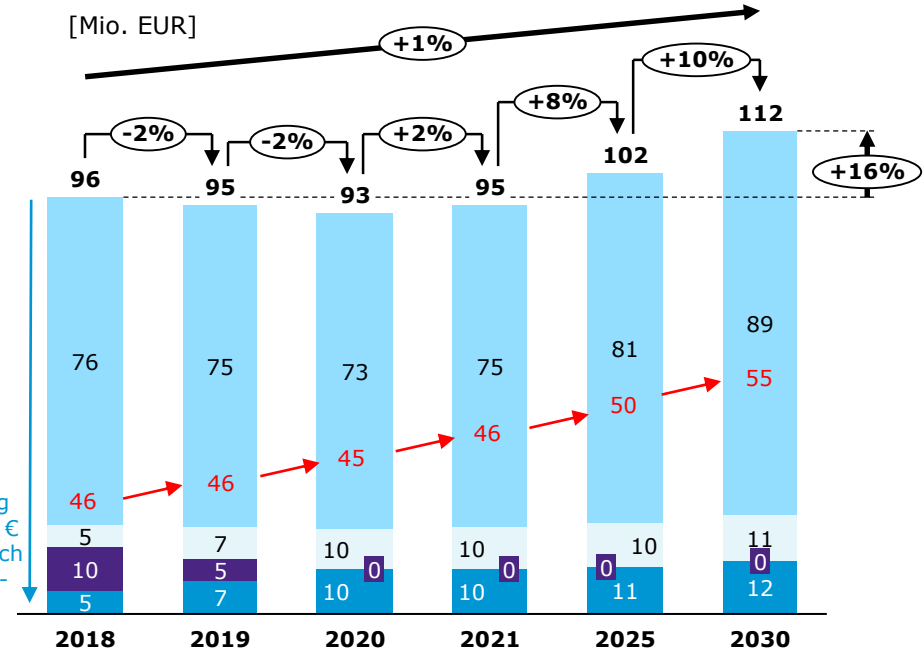
3

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 4 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

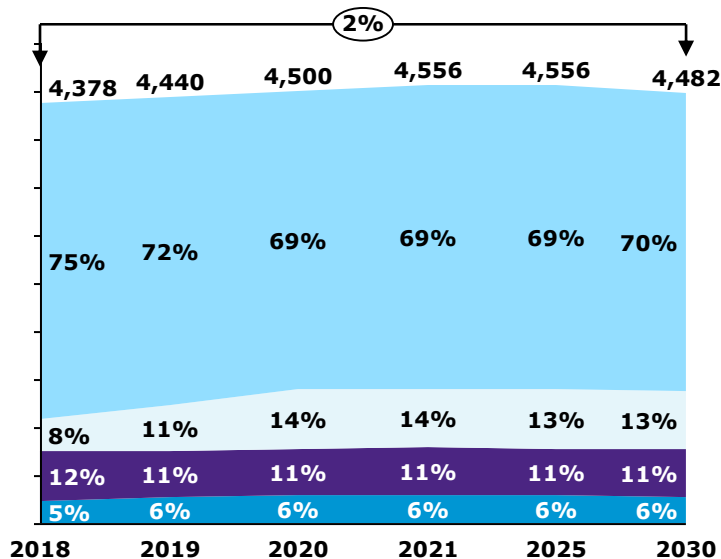


FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

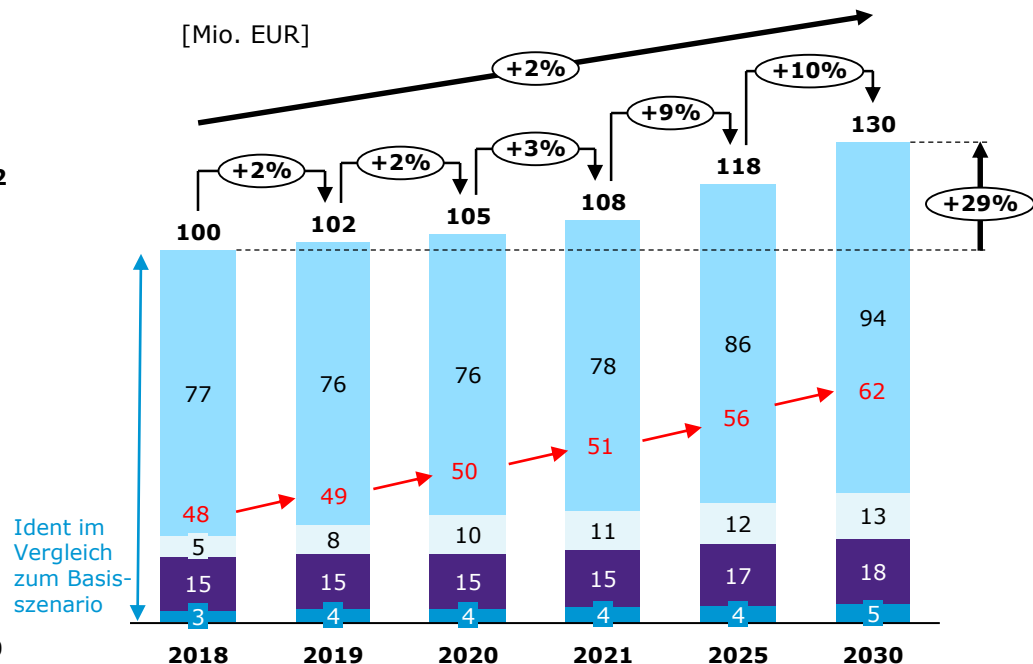
Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 4 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

4 Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



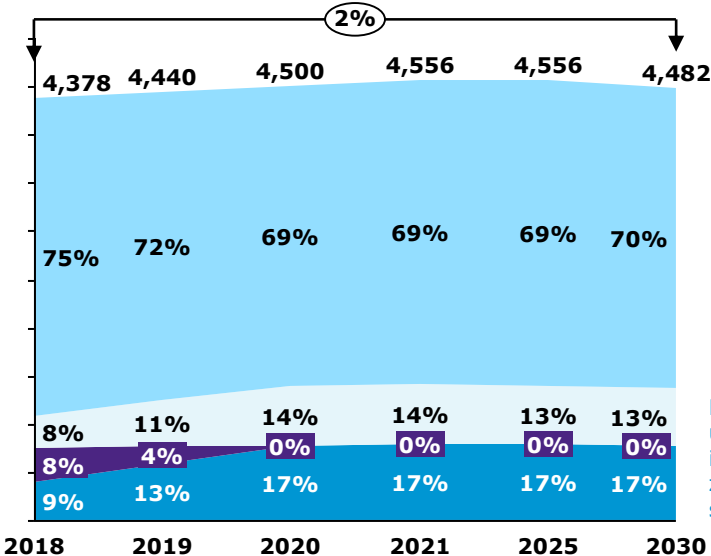
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 5 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

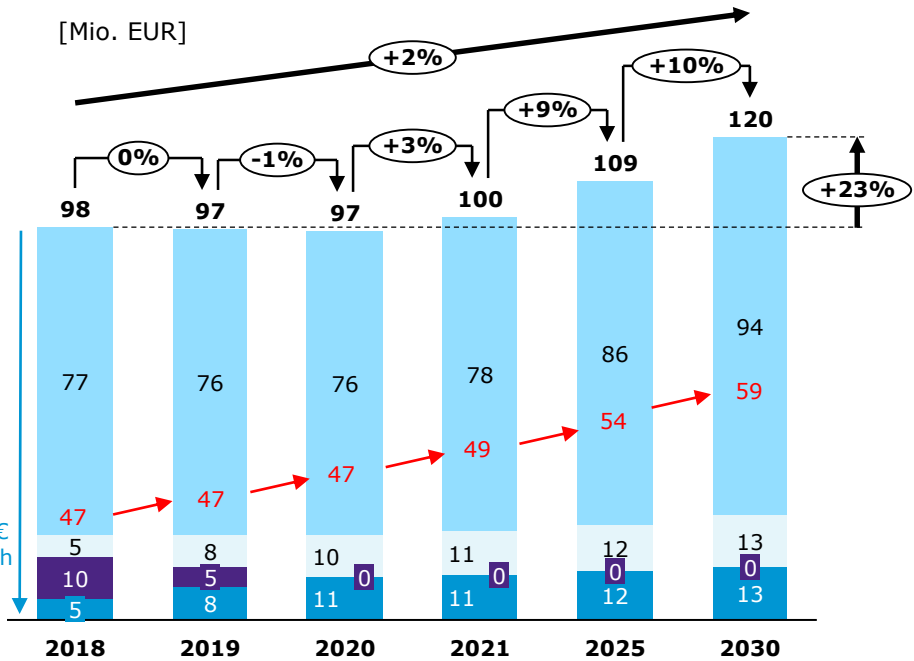
5

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 2 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

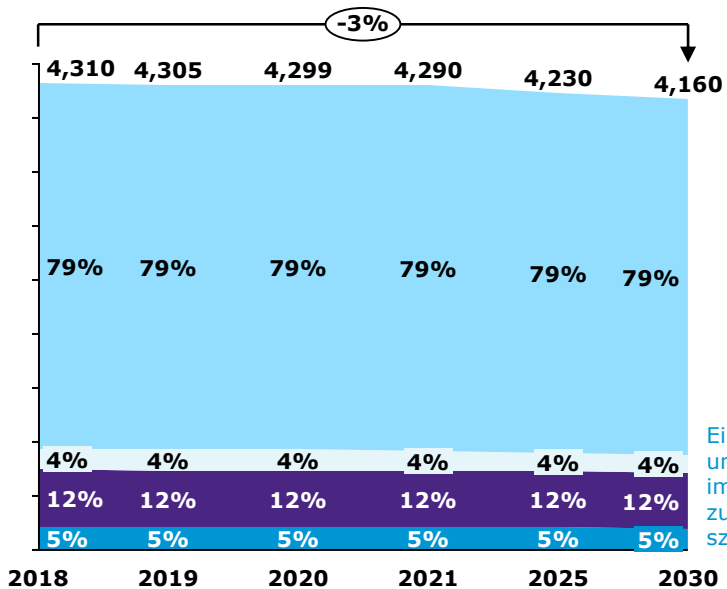


Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 6.1 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

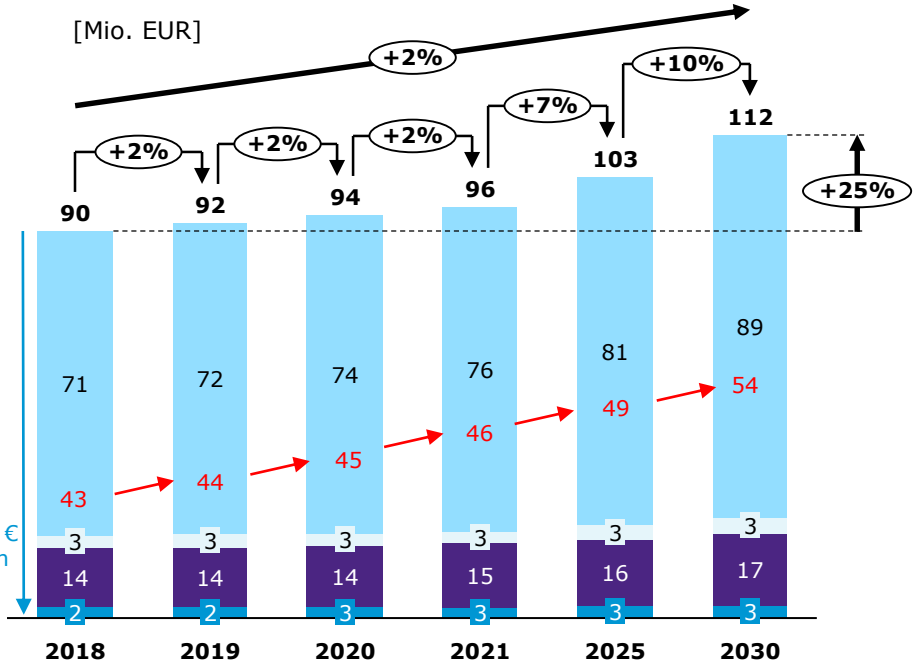
6.1

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 10 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



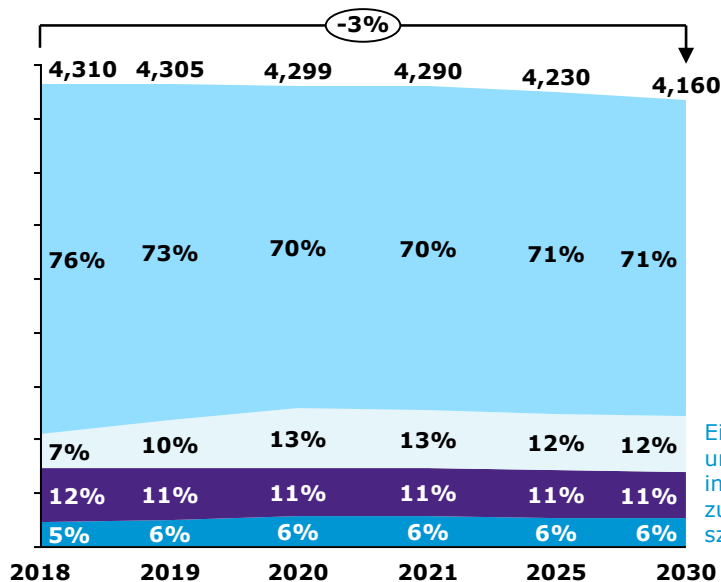
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 6.2 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

6.2

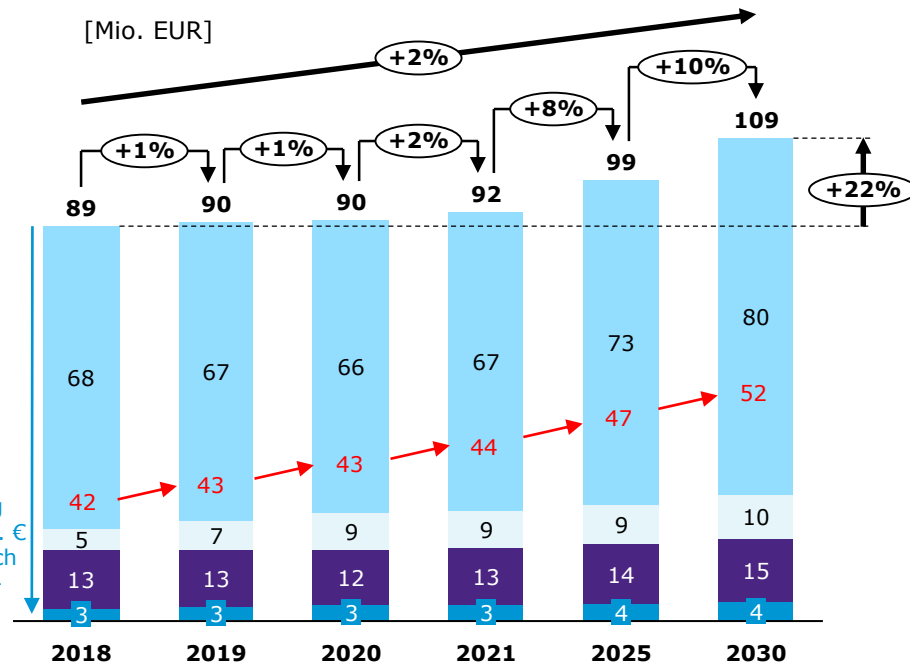
Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 11 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]



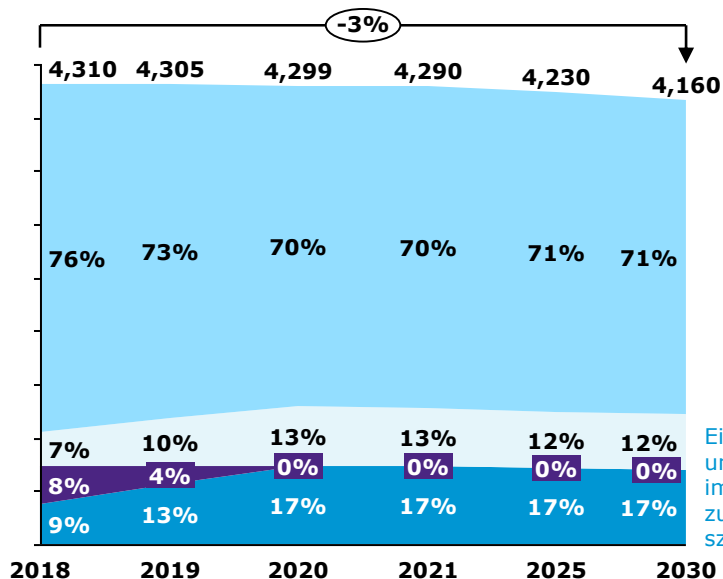
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Prognose Szenario 6.3 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

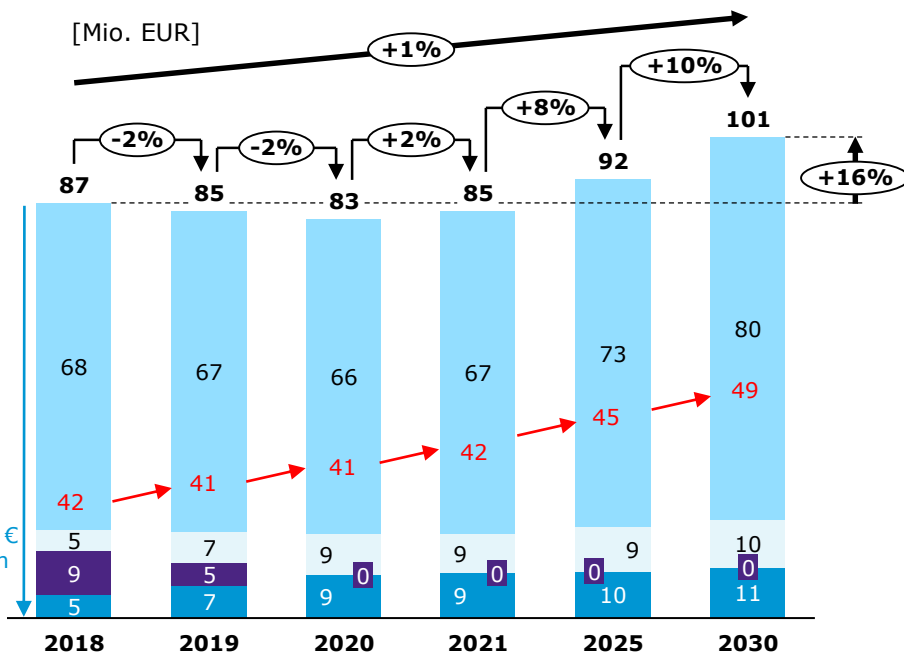
6.3

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 13 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



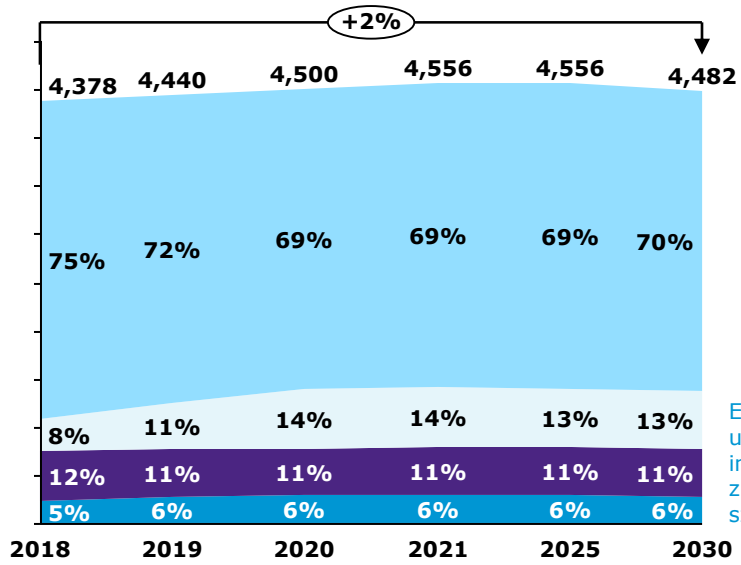
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinanzier Land OÖ / SO]

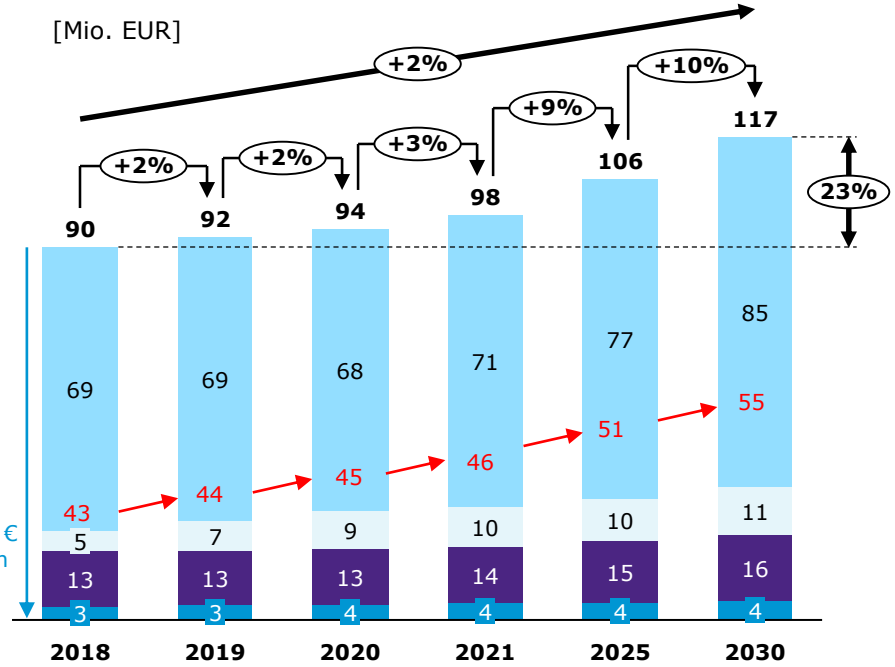
ChG BHH: Prognose Szenario 6.4 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

6.4

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

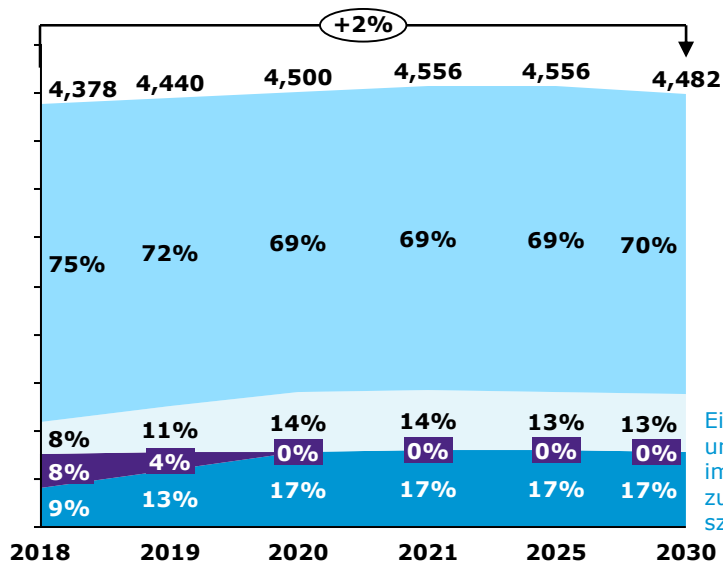


FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

ChG BHH: Prognose Szenario 6.5 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

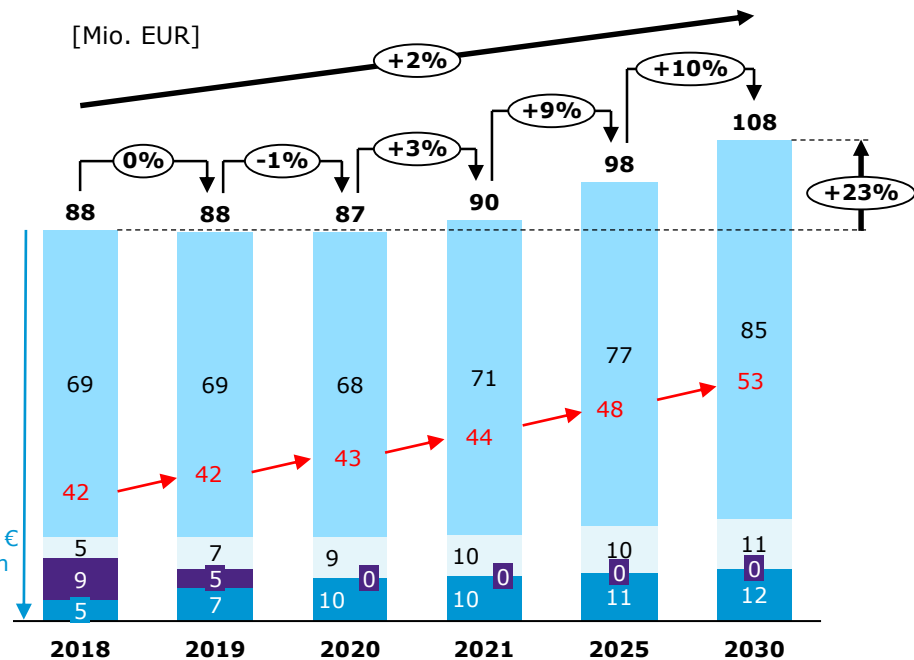
6.5

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 12 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

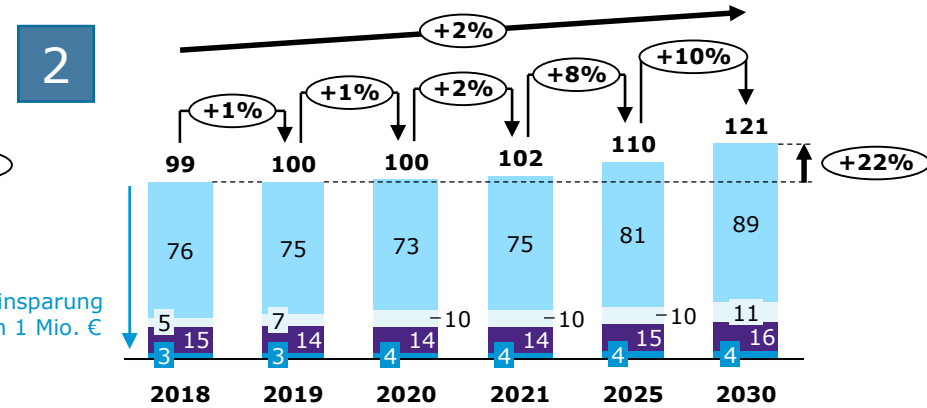
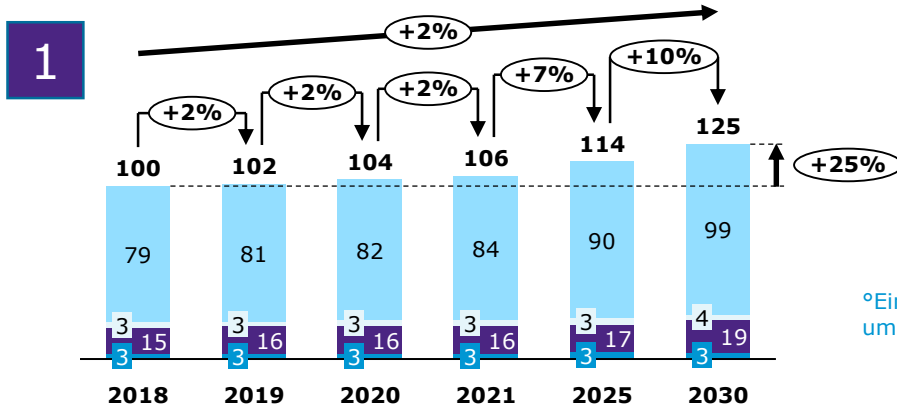
Gesamtkosten je Leistung 2018-2030



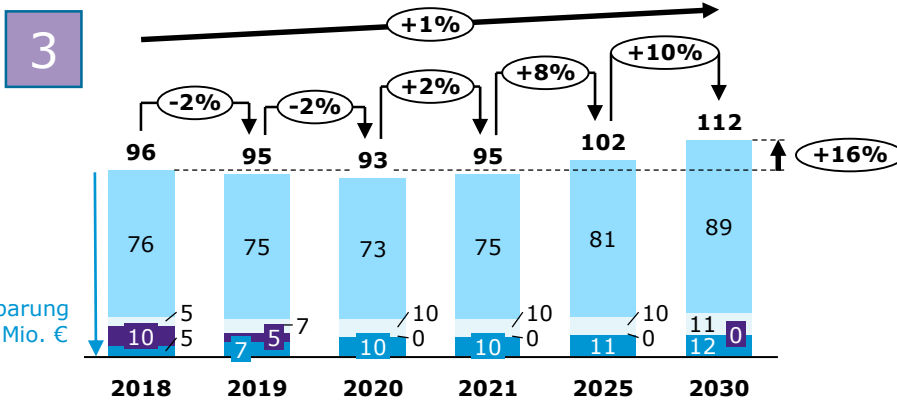
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten GA-SE

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG BHH: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030



°Einsparung um 1 Mio. €



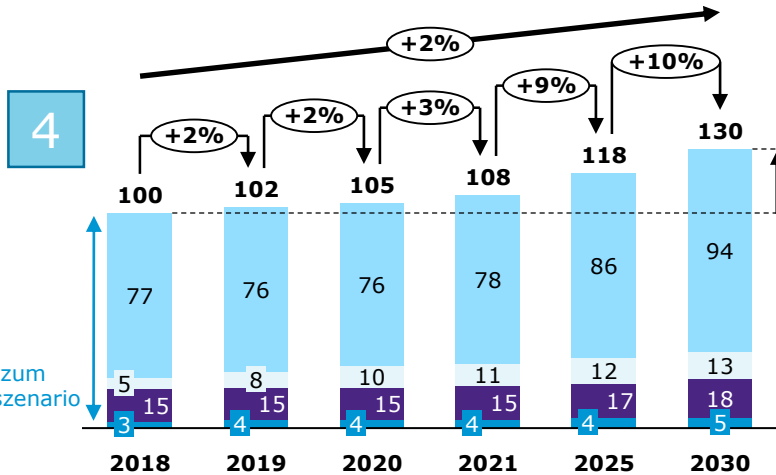
- 11 Mio. Euro bis 2021 geg. Basisszenario 1

- FA-Werkstätten
- FA-IB
- GA-Werkstätten
- GA-SE

°Einsparung um 4 Mio. €

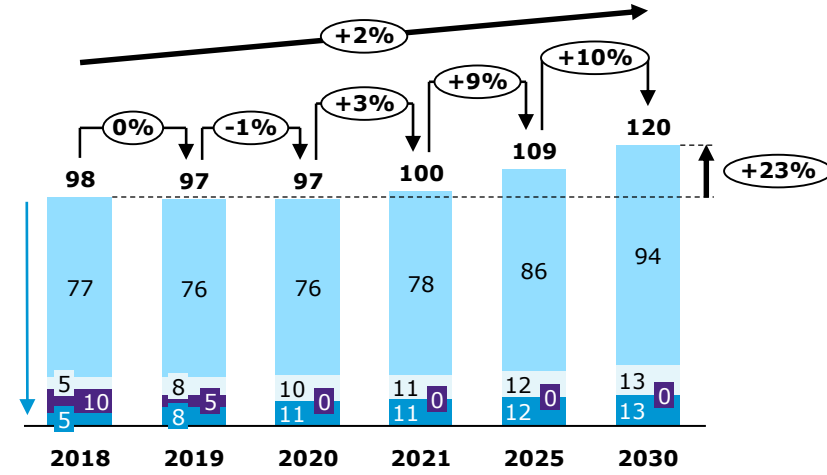
- 33 Mio. Euro bis 2021 geg. Basisszenario 1

ChG BHH: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030



5

+29%



°Einsparung um 2 Mio. €

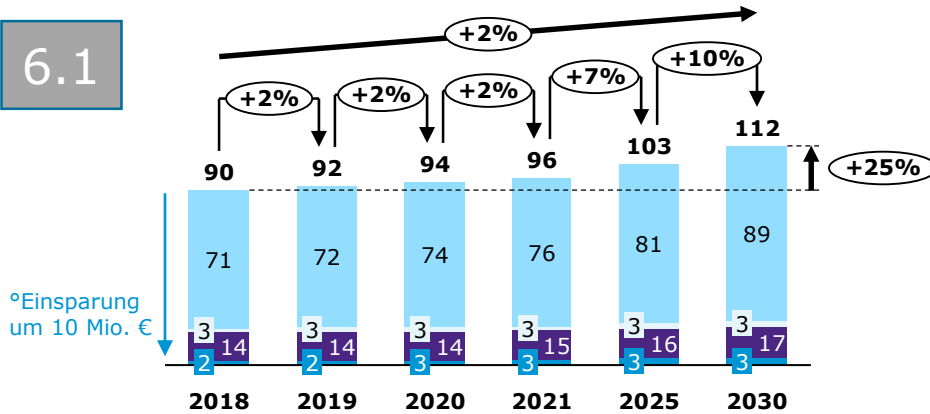
+ 3 Mio. Euro bis 2021 geg. Basisszenario 1

- 20 Mio. Euro bis 2021 geg. Basisszenario 1

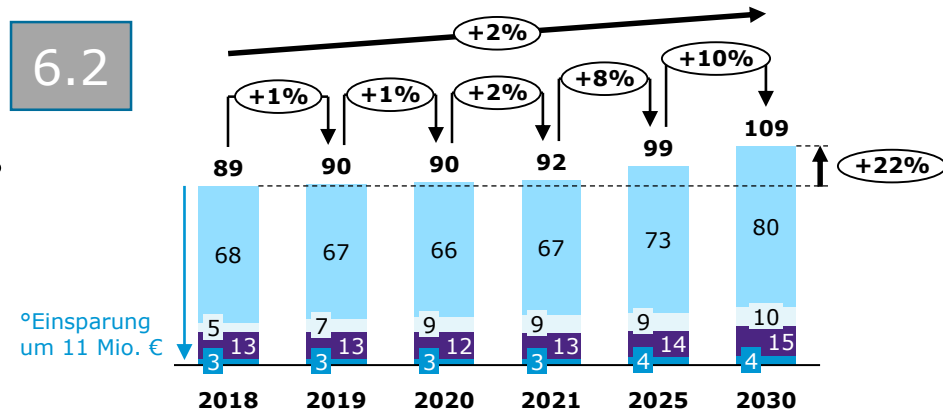
- FA-Werkstätten
- FA-IB
- GA-Werkstätten
- GA-SE

ChG BHH: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030

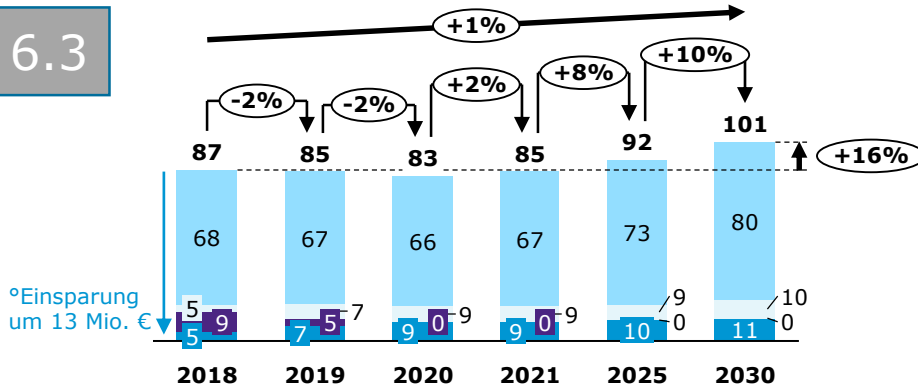
6.1



6.2



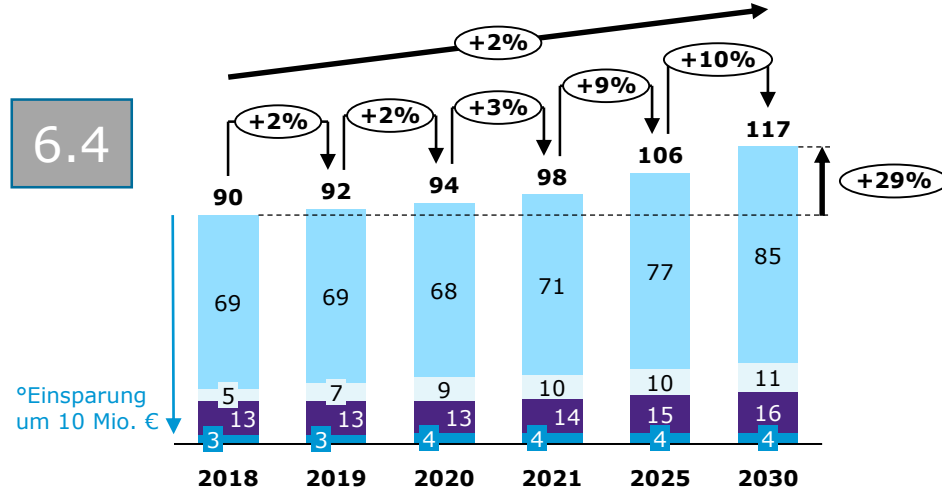
6.3



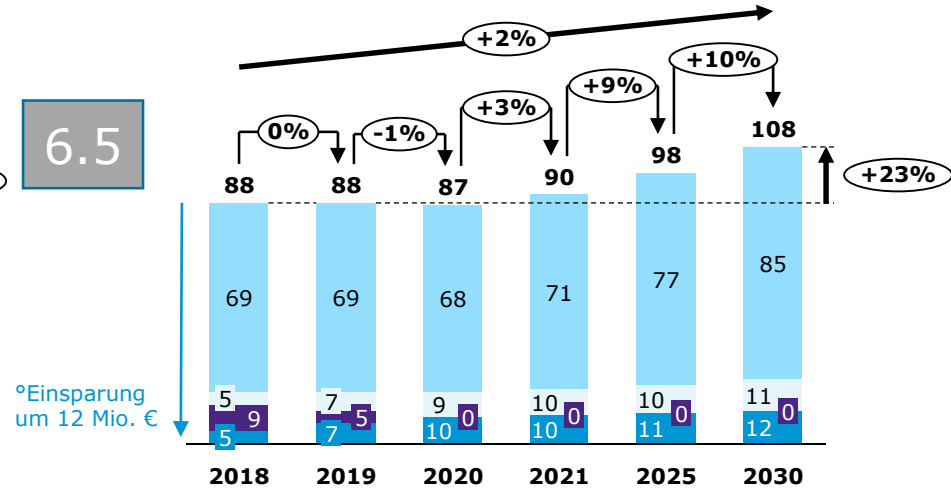
- FA-Werkstätten
- FA-IB
- GA-Werkstätten
- GA-SE

ChG BHH: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030

6.4



6.5



- FA-Werkstätten
- FA-IB
- GA-Werkstätten
- GA-SE

ChG BHH: Gesamtkosten und Finanzierungsanteile

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

Ø	FA - Werkstätten	FA - IB	GA - GW	GA - SE
Gesamtkosten pro betreuter Person	~22,5 Tsd. €	~15,4 Tsd. €	~40,2 Tsd. €	~23,1 Tsd. €
Personalkosten pro betreuter Person	~15,0 Tsd. €	~10,4 Tsd. €	~11,6 Tsd. €	~8,1 Tsd. €
Sachkosten pro betreuter Person	~6,8 Tsd. €	~4,8 Tsd. €	~16,0 Tsd. €	~4,3 Tsd. €
davon Land / Abteilung SO (inkl. Investitionen) in %	50,8%	45,6%	33,5%	39,4%

Prognosen und Szenarien Arbeit und Beschäftigung



ChG

Psychiatrische Vor- und Nachsorge (PVN)

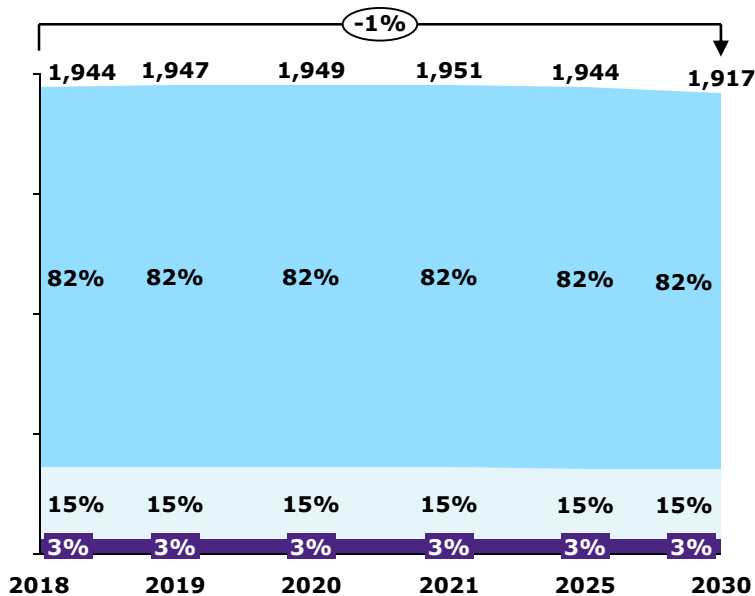
ChG Prognose: Szenarien und Annahmen Arbeit und Beschäftigung PVN

Szenarien	Annahmen zur Entwicklung der Personen/Kosten in verschiedenen Szenarien
1	<ul style="list-style-type: none">Der IST-Stand der Versorgung bleibt über die Jahre hinweg gleich, das Bevölkerungswachstum wird berücksichtigtDer Bedarf schreibt sich fort und wird nicht abgebautAnnahme einer jährlichen 1,5% Sachkostensteigerung und einer 2,5% Personalkostensteigerung
2	<ul style="list-style-type: none">Basierend auf Szenario 1Abbau der Wartelisten des dringenden Bedarfs in den Jahren 2018-2022 bei allen LeistungenIn der Warteliste des dringenden Bedarfs bei FA-Werkstätten werden 50% der unter 30 Jährigen in den Jahren 2018-2022 nach FA-IB umverteilt
3	<ul style="list-style-type: none">Szenario 3 bewirkt keine Veränderungen bei der PersonenanzahlPersonal- und Sachkosten werden für jedes vorangegangene Szenario um 10% reduziert

ChG PVN: Prognose Szenario 1 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

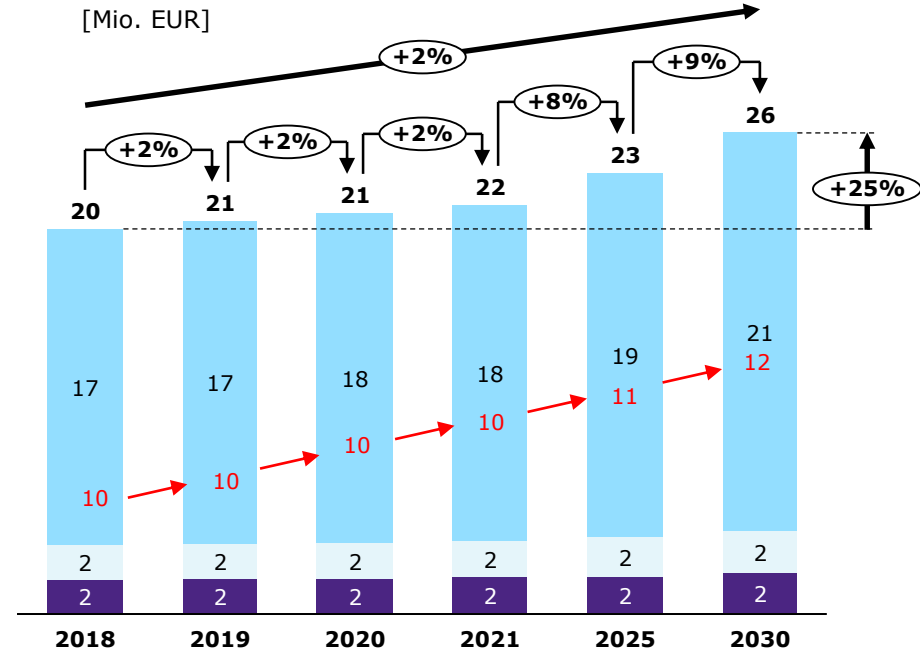
1

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

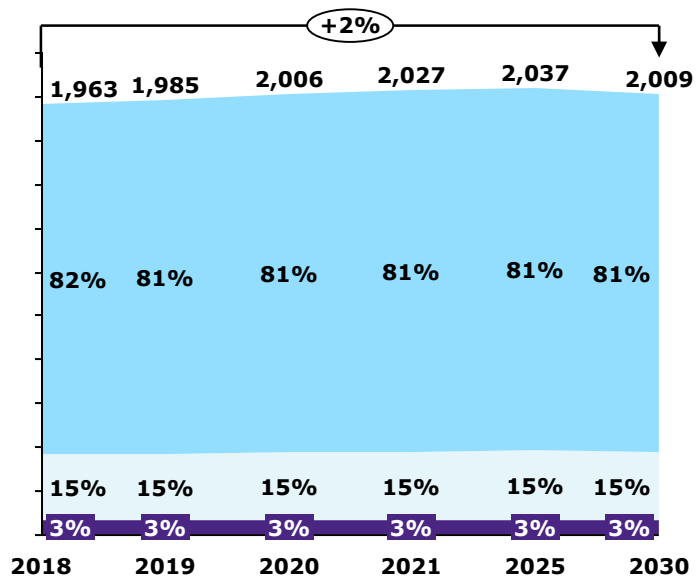


Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG PVN: Prognose Szenario 2 Entwicklung Personen-anzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

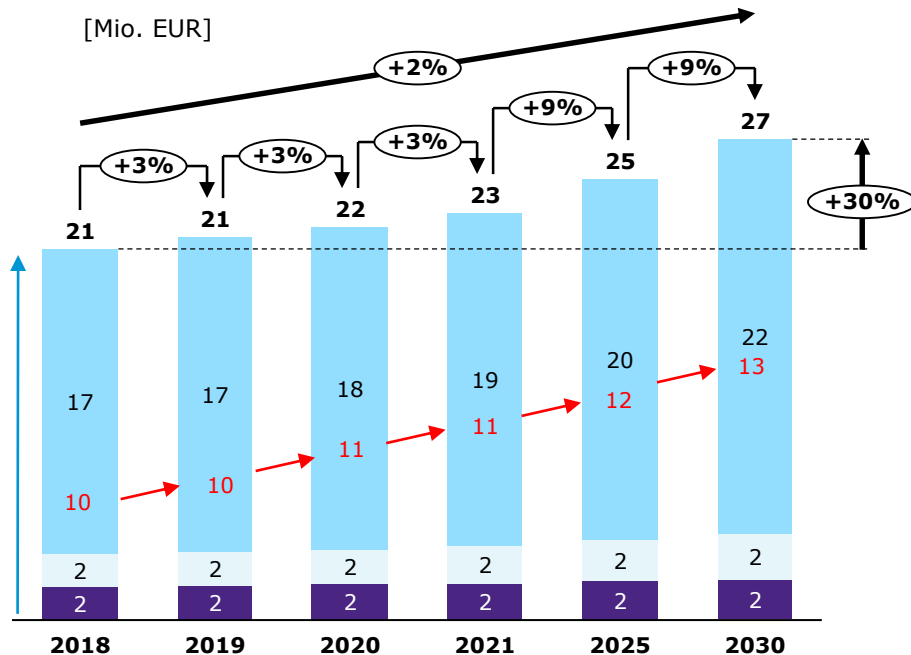
2

Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Kostenanstieg um 1 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

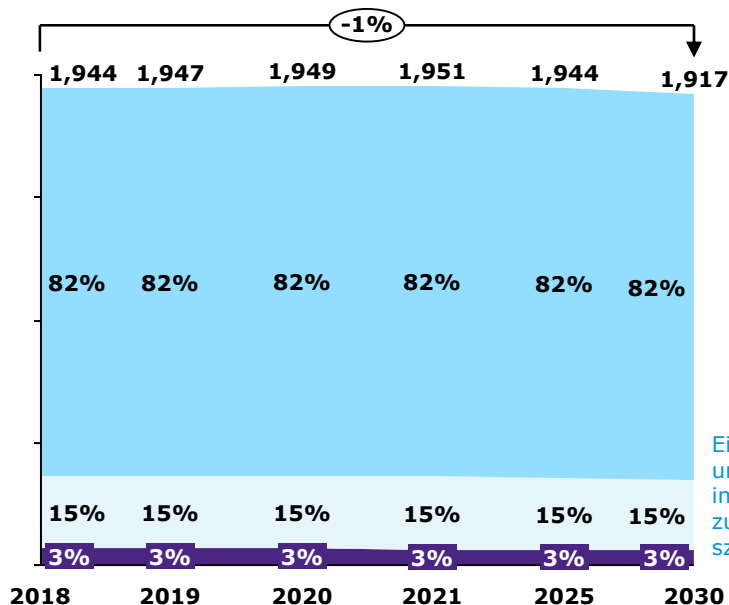


Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinanzier Land OÖ / SO]

ChG PVN: Prognose Szenario 3.1 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

3.1

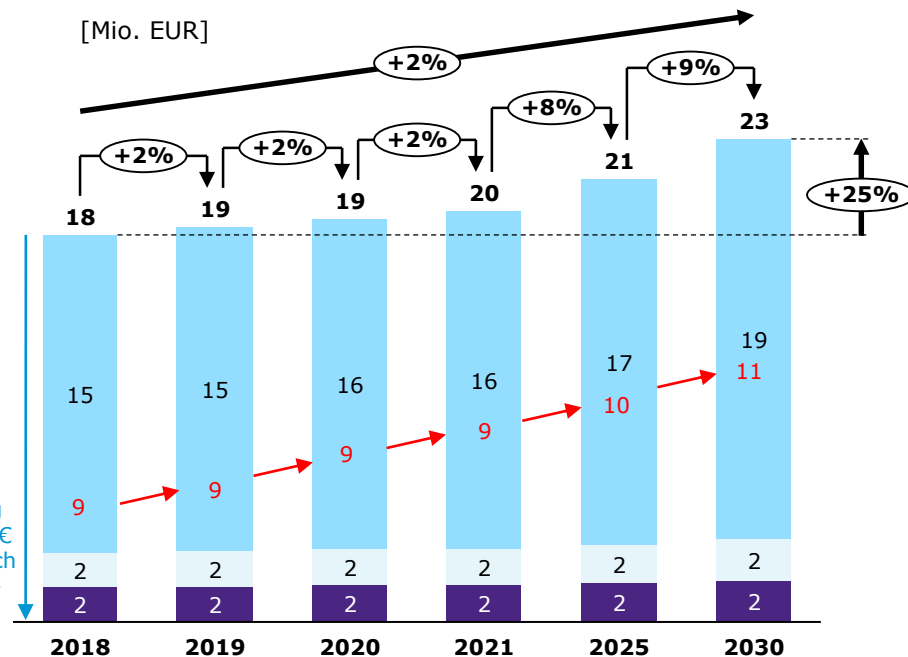
Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 2 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

[Mio. EUR]



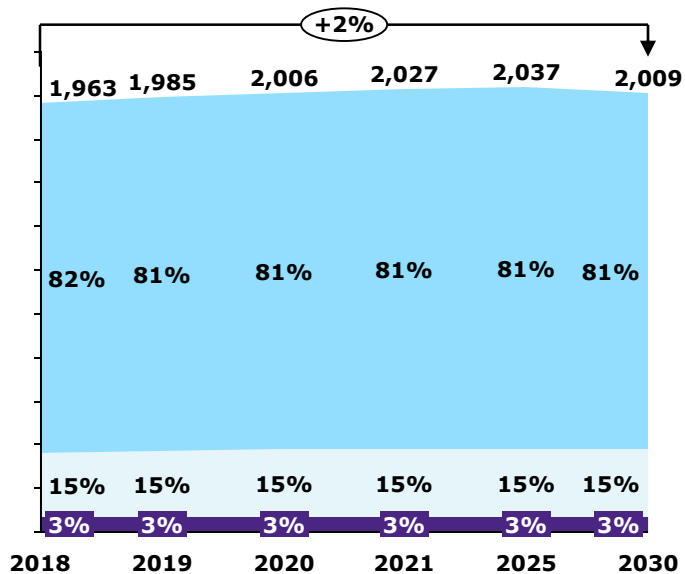
FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten

Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinancier Land OÖ / SO]

ChG PVN: Prognose Szenario 3.2 Entwicklung Personenanzahl und Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

3.2

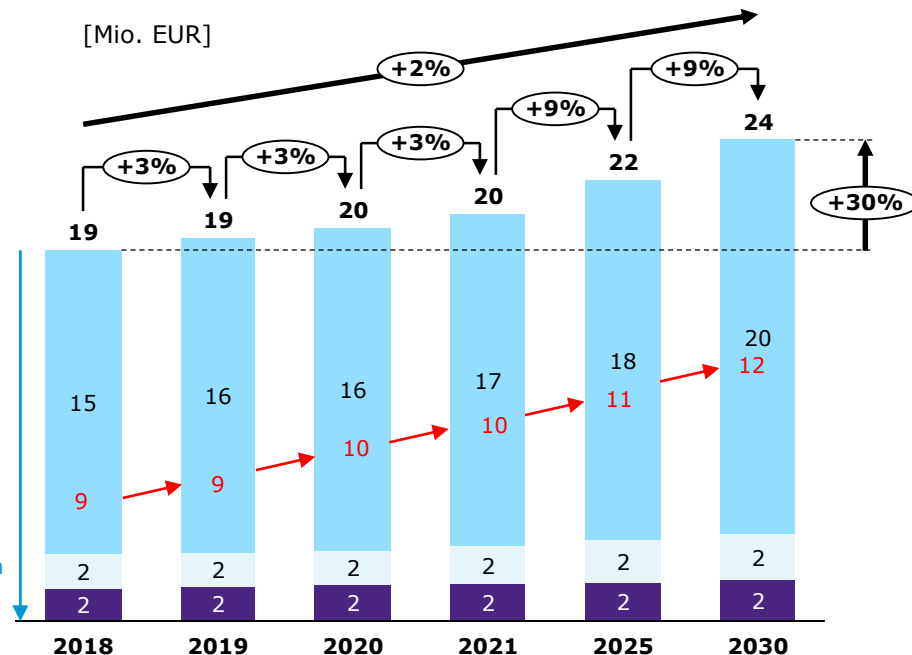
Personenanzahl je Leistung 2018-2030



Einsparung um 1 Mio. € im Vergleich zum Basis-szenario

Gesamtkosten je Leistung 2018-2030

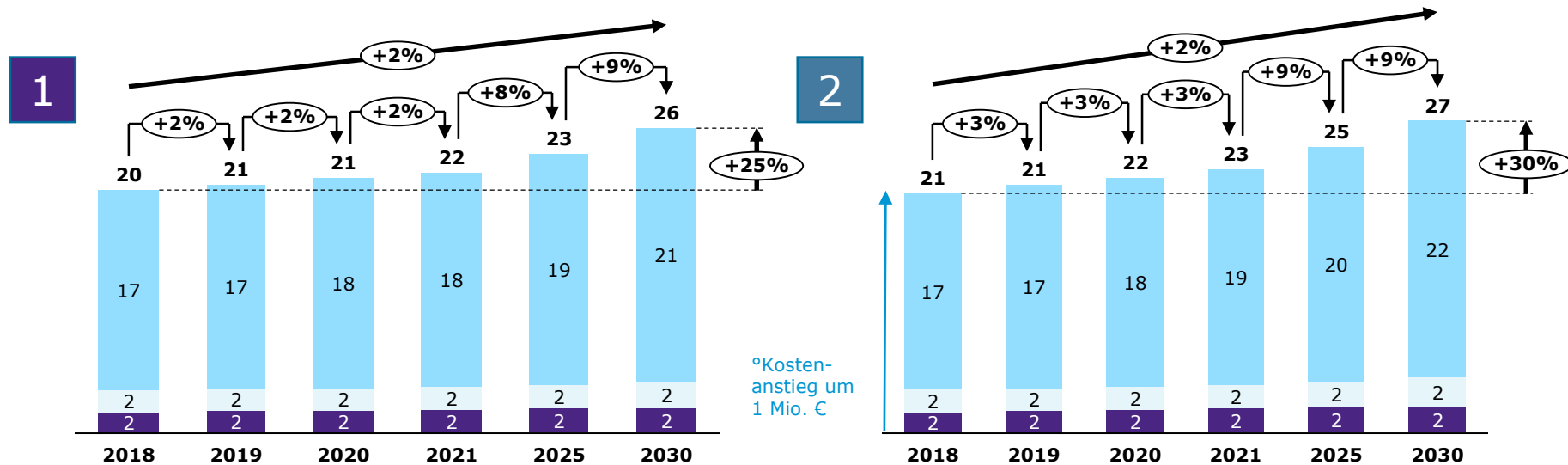
[Mio. EUR]



FA-Werkstätten FA-IB GA-Werkstätten

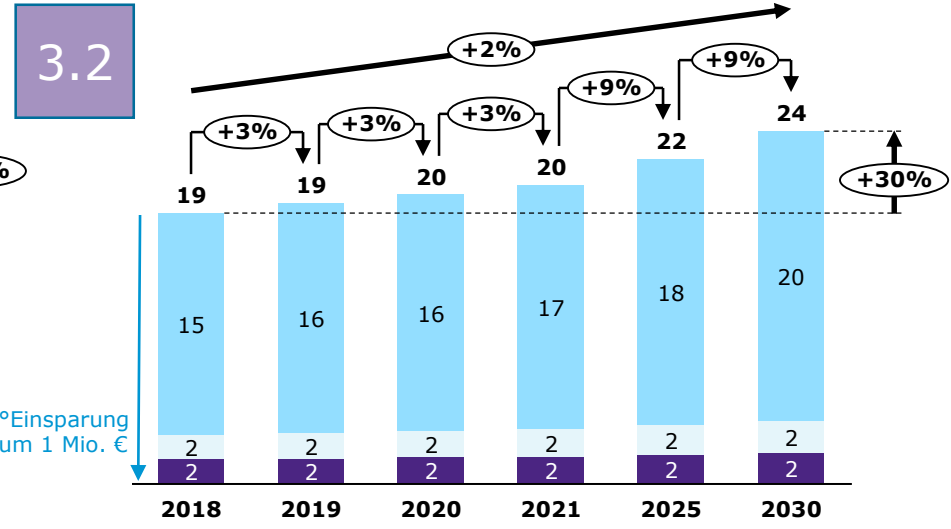
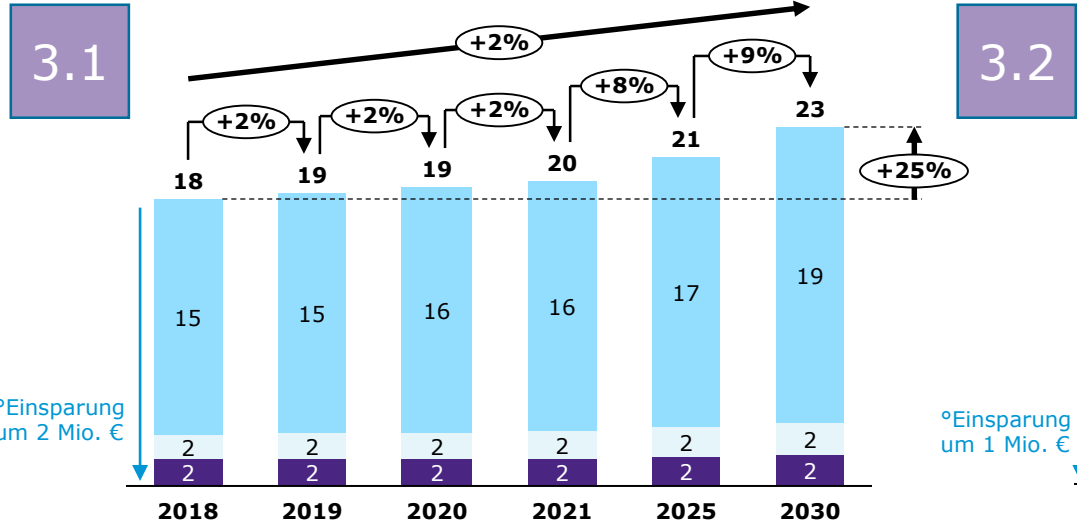
Legende:
[Gesamtkosten Leistungserbringer]
[Input Leistungsfinanzier Land OÖ / SO]

ChG PVN: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030



- FA-Werkstätten
- FA-IB
- GA-Werkstätten

ChG PVN: Gegenüberstellung der Kostenentwicklung der Szenarien 2018-2030



- FA-Werkstätten
- FA-IB
- GA-Werkstätten

ChG PVN: Gesamtkosten und Finanzierungsanteile

WIRTSCHAFTS
UNIVERSITÄT
WIEN VIENNA
UNIVERSITY OF
ECONOMICS
AND BUSINESS

∅	FA - Werkstätten	FA - IB	GA - GW
Gesamtkosten pro betreuter Person	~10,2 Tsd. €	~5,9 Tsd. €	~40,2 Tsd. €
Personalkosten pro betreuter Person	~5,2 Tsd. €	~3,1 Tsd. €	~11,6 Tsd. €
Sachkosten pro betreuter Person	~4,8 Tsd. €	~2,8 Tsd. €	~16,0 Tsd. €
davon Land / Abteilung SO (inkl. Investitionen) in %	49,7%	47,5%	33,5%

Ergebnisse Arbeit und Beschäftigung



BMSG/PAQ

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - PAQ

Ausbildungsprojekte

WAS?

- Ausbildungsplätze für Lehrlinge in unterschiedlichen Branchen z.B. Metall, Tischlerei, Kraftfahrzeugtechnik: Voll- oder Teilqualifizierung gemäß §8b BAG sowie sozialpädagogische Betreuung, Bewerbungstraining, Vermittlung von sozialen Kompetenzen und allgemeinen Arbeitstugenden

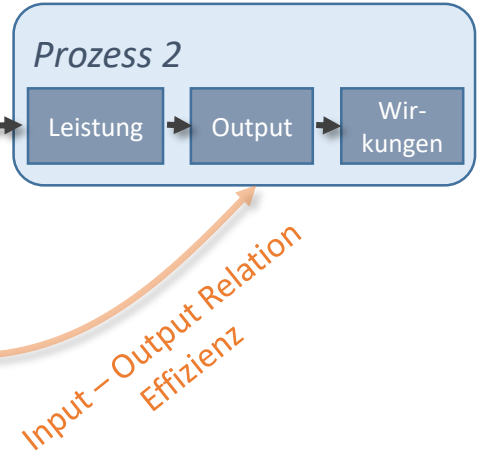
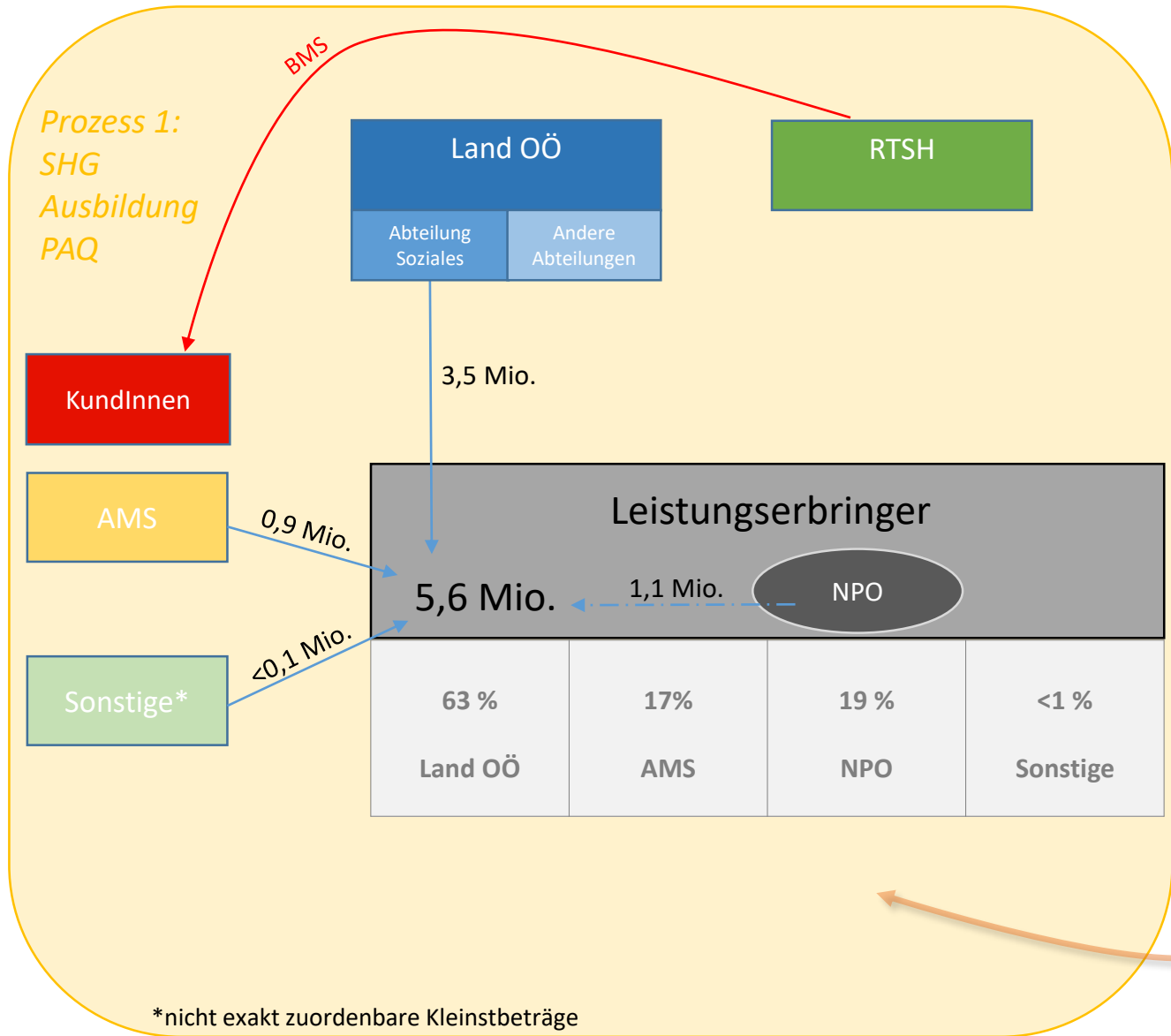
FÜR WEN?

- sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 26 Jahren sowie Personen die ansonsten BMS beziehen (würden) oder gefährdet sind

WER?

- Leistungserbringer: 6 Trägerorganisationen (BFI, BIS, SAUM, VABB, Vehikel, VFQ)
- Financier: Abteilung Soziales, AMS
- Zuweisung/Abstimmung: AMS

gemäß PAQ: Säule A – Ausbildungsgarantie für Jugendliche und junge Erwachsene sowie Säule B - Fachkräfteprogramm Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen und am Rande des Arbeitsmarktes



*nicht exakt zuordenbare Kleinstbeträge

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - PAQ Ausbildungsprojekte

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	3,6 Mio. €	61%	1,79%
2015	3,5 Mio. €	63%	0,47%

OUTPUT 2015

- 140 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 206 KundInnen (Jahressumme)
- ~56.100 Leistungsstunden des Betreuungspersonals
- 35 VZÄ Betreuungspersonal
- 51 VZÄ Gesamtpersonal
- 6 Leistungserbringer (7 Projekte)

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - PAQ

Ausbildungsprojekte

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	38,9 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	111 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	97 €
Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	50%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:4
Personalkosten / Betreuungspersonal:	77,1 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
leitendes & administratives Personal VZÄ : Betreuungspersonal VZÄ	1:2,2

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - PAQ

Ausbildungsprojekte

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	63%	0%
Leistungserbringer	19%	3%
AMS	17%	0%
Bund	0%	8%
KundInnen und Angehörige	0%	21%
LieferantInnen	0%	22%
MitarbeiterInnen	0%	26%
Sozialversicherung	0%	21%
Sonstige	1%	0%
Betrag in €	~5,6 Mio.	~5,6 Mio.

Ausbildungsprojekte - PAQ

Wirkungsbenchmark

Ökonomische Wirkung – Nachgehen einer Erwerbsarbeit

Kohorte	kurzfristig Stichtag ⁽¹⁾		mittelfristig Stichtag ⁽²⁾		mittelfristig Zeitraum ⁽³⁾	
	2014	2015	2014	2015	2014	2015
Ø	11%	27%	46%	57%	27%	37%
Projekt 1	0%	0%	64%	17%	25%	0%
Projekt 2	0%	11%	17%	71%	25%	38%
Projekt 3	20%	100%	60%	50%	40%	14%
Projekt 4	63%	64%	71%	67%	44%	50%
Projekt 5	0%	8%	31%	50%	13%	27%
Projekt 6	0%	0%	40%	67%	40%	50%
Projekt 7	0%	40%	50%	83%	25%	80%

Anmerkungen

Anteil der AbsolventInnen, die in den Arbeitsmarkt vermittelt wurden in Prozent von allen AbsolventInnen des Ausbildungsprojekt im jeweiligen Jahr inkl. Drop-outs
exkl. Sonstige (Präsenzdienst, Karenz,...)

- **(1)** Personen, mit einer Vermittlung in den 1. oder 2. Arbeitsmarkt **unmittelbar nach Austritt** aus dem Ausbildungsprojekt
- **(2)** Personen, mit einer Vermittlung in den 1. oder 2. Arbeitsmarkt **ein Jahr nach Austritt** aus dem Ausbildungsprojekt
- **(3)** Personen, mit einer Erwerbstätigkeit von **mind. 6 Monaten innerhalb von 12 Monaten**

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - PAQ

Beschäftigungsprojekte

WAS?

- Transitarbeitsplätze sowie Betreuung und Begleitung; Hilfe bei Arbeitsplatzsuche, Betriebspraktika und dergleichen

FÜR WEN?

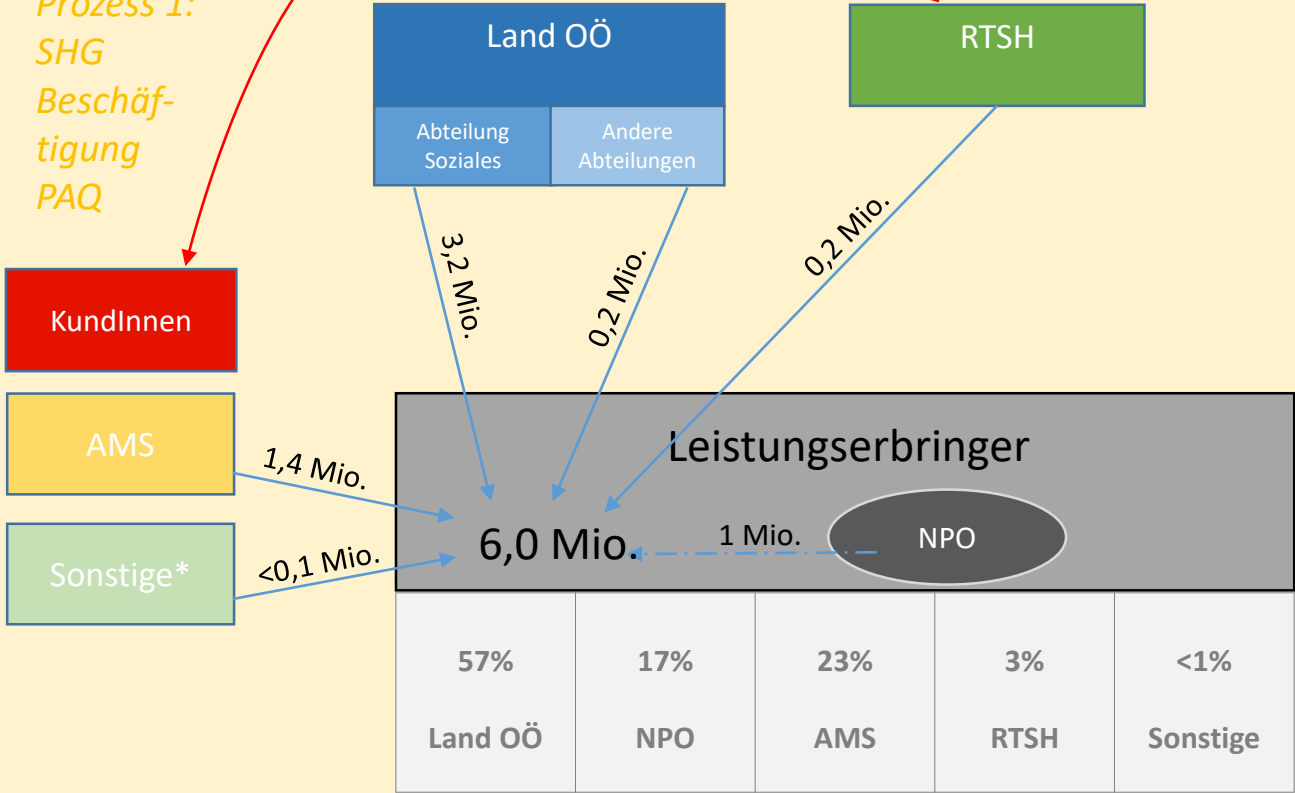
- Personen zwischen 15 und 55 Jahren mit mehrfachen Vermittlungshemmnissen oder mit BMS-Bezug (BMS-V oder BMS-T)
- Personen, die gefährdet sind BMS-BezieherIn zu werden
- Menschen mit Beeinträchtigung im Sinne des ChG (nur 3 Plätze)

WER?

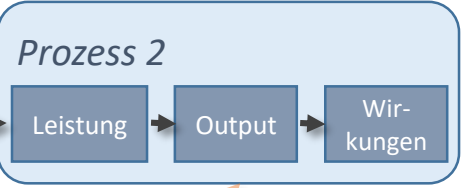
- Leistungserbringer: 5 Trägerorganisationen (ALOM, B7, BIS, FAB*, SAUM)
- Financier: Abteilung Soziales, Magistrat/SHVs, EU (ESF-Projekt *step by step*)
- Financier und Zuweisung/Abstimmung: AMS

gemäß PAQ: Säule B - Fachkräfteprogramm Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen und am Rande des Arbeitsmarktes

Prozess 1:
SHG
Beschäftigung
PAQ



BMS



Input – Output Relation
Effizienz

*nicht exakt zuordenbare Kleinstbeträge

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - PAQ

Beschäftigungsprojekte

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	5,8 Mio. €	45%	0,48%
2015	6,0 Mio. €	52%	0,95%

OUTPUT* 2015

- 51 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 121 KundInnen (Jahressumme)
- ~25.600 Leistungsstunden des Betreuungspersonals
- 16 VZÄ Betreuungspersonal
- 19 VZÄ Gesamtpersonal
- 4 Trägerorganisationen

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - PAQ

Beschäftigungsprojekte

KPI standardisiert*	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	48,2 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	106 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	93 €
Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	37%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:3,1
Personalkosten / Betreuungspersonal:	57,2 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch*	2015
leitendes & administratives Personal VZÄ : Betreuungspersonal VZÄ	1:5,3

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - PAQ

Beschäftigungsprojekte

	Input 2015*	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015*
Land OÖ	50%	0%
Leistungserbringer	34%	1%
AMS	8%	0%
RTSH	8%	0%
Bund	0%	11%
KundInnen und Angehörige	0%	17%
LieferantInnen	0%	29%
MitarbeiterInnen	0%	20%
Sozialversicherung	0%	22%
Sonstige	1%	0%
Betrag in €	~2,4 Mio.	~2,4 Mio.

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - BMSG Tagesstruktur (WLH)

WAS?

- Möglichkeit zur stundenweisen Beschäftigung mit geringfügigem Entgelt (ambulant, langfristig, zeitlich unbegrenzt) zur Förderung der beruflichen und sozialen Reintegration und Verhinderung eines weiteren sozialen Abstieges

FÜR WEN?

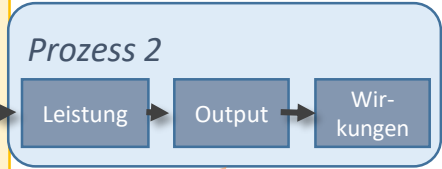
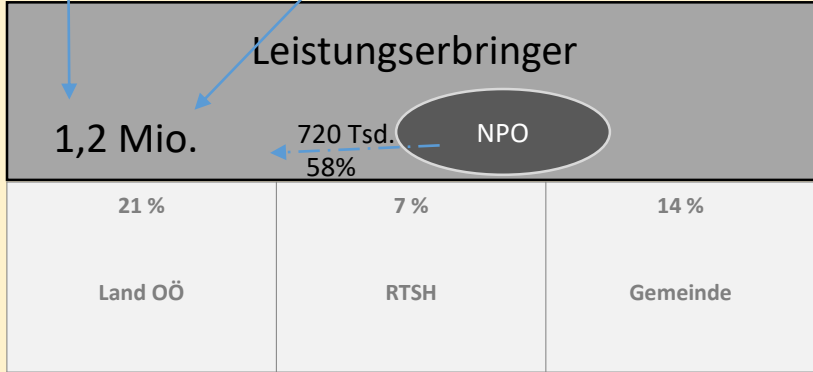
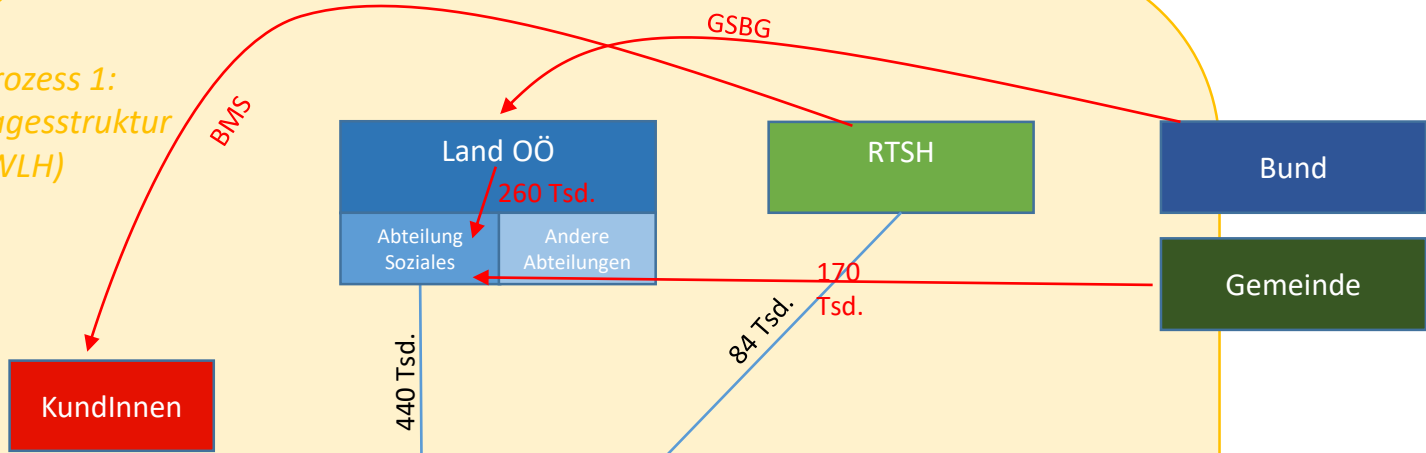
- wohnungslose oder von Wohnungslosigkeit bedrohte erwachsene Menschen, die die Betreuung von Vereinen der Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen

WER?

- Leistungserbringer: 1 Trägerorganisation (ARGE Obdachlose)
- Leistungsfinanciers: ARGE Obdachlose (58%), Abteilung Soziales (21%), Gemeinde (14%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 25 OÖ Mindestsicherungsgesetz (OÖ BMSG) iVm §§ 59 und 60 OÖ Sozialhilfegesetz 1998 (OÖ. SHG 1998) idgF

Prozess 1:
Tagesstruktur
(WLH)



Input – Output Relation
Effizienz

KundInnen

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - BMSG Tagesstruktur (WLH)

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~1,2 Mio. €	21%	-
2015	~1,2 Mio. €	21%	-

OUTPUT 2015

- 1 Trägerorganisation
- 480 KundInnen (Jahressumme)
- 10 VZÄ Betreuungspersonal
- 11 VZÄ Gesamtpersonal
- ~13,0 Tsd. Leistungsstunden am Kunden *
- 53 bewilligte Plätze
- ~66,7 Tsd. bewilligte Stunden
- ~77,6 Tsd. Anwesenheitsstunden der KundInnen

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - BMSG Tagesstruktur (WLH)

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~2,4 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	89 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	73 €
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	49 %
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:47,3
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~55,7 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	83 %
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigem Personal	1:5,2
Auslastungsgrad (Anwesenheitszeit d. KundInnen / bewilligte Stunden):	116 %

Vertiefte Analyse Arbeit und Beschäftigung - BMSG Tagesstruktur (WLH)

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Leistungserbringer	58%	13%
Land OÖ	21%	0%
Gemeinde	14%	0%
RTSH	7%	0%
KundInnen und Angehörige	0%	10%
Bund	0%	10%
LieferantInnen	0%	25%
MitarbeiterInnen	0%	23%
Sozialversicherung	0%	19%
Sonstige	0%	1%
Betrag in €	~2 ,4 Mio.	~2,4 Mio.

Ergebnisse Beratung



Überblick

Welche Leistungen sind Beratung?

ChG

- Vertiefte Analyse
 - Niederschwellige Suchteinrichtungen
 - Psychosoziale Beratungsstellen
 - Hilfen in Krisen
- Grobanalyse
 - Freizeiteinrichtungen Psychiatrische Vor- und Nachsorge
 - Laienhilfe

SHG & BMSG/PAQ

- Vertiefte Analyse
 - Case Management
 - Berufsorientierung
 - Delogierungsprävention (WLH)
- Grobanalyse
 - Koordination für Betreuung und Pflege
 - Schuldnerberatung

Ergebnisse Beratung



ChG

Beratungsleistung - ChG

Psychosoziale Beratungsstellen

WAS?

- Professionelle Beratungs-/Begleitbeziehung, um ein definiertes Problem zu klären und gemeinsam Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten
- Stärkung der Kompetenzen in Fragen der Lebensgestaltung, sowie der Problem-, Konflikt- oder Krisenbewältigung, sodass eigenverantwortliche Entscheidungen getroffen und umgesetzt werden können

FÜR WEN?

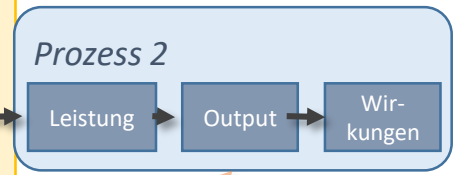
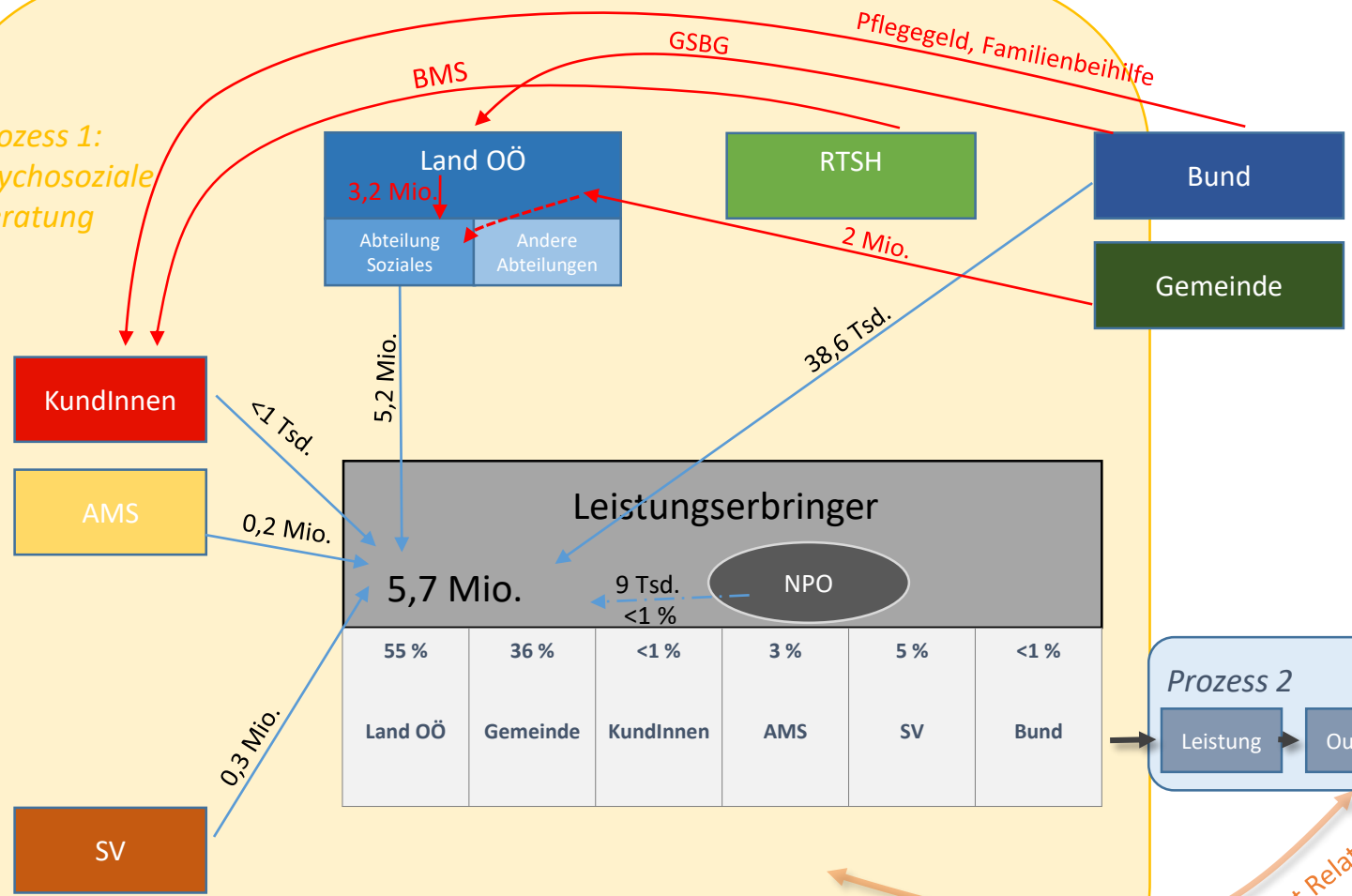
- Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene mit psychischen Beeinträchtigungen (auch Menschen mit Suchterkrankungen), Familien, Angehörige und Bezugspersonen
- Non-Compliance KundInnen

WER?

- Leistungserbringer: 3 Trägerorganisationen *
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (55%), Gemeinden (36%), Sonstige (9%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 17 Abs. 3 Oö. ChG

Prozess 1:
Psychosoziale
Beratung



Input – Output Relation
Effizienz

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~6,7 Mio. €	55%	1,96%
2015	~5,7 Mio. €	55%	0,27%

OUTPUT 2015

- 11.708 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 35,2 Tsd. Beratungsstunden
- 59 VZÄ Betreuungspersonal
- 64 VZÄ Gesamtpersonal
- 3 Trägerorganisationen
- 34,4 bewilligte Beratungsstunden
- 13,7 Tsd. Journdienststunden
- 6,6 Tsd. ausgefallene Stunden

Beratungsleistung - ChG

Psychosoziale Beratungsstellen

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~510€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden* am Kunden:	170€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	63€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	75%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:100
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~75.2 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Jährliche Beratungsstunden / Kunde (Jahresdurchschnitt)	3
Anteil der Beratungsstunden an der Gesamtarbeitszeit (Leitung und Betreuung)	35%

* BERÜCKSICHTIGT WURDEN BERATUNGSSTUNDEN

Beratungsleistung - ChG

Psychosoziale Beratungsstellen

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	55%	0%
Leistungserbringer	<1%	14%
AMS	3%	0%
Bund	<1%	11%
Gemeinde	36%	0%
LieferantInnen	0%	12%
MitarbeiterInnen	0%	40%
Sozialversicherung	5%	22%
Sonstige	0%	<1%
Betrag in €	~5,7 Mio.	~5,7 Mio.

WAS?

- Sofortige Hilfe, die den/die betroffene Person bei der Bewältigung einer Krise unterstützen soll, psychische Stabilisierung der betroffenen Person, Förderung der spezifischen Kompetenzen, Mobilisierung sozialer Ressourcen bzw. Festigung der sozialen Integration
- Unterleistungen: psychosozialer Notdienst, Krisenintervention und Krisenzimmer

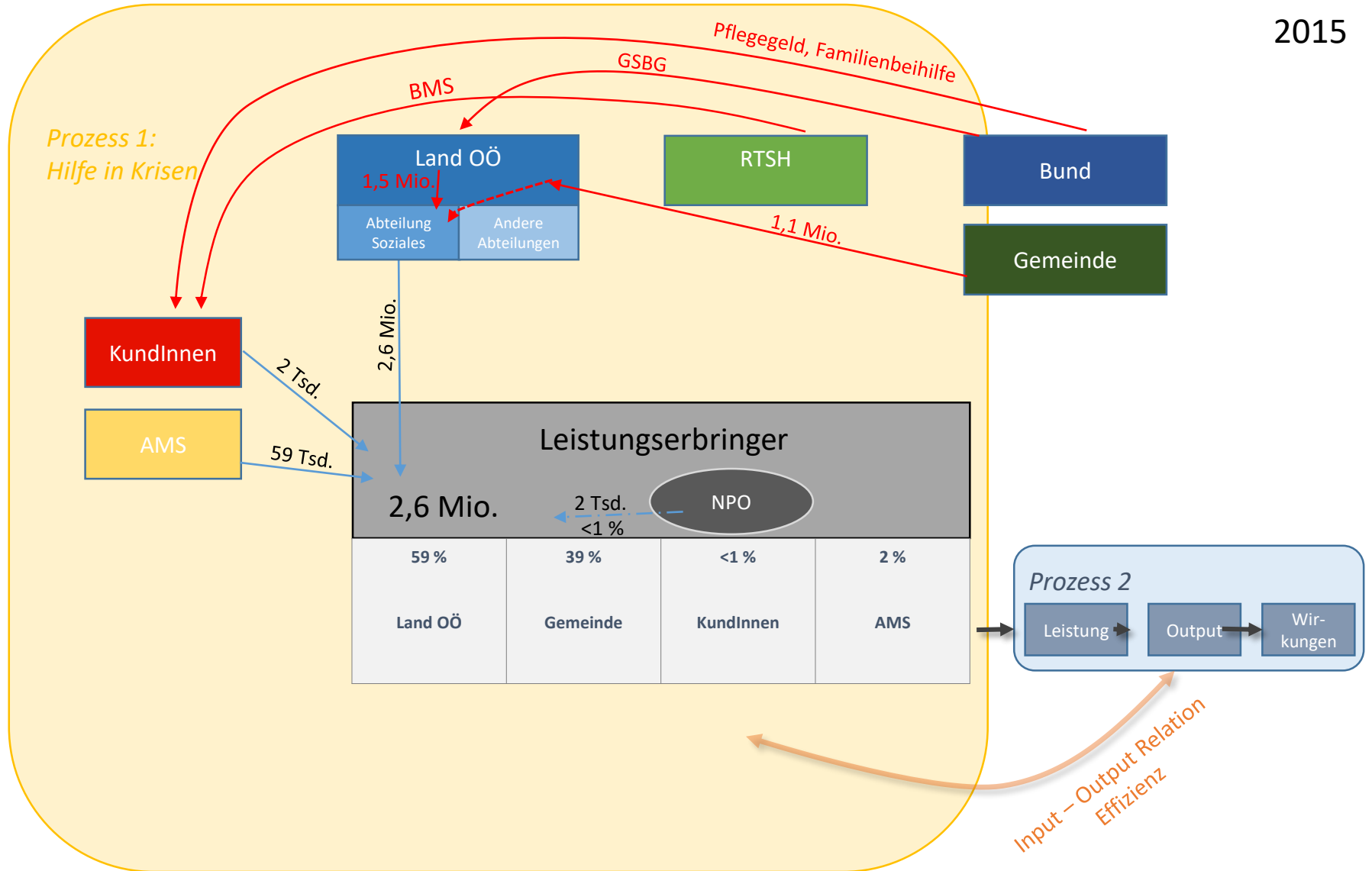
FÜR WEN?

- Alle Menschen in Krisensituationen (z.B.: auch Angehörige, die Menschen durch einen Suizid verloren haben)

WER?

- Leistungserbringer: 2 Trägerorganisationen *
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (59%), Gemeinden (39%), Sonstige (2%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 17 Abs. 3 bzw. Abs. 4 Oö. ChG



INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~2,7 Mio. €	58%	0,0%
2015	~2,6 Mio. €	58%	0,52%

*2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 17.231 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 22,7 Tsd. Leistungsstunden am Kunden
- 22 VZÄ Betreuungspersonal
- 24 VZÄ Gesamtpersonal
- 6 Trägerorganisationen
- 18,3 Tsd. Bewilligte Stunden
- ~1,3 Tsd. Aus- und Weiterbildungsstunden sowie Teamentwicklungsstunden etc. des Betreuungspersonals

Beratungsleistung - ChG

Hilfe in Krisen

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~160€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	120€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	78€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	79%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:77
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~97,8 Tsd.€
KPIs leistungsspezifisch	2015
Anteil Leistungsstunden/Gesamtarbeitszeit (Betreuungs-&Leitungspersonal)	60%
Auslastungsgrad (Anwesenheitszeit der Kunden/bewilligte Stunden)	125%

Beratungsleistung - ChG

Hilfe in Krisen

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	58%	0%
Leistungserbringer	<1%	13%
AMS	2%	0%
Bund	0%	11%
Gemeinde	39%	0%
KundInnen und Angehörige	<1%	0%
LieferantInnen	0%	15%
MitarbeiterInnen	0%	40%
Sozialversicherung	0%	22%
Sonstige	0%	0,2%
Betrag in €	~2,6 Mio.	~2,6 Mio.

WAS?

- Hilfestellung bei Bewältigung von sozialen, psychischen, rechtlichen und medizinischen Problemen, Unterstützung der Betroffenen und Angehörigen, Therapie und Wohnangebote für Menschen mit Suchterkrankung
- 4 Suchteinrichtungen, in 3 davon: Besuchsmöglichkeit, Beratungsgespräche und Spritzentausch, Unterleistungen: Suchtprävention, niederschwellige Suchteinrichtungen, Suchttherapie, inkl. Wohnen

FÜR WEN?

- Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene mit psychischen Beeinträchtigungen (auch Menschen mit Suchterkrankungen), Familien, Angehörige und Bezugspersonen
- Non-Compliance KundInnen

WER?

- Leistungserbringer: 6 Trägerorganisationen*
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (55%), Gemeinden (37%), Sonstige (8%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 17 bzw. § 12 Oö. ChG

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~10,0 Mio. €	44%	0,23%
2015	~7,8 Mio. €	55%	0,07%

*2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNENBEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 11.199 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 85 VZÄ Betreuungspersonal
- 93 VZÄ Gesamtpersonal
- 6 Trägerorganisationen

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~700€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	60€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	68%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:142,9
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~64,8 Tsd.€

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	56%	0%
Leistungserbringer	2%	16%
AMS	1%	0%
RTSH	1%	0%
Bund	2%	10%
Gemeinde	37%	0%
KundInnen und Angehörige	1%	<1%
LieferantInnen	0%	18%
MitarbeiterInnen	0%	36%
Sozialversicherung	<1%	20%
Sonstige	<1%	<1%
Betrag in €	~7,8 Mio.	~7,8 Mio.

Freizeiteinrichtungen Psychiatrische Vor- und Nachsorge

WAS?

- niederschwelliges Angebot, Treffen und Austauschmöglichkeiten in Freizeit- und Kommunikationseinrichtungen und Clubhaus

FÜR WEN?

- Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen

WER?

- 2 Trägerorganisationen*

Input 2015

~2,6 Mio. €

Output 2015

- Anzahl KundInnen (Jahressumme): 5.631
- Anwesenheitszeit der KundInnen (in Stunden): ~326,4 Tsd. Stunden

KPI's

- Gesamtkosten/Gesamtzahl betreute Personen (Jahressumme): 454
- Gesamtkosten/Anwesenheitszeit der KundInnen : 7,84€

WAS & FÜR WEN?

- LaienhelferInnen begleiten als ehrenamtliche MitarbeiterInnen Menschen mit psychosozialen Beeinträchtigungen und stehen ihnen für Gespräche und Aktivitäten zur Verfügung

WER?

- 1 Trägerorganisation*

Input 2015

~253,8 Tsd. €

Output 2015

- Anzahl KundInnen (Jahressumme): 388
- Anzahl der LaienhelferInnen: 238
- Anzahl der MitarbeiterInnen (VZÄ): 0,9
- Anzahl der (hauptamtlichen) MitarbeiterInnen (Köpfe): 12

KPI's

- Gesamtkosten/Gesamtzahl betreute Personen (Jahressumme): 651
- Betreuungsintensität: 1:434,8

Ergebnisse Beratung



BMSG/PAQ

Vertiefte Analyse Beratung - PAQ

Case Management

WAS?

- individuelle Beratung, Begleitung und Betreuung: Unterstützung bei Antragsstellung auf BMS, Erfassung der gegenwärtigen Problemlage sowie Unterstützung bei der Entwicklung bzw. Umsetzung von Lösungen im Hinblick auf Arbeitsmarktintegration

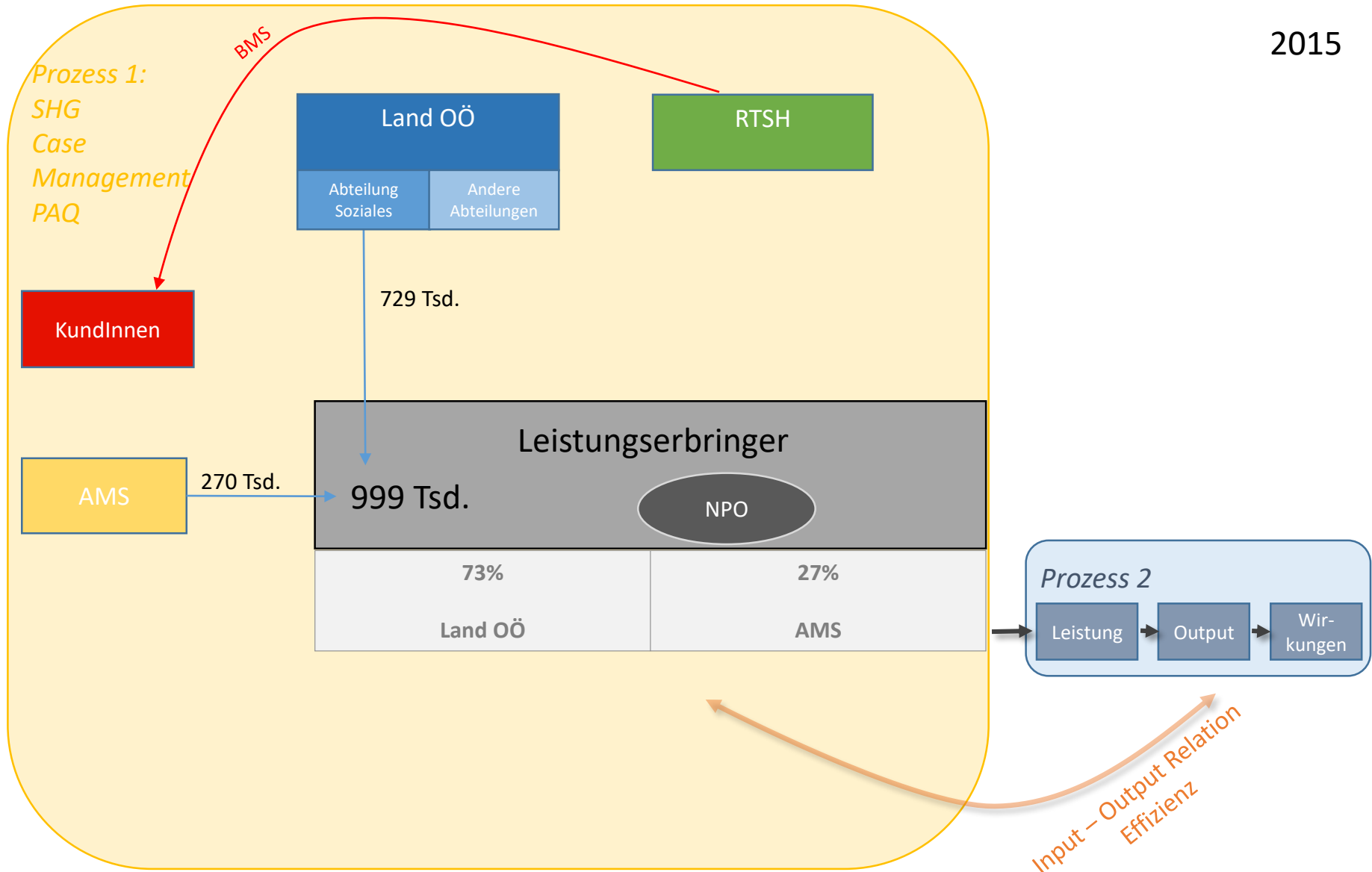
FÜR WEN?

- für BMS-AntragsstellerInnen

WER?

- Leistungserbringer: B7, OÖ Hilfswerk, FAB
- Financier: Abteilung Soziales, AMS
- Clearingstelle/Zuweisung: Magistrat/Bezirksverwaltungsbehörde, AMS

gemäß PAQ: Säule B - Fachkräfteprogramm Menschen mit gesundheitlichen Vermittlungseinschränkungen und am Rande des Arbeitsmarktes



INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	721 Tsd. €	73%	0%
2015	729 Tsd. €	73%	0%

OUTPUT 2015

- 362 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 590 KundInnen (Jahressumme)
- ~17.900 Leistungsstunden des Betreuungspersonals
- 11 VZÄ Betreuungspersonal
- 15 VZÄ Gesamtpersonal
- 3 Leistungserbringer

Vertiefte Analyse Beratung - PAQ

Case Management

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	2,7 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	71 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	54 €
Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	80%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:33,3
Personalkosten / Betreuungspersonal:	69 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
leitendes & administratives Personal VZÄ : Betreuungspersonal VZÄ	1:2,75

Vertiefte Analyse Beratung - PAQ

Case Management

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	73%	0%
Leistungserbringer	0%	4%
AMS	27%	0%
Bund	0%	12%
LieferantInnen	0%	19%
MitarbeiterInnen	0%	41%
Sozialversicherung	0%	24%
Betrag in €	~999 Tsd.	~999 Tsd.

WAS?

- Berufsorientierung, Bewerbungstraining, Schulungen (zB. EDV, Deutsch,...) produktive Arbeit und sozialpädagogische Begleitung, Kurse zu Allgemeinbildung und Persönlichkeitsentwicklung, Kleingruppen- und Einzelberatung

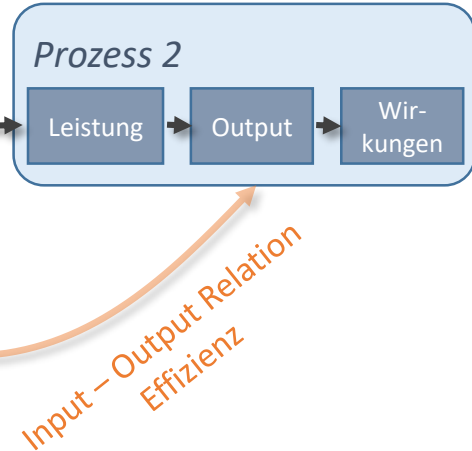
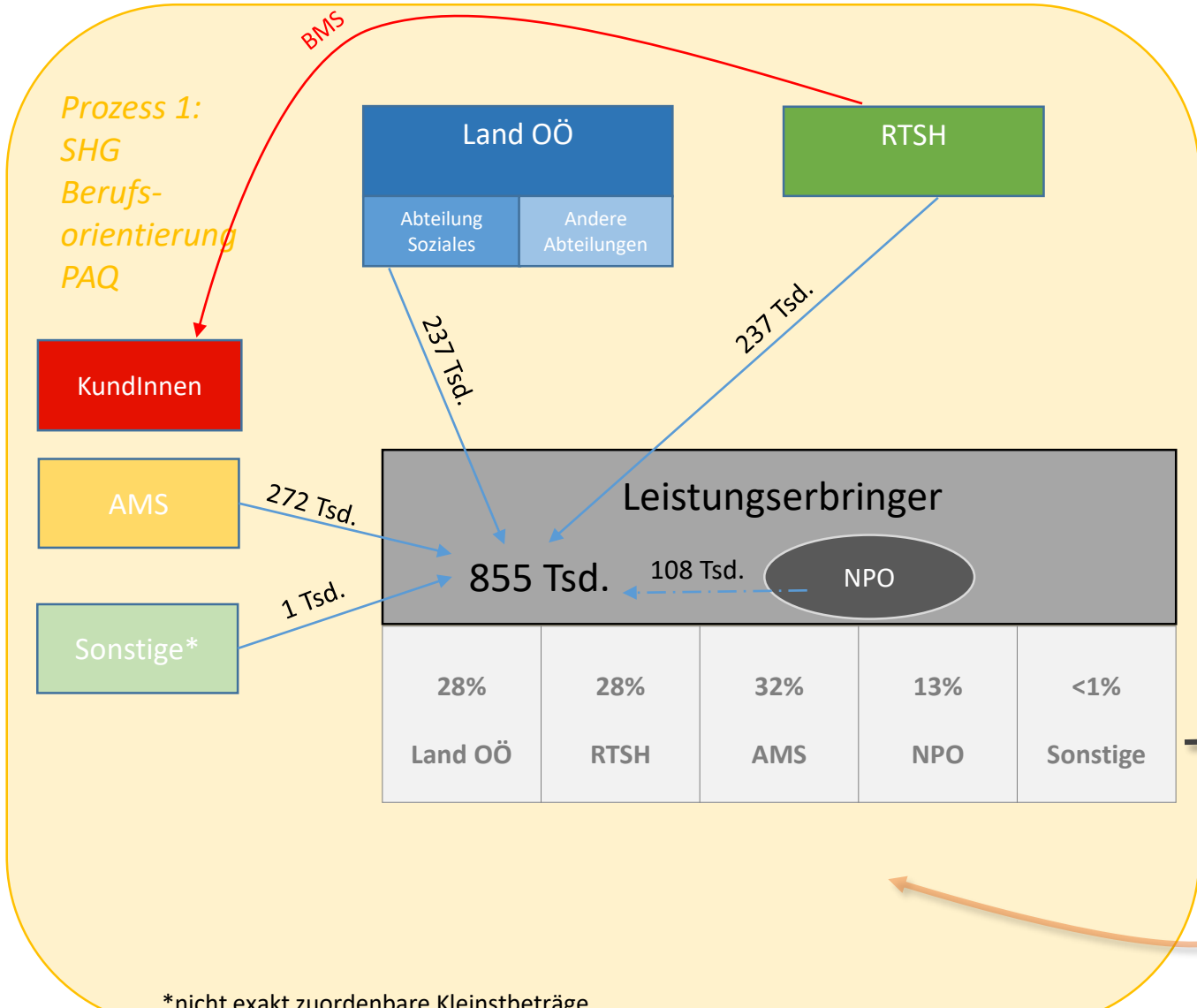
FÜR WEN?

- Jugendliche, die die berufliche Schul- oder Lehrausbildung abgebrochen und aufgrund von sozialer Benachteiligung und Anpassungsproblemen Schwierigkeiten bei der Rückkehr in das Berufsausbildungssystem haben

WER?

- Leistungserbringer: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung, FAB, VSG
- Financier: Abteilung Soziales, AMS, Magistrat Wels & Linz

gemäß PAQ: Säule A – Ausbildungsgarantie für Jugendliche und junge Erwachsene



*nicht exakt zuordenbare Kleinstbeträge

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	833 Tsd. €	31%	0%
2015	855 Tsd. €	27%	0,33%

OUTPUT 2015

- 61 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 114 KundInnen (Jahressumme)
- ~14.700 Leistungsstunden
Betreuungspersonal
- 9 VZÄ Betreuungspersonal
- 12 VZÄ Gesamtpersonal
- 3 Leistungserbringer

Vertiefte Analyse Beratung - PAQ

Berufsorientierung

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	13,6 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Anzahl der Leistungsstunden am Kunden*:	64 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	56 €
Personalkosten / Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	78%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:6,7
Personalkosten / Betreuungspersonal:	69,3 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
leitendes & administratives Personal VZÄ : Betreuungspersonal VZÄ	1:3,8

Vertiefte Analyse Beratung - PAQ

Berufsorientierung

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	28%	0%
Leistungserbringer	13%	4%
AMS	32%	0%
RTSH	28%	0%
Bund	0%	12%
LieferantInnen	0%	21%
MitarbeiterInnen	0%	39%
Sozialversicherung	0%	23%
Betrag in €	~855 Tsd.	~855 Tsd.

WAS?

- Delogierungsprävention:
 - als Leistung für KundInnen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit
 - zur Koordination des Netzwerks Wohnungssicherung bestehend aus den Trägern der Wohnungslosenhilfe, den Sozialberatungsstellen und Gemeinden

FÜR WEN?

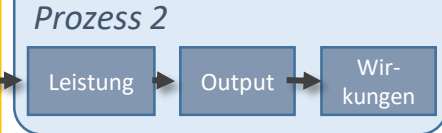
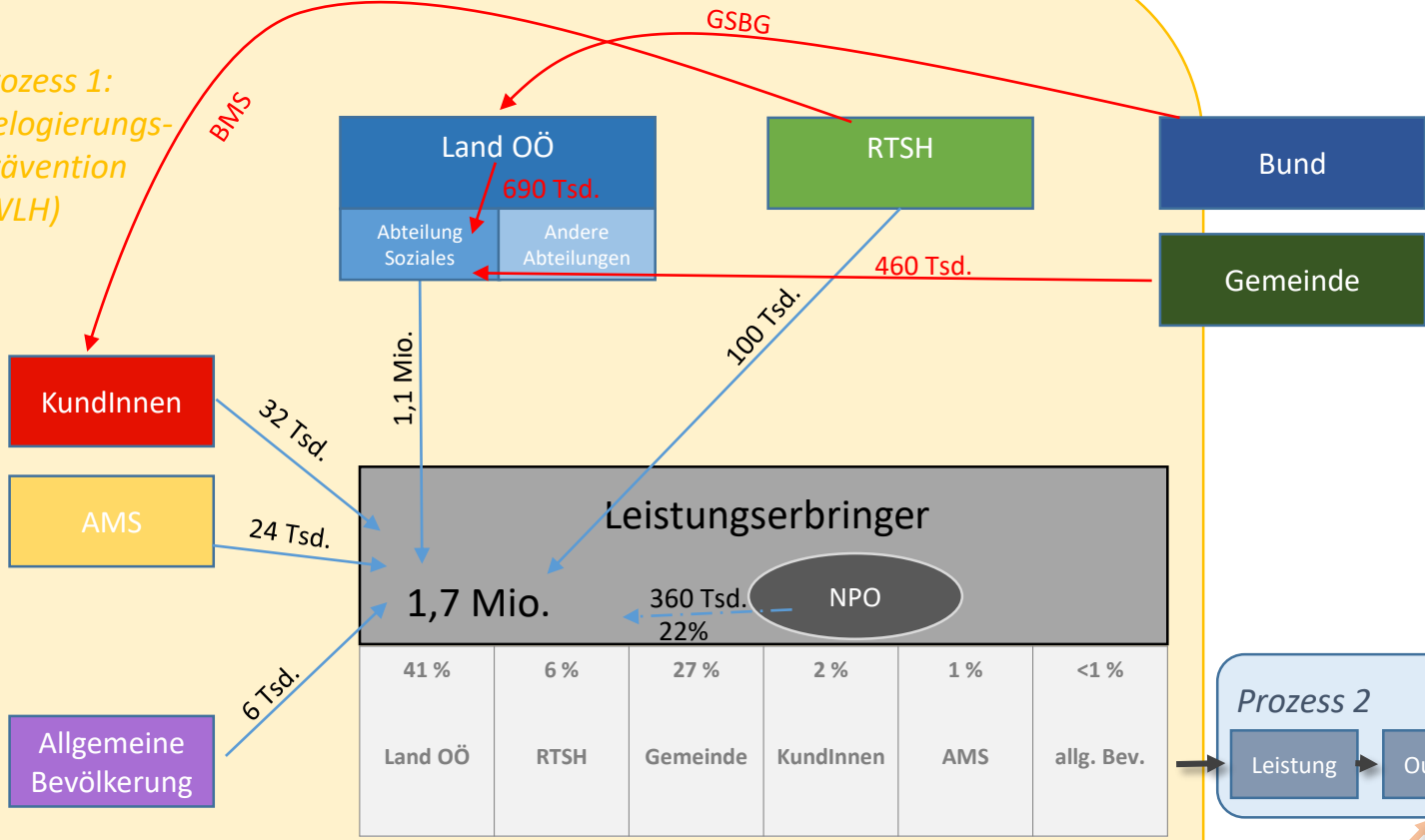
- Erwachsene Männer und Frauen ohne/mit Kindern, die von Delogierung bedroht und betroffen sind. Sind Kinder von Wohnungslosigkeit bedroht, dann ist der Kontakt zur Jugendwohlfahrt zu halten.

WER?

- Leistungserbringer: 5 Trägerorganisationen *, Sozialberatungsstellen, Gemeinden
- Leistungsfinanciers (Trägerorganisationen): Abteilung Soziales (41%), Gemeinde (27%), Trägerorganisationen (22%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 25 OÖ Mindestsicherungsgesetz (OÖ BMSG) iVm §§ 59 und 60 OÖ Sozialhilfegesetz 1998 (OÖ. SHG 1998) idgF

Prozess 1:
Delogierungs-
prävention
(WLH)



Input – Output Relation
Effizienz

BMS

GSBG

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~1,7 Mio. €	41%	0,20%
2015	~1,7 Mio. €	41%	-

OUTPUT 2015

- 5 Trägerorganisationen
- 1.823 KundInnen
(Jahresdurchschnitt)
- 17 VZÄ Betreuungspersonal
- 19 VZÄ Gesamtpersonal
- ~24,0 Tsd. Leistungsstunden am Kunden

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	920 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	70 €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	66 €
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	55 %
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:108,3
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~54,9 €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Anteil der Leistungsstunden / Gesamtarbeitszeit (operativ + Einsatzleitung):	88%
Verhältnis Einsatzleitung zu operativ tätigem Personal	1:7,5
Effektivitätskennzahlen	2015
Wohnraum gesichert (Wohnraumerhalt)	441

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	41%	0%
Gemeinde	27%	0%
Leistungserbringer	22%	14%
RTSH	6%	0%
KundInnen und Angehörige	2%	<1%
AMS	1%	0%
Bund	0%	8%
LieferantInnen	0%	32%
MitarbeiterInnen	0%	28%
Sozialversicherung	0%	16%
Sonstige	<1%	1%
Betrag in €	~2,4 Mio.	~2,4 Mio.

WAS?

- Beratungsstellen, um gesellschaftliche Integration und wirtschaftliche Selbstständigkeit von hilfebedürftigen Personen zu erhalten oder wiederherzustellen
- Präventive Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit

FÜR WEN?

- Personen, die von Schuldenproblemen betroffen sind

gemäß der gesetzlichen Grundlage: §26 OÖ BMSG

Input 2015

- ~3,5 Mio. €
- 100% Anteil SO

Output 2015

- ~12.980 Beratungsgespräche

KPI's

- im Durchschnitt 268€ pro Beratungsgespräch

Ergebnisse Beratung



SHG

WAS?

- Die Koordination für Betreuung und Pflege ist ein Instrument für die Regionalen Träger zur Sicherstellung eines bedarfsgerechten Zugangs für KundInnen zu Betreuung und Pflege. Die Hauptaufgaben der KoordinatorInnen umfassen das Case-Management im Einzelfall, die Mitwirkung an der regionalen Sozialplanung sowie Koordinations- und Vernetzungsarbeit mit Stakeholdern (Anbieterorganisationen, Land OÖ, Sozialberatungsstellen, BedarfskoordinatorInnen ChG, Krankenhäuser, etc.)

FÜR WEN?

- Ältere Menschen mit Pflege- und/oder Betreuungsbedarf, welcher nicht auf Basis anderer Rechtsgrundlagen (ChG, Gesundheitsbereich) zu decken ist, Kinder im Bereich der HKP

WER?

- Financiers: Land und RTSH finanzieren jeweils 50% der Personalkosten, Sachkosten werden von den RTSHs getragen
- Leistungserbringer: angesiedelt bei den RTSH, implementiert in allen Bezirken

Gemäß der gesetzlichen Grundlage: Ein Teil der Aufgaben entspricht der Definition von Case- und Caremanagement gem. Pflegefondsgesetz (i.d.g.F.)

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~1,0 Mio. €	50%	
2015	~1,0 Mio. €	50%	

OUTPUT 2015

- 7.403 KundInnen (Jahressumme)
- 18 VZÄ Betreuungspersonen

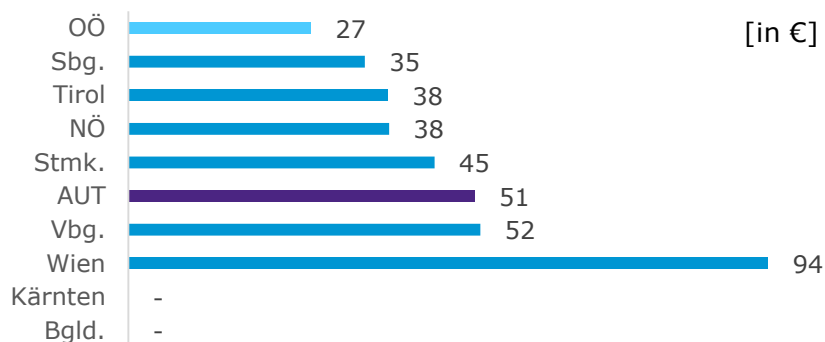
KPI 2015

- Gesamtkosten pro KundIn: ~140€
- Personalkosten pro Betreuungsperson: 55,0 Tsd. €
- 1 VZÄ: 405 KundInnen

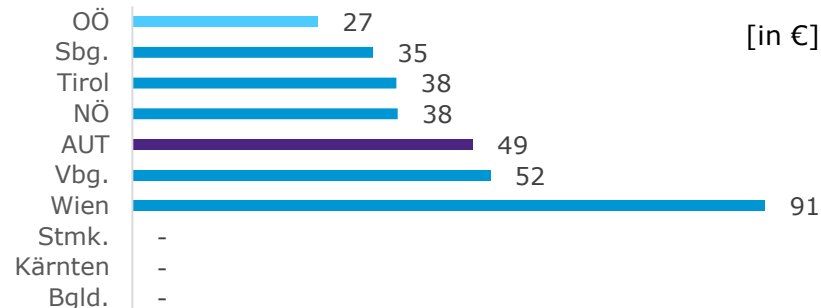
Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Case- & Caremanagement

Die Ausgaben für Case- & Caremanagement sind in OÖ am niedrigsten (wo Daten gemeldet)

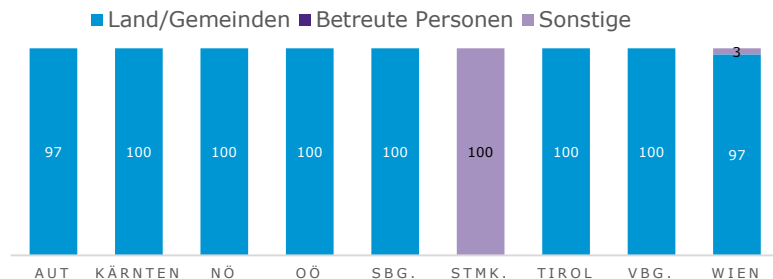
Bruttoausgaben / verrechneter Leistungsstunde 2015



Nettoausgaben / verrechneter Leistungsstunde 2015



Finanzierungsanteile Case- & Caremanagement 2015



Anmerkungen

- Nettoausgaben = Anteil Land/Gemeinden: Bruttoausgaben abzgl. Beiträge/Ersätze von betreuten Personen, unterhaltspflichtigen Angehörigen und Drittverpflichteten (z.B. Erben) und sonstige Einnahmen – teilweise ohne Umsatzsteuerrefundierung;
- NÖ: nur im Rahmen der mobilen Dienste von den Sozialstationen erbrachte Leistungen
- OÖ: ohne Leistungen der Sozialberatungsstellen für anonym betreute Personen
- Tirol: Ausgaben ohne Abschreibungen für Herstellungs- und Instandhaltungskosten

Benchmarking Pflegedienstleistungsstatistik – Case- & Caremanagement

Im Case- & Caremanagement bilden Personen der PGST 2 die größte Kundengruppe

Betreute Personen nach Pflegegeldstufen (PGST)
Case- & Caremanagement ⁽¹⁾ Ende 2015 (PGST in %)

Bundesland	Anzahl ⁽²⁾	PGST 1	PGST 2	PGST 3	PGST 4	PGST 5	PGST 6	PGST 7	PGST 0 ⁽³⁾
AUT	20.699	13,7	23,2	18,2	14,2	8,8	2,6	2,0	17,3
Bgld.	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Kärnten ⁽⁴⁾	1.918	17,2	28,3	22,6	4,1	1,1	0,2	0,1	26,5
NÖ	8.187	12,1	24,9	19,3	20,3	13,1	2,4	3,7	4,3
OÖ	2.272	16,6	25,7	20,8	9,6	7,0	1,3	1,0	18,0
Sbg.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stmk.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Tirol	6.570	13,8	20,7	15,8	12,6	7,7	4,6	1,1	23,7
Vbg.	282	8,2	9,9	14,5	6,0	6,7	2,5	0,7	51,4
Wien	1.470	14,8	17,1	13,1	9,0	3,3	0,5	0,3	42,0

Anmerkungen

- (1) Dienste der Länder und Gemeinden in der Langzeitpflege gemäß § 3 Pflegefondsgesetz (PFG), soweit ihre (Mit-)Finanzierung aus Mitteln der Sozialhilfe/Mindestsicherung bzw. sonstigen öffentlichen Mitteln erfolgt; ohne Leistungen der Behindertenhilfe und der Grundversorgung.
- (2) Ohne Selbstzahlerinnen und -zahler
- (3) Keine Pflegegeldstufe, weil kein Pflegegeldbezug oder Stufe unbekannt (Einstufung noch nicht erfolgt etc.)
- (-) bedeutet, dass es den Dienstleistungsbereich in dem Bundesland nicht gibt, (.) dass die Werte nicht vorliegen.

Ergebnisse Therapien



Überblick

Welche Leistungen sind Therapien?

ChG

- Vertiefte Analyse
 - Frühförderung

- Grobanalyse
 - Frühe Kommunikationsförderung
 - Sehfrühförderung
 - Hippotherapie
 - Heilbehandlung Therapien - Leistungen für Gehörlose und konduktive Mehrfachtherapie

Ergebnisse Therapien



ChG

WAS?

- frühestmögliche, ganzheitliche Entwicklungsförderung Unterleistungen: Allgemeine Frühförderung, Sehfrühförderung, frühe Kommunikationsförderung, Schulassistenz
 - Umfang der Leistungen: 80 Einheiten (40 Einheiten pro Jahr), Schulassistenz: min. 3 Unterrichtseinheiten
 - Dauer der Leistungen: 2 Jahre bzw. 1 Schuljahr (Schulassistenz)

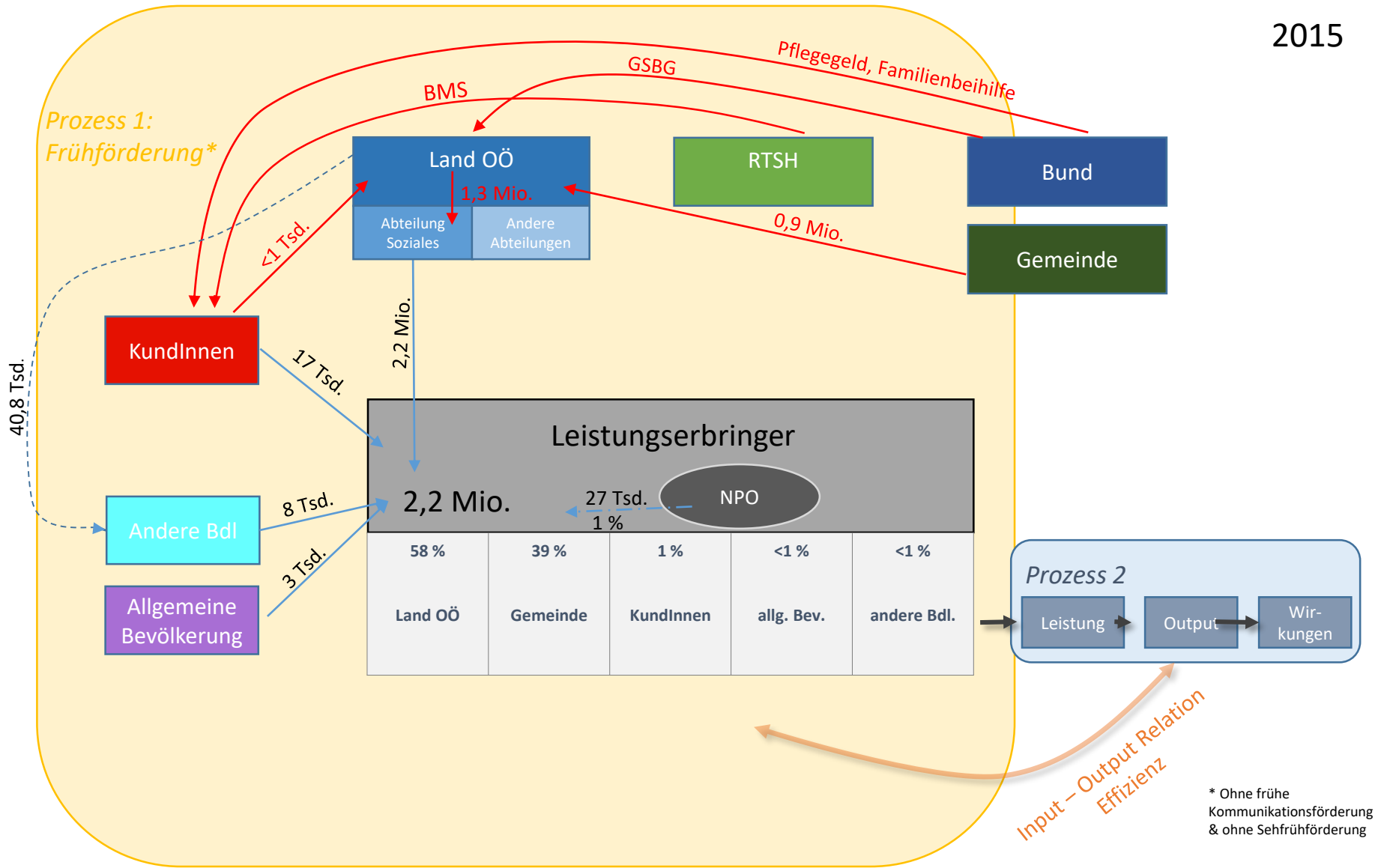
FÜR WEN?

- für in ihrer Entwicklung auffällige Kinder, Kinder mit einer Beeinträchtigung und Kinder, bei denen die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer Beeinträchtigung nicht ausgeschlossen werden kann
- Sowie deren Familien

WER?

- Leistungserbringer: 6 Trägerorganisationen *
- Leistungsfinanziers: Abteilung Soziales (58%), Gemeinden (39%)

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 10 OÖ ChG



* Ohne frühe Kommunikationsförderung & ohne Sehfrühförderung

INPUT

	Gesamt (inkl. Inv.förd.)	Anteil SO	Anteil SO Inv.förd.
2014	~2,2 Mio. €	58%	0,00%
2015	~2,2 Mio. €	58%	0,05%

* 2014 WURDEN NUR DIREKTE KUND/INNEN BEITRÄGE AN DIE TRÄGER BERÜCKSICHTIGT

OUTPUT 2015

- 493 KundInnen (Jahresdurchschnitt)
- 27,7 Tsd. Leistungsstunden am Kunden*
- 38 VZÄ Betreuungspersonal
- 39 VZÄ Gesamtpersonal
- 6 Trägerorganisationen
- 14,6 Tsd. Stunden Wegzeit
- 57,2 Tsd. Gefahrene Kilometer

• GEFAHRENE KM: ÜBER DIE ANGEGEBENEN FAHRTKOSTEN IN DEN ERFOLGSRECHNUNGEN BERECHNET, MITHILFE EINES DURCHSCHNITTWERTES DES KILOMETERGELDES IN DEN LEISTUNGSVERTRÄGEN (0,3827€)

• WEGZEIT: BERECHNETE KM MIT DEM FAKTOR 0,025-0,026 H/KM HOCHGERECHNET (QUELLE: SHG DATEN)

Vertiefte Analyse Therapie - ChG Frühförderung

KPI standardisiert	2015
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / durchschn. Betreute Personen:	~5,2 Tsd. €
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) /Anzahl der Leistungsstunden am Kunden:	92€
Gesamtkosten (inkl. Investitionen) / Gesamtarbeitszeit d. Betreuungspersonals:	43€
Personalkosten/Gesamtkosten (inkl. Investitionen):	80%
Betreuungsintensität (VZÄ : KundInnen)	1:12,5
Personalkosten/Betreuungspersonal:	~54,0 Tsd. €
KPIs leistungsspezifisch	2015
Anzahl jährlicher Leistungsstunden/Kunde (Jahresdurchschnitt)	56
Gefahrene km / Leistungsstunde am Kunden	20,6
Auslastungsgrad (Beilligt Stunden/max. Leistungsumfang 40 Fördereinheiten á 90 Min. pro Jahr)	56%

Vertiefte Analyse Therapie - ChG Frühförderung

	Input 2015	ökonomische Wirkung – finanzielle Zuflüsse 2015
Land OÖ	589%	0%
Leistungserbringer	1%	6%
andere Bundesländer	<1%	0%
Bund	0%	12%
Gemeinde	39%	0%
KundInnen und Angehörige	<1%	<1%
LieferantInnen	0%	15%
MitarbeiterInnen	0%	43%
Sozialversicherung	0%	25%
Sonstige	<1%	<1%
Betrag in €	~ 2,4 Mio.	~ 2,4 Mio.

WAS?

- frühestmögliche, ganzheitliche Entwicklungsförderung, Inanspruchnahme ab der Vollendung des 2. Lebensjahres bis zum Eintritt in die Schule

FÜR WEN?

- für in ihrer Entwicklung auffällige Kinder, Kinder mit einer Beeinträchtigung und Kinder, bei denen die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer Beeinträchtigung nicht ausgeschlossen werden kann sowie deren Familien

Input 2015

~258,6 Tsd. €

Output 2015

- Durchschnittlich betreute Personen: 58 Köpfe
- Anzahl betreuende MitarbeiterInnen: 4 VZÄ
- Anzahl Verpflegstage: ~1.700

KPI's

- Gesamtkosten/durchschnittlich betreute Person (Stichtag od. Jahresdurchschnitt): ~4.500€
- Gesamtkosten/Verpflegstag: 156€
- Betreuungsintensität: 1:13,9

WAS?

- frühestmögliche, ganzheitliche Entwicklungsförderung
 - Inanspruchnahme ab der Geburt bis zum Eintritt in die Schule

FÜR WEN?

- für in ihrer Entwicklung auffällige Kinder, Kinder mit einer Beeinträchtigung und Kinder, bei denen die Wahrscheinlichkeit des Eintretens einer Beeinträchtigung nicht ausgeschlossen werden kann sowie deren Familien

WER?

- 1 Trägerorganisation*

Input 2015

~385,0 Tsd. €

Output 2015

- Anzahl betreuende MitarbeiterInnen: 4 VZÄ
- Anzahl KundInnen: 130
- Anzahl Verpflegstage: ~2.100

KPI's

- Gesamtkosten/ durchschnittlich betreute Person (Stichtag od. Jahresdurchschnitt): ~3.000€
- Gesamtkosten/Verpflegstag: 181
- Betreuungsintensität: 1:30,6

Heilbehandlung Therapien – Leistungen für Gehörlose und konduktive Mehrfachtherapie

WAS?

- Angebot von unterschiedlichen Therapien, die in Therapiezentren bei anerkannten TherapeutInnen in Anspruch genommen werden
- Leistungen für Gehörlose durch konduktive Mehrfachtherapie oder Hippotherapie, ambulante und stationäre Krankenhilfe für Personen ohne Krankenversicherung, frühe Lautsprachförderung

FÜR WEN?

- Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene mit psychischen Beeinträchtigungen (auch Menschen mit Suchterkrankungen), Familien, Angehörige und Bezugspersonen und Non-Compliance KundInnen

Input 2015

~5,4 Mio. €

Output 2015

- Anzahl KundInnen (Jahressumme): 922
- Anzahl der Leistungsstunden am Kunden (ohne Wegzeiten, ohne Verwaltung): ~124.000 Stunden

KPI's

- Gesamtkosten/Gesamtzahl betreute Personen (Jahressumme): ~6.000€
- Gesamtkosten/Anzahl der Leistungsstunden am Kunden (ohne Wegzeiten, ohne Verwaltung): ~43€

Grobanalyse Therapie – ChG Hippotherapie

WAS?

- Form des therapeutischen Reitens
- tiergestütztes, physiotherapeutisches Verfahren

FÜR WEN?

- Jugendliche ab 16 Jahren und Erwachsene mit psychischen Beeinträchtigungen (auch Menschen mit Suchterkrankungen), Familien, Angehörige und Bezugspersonen und Non-Compliance KundInnen

Input 2015

~394,5 Tsd. €

Output 2015

- Anzahl KundInnen (Jahressumme): 689

KPI's

- Gesamtkosten/Gesamtzahl betreute Personen (Jahressumme): 573

Ergebnisse finanzielle Förderungen



Überblick

Welche Leistungen sind finanzielle Förderung?

ChG

- Grobanalyse
 - Fahrtkosten inkl. Begleitpersonen
 - Lohnkostenzuschuss in integrativen Betrieben
 - Selbstversicherung in der Krankenversicherung
 - Therapiezuschüsse an Einrichtungen
 - Beitrag Mischfinanzierung - Hilfsmittel und Heilbehelfe
 - Begleitpersonen in Schulbussen
 - Interessensvertretungen in Einrichtungen
 - Soziale Reha
 - Vereinsförderungen ChG

SHG & BMSG

- Grobanalyse
 - BMS Geldleistungen, Sachleistungen und Sozialversicherung
 - BMS einmalige Hilfen
 - Heizkostenzuschuss
 - Information, Innovation und sonstige Projekte
 - Ausbildung – Förderung an Schulen bzw. Förderung von Lehrgängen
 - Seniorenförderungen
 - Vereinsförderungen SHG

Ergebnisse finanzielle Förderungen



ChG

Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG

Fahrtkosten inkl. Begleitperson

WAS?

- Bei der Betreuung in einer Einrichtung nach dem Oö. ChG und bei einer amtlichen Vorladung und/oder einer amtlichen Untersuchung (z. B. für eine Assistenzkonferenz) werden auf Antrag die anfallenden Fahrtkosten vom Land OÖ übernommen. Dies betrifft sowohl den organisierten Fahrdienst, den Kostenersatz für das billigste öffentliche Verkehrsmittel oder den Kostenersatz für Fahrten mit einem Privat-Pkw sowie die Inanspruchnahme von Begleitpersonen.
- Die Fahrten mit einem Privat-Pkw und die Fahrten mit einem öffentlichen Verkehrsmittel werden zur Gänze von der Bezirkshauptmannschaft oder dem zuständigen Magistrat verwaltet.
- Organisierte Fahrdienste werden von der Abteilung Soziales koordiniert, organisiert und abgerechnet.

FÜR WEN?

- Menschen mit Beeinträchtigungen
- Dieser Anspruch gilt auch für eine Begleitperson, ohne die dem/der Leistungsempfänger/in die oben angeführten Fahrten nicht möglich oder nicht zumutbar sind.

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 19 Oö. ChG

Input 2015

~14,5 Mio. €

Output 2015

- Anzahl KundInnen (Jahressumme): 4.931
- Anzahl der gefahrenen KM: ~14,0 Mio. km

KPI's

- Gesamtkosten/Gesamtzahl betreute Personen (Jahressumme): ~3.000€

Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG

Lohnkostenzuschuss in integrativen Betrieben

WAS?

- Integrative Betriebe, in denen Menschen mit Beeinträchtigungen ab Beendigung der Schulpflicht bis zum Anspruch auf Alterspension, spätestens aber bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, tätig sind, erhalten für die Beschäftigten einen Lohnkostenzuschuss.
- Rahmen wird vom Bund festgelegt

FÜR WEN?

- Menschen mit Beeinträchtigungen

Input 2015

~1,3 Mio. €

Output 2015

- Anzahl KundInnen (Jahressumme): 144

KPI's

- Gesamtkosten/Gesamtzahl betreute Personen (Jahressumme): ~9.000€

WAS?

- Der Anspruch bezieht sich auf die Übernahme der Kosten der Versicherungsbeiträge zuzüglich der Kosten für die E-Card.

FÜR WEN?

- Menschen mit Beeinträchtigungen, die:
 - keinen Anspruch auf bedarfsorientierte Mindestsicherung haben,
 - die weder als Versicherte noch als Angehörige Leistungen einer gesetzlichen Krankenversicherung nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen erhalten und
 - denen ein Anspruch auf Hauptleistungen nach § 8 Abs. 1 bescheidmäßig zuerkannt wurde
 - oder denen der Besondere Soziale Dienst nach § 17 Abs. 3 Z. 2, 3 und 5 gewährt wird

gemäß der gesetzlichen Grundlage: § 18 Oö. ChG

Input 2015

~336,3 Tsd. €

Output 2015

- Anzahl KundInnen (Jahressumme): 85

KPI's

- Gesamtkosten/Gesamtzahl betreute Personen (Jahressumme): ~4.000€

WAS?

- Angebot von Physio- und Ergotherapie, Logopädie, Gehörlosenambulanz und konduktive Mehrfachtherapien sowie Gruppenangebote (Rhythmusgruppen, Schwimmen etc.), sozialpädagogische Angebote

Input 2015

~2,6 Mio. €

Output 2015

- Anzahl der betreuenden MitarbeiterInnen: 230
- Anzahl betreuende MitarbeiterInnen (VZÄ): 119
- Anzahl der Leistungsstunden am Kunden (ohne Wegzeiten, ohne Verwaltung): ~76.000 Stunden

KPI's

- Anteil Leistungsstunden an Gesamtarbeitszeit: 38,20%
- Gesamtkosten/ Anzahl der Leistungsstunden am Kunden (ohne Wegzeiten, ohne Verwaltung): ~34€

Beitrag Mischfinanzierung – Hilfsmittel und Heilbehelfe

WAS?

- Beitrag des Landes bei der Finanzierung von Heilbehelfen und Hilfsmitteln.
- Vertragliche Regelung mit der OÖGKK

Input 2015

~2,5 Mio. €

Output 2015

- Keine Angabe

KPI's

- Keine Angabe

Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG

Begleitpersonen in Schulbussen

WAS?

- SchülerInnen mit Beeinträchtigungen werden von Schulbegleitern zu Sicherstellung des Schulbesuchs unterstützt.

Input 2015

~1,1 Mio. €

Output 2015

- Anzahl betreuende MitarbeiterInnen (Köpfe) gesamt: 166

KPI's

- Keine Angabe

WAS?

- InteressensvertreterInnen in Einrichtungen erhalten für ihre Tätigkeit eine gedeckelte Förderung pro Jahr

Input 2015

~283,3 Tsd. €

Output 2015

- Keine Angabe

KPI's

- Keine Angabe

WAS?

- Für beeinträchtigungsbedingte Mehraufwendungen, zur Bewältigung beeinträchtigungsbedingt erschwelter Lebensumstände, zur sozialen Integration und zur Milderung besonderer Notlagen können bei Vorliegen bestimmter Voraussetzungen aus Mitteln des öö. Sozialbudgets Zuschüsse gewährt werden.

Input 2015

~2,9 Mio. €

Output 2015

- Anzahl KundInnen (Jahressumme):
~4.650

KPI's

- Gesamtkosten/Gesamtzahl betreute Personen (Jahressumme): ~636€

Ergebnisse finanzielle Förderungen



SHG

Ausbildung - Förderungen an Schulen bzw. Förderung von Lehrgängen

WAS?

- Die Finanzierung von Sozial- und Gesundheitsausbildungen erfolgt nach unterschiedlich historisch gewachsenen Förderstrukturen: Projekt- bzw. Lehrgangsförderungen (für DGKP- und FSB-A-Lehrgänge), Förderung von Ausbildungsträgern für Ausbildungen von Implacementstiftungsteilnehmer/innen für Einzelpersonen (Richtlinie in Überarbeitung), Förderung des Schulgeldes für Einzelpersonen, Förderung zum laufenden Aufwand und von Investitionen von Ausbildungseinrichtungen

FÜR WEN?

- Personen, die eine Ausbildung im Pflegebereich absolvieren wollen (SchulabgängerInnen, WiedereinsteigerInnen, Arbeitslose, Zivildienstler und andere ausbildungswillige Personen)

WER?

- Finanzielle Förderung durch das Land OÖ, Abteilung SO

Input

	Gesamt	Anteil SO
2014	~2,6 Mio. €	100%
2015	~2,9 Mio. €	100%

Output 2015

- 1.158 Personen (Jahressumme), die 2015 eine Ausbildung begonnen haben

KPI's

- Gesamtkosten pro Person: ~2,5 Tsd. €

Grobanalyse finanzielle Förderung - SHG

Information, Innovation & sonst. Projekte

WAS?

- Qualitätssichernde Maßnahmen und innovative Projekte, welche neben den bestehenden Leistungen initiiert werden um die Versorgungsqualität im Bereich Pflege & Betreuung zu verbessern

FÜR WEN?

- Unterschiedliche Zielgruppen je nach Art des Projektes

WER?

- Financier: unterschiedlich je nach Projekt; hauptsächlich Land OÖ, RTSH

Gemäß der gesetzlichen Grundlage: Pflegefondsgesetz (i.d.g.F)

Input

	Gesamt	Anteil SO
2014	~405,9 Tsd. €	91%
2015	~938,0 Tsd. €	79%

Output 2015

- 12 innovative Projekte und 3 begleitende qualitätssichernde Maßnahmen gefördert

KPI's

- Keine Angaben

Grobanalyse finanzielle Förderung - SHG

Heizkostenzuschuss

WAS?

- Der Heizkostenzuschuss ist eine Individualförderung des Landes in der Höhe von 76€ oder 152€ (je nach Bedürftigkeitsgrad) an sozial bedürftige Personen zur Beheizung ihrer Wohnung in den Wintermonaten.

FÜR WEN?

- Sozial bedürftige Personen, deren Einkommen einen gewissen Betrag nicht überschreitet. Dieser beläuft sich bei alleinstehenden Personen auf 872,31€ und Ehepaaren auf 1307,89€ (plus 163,66 € je Kind) (bei Überschreitung bis zu 50€ wird der niedrigere Betrag von 76€ ausbezahlt)

WER?

- Financier: Land OÖ
- Abwicklung: Die Gemeinden sind für die Annahme, Prüfung und Auszahlung des Zuschusses verantwortlich, welcher ihnen im Nachhinein vom Land OÖ refundiert wird

Input

	Gesamt	Anteil SO
2014	~3,2 Mio. €	100%
2015	~3,1 Mio. €	100%

Output 2015

- 21.348 Förderungsempfänger (Jahressumme)

KPI's

- Durchschnittliche Gesamtkosten pro Person: ~150 €

Ergebnisse finanzielle Förderungen



BMSG

Grobanalyse finanzielle Förderung – BMSG

BMS Geldleistung, Sachleistung und Sozialversicherung

WAS?

- Geld-, Sachleistung und Sozialversicherung

FÜR WEN?

- Personen, die von sozialer Notlage betroffen sind und sich um eine Abwendung, Milderung bzw. Überwindung bemühen

gemäß der gesetzlichen Grundlage: OÖ BMSG

Input 2015

- 47,7 Mio. €
- 5,5% Anteil SO

Output 2015

- ~11.600 Bedarfsgemeinschaften (Jahressumme)
- ~19.600 Personen (Jahressumme)

KPI's

- im Durchschnitt 2.440€ pro Person

Grobanalyse finanzielle Förderung – BMSG

BMS einmalige Hilfen

WAS?

- einmalige Geld- oder Sachleistung in besonderer sozialer Lage

FÜR WEN?

- Personen, die aufgrund besonderer persönlicher, familiärer oder wirtschaftlicher Verhältnisse Hilfe bedürfen
- Personen, die infolge außergewöhnlicher Ereignisse Hilfe bedürfen

gemäß der gesetzlichen Grundlage: §22 OÖ BMSG

Input 2015

- 1,7 Mio. €
- 100% Anteil SO

Output 2015

- ~8.900 hilfebedürftige Personen (Jahressumme)

KPI's

- im Durchschnitt 190€ pro hilfebedürftiger Person

Ergebnisse finanzielle Förderungen



ChG & SHG

Senioren- und Vereinsförderungen

Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG & SHG

Senioren- & Vereinsförderungen

WAS?

- Finanzielle Förderung von Vereinen, Maßnahmen und Projekten sowie Einzelpersonen

FÜR WEN?

- Vereinsförderungen ChG (Leistungsart CF200): Menschen mit Beeinträchtigungen und deren Angehörige
- Vereinsförderungen SHG (Leistungsart SF440): div. Vereine, Maßnahmen und Projekte, die den Zielen sozialer Hilfe entsprechen bzw. für Personen, die aufgrund besonderer persönlicher, familiärer oder wirtschaftlicher Verhältnisse oder infolge außergewöhnlicher Ereignisse sozialer Hilfe bedürfen
- Seniorenförderung (SHG) – untergliedert in Seniorenorganisationen (SF424), Seniorenerholungsaktion (SF420), Freizeitfahrdienst (SF203), Tagesheimstätten (SF421)

WER?

- Förderung durch Land OÖ – Abteilung SO

Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG & SHG

Senioren- & Vereinsförderungen

INPUT

	Vereine ChG	Vereine SHG	Senioren	Summe
2014	3,0 Mio. €	5,0 Mio. €	1,7 Mio. €	9,7 Mio. €
2015	3,0 Mio. €	4,7 Mio. €	1,7 Mio. €	9,4 Mio. €
2016	3,1 Mio. €	3,5 Mio. €	1,6 Mio. €	8,2 Mio. €

OUTPUT 2016

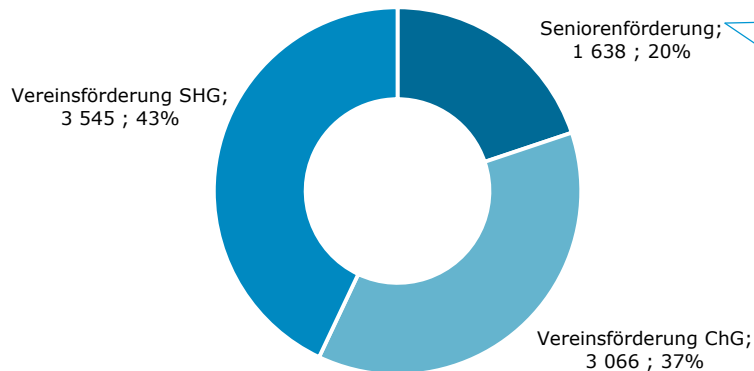
	Anzahl Empfänger	Ø Förderung/ Empfänger
Vereine (ChG)	52	59,0 Tsd. €
Vereine (SHG)	38	93,3 Tsd. €
Senioren – Organisationen/ Einrichtungen	32	49,1 Tsd. €
Senioren – Einzelpersonen	541	125 €

Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG & SHG

Senioren- & Vereinsförderungen

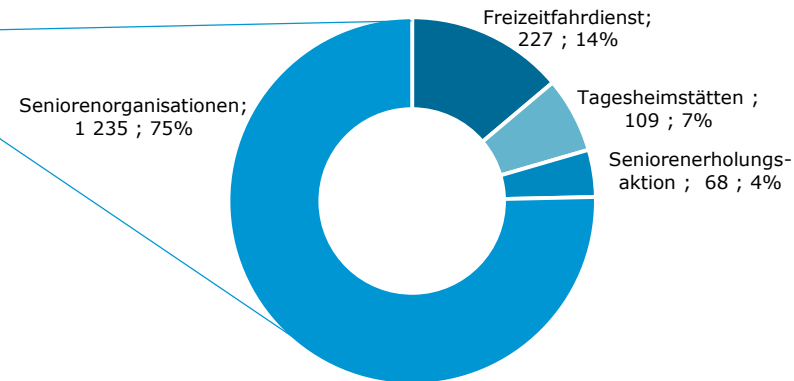
Senioren- & Vereinsförderung

Verteilung Input 2016
[Tsd. €]



...davon Seniorenförderung

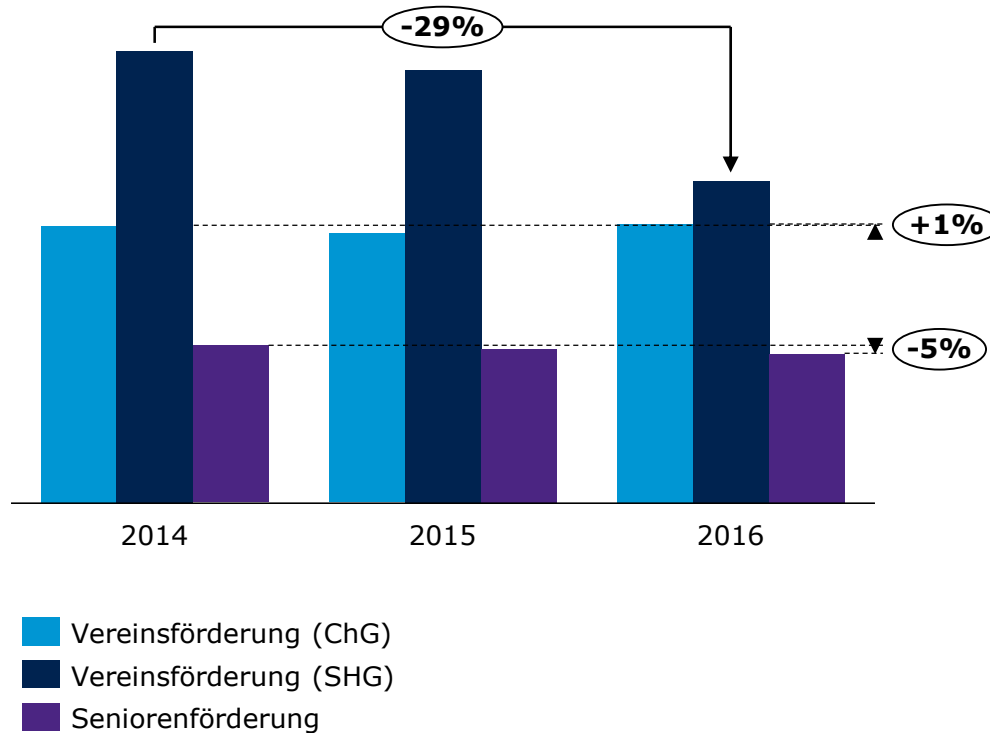
Verteilung Input 2016
[Tsd. €]



Da die Seniorenförderung in erster Linie die Förderung der Seniorenorganisationen umfasst, wurde diese zusammen mit den Vereinsförderungen ausgewertet.

Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG & SHG

Senioren- & Vereinsförderungen

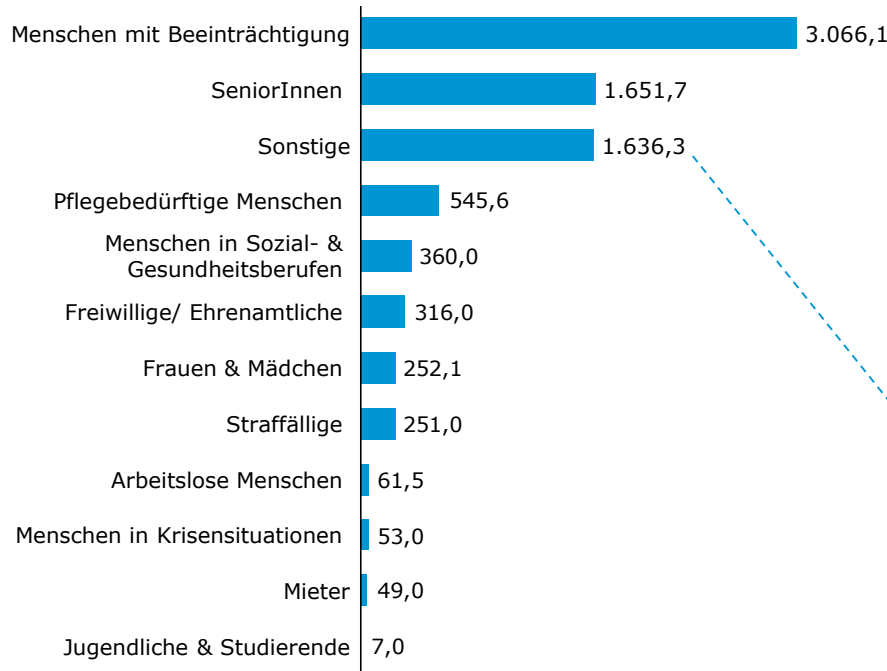


- 2016 wurden rd. 1,4 Mio. € weniger Fördergelder in den genannten Bereichen ausbezahlt als im Jahr 2014 (ausschlaggebend ist immer der Zeitpunkt der Auszahlung seitens des Landes, nicht der Verwendung durch die geförderte Organisation/Person)
- Am stärksten zurück gegangen sind die Vereinsförderungen im SHG-Bereich (-29% in 2 Jahren), die Seniorenförderung hat um 5% abgenommen, die ChG-Vereinsförderungen sind in etwa gleich geblieben (+1% in 2 Jahren)
- Das zukünftige Budget wird als maximal gleichbleibend bis sinkend gegenüber der Werte 2016 eingeschätzt

Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG & SHG

Senioren- & Vereinsförderungen

Fördersummen 2016 nach Zielgruppe
[Tsd. €]

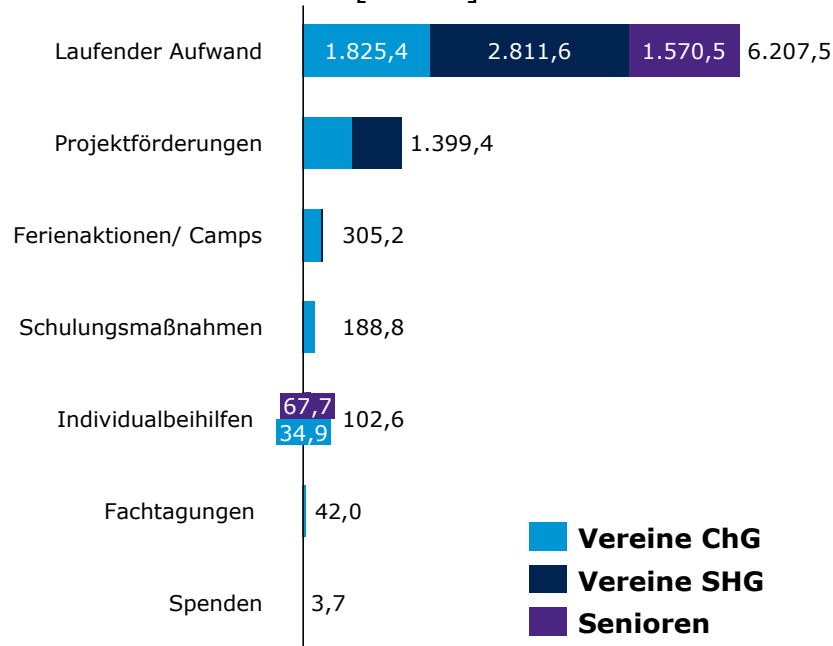


- Je nach Vereinszweck wurden vom Studienteam Zielgruppen zugeordnet
- Die TOP 10 Zielgruppen erhalten ~98% der gesamten Fördersumme (~8,1 Mio. €)
- Die höchste Fördersumme erhalten Vereine für Menschen mit Beeinträchtigungen
- Die Zielgruppe SeniorInnen liegt mit ~1,6 Mio. € Förderungen an Platz 2
- Die Kategorie „Sonstige“ liegt an dritter Stelle und umfasst Sozialorganisationen mit diversen Zielgruppen:
 - OÖ Hilfswerk GmbH (~1,4 Mio. €)
 - Pastoralamt der Diözese Linz (154,8 Tsd. €)
 - Sozialplattform Oberösterreich (60,5 Tsd. €)
 - Kath. Bildungswerk der Diözese Linz (45,0 Tsd. €)
 - Österr. Komitee für Soziale Arbeit (~12,0 Tsd. €)
 - Kirchenzeitung der Diözese Linz (10,0 Tsd. €)
 - Evangelisches Diakoniewerk Gallneukirchen (3,0 Tsd. €)
 - Verein zur Förderung von Solidarität und sozialer Partnerschaft (1,0 Tsd. €)

Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG & SHG

Senioren- & Vereinsförderungen

Fördersummen 2016 nach Verwendungszweck [Tsd. €]



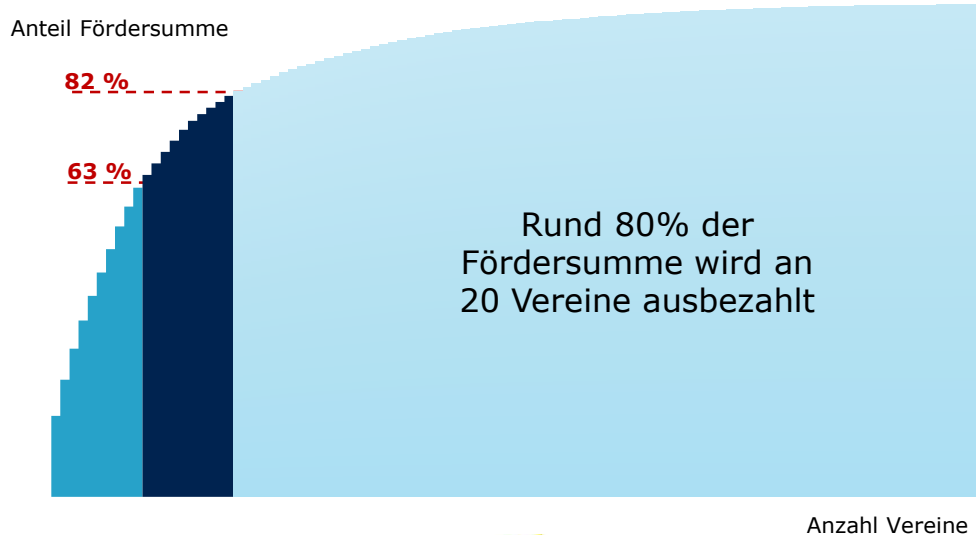
- Ein beträchtlicher Teil der Förderungen wird für den **laufenden Aufwand*** der Vereine verwendet (~**75%**)
- Diverse **Projekte** (als alleiniger Verwendungszweck explizit ausgewiesen) werden mit rund **1,4 Mio. €** gefördert
- In Summe ~**6%** der Förderungen werden für Beihilfen zu **Ferienaktionen/Camps** und **Schulungsmaßnahmen** verwendet
- Für **Individualbeihilfen** werden ~**1,2%** der Fördersumme herangezogen
- Ein **kleiner Teil** der Förderungen wird für die Unterstützung von **Fachtagungen** (0,94%) und **Spenden** (0,04%) herangezogen

* Der Kategorie „lfd. Aufwand“ wurden auch Positionen zugerechnet, für die in den Rohdaten z.B. angeführt war: „Lfd. Aufwand und Projekt XY“, „Overhead und Projekte 2016“

Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG & SHG

Senioren- & Vereinsförderungen

ABC-Kategorisierung der Leistungsempfänger



A-Kategorie

Förderung > 316 TEUR

- 10 Organisationen
- ~63% der Fördersumme

B-Kategorie

Förderung < 316 TEUR > 97 TEUR

- 10 Organisationen
- ~19% der Fördersumme

C-Kategorie

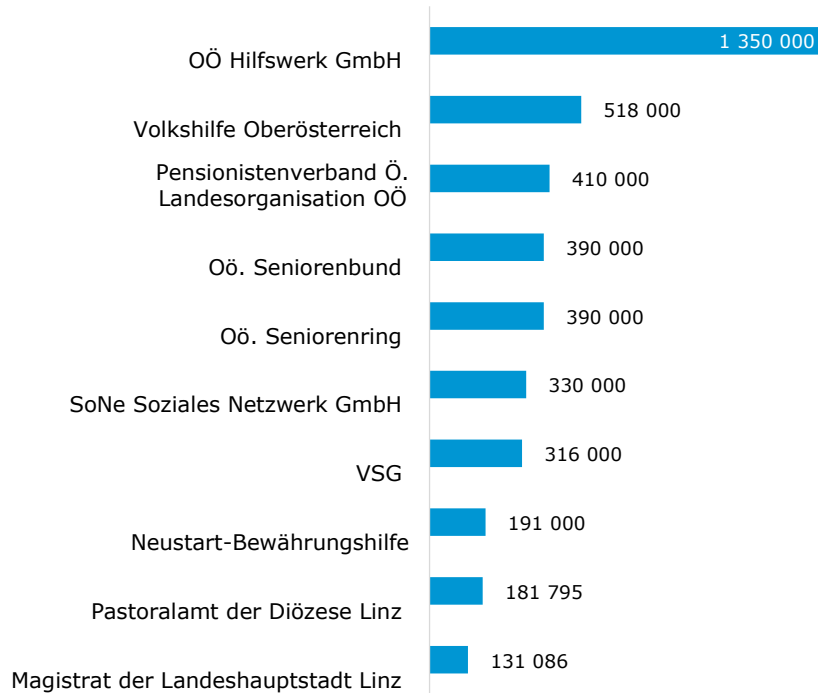
Förderung < 97 TEUR

- 99 Organisationen
- ~18% der Fördersumme

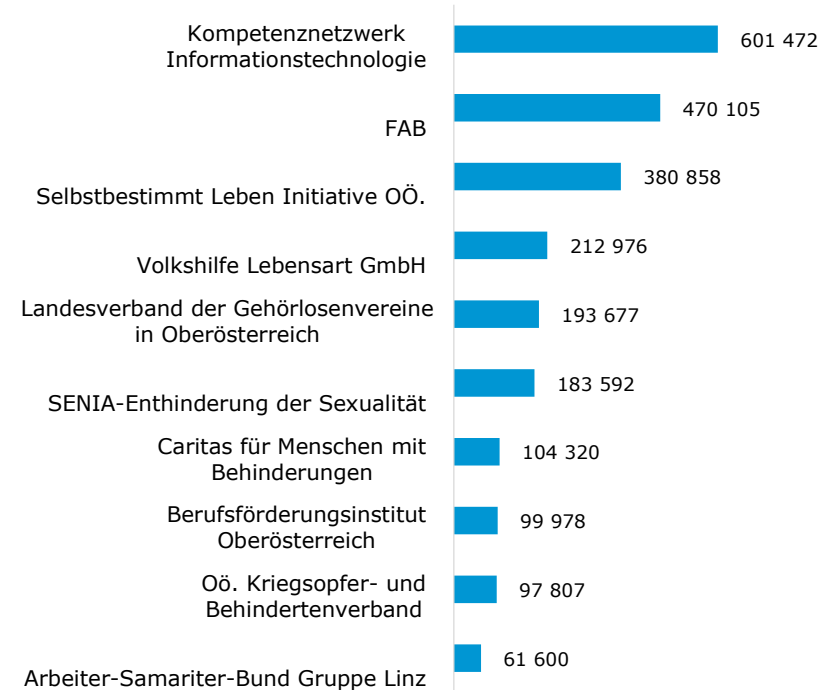
Grobanalyse finanzielle Förderung – ChG & SHG

Senioren- & Vereinsförderungen

TOP 10 Leistungsempfänger SHG in €



TOP 10 Leistungsempfänger ChG in €





VIENNA UNIVERSITY OF
ECONOMICS AND BUSINESS



**Kompetenzzentrum für Nonprofit
Organisationen und Social Entrepreneurship**

Welthandelsplatz 1/D2/3.Stock
1020 Vienna, Austria

Dr. Christian Schober

Wissenschaftlicher Leiter
Senior Researcher

T +43-1-313 36-5888
M +43-699-19250584
christian.schober@wu.ac.at
www.npo.or.at

Dr. Christian Horak | Partner Advisory Services



Contrast Ernst & Young Management Consulting GmbH
Wagramer Str.19, 1220 Wien, Austria

Office: +43-1-21170-1902
Mobile: +43-699-19193295
christian.horak@at.ey.com